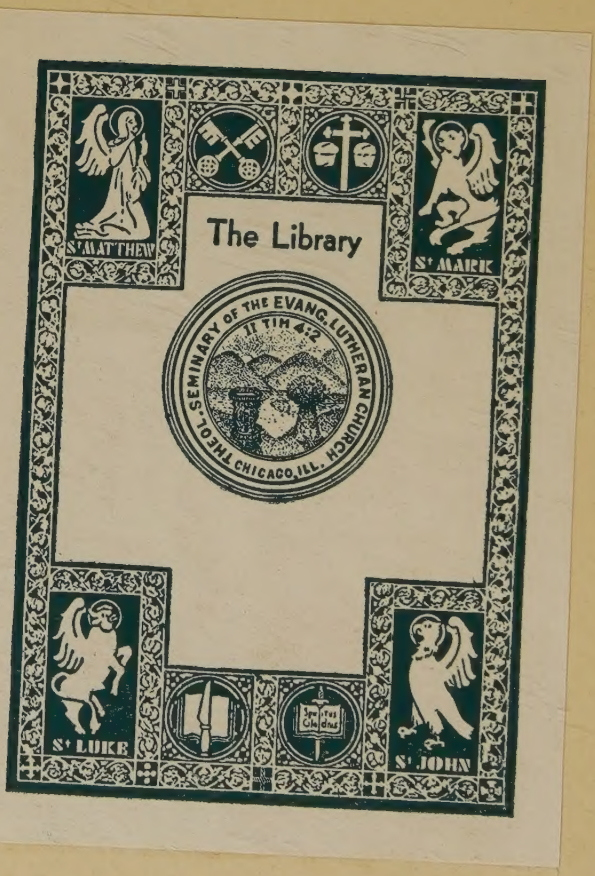
Kurzer Hand-Commentar zum Alten Testament

JESUIT-KRAUSS-MCCORMICK LIBRARY
3 9967 00054 0372

# Holzinger, Josua

BS
1154
.K870
vol.6

J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen


The Library
THEOL. SEMINARY OF THE EVANG. LUTHERAN CHURCH
II TIM 4:2
CHICAGO, ILL.
S^t MATTHEW
S^t MARK
S^t LUKE
S^t JOHN

2.00 R

DO NOT
PHOTOCOPY

# KURZER HAND-COMMENTAR

ZUM

# ALTEN TESTAMENT

IN VERBINDUNG

MIT

I. BENZINGER, A. BERTHOLET,
K. BUDDE, B. DUHM, H. HOLZINGER, G. WILDEBOER

HERAUSGEGEBEN

VON

D. KARL MARTI
ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BERN.

---

## ABTEILUNG VI:
DAS BUCH JOSUA.

---

TÜBINGEN UND LEIPZIG
VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
1901.

# DAS BUCH JOSUA

ERKLÄRT

VON

LIC. DR. H. HOLZINGER

STADTPFARRER IN ULM A./D.

38906

TÜBINGEN UND LEIPZIG
VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
1901.

BS
1154
.K870
Vol. 6

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen
behält sich die Verlagsbuchhandlung vor.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

JKM Library
1100 East 55th Street
Chicago, IL 60615

BS1194
.K78



# INHALT.

## Einleitung.

Seite

I. Inhalt und Aufbau . . . . . VII
II. Die Quellen . . . . . IX
III. Die Redaktion . . . . . XII
IV. Die Geschichtlichkeit des Buches Jos . . . . . XV
V. Neuere Literatur . . . . . XVI
VI. Übersicht über die Quellenscheidung . . . . . XVII
Verzeichnis der Sigla . . . . . XXII

## Erklärung.

I. Die Eroberung des Landes (Cap. 1—12) . . . . . 1—48
1. Vorbereitungen (Cap. 1 2) . . . . . 1—6
Die Vorbereitung des Jordanübergangs Cap. 1 . . . . . 1
Die Auskundschaftung von Jericho Cap. 2 . . . . . 3
2. Der Übergang in das Westjordanland (Cap. 3—5) . . . . . 3—13
Die Überschreitung des Jordans Cap. 3 4 . . . . . 6
Das Lager in Gilgal Cap. 5 . . . . . 7
3. Die Eroberung der Zugänge zur Höhe (6 1—8 29 8 30–35) . . . . . 13—29
Die Eroberung von Jericho Cap. 6 . . . . . 13
Der Kampf um Aï 7 1—8 29 . . . . . 19
Anhang. Der Altarbau und die Verlesung des Gesetzes auf dem Ebal 8 30–35 . . . . . 28
4. Die Niederwerfung der Kanaaniter (Cap. 9—12) . . . . . 29—48
Die Überlistung durch die Gibeoniten Cap. 9 . . . . . 29
Die Schlacht bei Gibeon und die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10 . . . . . 34
Die Schlacht bei Mē-Merōm und die Eroberung der nördlichen Hälfte des Landes Cap. 11 . . . . . 41
Verzeichnis der besiegten Könige Cap. 12 . . . . . 45
II. Die Verteilung des Landes (Cap. 13—21) . . . . . 48—89
1. Vorbereitungen (Cap. 13 14) . . . . . 48—56
Der Befehl an Josua mit Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes Cap. 13 . . . . . 48
Zweite Einleitung und Vorwegnahme des Erbbesitzes Kalebs Cap. 14 54
2. Die erste Landanweisung (Cap. 15—17) . . . . . 57—72
Das Gebiet Judas Cap. 15 . . . . . 57
Das Gebiet Ephraims und Manasses Cap. 16 17 . . . . . 65

Seite

3. Die zweite Landanweisung (Cap. 18 19) . . . . . 72—89
Die Aufnahme und Verlosung des Restes. Das Gebiet Benjamins Cap. 18 . . . . . 72
Das Gebiet der noch übrigen sechs Stämme Cap. 19 . . . . . 76
Anhang. Gebiete mit Sonderzwecken: Asylstädte und Besitz Levis Cap. 20 21 . . . . . 85

III. Abschluss der Wirksamkeit Josuas (Cap. 22—24) . . . . . 89—100
1. Die Regelung des Verhältnisses zu den ostjordanischen Stämmen Cap. 22 . . . . . 89
2. Schlussreden und Tod Josuas. Schlussnotizen Cap. 23 24 . . . . 93

Alphabetisches Sachregister . . . . . 101—103

# Einleitung.

**I. Inhalt und Aufbau.** Das Buch Josua, in MT יְהוֹשֻׁעַ, in LXX, mit Befolgung der Neh 8 17 vorliegenden Umlautung des Namens in יֵשׁוּעַ, Ἰησοῦς (A add. υἱὸς Ναυη, Luc. add. Ναυη), in Pesch. ܝܗܘܫܥ ܒܪ ܢܘܢ (z. T. add. ܡܫܝܚܐ ܡܠܟܐ), schildert die Besetzung des Westjordanlandes durch die Israeliten und umfasst die Zeit vom Tode Moses bis zum Tode Josuas.

In Cap. 1—12 wird die Eroberung des Landes erzählt. Nach dem Tode Moses erhält Josua, dessen längst bestimmter Nachfolger, den Befehl, die Eroberung des Westjordanlandes ins Werk zu setzen. Er erteilt die nötigen Instruktionen Cap. 1 und lässt die Jordanüberschreitung durch Auskundschaftung der Gegend von Jericho vorbereiten Cap. 2. Hierauf wird der Übergang über den Jordan vollzogen und zur Erinnerung an ihn Denksteine im Gilgal aufgestellt Cap. 3 f. Vor dem Eintreten in den Kampf um das Land wird die Beschneidung vorgenommen, auch Passah gefeiert Cap. 5. Der Kampf beginnt mit der Eroberung von Jericho, die durch ein Wunder gelingt Cap. 6. Ein erster Sturm auf Ai misslingt, da ein Bannfrevel auf dem Volk lastet; nach dessen Beseitigung wird der Platz erobert 7 1—8 29. Damit ist der Aufgang zum westjordanischen Hochland gewonnen. In sehr unpassender Weise ist hier ein kultischer, wie ein Abschluss aller Kämpfe sich ausnehmender Akt auf dem Ebal eingefügt 8 30–35.

Auf der Höhe des Westjordanlandes fassen die Israeliten zunächst Fuss durch ein Bündnis mit Gibeon, zu dem sie aber sehr wider Willen kommen Cap. 9. Bei Gibeon findet dann eine erste grosse Feldschlacht gegen eine Koalition kanaanitischer Könige statt. Deren Besiegung bedeutet die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10. Die nördliche Hälfte wird erobert durch den bei den Wassern von Merom erfochtenen Sieg über eine Koalition der im Norden wohnenden kanaanitischen Könige Cap 11. Das erreichte Resultat der Eroberung des ganzen Westjordanlandes konstatiert eine — bei dieser Gelegenheit auch auf die Eroberung des Ostjordanlandes zurückblickende — Liste der besiegten Könige Cap. 12.

Cap. 13—21 folgt die Verteilung des Landes. Die Aufgabe Josuas wird abgegrenzt durch den Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose Cap. 13.

Der Aufteilung des Landes geht voran die Zuweisung eines besonderen Beneficiums an Kaleb Cap. 14. Hierauf folgt eine genaue und klare Fixierung des Gebietes von Juda Cap. 15 und eine sehr verworrene Beschreibung des Besitzes der Stämme Ephraim und Manasse Cap. 16 f. Nach 14 1–5, wonach man eine semel et simul erfolgende Aufteilung erwartet, etwas überraschend, erfährt man 18 1–10, dass die Gebietszuweisung an die übrigen Stämme noch besonderer Vorbereitung bedarf und in einem zweiten Akt erfolgt; 18 11—19 51 werden die Gebiete der übrigen Stämme beschrieben, genau nur das von Benjamin. Nachträglich erfolgt noch die Bestimmung der sechs Asylstädte, bezw. der drei westjordanischen, Cap. 20 und die Zuweisung von Städten aus allen Stammgebieten an die Leviten Cap. 21. Nach Beendigung dieses Geschäfts kehren die ostjordanischen Stämme, die in den Kämpfen treulich mitgeholfen hatten, in ihr Gebiet zurück; die Art und Weise, wie sie ihrem Anspruch auf Kultusgemeinschaft mit den westlichen Stämmen Ausdruck geben, ist so missverständlich, dass zu guter Letzt die bisherige Harmonie in die Brüche gehen will; doch klärt sich schliesslich alles befriedigend auf Cap. 22.

Mit Übergehung einer langen Zeit wird dann noch der Abschluss der Thätigkeit Josuas berichtet. Angesichts seines Todes hält er an einem nicht genannten Ort dem versammelten Volk eine Predigt, in der er darlegt, wie unbedingte Treue gegen Jahwe durch das eigene Interesse geboten ist Cap. 23. In einer zweiten Versammlung des ganzen Volks zu Sichem wiederholt er die Ermahnung zur Treue gegen Jahwe, diese als Dankespflicht aus den bisherigen Erfahrungen der göttlichen Fürsorge ableitend, und fixiert ein Bundesverhältnis zwischen Gott und dem Volk 24 1–28. Hierauf wird noch kurz der Tod und das Begräbnis Josuas, die Beisetzung der Gebeine Josephs und der Tod und das Begräbnis des Hohepriesters Eleasar berichtet 24 29–33.

Das Buch Jos ist inhaltlich besonders reich an geographischem Material. Religionsgeschichtlich bietet es nicht sehr viel. Alter religiöser Brauch scheint in Cap. 5, vielleicht auch in Cap. 6 durch. Die interessante Vorstellung einer Quelle, dass Josua auch als Gesetzgeber Nachfolger Moses ist, in Cap. 24, ist bis auf geringe Spuren unterdrückt. Im ganzen und meist auch im einzelnen ist für die Schilderung leitend der fromme Gedanke, dass alle Erfolge und Errungenschaften Israels eine Gabe Gottes sind.

So einfach der Aufbau ist, so ist die Geschlossenheit des Buchs doch nur eine scheinbare. Eine böse Unterbrechung des Zusammenhangs ist 8 30–35. Etwas störend sind die ausgedehnten Verweisungen auf die Ordnung der ostjordanischen Verhältnisse in Cap. 12 f. Eine peinliche Dublette ist Cap. 23 und 24. Überliest man das ganze, so hat man den Eindruck, die Eroberung und Besetzung des Landes sei rasch und gründlich erfolgt (vgl. das Bleiben der östlichen Stämme bis zum Ende der Verteilung!); dazu stimmt schlecht, dass gegen das Ende des Lebens Josuas viele Territorien unbesetzt sind (13 1). In die gründliche Eroberung des Landes durch grosse und gemeinsame Unternehmungen fügt sich schlecht ein, dass Kaleb 14 6 ff. das 10 36 f. schon eroberte Hebron sich erst erkämpfen muss. Dazu kommen Schwierigkeiten innerhalb der einzelnen Abschnitte. Um einiges ganz zu Tag liegende hervorzuheben: in Cap. 4 werden Gedenksteine v. 9 im Jordanbett, v. 7 f. 20 auf dem rechten Ufer aufgestellt; in Cap. 6 will das Blasen während des

Umzugs um Jericho v. 8 mit dem Gebot des Schweigens v. 10 sich nicht vereinigen lassen; in 7 25 wird Achan gesteinigt, verbrannt und noch einmal gesteinigt — das ist zu viel; in Cap. 8 stört ein doppelter Aufbruch und Hinterhalt v. 2 f. und v. 10 12.

So widerspruchsvoll kann Josua über seine Thaten nicht berichtet haben. Das Buch selbst will übrigens von Josua gar nicht geschrieben sein, sondern über ihn referieren (vgl. besonders 4 14 24 29 f.). Die Notiz 24 26 redet ausdrücklich nicht von dem Buche Jos. Auch von einem Zeitgenossen ist es nicht geschrieben: das von KEIL in diesem Sinn ausgenützte עברנו 5 1 ist eine unmögliche Lesart. In 10 13 wird eine auf Davids Zeit zurückblickende Schrift citiert. Stellen wie 4 9 7 26 8 28 9 27 10 14 13 13 14 14 15 63 16 10 17 31 24 31 nehmen ausdrücklich auf spätere Zeiten Bezug. Die Behauptung des Talmudtraktats Babha Bathra f. 14 f., dass Josua sein Buch geschrieben habe, ist auch von der sonst die Tradition der Synagoge festhaltenden christlichen Theologie nur teilweise weitergeführt worden (vgl. CARPZOV Introductio 150 ff., KÖNIG Einleitung 245); selbst CARPZOV 153 gesteht, dass die Autorschaft Josuas von anhaftenden Zweifeln nicht mit Sicherheit befreit werden kann. Da ist die Kritik ausnahmsweise in der angenehmen Lage, sich auf einem so ziemlich freigegebenen Boden zu bewegen.

Entgegen der Stellung des Buches im Kanon, wo es zu den נְבִיאִים רִאשֹׁנִים gezogen ist, muss es, und damit kommt man auf eine bestimmte Fragestellung, mit dem Pentateuch zusammengenommen werden, da dessen Quellenschriften die Ansiedlung des Volkes im gelobten Land erzählt haben (s. m. Hexat. S. 7).

**II. Die Quellen.** Es ist nach dem zuletzt bemerkten ein gegebenes Vorurteil, dass das Buch Josua dieselbe Entstehungsgeschichte habe, wie der Pentateuch, dass also zwei alte Quellen J und E zu JE verbunden worden sind, dass JE im Zusammenhang mit der Einfügung des Dtn eine dtn-istische Bearbeitung erfahren hat und dass schliesslich P hinzugekommen ist.

Diese Annahme wird von STEUERNAGEL zu Gunsten einer wesentlich andersartigen Vorstellung abgelehnt. Die Quellen J und E sind nach ihm in diesen Partien wahrscheinlich niemals zu JE kombiniert worden, sondern haben getrennt fortexistiert; jedenfalls weise Jos keine Spur von JE, sondern nur Benützung der getrennten Quellen auf, von J nur ganz wenige, von E etwas reichlichere Fragmente. Als Hauptquelle sieht STEUERNAGEL, jedenfalls für Cap. 1—12, D an, eine Arbeit nicht des Verfassers des dtn-ischen Gesetzes, sondern eines $D^2$, dem er auch Dtn 1—3 zuweist. Stellen wie Dtn 3 18–20 27 1 31 7 8 sollen mindestens beweisen, dass $D^2$ eine Geschichte Josuas schreiben wollte; thatsächlich beweisen sie freilich nur, dass D(2) die Geschichte Josuas kannte und auf sie, nach dem Vorgang der älteren Quellen, Bedacht nimmt. Die D-Quelle von Jos hält STEUERNAGEL für eine relativ selbständige Weiterbildung der Relation von E. Die Fragmente von J und E sind erst nach der Vereinigung von D und P, also im letzten Stadium der Redaktion, die von E zusammen mit $P^s$, eingeschoben worden. Die starke dtn-istische Färbung der E-Fragmente rührt daher, dass E vor der Vereinigung mit DP selbst schon dtn-istisch bearbeitet war.

Eine principielle Unmöglichkeit enthält dieser Aufriss nicht. Auch versteht es sich bei STEUERNAGEL von selbst, dass er ihn mit Scharfsinn und Umsicht begründet

hat. Trotz alledem vermochte der vorliegende Versuch den damit eingeschlagenen Weg nicht zu verfolgen. STEUERNAGEL hat die Indicien, die Cap. 2ff. auf ein Weiterlaufen von JE weisen (vgl. insbesondere auch seine Analyse von Cap. 9), ganz entschieden unterschätzt. Wenn auch eine Analyse, wie ALBERS sie gewagt hat, nicht möglich ist, da $R^{je}$ hier eher noch mehr als sonst eine relativ selbständige Arbeit bedeutet, die mit Benutzung der zwei Quellen erzählt, auch mit Eingriffen von $JE^s$ und D zu rechnen ist, so sind doch die Anzeichen dafür, dass die quellenhafte Grundlage der älteren Schicht thatsächlich JE ist, zu stark. Ferner, soweit sich aus 24 11f. ein Bild vom Hergang der Eroberung nach E gewinnen lässt, kann man nur sagen, dass diese Quelle für die jetzt vorliegende Erzählung nicht massgebend gewesen ist. Die Quelle J anerkennt STEUERNAGEL nur für die eingestreuten Fragmente, die mit Jdc 1 zusammenhangen, also $J^1$ angehören. Sobald man aber nach BUDDES Vorgang mit der Möglichkeit einer Schicht $J^2$ rechnet, bieten sich für diese Schicht zusammenhangende Abschnitte an, für deren Zuweisung gerade an D die Anhaltspunkte fehlen. STEUERNAGEL selbst giebt gelegentlich den Mangel positiver Indicien für D in den von ihm dieser „Quelle" zugewiesenen Abschnitten zu. Thatsächlich lässt sich der reiche Anteil von D an Jos durchweg als Überarbeitung, aber nicht einer Hand, verständlich machen, ganz abgesehen davon, dass $R^{je}$ und $JE^s$ auch sonst D so nahe stehen, dass hier die Grenzen fliessende sind. Insbesondere muss eines hervorgehoben werden: wenn D Quelle wäre, so dürfte man ein Fliessen derselben auch in der Schilderung der Verteilung des Landes erwarten; ein reichliches Fliessen dieser Quelle müsste man erwarten am Schluss, in dem der Vorgang von E für die D-Schriftstellerei und ihren homiletischen Trieb geradezu eine Aufforderung zu freier Bethätigung war. Statt dessen liegt in Cap. 24 eine dtn-istische Bearbeitung von E vor, während Cap. 23, das DILLMANN, seiner Annahme einer D-Quelle getreu, aus dieser abgeleitet hatte, auch von STEUERNAGEL mit Recht als junge Leistung angesehen wird.

Bleibt man also bei dem Grundschema, dass auch die Entstehung von Jos nach der Formel J + E, JE + D, JED + P verläuft, so ist gleich zu sagen, dass auch hiebei im einzelnen eine Reihe literar-kritischer Fragen entgegentritt, für welche eine sichere Beantwortung nicht mehr möglich ist.

Es ist nach dem über JE bezw. $R^{je}$ schon gesagten nicht anders zu erwarten, als dass die Charakteristika von **J** und **E** nicht sehr häufig begegnen. Doch treten sie gelegentlich entgegen.

Eine Reihe von Fragmenten ist enge mit Jdc 1, **$J^1$**, verwandt. Sie bieten für die Besetzung des Landes die Vorstellung, dass in Einzelkämpfen der Stämme und einzelner Stammteile eine stückweise und für lange Zeit unvollständige Eroberung des Landes erreicht wird. Diese Schilderung rechnet sehr nüchtern mit natürlichen Faktoren. Ob $J^1$ eine Verlosung der Kampfgebiete unter die Stämme kannte? Jdc 1 2 lässt daran denken, auch Jos 17 14. Die Person Josuas ist auch dieser Schicht bekannt: er ist ein Führer, der nichts weniger als theokratisch regiert, sondern gelegentlich getadelt und sogar bei Seite geschoben wird (17 14 $9\ 14^{b*}$). Auch von einer Schicht **$E^1$** muss eine Spur konstatiert werden in Cap. 14 6ff.: auch für sie ist charakteristisch die Vorstellung von Einzelkämpfen (vgl. auch E in Cap. 5).

In den Schichten $J^2$ und $E^2$ ist, abgesehen von der J eigentümlichen Gibeonitengeschichte Cap. 9, parallel die Schilderung des Eindringens in das Westjordanland. Wesentlich verschieden ist die Darstellung des eigentlichen Eroberungskampfes. $J^2$ kennt zwei grosse Schlachten, die für die Eroberung je der südlichen und nördlichen Hälfte des Landes entscheidend sind; es werden beide Male feindliche Koalitionen aufs Haupt geschlagen und die Siege rasch und gründlich ausgenützt. In der J eigentümlichen Relation über das Bündnis mit Gibeon wird die judäische Herkunft jedenfalls von $J^2$ an dem Interesse für den Tempel zu Jerusalem deutlich. Nach 24 12 hat $E^2$ von einem entscheidenden Schlag (bei Gibeon Cap. 10) berichtet, der über das Schicksal des ganzen Landes entschieden hat. Formell ist für E bezeichnend gelegentliche Fahrlässigkeit des geschichtlichen Pragmatismus (vgl. z. B. die Beschneidung vor dem Feind Cap. 5) und eine gewisse Systematisierung der Geschichte: den zwölf Stämmen Israels stehen zwölf feindliche Könige gegenüber; dann hat E auch hier Datierungen (24 29 und namentlich 14 6 ff.). Gemeinsam ist diesen beiden Relationen die Vorstellung einer vollständigen Eroberung des Landes und die Führung des ganzen Volkes durch Josua in dem Kampfe um das Land. Bei J ist Josua Kriegsmann, bei E wird er dem Bilde Moses angenähert: seine Siege erficht er mit Hilfe göttlicher Wunder und vor allem ist er Gesetzgeber, der die Beschneidung einführt und das Volk, unter Promulgation eines Gesetzes, ins Bundesverhältnis zu Jahwe bringt. Auf eine Vermutung über den Inhalt von J und E für den Gegenstand von Cap. 13—19 ist zu verzichten. Man muss sich begnügen zu konstatieren, dass bei JE das Verteilungsgeschäft sich in zwei Akten vollzogen hat, nämlich dass zuerst den Stämmen Juda, Ephraim und Manasse ihr Gebiet zugewiesen und dann der Rest unter die übrigen verlost wurde, sowie dass die Beschreibung der einzelnen Gebiete den alten Verhältnissen besser Rechnung trug als die Arrondierung der Stammgebiete bei P.

Eine besonders üble Frage ist die, wie die Quellen die Dauer des Eroberungskriegs sich gedacht haben. $J^1$ führt auf die Vorstellung von Kämpfen, die sich bis zur Zeit des Königtums hinziehen. Die eine Spur von $E^1$ erlaubt keine Schlüsse; sie ist jetzt völlig eingebaut in $E^2$, wornach der Osten und Westen in fünf Jahren erobert worden ist. Das wäre ein rascher Verlauf. Auf dieselbe Vorstellung führt $J^2$. Einige Zeit hat jedenfalls auch noch JE für die Kämpfe vorbehalten (vgl. das von Josua als peinlich empfundene langsame Tempo der Verteilung 13 1 18 2 f., auch יָמִים רַבִּים 11 18; über 22 3 s. z. St.). Eine Beschleunigung des Tempos zeigt die Betrachtung dieser Dinge bei D (10 42).

Auch von **P**, speciell $P^g$, ist es nicht ganz leicht, sich ein Bild zu machen, da R hier anders als im Pentateuch, P nicht zu Grunde gelegt, sondern JED aus P ergänzt hat. P hat dabei Verluste erlitten, über deren Umfang jedoch sicheres sich nicht mehr sagen lässt. Die eigentliche Geschichte kam allem nach bei $P^g$ kurz weg (s. z. Cap. 12). Die Hauptsache war hier, der Art dieser Quelle gemäss, eine Liste der besiegten Könige (Cap. 12). Sonst wird der Übergang über den Jordan, dann die Gibeonitengeschichte berücksichtigt, da aus dieser eine Einrichtung am Tempel folgt, an der charakteristischer Weise nicht das Volk, sondern eine Übereilung der Fürsten schuldig ist. Auch sonst tritt das kultische Element in den Vordergrund: dieser Erzählung ist es wichtig zu zeigen, wie das erste Passah auf dem Boden

des gelobten Landes ins Werk geseszt wurde (5 10) und wohin das Wüstenheiligtum kam (18 1). Auf die Geschichte von Achans Diebstahl könnte Bezug genommen worden sein, um zu zeigen, wie völlig alles Gelingen am korrekten Gehorsam des Volkes hängt. Die Verteilung des Landes liess diese Quelle in einem einzigen Akt zu Silo vollzogen werden, was R zu Gunsten von JE unterdrückt hat (vgl. zu 14 1 ff. 18 1 f.). Neben dem Sprachgebrauch verleugnet sich auch die sonstige formelle Art von P nicht. Sachlich ist charakteristisch die priesterliche Oberleitung des Volkes; Josua steht Eleasar dem Priester nach (14 1 19 51); 22 9 f., bei $P^s$, ist er ganz verschwunden. Der hierokratischen Oberleitung entspricht es, dass die weltliche Seite der Geschäfte mehr durch die Stammeshäupter vertreten wird — dem entsprechend, dass in der nachexilischen Gemeinde für einen weltlichen Führer, zumal für einen nicht judäischen, eigentlich kein Raum mehr war. In der politischen Geographie ist besonders charakteristisch, dass $P^g$ den ganzen Stamm Manasse im Westen ansiedelt und von Halbmanasse im Ostjordanland nichts weiss. STEUERNAGEL 142 erklärt einzelne Differenzen innerhalb P, so z. B. dass Beth-Araba 15 6 Juda, 18 22 Benjamin, dass Beth-Semes 15 10 Juda, 19 41 Dan gehört, dass sämtliche Städte Simeons 19 1 ff. vorher Cap. 15 Juda zugewiesen werden, daraus, dass $P^g$ selbst eine Zusammenstellung von Verzeichnissen verschiedenartiger Herkunft sei, eine Vorstellung, deren Möglichkeit (s. aber zu 18 21 f.) offen zu halten ist.

**III. Die Redaktion.** Über $R^{je}$ war das nötigste schon zu sagen. Ausdrücklich ist hervorzuheben, dass diese Formel auch hier nicht die Arbeit einer Hand bedeuten muss, dass die Redaktionsarbeit in eine D sich annähernde Bearbeitung ($JE^s$) übergeht und dass es nicht möglich ist, alle Einzelheiten deutlich zu machen. Insbesondere nicht die Einfügung von $J^1$ und $E^1$. Zwar die Spuren von $E^1$ begegnen so sehr im Zusammenhang von $E^2$, dass man auf eine Sonderexistenz von $E^1$ über $E^2$ hinaus nicht schliessen kann, sondern sich begnügen muss mit der Wahrnehmung der Schichtung innerhalb E. Dagegen die Fragmente von $J^1$ heben sich als etwas relativ selbständiges auch innerhalb JE ab, auch weist Jdc 1 auf eine Fortexistenz von $J^1$ noch neben $J^2$ hin. Da $J^1$ in Cap. 17 deutlich in den Text von JE eingebettet ist, so muss die Einfügung dieser Fragmente in das Stadium $R^{je}$ einbezogen werden. Dabei ist offen zu halten, dass aus diesem alten Material verschiedene Hände aufgefüllt haben: in Cap. 9, wo $J^1$ und $J^2$ verbunden sind, kann man an einen $R^j$ denken. Dass diese Fragmente später glossiert worden sind, ist nicht zu verwundern und kein Anlass, sie in einem spätern Redaktionsstadium eingefügt zu denken.

Auch unter **D** ist eine mannigfache Arbeit zu verstehen. Zunächst begegnet D als Bearbeitung von JE mit erbaulicher Tendenz. Es wird JE in dem Sinn gesteigert, dass die Resultate der Kämpfe möglichst voll dargestellt werden; sodann wird das Walten des göttlichen Faktors in der Geschichte stark betont, dabei hervorgehoben, wie auf Gottes Verheissungen sicher zu bauen, andererseits freilich das Eintreten der göttlichen Hilfe durch Treue gegen ihn bedingt ist. Der Ton ist homiletisch; die erbaulichen Betrachtungen werden gerne in Reden Gottes oder in Ansprachen Josuas gegeben. Dabei ist zu betonen, dass auch diese Leistungen nicht von einer Hand sind, sondern mehrfach $D^a$ und $D^s$ zu unterscheiden ist. Gegen

Albers ist zu sagen, dass die Verteilung auf zwei Hände nicht durchführbar ist: man muss sich begnügen, im einzelnen Fall eine erste und zweite Hand zu unterscheiden. Aber auch von eigentlicher dtn-istischer Redaktionsarbeit, $R^d$, ist zu reden. Sie hängt zusammen mit der Einfügung des Dtn in diese Literatur. Diesem zulieb ist aus Cap. 24 das Bundesbuch entfernt worden. Eine sonderlich geschickte Hand besitzt $R^d$ nicht; das zeigt die ungute Einschaltung 8 30 ff. Der prophetischen Bedeutung, die er bei E hat, wird Josua von $R^d$ also entkleidet, aber dafür entschädigt durch die wiederholte Versicherung, er sei ebenso geschätzt worden wie Mose (1 17 4 14 etc.). Eigentümlich ist in D die Betonung, dass Mose die Verhältnisse des Ostjordanlandes geordnet, also auch Halb-Manasse dort angesiedelt hat, gegen JE und P.

Die Verbindung von JED mit P durch **R** zeigt eine grundsätzlich andere Art als im Pentateuch. Dort ist P($^g$) „Grundschrift“ — in Jos ist JED zu Grunde gelegt und P darin untergebracht. Daher kommt es auch, dass jedenfalls im ersten Teil von Jos ausser Cap. 12 nur Fragmente dieser Quelle vorhanden sind. In der Beschreibung der Stammgebiete ist P zwar sehr stark benützt, aber auch nicht Grundschrift: für den Gang der Verteilung ist JED massgebend (vgl. die Stellung von 18 1); Cap. 16 f. reiht Ephraim und Manasse auf, gegen P 14 4 16 4; in 14 1–5 ist P die Berechnung von 9 1/2 westjordanischen Stämmen aufgezwungen; in 13 (21 f. 27) 29 33 ist P nach D glossiert. Dazu hat diese Redaktion hier mit den Quellen so frei verfügt, dass deren Wiederherstellung nicht mehr möglich ist. Übrigens bedeutet auch R nicht eine Hand, sondern die Verbindung der Quellen setzt sich fort als „Diaskeuase“, die allmählich in Textüberlieferung im engeren Sinn übergeht. Wenn jetzt eigentlich nur die Beschreibung der Gebiete von Juda und Benjamin in Ordnung, die der übrigen stark verwirrt und verkürzt ist, so wird der unbefriedigende Zustand in den letzteren Partien mit Wellh. Comp. 133 auf Samariterhass, aber nicht schon von $R^1$, sondern eines $R^s$ (vgl. 19 15 47) zurückzuführen sein; es ist zu erwarten, dass von den Streichungen desselben vor allem Partien aus JE betroffen worden sind.

Zu diesem literargeschichtlichen Stadium des Buches wird dann auch das Anwachsen verschiedener Zusätze zu rechnen sein, so der Abschnitte Cap. 21 und 22 9–34, welche die Schicht $P^s$ repräsentieren. Eine eigenartige Leistung ist Cap. 23: eine Josuarede im Stil von D, die aber wegen D in Cap. 24 nicht zur dtn-istischen Bearbeitung des Buchs gerechnet werden kann, sondern sich als späte haggadische Leistung giebt. Auch sonst begegnen in Zusätzen der jüngsten Überarbeitung dtn-istische Wendungen (z. B. 18 7$^b$, auch die Anbringung von אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל 7 13 19 f. 8 30 9 18 f. 10 40 42 13 14 33 14 14 22 16 24 24 2 23 wird wenigstens zum Teil hierher gehören; s. m. Hexat. 284). Dass die späte Zeit neben dem juristischen Stil von P auch über die homiletische Ausdrucksweise von D verfügt, ist so wenig auffallend, als heutigen Tags die Verschiedenheit der Ausdrucksweise einer und derselben Kirchenbehörde in Formulierung kirchlicher Gesetze und in Ansprachen, die von den Kanzeln zu verlesen sind.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage zu berühren, wie lange die Josuageschichte mit der Mosegeschichte zusammen als literarisches Ganzes überliefert worden ist. Ganz sicher ist in dem Stadium JE—D alles noch beisammen gewesen:

denn mit der Einfügung des Dtn in JE hängt die Umstellung des Bundesbuchs aus Jos 24 an den jetzigen Ort zusammen; die Redaktionsarbeit von $R^d$ hat also die Mose- und Josuageschichte zugleich umfasst. Die literarische Sondergeschichte der Josuaüberlieferung beginnt (anders z. B. jetzt auch BUDDE Der Kanon des AT S. 35f.) mit dem Stadium JED—P. Die Verschiedenheit der redaktionellen Behandlung von P im Pentat. und in Jos erklärt sich wohl am einfachsten so: das Gesetzbuch des Esra, $P^g + P^h$ ohne Josuageschichte, hatte kanonisches Ansehen, dessen der nicht beigezogene Schluss von $P^g$, die Josuageschichte, natürlicher Weise entbehrte; die Schlussredaktion des Pentateuchs konnte mit dem massgebenden Esrakodex nur die Genesis und die Mosegeschichte von JED verbinden und musste die Josuageschichte von JED bei Seite lassen; die Verbindung der beiderseitigen Reste, der Josuageschichte von JED und $P^g$ hat, wie gesagt, eine ganz andere Art, ist also etwas für sich.

Die Schlussredaktion und ihre Fortsetzung mündet in Textüberlieferung aus. Dass Jos an der Schrulle der pentateuchischen Epicöne הוּא und נער (vgl. GES.-KAUTZSCH[26] § 2n 17c) unbeteiligt ist, beweist nur, dass die Textüberlieferung Pentat. und Jos nicht beisammen hatte. Dass die Überlieferung, die zum jetzigen MT geführt hat, den Vorzug besonderer Sorgfalt nicht besitzt, zeigt die Kleinigkeit, dass gerne אֶל und עַל verwechselt wird (vgl. z. B. אֶל st. עַל 8 18 bis, 13 22 15 13 21 17 4 21 3 22 18, עַל st. אֶל 22 20). Das Verhältnis zu den Verss. zeigt, dass der Text noch lange in Bewegung war. Mit MT stimmen in weitem Mass überein Pesch. und Vulg. Über die Art und Bedeutung der Abweichungen von Vulg. vgl. neben den Lehrbüchern der at.-lichen Einleitung insbesondere NOWACK Die Bedeutung des Hieronymus für die at.-liche Textkritik. Je bestimmter sich Pesch. als Übersetzung von MT giebt, desto schwerer wiegen ihre Abweichungen von MT. Freilich ist auch hier, abgesehen von der Frage nach dem Text von Pesch., namentlich bei Übereinstimmung mit LXX gegen MT Vorsicht geboten: eine Stelle wie 7 25 zeigt, dass diese Übersetzung gelegentlich doch auch von LXX abhängt und nachträglich nach MT korrigiert worden ist.

Von den LXX-Texten steht der Lucianische MT am nächsten, hat aber neben den mit den übrigen LXX-Texten gemeinsamen auch eigene Abweichungen (vgl. z. B. 9 9 15). An zahlreichen Stellen ist deutlich nach MT korrigiert (z. B. 5 $8^a$ 7 5 12 24 18 8 19 1 22 $14^b$ 17). Besonders zahlreich sind die Abweichungen des Codex Vaticanus. Insbesondere die Überlieferung der Ortsnamen ist hier geradezu eine wilde (von Mitteilung derselben ist nachher aus Raummangel in der Hauptsache abgesehen; doch vgl. z. B. die zufällig herausgegriffenen Beispiele 15 8 ΤΑΑΓΑΔ st. ΓΑΛΓΑΛ, 15 11 ὅρια ἐπὶ λίβα st. ὄρος βαλα, 15 62 αἱ πόλεις Σαδων st. αἱ πόλεις ἁλῶν, 20 10f. Γαλγαλα und Γαλααδ für גִּלִּילוֹת, 24 30 Γαλααδ für גַּעַשׁ), aber auch sonst sind gerade in Cod. B Fahrlässigkeiten, man kann nicht immer unterscheiden ob der Übersetzung oder der Textüberlieferung, häufig (vgl. z. B. 7 2 Γαι, 15 8 νότου st. νώτου, 21 20 ἱερέων, auch Luc.!, st. ὁρίων, 23 4 ὅτι ὅπερ εἶπα für ὅτι ἐπέριφα). Doch hat B solche Dinge auch mit den andern Cdd. gemeinsam (vgl. z. B. 7 7 10 13 11 2 3, die Wiederholung von 19 $49^a$ in v. $51^b$, in 21 9 den Zusatz von Benjamin, in Cap. 21 den Ausfall von Namen mit Beibehaltung der Summe von MT z. B. v. 24, die Willkür der Wiedergabe von מֵמָאָה durch μικρά 22 19). Aber das berührt noch nicht die Hauptfrage, ob LXX einen ursprünglicheren Text als MT zur Grundlage hat. Entgegen der bisherigen Ansicht

(vgl. WELLH. Comp. 126, DILLMANN z. B. S. 472) in dieser Sache bejaht STEUERNAGEL diese Frage (abgesehen von Ausnahmsfällen wie z. B. 10 15). Indessen die Aufstellung von WELLH. l. c., dass LXX literarkritische Anstösse beseitigt, bestätigt sich doch. DILLMANN macht auf kritische Streichungen aufmerksam 2 15$^{b}$ 6 3–5 8 7 f. 9$^{b}$ 11$^{b}$ 12–14 16 20$^{b}$ 26 10 13$^{b}$ 15 37 13 29 14 3 etc.; von weiteren Belegen kritischer Korrektur seien beispielsweise genannt die Stellen 2 14 21 3 10$^{a}$ 13 4 3 5 8$^{a}$ 10 7 5 11 25 9 14 11 10 12 4 13 2 15 1 4$^{b}$ 13$^{a}$ 44 16 1 4 17 11 17 18 3 19 1 15 22 34 22 8). Sodann befinden sich unter den zum Teil umfangreichen (vgl. u. a. 16 9) Zusätzen, die LXX gegenüber MT hat, nicht nur Glossierungen wie 23 5 24 4, sondern auch handgreiflich sekundäre Weiterbildungen vom jüngsten Typus (vgl. 21 42 24 30–33). Es geht daher nicht an, LXX ohne Weiteres den Vorzug vor MT zu geben. Es ist ganz abgesehen von der ursprünglichen Übersetzung und ihrer Art auch das in Rechnung zu nehmen, dass MT und LXX noch beide, je unabhängig von einander, diaskeuastische Veränderungen erfahren haben. Ob MT nach LXX zu korrigieren sei, kann nur von Fall zu Fall gefragt werden. Die Gefahr der Subjektivität ist dabei in den Kauf zu nehmen.

**IV. Die Geschichtlichkeit des Buches Josua.** Das jetzige Bild einer raschen und vollständigen Eroberung des Westjordanlandes durch das unter Josuas Führung vereinigte Volk enthält an sich keine Unmöglichkeit — man kann das rasche Vordringen der durch den Islam geeinten Araber damit vergleichen —, abgesehen von dem bedenklichen Zug, dass die ostjordanischen Stämme sollen ihr erst erobertes Land mindestens schwach gedeckt zurückgelassen haben, um über dem Jordan mitzuhelfen. Das Urteil, dass das ganze Geschichtsbild des Buches Jos ungeschichtlich und Produkt einer die älteren Überlieferungen systematisch vereinigenden literarischen Umarbeitung ist, beruht ganz einfach auf der Thatsache, dass gerade die älteste zugängliche Überlieferung (J$^{1}$, auch E$^{1}$) von einem total andern Hergang weiss. So weit man sieht, ist der ursprüngliche Kern der Josuageschichte eine Erinnerung an die Kämpfe des Hauses Joseph um das Gebirge Ephraim. Dieser ursprüngliche Kern ist nicht wie das ganze Buch eine Parallele zu Jdc 1, sondern verhält sich zu der dortigen Zusammenstellung von Einzelkämpfen der Stämme wie ein Teil. Ob dann Josua ursprünglich ein in den Kämpfen Josephs führender Clan oder eine Persönlichkeit ist, hat schliesslich wenig Interesse. Einzelheiten, wie dem Jordanübergang und der Erzwingung des Aufgangs zur Höhe, mögen Erinnerungen an thatsächliche Vorgänge zu Grunde liegen; dass diese Kämpfe mit blutiger Grausamkeit geführt wurden, ist vorauszusetzen, die Vorstellung des „Bannens“ ganzer Städte ist von da aus ein nicht zu beanstandender Zug einer der Wirklichkeit der Dinge sich nähernden Schilderung. Eine Beurteilung der Ansicht WINCKLER's, Gesch. Isr. II 96 ff., der für die Entstehung der Josuasage in starkem Mass Mythen, sogar einen kosmischen Mythus mit wirksam sein lässt, liegt ausserhalb der Aufgabe dieser Untersuchung. Gerade der älteste Kern der Josua-Überlieferung zeigt mit der Invasion der Chabiri in den Tell el-Amarna-Tafeln so wenig Ähnlichkeit, dass von einer Gleichung abzusehen ist. Die von STEUERNAGEL S. 151 berührte Frage über das Verhältnis der Josuaüberlieferung zu dem geschichtlichen Hintergrund der Genesiserzählungen, ist in einer Erklärung des Josuabuches nicht zum Austrag zu bringen.

**V. Neuere Literatur.** WELLHAUSEN, Composition des Hexateuchs etc.[2] 1889. DILLMANN, Num Dtn Jos im kurzgef. exeg. Handbuch zum AT 1886. BUDDE Die Bücher Richter und Samuel 1890. ALBERS Die Quellenberichte in Jos I—XII 1891. ÖTTLI, Dtn Jos Jdc im kurzgef. Commentar zum A & NT 1893. STEUERNAGEL, Jos im Handkommentar zum AT 1899. BENNETT, The Book of Joshua in SBOT, krit. Textausgabe 1895, Übersetzung mit erklärenden Noten 1899. Monographien s. in der Erklärung. Für die geographischen Fragen, die in der vorliegenden Erklärung nur da berücksichtigt sind, wo das Verständnis des Textes es erfordert, sei ein für allemal auf das reiche Material bei DILLMANN, sodann im HbA und den Lexicis, und vor allem bei BUHL, Geographie des alten Palästina 1896, sowie bei BÄDEKER (BENZINGER), Palästina und Syrien[5] 1900 verwiesen.

## VI. Übersicht über die Quellenscheidung.

| J | E | JE | D | | $P^g$ | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | $D^a$ | $D^s$ | | |
| | (**1** 1f.*) | **1** 1f. | (**1** 1f.*) 5f. 10f. 12–16* $17^a$ $18^a$ | 3f.* 7f. 9 ($14^{b*}$ $15^{b\beta\gamma}$) $17^b$ $18^b$ | | **1** 1f. dtn-istisch bearbeitet. Glossen: in v. 2 לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 4 כָּל־אֶרֶץ הַחַתִּים, in v. 11 לְרִשְׁתָּהּ?, in v. 14 מִשָּׁה בְעֵבֶר הַיַּרְדֵּן?, v. $15^{b\beta\gamma}$? (oder in v. $15^{b\alpha}$ וִירִשְׁתֶּם אֹתָהּ). |
| **2** $4^a$ ($4^b$ $5^{a*}$) $8^a$ $12^{b\beta}$ 17–21* | **2** 1f. 3* $4^b$–7 $8^b$ $9^{ab\alpha}$ (? om. וְ) $12^{ab\alpha}$ 13 14 16 15 22 23 | **2** 1–$9^a$ 12–23 | **2** ($9^{b\alpha}$?) 10f. 24 | | | **2** Glossen: in v. 3 אֲשֶׁר בָּאוּ לְבֵיתֵךְ, v. $9^{b\beta}$. In v. 17–21 $R^{je}$ v. $17^b$, בַּחַלּוֹן in v. 18 21, אֲשֶׁר הוֹרַדְתָּנוּ בּוֹ in v. 18. |
| **3** (5) $8^b$ 12 $15^{a\alpha}$ | **3** 13* $14^{b*}$ $15^{a\beta\gamma}$ $16^{a*}$ $17^{a*}$ | **3** 1 5 ($6^b$?) 8 9–11** 13 14–16* $17^{ab\alpha*}$ | **3** 2 3 $4^b$ 7 $9^{b*}$ 10* 14* $17^{a*}$ $D^a$ v. 7 | $D^s$ v. $5^{a\gamma\delta}$ | | **3** $R^{je}$ oder $JE^s$ v. 6 10 11 (Ortsangabe in v. 16?) $17^{b\beta\gamma}$. Glossen: dtn-istische הַבְּרִית in v. (11) $14^b$, בְּרִית ה׳ in v. $17^a$; aus der Schule P v. $4^a$, אֶרֶץ כְּל־הָאָרֶץ in v. 11 13; unbestimmter Herkunft in v. 16 die Ortsangabe?, eine der Benennungen des Toten Meeres. |
| **4** $3^{a*b}$ 8* 11* 20* | **4** 9* 18* | **4** 1–4* 8* 9* 11* 18* 20* | **4** 5–7 (9* 18*) $D^a$: v. 12 14 | $D^s$: v. 13 21–24 | **4** 10* 15–17 19 | **4** $R^{je}$ v. 1f. $3^{a*}$ 4 8*, in v. 9 הַבְּרִית (ev. $R^d$), in v. 11 הַכֹּהֲנִים לִפְנֵי הָעָם (ev. $R^s$) 20*. $R^d$ הַבְּרִית in v. (9) 18. Glossen in v. 8 לְמִסְפַּר שִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל, v. $10^{a\gamma}$. |
| **5** 13 $14^a$ $14^b$ ..... | (E[1]): **5** 2* 3 $8^b$ 9 | | | **5** 1* $D^s$ v. $6^b$ | **5** 10 $12^b$ | **5** in v. 1 וְכָל־מַלְכֵי הַכְּנַעֲנִי אֲשֶׁר עַל־הַיָּם, in v. 3 הָכִין Glossen. $R^{je}$ in v. 2 שׁוּב und שֵׁנִית, v. 5. — $JE^s$ v. $6^a$ $8^a$ $14^{a*}$ $15^a$. R v. 4 7 $15^b$. $P^s$ v. 11 $12^a$, darin וְקָלוּ מִפֶּחֶרֶת הַפֶּסַח in v. 11 (מִפֶּחֶרֶת in v. 12?) von zweiter Hand. |
| **6** (3 Anf.) | **6** (5* $7^a$) | **6** 1 2* 3 Anf. (bis הַקַּיִץ) 5* $7^a$ 10 15** | | | | **6** $R^{je}$ oder $JE^s$ v. $2^{a\beta\gamma}$ $7^b$ ($15^b$?). Später Zuwachs zum Text, $P^s$, von verschiedenen Händen v. 3 Rest, v. 4 $5^{a\alpha\gamma}$ 6 8f. 11 12 13 14, in v. $15^a$ |

| J | E | JE | D: $D^a$ | D: $D^s$ | $P^g$ | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **6** | | $16^{a\alpha b}$ .... | | | | בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי, v. $15^b$ (?) $16^{a\beta}$ $17^{b\gamma\delta}$ 18 $20^{a\alpha}$ $20^{a\beta}$* $22^{b\beta}$ $23^{a\gamma}$ $23^b$ ($25^b$?). |
| ($17^{b\alpha\beta}$) | | [$17^{ab\alpha\beta}$] .... | | | | |
| | | 19 $20^{a\beta}$* $20^b$ | | | | |
| | ($22^{ab\alpha}$ $23^{a*}$) | 21 $22^{ab\alpha}$ $23^{a*}$ | | | | |
| ($26^a$) | | 24–26 | **6** 27 | | | |
| | | **7** 1–26** | **7** $5^b$ $7^{a\gamma}$ | | **7** Spuren in v. 1 | **7** $R^{je}$ v. 1 z. T., v. 21*; $JE^s$ v. $15^{a\gamma}$ $24^{a\alpha}$ von וְאֶת־בָּנָיו an. |
| | | | $11^{a\beta\gamma}$ $12^b$ | | 17f. $25^{b\alpha}$ | Glossen in v. 2 עִם בֵּית־אָוֶן oder לְבֵית מִקְדָּם, in v. 6 הוּא וְזִקְנֵי יִשְׂרָאֵל (אַהֲרֹן und in v. $6^b$ die Plurale?), v. $8^a$, |
| | | | $13^{b\alpha\beta\gamma}$ $15^{b\alpha}$($\beta$?) | | | in v. 9 וְכָל־יִשְׁבֵי הָאָרֶץ, (v. $11^{b\beta}$?) v. $13^{b\delta}$ ($15^{a\gamma}$), in |
| | | | in 19 20 אלהי ישראל? | | | v. 18 לְמַטֵּה יְהוּדָה, v. $24^{a\alpha}$ von וְאֶת־הַכֶּסֶף an, $24^{a\beta}$($b$*). |
| | | | $26^{a\beta}$ | | | |
| | | **8** $1^{a\beta\gamma}$ $2^b$ | **8** $1^{a\alpha b}$ $2^a$ | | | **8** $R^{je}$ om. zwischen v. $3^a$ und $3^b$; in v. $9^b$ הָעֵמֶק st. הַמֶּלַח, |
| **8** ($3^a$ .... $3^{b}$–9*) | | $3^a$ .... $3^b$ | | | | in v. 10 הוּא וְזִקְנֵי יִשְׂרָאֵל, v. 13, in v. 19 כִּנְטוֹת יָדוֹ. |
| | | 4–$6^a$ | | | | in v. $3^b$ l. שְׁלֹשֶׁת st. שְׁלֹשִׁים, גְּבוּרֵי הַחַיִל Glosse. |
| | | $7^{a\alpha}$ $7^{a\beta}$* | in v. $7^{a\beta}$ וְהוֹרַשְׁתָּם | | | v. $6^b$ Dittogr. von v. $5^{b\beta}$. |
| | | $8^{a\gamma}$*$^b$ 9 | $7^b$ $8^{a\alpha\beta}$ | | | dtn-istische Färbung von v. $7^{a\beta}$, v. $7^b$ $R^s$. |
| | **8** (10–12) | 10–13 | | | | in v. $8^{a\gamma}$ l. כַּדָּבָר הַזֶּה. |
| 16 z. T. 19* | 15 z. T. 18 | 14–29* | $22^b$ $26^b$ 27 $29^{ab\alpha}$* | | | in v. 17 וּבְבֵית־אַל Glosse. |
| 21 $20^a$ | $20^b$ $22^a$ | | | | | |
| $24^{a\gamma}$ | $26^a$($b$**) | | $D^a$: | $D^s$: | | |
| | $24^{a\alpha\beta b}$ | | in 30 אֹו יִבְנֶה | | | |
| | 28 | | $31^{a\alpha}$ 32 | $31^{a\beta}$ | | |
| | $30^*$ $31^{a\gamma\delta b}$ | | $33^{a\alpha*}$ | $33^{a\beta b}$ | | in v. $33^{a\alpha}$ כַּנַּר כָּאוֹרֶח R. |
| | ($34^{a\alpha}$) | | $34^{a\alpha b}$ | $34^{a\beta}$ | | v. 35 R. |
| **9** $J^1$: | $J^2$: | | **9** $1^a$ 2 | **9** $1^b$ | | **9** |
| $6^{b*}$ | 3–$6^a$ | **9** $6^{a*}$ | | | | $R^j$ in v. $6^b$ אֲלֵיהֶן, Verbalplurale in v. $14^b$. |
| 7 | 8–$14^{a*}$ | | $9^{a\gamma b*}$ 10 | | | R in v. $15^{a\beta}$ לְחַיּוֹתָם, in v. 23 וְחִטְבֵי עֵצִים וְשֹׁאֲבֵי מַיִם, |
| $14^{b*}$ | $15^{a\alpha}$ | | | | **9** (in $15^{a\beta}$ לְחַיּוֹתָם) | v. $26^b$ (?), in v. 27 וּ חִטְבֵי ונו' לָעֵדָה. |
| $15^{a\beta*}$ | $16^{ab\alpha*}$ | | | | | |
| $16^{b\beta}$ | 22 23* | | 24 Rest | $24^{a\beta}$ u. וּ von $24^{a\gamma}$ | $15^b$ 17–21 | $R^s$ in $16^{b\alpha}$ אֲלֵיהֶם, in v. 17 בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי, in v. 21 וַיֹּאמְרוּ אֲלֵיהֶם הַנָּשִׁים. |
| | $24^{a\alpha\aleph}$ 25 | | | | | |
| | $26^a$ $27^{ab\alpha*}$ | | in v. 25 וְעַתָּה $27^{b\beta}$ | | | [v. $21^{b\beta}$ praem. וַיַּעֲשׂוּ כָּל־הָעֵדָה, dann $21^{b\alpha}$ וַיְהִי st. וַיִּהְיוּ.] |

**10** J$^2$: $1^{b\alpha}$ $4^{a\beta b}$ ($5^{b\beta}$) $6^*$, ($9^a$) $10^{a\beta}$ $b\alpha\aleph$ $b\beta^*$

J$^2$: 16–27* 28–39**

**11** J$^2$: 1 5 $6^{a*b}$ 7 $8^{a*}$ $10^a$ $11^b$ (13?)

**13** 13

b*

**10** $1^{a\alpha\beta}$ 2* $9^b$ $10^{a\alpha}$ .. $b\alpha\beta$ 11 (12–14*?) 15

**14** 6–14*

**10** 1–15*

43

**11** 16–20 ($23^b$)*

**13** [1*] ..... 7–13*

**10** $1^{a\gamma\delta}$ ($6^{b\delta*}$) 8 $12^{a\beta\gamma}$ $14^{a\beta}$ $19^{b\beta}$ ($21^{b}$?) 25 26f.* 28*, von וְאֶת an ganz, $30^{a\alpha\beta*}$ $30^{a\gamma\delta b}$ $32^{a\alpha\delta b}$ 33 von וְאֶת an $35^{a\beta b}$ 37 von וְאֶת־מַלְכָּה an, $39^{a\alpha*a\beta\gamma\delta}$ 40–42*

**11** 6* $8^a$ bis יִשְׂרָאֵל $8^b$ 9 $11^a$ 12 (13) 14f. in $20^a$ לְמַעַן הַחֲרִימָם $20^{b\beta}$ $23^b$

**13** (1*) 7f.* $8^{b\gamma\delta}$ 9* 10 12

(**14** 6–14 überarb.)

**12** 7f.* 9–24

**13** v. 15 praem. LXX 15–28* 32

[**18** 1 ....]

**14** 1 2* 4 5

**10** 2 von R$^{je}$ stark umgebildet.
12–14 von JE$^s$ eingefügt?
Glossen v. $1^{b\beta}$ ($2^{a\beta}$ und $^{bz}$?) $7^c$, in v. $12^b$ לְעֵינַי יִשְׂרָאֵל.

R$^s$ und Glossen: in v. $21^a$ אֶל־הַמַּחֲנֶה und אֶל־יְהוֹשֻׁעַ, v. $23^{a\beta}$($^b$?) 24*, in v. 27 עָצָם, in v. 28 וְאֶת־מַלְכָּהּ.

v. 40–42 nicht von einer Hand.
in v. 41 וְאֵת כָּל־אֶרֶץ נֹגֶב Glosse.

**11** 2 4 JE$^s$? D? jünger?; v. 3 Glosse.
v. $8^a$ glossiert, v. $10^b$ Glosse.
in v. 16 וְאֵת כָּל־אֶרֶץ הַנֹּגֶב Glosse.
v. 21–$23^a$ R$^s$.

**12** 1–6 7f.* R.

**13** R: v. 1 aus 18 2ff. hierher versetzt, v. 2–6 (darin v. $3^{a\gamma}$ $4^b$ $6^a$ Nachtrag) 9*.
Glossen und R$^s$ 14 $21^{a\alpha}$? $21^{a\beta\gamma b}$ 22 33, in v. 27 —יָתֵר חֶשְׁבּוֹן, sonst zu spüren in v. 16f. $23^a$ 26 27.
29–31 P$^s$.

**14** in v. 2 die Zahl 9½, v. 3 R.
in v. $6^{a*}$ וְעַל־אַרְזָתֵיךְ R, בַּרְנֵעַ R$^d$ oder R, in v. 7 עֶבֶד יְהוָה R$^d$, בַּרְנֵעַ wie v. 6, in v. 8 אֱלֹהֵי R$^d$; v. $8^b$ $9^b$ $14^b$ JE$^s$; in v. 11 וְלָצֵאת וְלָבוֹא R$^d$.
v. $15^a$ und $^b$ R$^d$ oder R.

| J | E | JE | D: $D^a$ | D: $D^s$ | $P^g$ | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **15** $J^1$: 13* 14–19* 63 | | **15** $4^b$ 13* 14–19 63 | | | **15** 1–12* 20–44* 48–62* | **15** in v. 1–12: 1 מִקְצֵה תֵּימָן $P^s$? — R die Dublette $12^b$ und 20. Glossen v. $7^{a\gamma}$, in v. 8 הֵיא יְרוּשָׁלַם, in v. 10 הֵיא כְסְלוֹן (in v. 11 צָפְזֹנָה?). v. 13 redaktionell alteriert und glossiert. In v. 14 אֶת־שְׁלֹשָׁה בְנֵי הָעֲנָק neben יְלִידֵי הָעֲנָק jüngerer Ausdruck (Budde zu Jdc 1 10). In v. 21–32 33 Textfehler und Zusätze. v. 45–47 Glosse. — Nach v. 59 Ausfall (vgl. LXX). |
| **16** $J^1$ 10(*) | **17** ($2^{a*}$?) | **16** 1–3* $9^a$ 10(*) **17** $1^{b*}$ $2^{a*}$ 7–9* $10^{a\alpha\beta b}$ 11–13 | | | **16** 4–8* ..... **17** $1^a$ $10^{a\gamma}$ | **16** 1–3 redaktionell stark alteriert; v. 5–8 mehrfach verstümmelt; v. $9^b$ R; v. 10 verkürzt? **17** R in v. $1^b$ אֲבִי הַגִּלְעָד, in v. $2^a$ לְמִשְׁפְּחֹתָם, v. $2^b$–5, $R^s$ v. 6. In v. $7^{a\alpha}$ Textverderbnis; v. $9^{b\beta}$ R; v. $9^{a\beta\gamma b\alpha}$ Verklammerung von v. $9^{a\gamma}$ mit 16 8. In v. 12 הָעָרִים הָאֵלֶּה, Verwirrung von v. 14–18 $R^j$ oder $R^{je}$. |
| **17** (11–13) $J^1$ 11 Rest $J^2$ $11^{a\alpha}$ 12f.* 14–18* | | **18** 2 $3^{a*b\alpha}$ 4* $5^a$ $6^{a\beta b}$* 8* 9* .... $10^a$ $11^{b\beta\gamma}$ | **18** $3^{b\beta\gamma\delta}$ | | **18** [1 s.o. Cap. 14] $11^a$ 12–28 | **18** in v. 1–11 R und Glossen: in v. $3^a$ אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 4 (לִשְׁבָט?) לְפִי נַחֲלָתָם, וַיָּבֹאוּ אֵלַי, v. $5^b$ $6^{a\alpha}$, in v. $6^b$ אֱלֹהֵינוּ ($R^{je}$ oder $R^d$), v. 7, in v. 9 לְשִׁבְעָה חֲלָקִים, (אֶל הַמַּחֲנֶה שִׁלֹה), v. $10^b$ $11^{b\alpha}$. in v. 12–28 Glossen v. ($12^{b\gamma\delta}$?) $13^{a\beta}$, in v. $13^b$ עַטָרוֹת בֵּית הָעֲרָבָה, v. $18^b$, in v. 19 הַגִּבְעוֹל, in v. 21 אַדָּר?, in v. 22 בֵּית־חָגְלָה [יְעָרִים] קִרְיַת? Textbeschädigungen in v. 15 17. |
| | | **19** Spuren (vgl. z. B. $8^{a\beta}$ 12 $34^b$ 46*) | | | **19** 1–7* $8^b$ 10–16* 17–23* 24–31* 32–39* | **19** R $8^{a\alpha}$ 9. in v. 10–16 Verkürzungen (Westgrenze und Städtenamen ausgelassen). v. 17–23 lückenhaft und verwirrt, v. 24–31 völlig verwirrt. v. 32–39 verwirrt. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **19** 47$^{b}$ | **19** 49$^{b}$ 50$^{a\beta\gamma b}$ | 47* 49f. | | 40–46* 48 51 | v. 47$^{a}$ Ersatz für eine grössere Auslassung; v. 50$^{a\alpha}$ Glosse. |
| | | | | **20** 1–3* .... 6$^{a\beta}$ 7–9** | **20** in v. 3 בְּכָלֵי רֵעַת von P$^{s}$, v. 3 nach LXX zu ergänzen. v. 4f. 6$^{a\gamma\delta b}$ P$^{s}$; v. 7–9 von R mit D ausgeglichen. |
| | | | **21** 43–45 | | **21** 1–42 P$^{s}$, darin v. 9–13 glossiert (speciell durch v. 11f.); v. 16$^{b\beta}$ Glosse. |
| | | **22** 7$^{b}$** 8** Spur in 10f. u. in 34 | **22** 1–6 (8*) D$^{a}$ 1–4 6 \| D$^{s}$ 5 | | **22** in v. 8 נְכָסִים (אֱלֹהֵיכֶם) R$^{d}$; P$^{s}$ 7$^{a}$ 7$^{b}$* 8*. 9–34 P$^{s}$, darin Retouchen z. B. in v. 11, dann die 2 1/2 Stämme?, Glossen v. 14$^{b}$ und in v. 30 רָאשֵׁי אַלְפֵי יִשְׂרָאֵל, v. 20. |
| | **24** 1–28* | | **24** Überarbeitung von 1–28 s. letzte Kolumne | | **23** D$^{s}$ bezw. Haggada. **24** 1–28 dtn-istische Überarbeitung: v. 1$^{a\gamma\beta}$, in v. 2 אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 4 לְרָשְׁתָּ אֹתוֹ (in v. 9 וַיִּלָּחֶם בְּיִשְׂרָאֵל?), v. 10$^{a}$ 13 22–24 26$^{a}$; die Entleerung des Capitels: es fehlen Gesetzespromulgation und Bundesschluss. Glossen: in v. 2$^{a}$ תֶּרַח וגו׳, in v. 5 וָאֶשְׁלַח — אַהֲרֹן, in v. 6 וָאוֹצִיא אֶת־אֲבוֹתֵיכֶם [אחרי] אֲבוֹתַי[כם], יַם־סוּף, in v. 7 st. ותּ׳ ויצעקו וַיָּשֶׂם, אֶל־יְהוָה, וַיָּבֵא st. אֲלַי, וָאָבִיא, וָאֶשְׁמֹר, v. 8$^{b}$(α*?)$^{\beta}$ 12$^{b}$, in v. 17 וְאֶת־אֲבוֹתֵינוּ, מִבֵּית — הָאֲלָה. vielleicht schon JE$^{s}$ in v. 11 die 7 kanaan. Völker, in v. 12 אוֹתָם, in v. 18 כָּל־הָעַמִּים וְאֶת, in v. 27 בָּנוּ — וְהָיְתָה. |
| | 29* 30 32* 33* | | in 29 עֶבֶד ה׳ | | v. 31 D$^{s}$ wie Cap. 23. In v. 32 R בָּנַי, Glosse אֲבִי שְׁכֶם. v. 33 von R umgebildet. |

# VERZEICHNIS DER SIGLA.

Act = Acta, Apostelgeschichte.
Am = Amos.
Apk = Apokalypse.
Bar = Baruch.
Chr = Chronik.
Cnt = Canticum.
Dan = Daniel.
Dtn = Deuteronomium.
Eph = Epheserbrief.
Esr = Esra.
Est = Esther.
Ex = Exodus.
Gal = Galaterbrief.
Gen = Genesis.
Hab = Habakuk.
Hag = Haggai.
Hbr = Hebräerbrief.
Hes = Hesekiel.
Hi = Hiob.
Hos = Hosea.
Jak = Jakobusbrief.
Jdc = Judices.
Jdt = Judith.
Jer = Jeremia.
Jes = Jesaja.
Jo = Joel.
Joh = Johannes.
Jon = Jona.
Jos = Josua.
JSir = Jesus Sirach.
Jud = Judasbrief.
Koh = Kohelet.
Kol = Kolosserbrief.
Kor = Korintherbriefe.
Lev = Leviticus.
Lk = Lukas.
Mak = Makkabäer.
Mal = Maleachi.
Mch = Micha.
Mk = Markus.
Mt = Matthäus.
Na = Nahum.
Neh = Nehemia.
Num = Numeri.
Ob = Obadja.
Phl = Philipperbrief.
Phm = Philemonbrief.
Prv = Proverbia.
Ps = Psalmen.
Pt = Petrusbriefe.
Reg = Reges.
Rm = Römerbrief.
Rt = Ruth.
Sach = Sacharja.
Sam = Samuel.
Sap = Sapientia Salomonis.
Th = Thessalonicherbriefe.
Thr = Threni.
Tim = Timotheusbriefe.
Tit = Titusbrief.
Tob = Tobias.
Zph = Zephanja.

BL = Schenkel's Bibel-Lexikon.
HbA = Riehm's Handwörterbuch des bibl. Altertums.
JdTh = Jahrb. f. deutsche Theologie.
JpTh = Jahrbücher f. protest. Theologie.
MNDPV = Mittheil. u. Nachr. des Deutsch. Palästina-Vereins.
RE = Herzog's Real-Encyklop.
SBOT = Haupt's Sacred Books of the Old Testament.
StK = Theol. Studien u. Kritiken.
StW = Theol. Studien aus Württemberg.
ThJ = Tübinger Theol. Jahrb.
ThLZ = Theol. Litteraturzeitung.
ThT = Theol. Tijdschrift.
ZSchw = Meili's Theol. Zeitschrift aus der Schweiz.
ZhTh = Zeitschr. für historische Theologie.
ZlTh = Zeitschr. für lutherische Theologie und Kirche.
ZPK = Zeitschr. für Prot. u. Kirche.
ZTh = Tübinger Zeitschr. f. Theologie.
ZThK = Zeitschr. für Theol. u. Kirche.
ZWL = Luthardt's Zeitschr. für kirchl. Wissenschaft u. kirchl. Leben.
ZwTh = Hilgenfeld's Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie.
ZATW = Stade's Zeitschr. f. alttestamentl. Wissenschaft.
ZDMG = Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellschaft.
ZDPV = Zeitschr. des Deutsch. Palästina-Vereins.

# I. Die Eroberung des Landes

## Cap. 1—12.

## 1. Vorbereitungen

### Cap. 1 2.

### Die Vorbereitung des Jordanüberganges Cap. 1.

Zum Text: **1** עֶבֶד יְהוָה LXX B A om. **2** הַזֶּה 1° LXX om. (Ausgleich mit dem Standort Sittim 2 1?). לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX om., Glosse (Vulg. om. לָהֶם). **3** מָקוֹם Dtn 11 24 הַמָּקוֹם. נָתַתִּי Pesch. ܝܗܒ. **4** מַהַמִּדְבָּר LXX om. מִ. וְהַלְּבָנוֹן הַזֶּה LXX καὶ τὸν Ἀντιλίβανον, Vulg. *et* (sc. *ab*) *Libano*; הַזֶּה LXX, Vulg. om. כָּל־אֶרֶץ הַחִתִּים LXX om., Pesch. praem. וְ, Glosse. הַגָּדוֹל 2° LXX B A F ἐσχάτης (= הָאַחֲרוֹן, Variantenübersetzung von מְבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ?). **5** לְפָנֶיךָ LXX, Pesch., Vulg. לִפְנֵיכֶם תֵּיֵךְ Pesch. ܬܗܠܟ. **6** וֶאֱמַץ Pesch. ܘܬܬܪܥܙ, Dittogr. aus v. 7. אֶת 1° LXX Dativ. אֶת 2° hebr. Cdd. und Edd. אֶל. לאבותם LXX B A, Pesch. לאבותיכם. **7** מְאֹד LXX om. כָּל־הַתּוֹרָה LXX om., darnach Dillmann, Bennett הַתּוֹרָה, Steuernagel כָּל־הַתּוֹרָה; vgl. nachher מִמֶּנּוּ. לַעֲשׂוֹת Edd., LXX, Pesch., Vulg. praem. וְ. אַל LXX praem. וְ. מִמֶּנּוּ Sĕbhīr מִמֶּנָּה, Vulg. *ab ea*, LXX Pesch. מֵהֶם, vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 135 o N. 1. תַּלַךְ LXX πράσσῃς. **8** יוֹמָם וָלַיְלָה Pesch. ܒܠܝܠܝܐ ܘܒܝܘܡܐ. תִּשְׁמֹר LXX εἰδῇς oder συνῇς. תַּצְלִיחַ LXX B (A F) εὐοδωθήσῃ καὶ εὐοδώσει(ς), Luc. εὐοδώσω. **8**[b] Pesch. ܘܬܨܠܚ ܠܟ. **9** בְּכֹל LXX εἰς, F + τόπου, Aquila, Symmachus, Theodotion + χῶρον, Targ. + אֲתַר, Pesch. ܒܟܠ ܐܬܪ ; לְךָ (*ubi*). **10** אֶת שֹׁטְרֵי הָעָם Pesch. ܠܟܠ ܥܡܐ (ܠܟܠ ܥܡܐ nachträglich Variantenübersetzung nach LXX γραμματεῦσιν). **11** הַמַּחֲנֶה LXX τῆς παρεμβολῆς τοῦ λαοῦ. לָכֶם LXX om. אלהיכם LXX τῶν πατέρων ὑμῶν. לָרִשְׁתָּהּ LXX om. **12** וְאֶת־הַגָּד und וְאֶת־הַגָּדִי LXX, Pesch. וְאוּבֵנִי und וְגָד, Targ. ר׳ שַׁבַּט ג׳ und שַׁבַּט. לֵאמֹר LXX, Pesch. om. **13** הַדָּבָר LXX A F Luc. τὸ ῥῆμα κυρίου. ונתן .... מניח LXX 2 Perf., Kautzsch הִנִּיחַ, Bennett וְנָתַן. **14** מִזֶּה hebr. Cdd., Verss. (Targ. nicht) praem. וְ. נָתַן LXX Luc. δέδωκα. מֹשֶׁה בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן LXX om. גִּבּוֹרֵי הַחַיִל LXX ὁ ἰσχύων. **15** יְהוָה 1° LXX + ὁ θεὸς ἡμῶν (F Luc. ὑμῶν). אלהיכם LXX B ἡμῶν. לְאֶרֶץ יְרֻשָּׁתָם וְיָרְשׁוּ אוֹתָהּ LXX ἕκαστος εἰς τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ. עֶבֶד יְהוָה LXX om. **16** וַיַּעֲנוּ Pesch. + ܠܝܫܘܥ ܒܪ ܢܘܢ ܘܐܡܪܘ. מִצִּוִּיתָנוּ Pesch. ܕܦܩܕܬܢ. אֶל־כָּל־אֲשֶׁר LXX εἰς πάντα τόπον οὗ. **17** כֵּן LXX om. (Luc. καί σου). אלהינו LXX ἡμῶν.

Analyse: In 1f. ist לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל v. 2 (s. z. Text) Glosse. Der Zusatz עֶבֶד יְהוָה v. 1 nimmt sich neben עַבְדִּי v. 2 plump aus und steht in Jos meist im D-Text, 1 (7) 13 15 8 31 33 9 24 11 15 13 8 (14 7) 22 2 4f. (Num 12 7f. in JE). Falls LXX B A die Worte gelesen, aber aus Stilgefühl nicht übersetzt hat, sind sie von R[d]. Gerade die Härte der Einfügung dieses Attributs weist auf Einarbeitung, nicht auf freie Konception der Verse hin. Es ist also offen zu halten, dass hier eine Grundlage von JE vorliegt, in der die Bezeichnung Josuas als מְשֹׁרֵת מֹשֶׁה (Ex 24 13 33 11[b] Num 11 28) auf Einfluss von E weist. Den Zusatz בִּן־נוּן in v. 1 hat 14 1 17 4 19 51 21 1 P, 2 1 23 6 6 19 49 24 29 steht er im Text von JE bzw.

JED. Man kann 2 1 23, auch 6 6 an Einfügung durch einen R denken, dagegen hier ist er ebenso am Platz wie 19 49 24 29 und Ex 33 11 Num 11 28. Dass eine dtn-istische Hand in den Text eingegriffen hat, zeigt der Befehl v. $2^{b\alpha}$, weniger wegen des קוּם עֲבֹר, das ausser Dtn 2 13 24 auch Gen 21 18 31 13 35 1 Analogien hat, sondern weil bei JE das Volk in diesem Augenblick noch in Sittim (2 1), nicht unmittelbar am Jordan (הירדן הַזֶּה wie Dtn 3 27 31 2, vgl. aber LXX) steht. Das bis jetzt nicht bestimmt fixierte Sittim liegt (vgl. Num 25 1) jedenfalls i. g. östlich von dem Berge, von dem aus Mose nach Kanaan hinübersieht, und ist (vgl. 3 1) einen Tagemarsch vom Jordan entfernt (s. Buhl 116 265). Bei JE wird zunächst Entsendung von Kundschaftern befohlen gewesen sein; eben darum gehört v. 10f. nicht E, sondern D, denn eine Fixierung des Aufbruchs ist vor dem Ergebnis der Auskundschaftung voreilig, und auch hier stehen die Israeliten unmittelbar am Jordan (über die drei Tage s. Anal. von Cap. 3).

Der Rest des Capitels ist ganz dtn-istisch, doch nicht von einer Hand. Die Ansprache Jahwes an Josua **3—9** ist nicht einheitlich. Das Citat aus Dtn 11 24, v. 3f., hat nicht nur eine unpassende pluralische Anrede, vgl. dagegen v. 2 5, sondern greift durch Nennung des Resultats vor der dazu führenden Arbeit v. 5f. vor, wo erst von der göttlichen Hilfe zu der nächsten Arbeit die Rede ist. An v. 2 schliesst v. 5f., ein nach Inhalt und Ausdruck durchaus dtn-istischer Text, gut an. V. 7f. hebt sich als Novelle ab: schon durch das einführende רַק, sachlich durch die Umdeutung von חֲזַק וֶאֱמַץ in v. 6 und die Verklausulierung der göttlichen Verheissung durch Erinnerung an die sittlichen Gefahren der Macht (Dtn 17 19). Höchst erzwungen lautet das ausdrücklich auf Dtn 3 21f. 31 6–8 23 verweisende Zurückgreifen über v. 7f. in v. $9^{a\alpha}$. Die Analogie von Dtn 31 $8^{a}$ und $8^{b}$ könnte nahelegen, dass an v. 5f. noch v. $9^{a\beta}$ anschloss. Wenn aber v. $9^{b}$ Gott von sich auf einmal in der 3. Person redet, so lässt das mit Satz v. $9^{a\alpha}$ an mechanische Auffüllung nach Dtn 31 6 8 denken, und zwar für den ganzen Vers: der Bearbeiter wollte keinen Begriff jener Stelle verloren gehen lassen und hat so aus v. 6 noch עָרִץ, aus v. $8^{b}$ noch חָתַת verwertet. Von $D^{a}$ ist also nur v. 5f.; dagegen v. 3f. 7f. 9 gehört $D^{s}$ und schwerlich einer einzigen Hand.

Über **10** f. s. o.: die שֹׁטְרִים, Dtn 16 18 20 5 8 9 29 9 31 28, sind Ex 5 sekundär, vielleicht auch Num 11 16, vgl. auch das bei D vielgebrauchte לָרִשְׁתָּהּ; לְרִשְׁתָּהּ, LXX om., ist vielleicht Glosse (vgl. v. 2). V. 10f. knüpft an die dtn-istische Bearbeitung von v. 1f. an. In **12—18** sind zunächst glossenhafte Erweiterungen abzuziehen: nämlich v. $17^{b}$ und $18^{b}$ (mit רַק eingesetzt wie v. 7), aber auch der auf JE in Num 32 ruhende Rest ist dtn-istisch. Die Annahme eines Zurückgreifens auf jene Erzählung in JE hätte an sich nichts gegen sich, aber der, übrigens an Dtn 3 18–20 sich nicht sklavisch anschliessende Abschnitt hat durchaus dtn-istisches Gepräge; vgl. u. a. in v. 12 הַמנשה wie Dtn 3 13 29 7 Jos 4 12 12 6 13 7 (18 7 22 7 9f. 11 21), vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 125d N, in v. 13 זָכוֹר עֲבַד ה׳ s. o. zu v. 1, מַנִּיחַ לָכֶם (s. m. Hexat. 288), v. $13^{b\beta}$ wie Dtn 3 $18^{b\alpha}$, aber ohne לָרִשְׁתָּהּ, v. $14^{a}$ ähnlich wie Dtn 3 19, ursprünglich vielleicht weniger genau übereinstimmend, da die mit v. 13 etwas hart zusammenstossenden Worte מֹשֶׁה מֵעֵבֶר הַיַּרְדֵּן, om. LXX, vielleicht eine den Passus an נָתַתִּי von Dtn 3 19 anpassende Glosse sind, bei deren Auslassung v. $13^{b}$–$15^{b}$ Citat der Worte Moses ist; weiter vgl. in v. $14^{b\alpha}$ wie in 4 12 und Ex 13 18 (E; Num 32 17 ist so zu korrigieren) חֲמֻשִׁים gegen חֲלוּצִים Dtn 3 $18^{b}$, und נִבּוֹרֵי הַחַיִל wie 6 2 8 3 10 7 gegen בְּנֵי חַיִל Dtn 13 $18^{b}$; v. $14^{b\beta}$ hat kein Pendant in Dtn 3 18f.; v. $15^{a}$ ist genau wie Dtn 3 $20^{a}$ nur ohne בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן, v. $15^{b\alpha}$ wieder etwas anders als Dtn 3 $20^{b}$ (vgl. aber יָרְשָׁה im Hexat. nur bei D); der harte Anschluss von v. $15^{b\beta\gamma}$ (אֲשֶׁר וגו׳) an וִירִשְׁתֶּם אֹתָהּ kann es nahelegen, diese Worte mit LXX zu streichen und v. $15^{b\beta\gamma}$ wie מֹשֶׁה in v. $14^{a}$ als Zusatz anzusehen (vgl. aber auch hier עֶבֶד ה׳ מְזֹרַח הַשָּׁמֶשׁ, wie Dtn 4 41 47, bei P Ex 27 13 Jos 4 19). In der Antwort der Stämme ist dtn-istisch הַמְרָה אֶת־פִּי פ׳ v. 18 vgl. Dtn 1 26 43 9 23.

**2** Über den durch הַיַּרְדֵּן הַזֶּה bezeichneten Ort s. Anal. Eben darum ist הַזֶּה in **4** mit Steuernagel zu streichen, da der Libanon nicht im Gesichtskreis liegt. **$3^{b}$** bezeichnet das Citat aus Dtn 11 24 in **$3^{a}$** als Jahwewort, während es dort ein Wort Moses ist; der einfache Mittelgedanke ist ohne Zweifel, dass

Mose im Auftrag Jahwes redet. **4** ist LXX unverständlich gewesen; auch der Vergleich mit Dtn 11 24 zeigt, dass die Textüberlieferung unter der Schwierigkeit des Verständnisses litt: der Euphrat ist (Ex 23 31) die Nord- (nicht Ost-), das grosse Meer die Westgrenze, die Wüste (Ex 23 31) die Südgrenze; dann bezeichnet der Libanon, speciell der Antilibanus, die am Gebiet von Damaskus vorbeiführende Ostgrenze. Eigentümlich ist die Kreuzung der Linien. Wenn MT zu korrigieren ist, so ist am ehesten mit Vulg. וּמֵהַלְּבָנוֹן (ohne הַזֶּה, s. zu v. 2) zu vermuten; כָּל־אֶרֶץ הַחִתִּים ist sachlich richtig, aber doch Glosse im Text. **7** Über אַל תָּסוּר, Imperf. st. Jussiv, vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 107o p. Über die Frage, ob und ev. wie **13**–**15** citierte Worte Moses und eigene Josuas auseinanderzuhalten sind, s. Anal.

## Die Auskundschaftung von Jericho Cap. 2.

Zum Text: **1** אֲנָשִׁים LXX A B νεανίσκους (Luc. ἄνδρας, nachher νεανίσκοι). Ausgleich mit 6 23? חֶרֶשׁ ἅπ. λεγ., von MT zu לַאמֹר gezogen, LXX A B om., Pesch. حِلُوثَا. וַיֹּאמֶר LXX Vulg. praem. ו. הָאָרֶץ LXX Luc. τὴν Γαι. וַיָּבֹאוּ LXX + οἱ δύο νεανίσκοι (F ἄνδρες) εἰς Ιερειχω καὶ εἰσῆλθοσαν (εἰσῆλθον). **2** הִנֵּה LXX B om. הַלַּיְלָה LXX B A Luc. om. **3** אֶל־רָחָב LXX praem. καὶ εἶπεν. וַיֹּאמְרוּ אֲלֵיהֶ אֲשֶׁר בָּאוּ LXX om., אֲשֶׁר בָּאוּ לְבֵיתֵךְ Pesch. om. לְבֵיתֵךְ LXX Pesch. + הַלַּיְלָה. כָּל־ LXX Pesch. om. **4** שְׁנֵי LXX A om. ותצפנו (zur Form s. Ges.-Kautzsch[26] § 60d) LXX Pesch. Targ. ותצפנם, Vulg. om. Suff.; Verschreibung von ותצפנם unverständlich, eher Dittographie des ו von ותאמר. Verss. haben vielleicht alle ותצפן gelesen und das Objekt ergänzt; die Erklärung von D. Kimchi כָּל־אֶחָד לְבַדּוֹ כְּדֵי שֶׁלֹּא יַכִּירוּ מְקוֹמָם אִם יַעֲלוּ לָגֶג ist jedenfalls allzu künstlich. וַתֹּאמֶר LXX + αὐτοῖς. כֵּן LXX om. וְלֹא יָדַעְתִּי מֵאַיִן הֵמָּה LXX om. **5** הָאֲנָשִׁים 1° Pesch. om. Vulg. *illi*, 2° LXX Pesch. Vulg. om. מַהֵר LXX om. כִּי LXX εἰ (Luc. καί). **6** בְּפִשְׁתֵּי הָעֵץ LXX ἐν τῇ λινοκαλάμῃ (Grätz בְּפִשְׁתִּים). **7** עַל Cdd. Edd. und Sĕbhīr עַד. אַחֲרֵי כַּאֲשֶׁר Cdd. und Sĕbhīr אֲשֶׁר, LXX καὶ ἐγένετο ὡς, Aquila ὀπίσω αὐτῶν ὡς (אַחֲרֵיהֶם כַּאֲשֶׁר) om. אַחֲרֵיהֶם von MT. וְכִי 1° LXX om. ן. **9**$^{b\beta}$ LXX om. **10** יְהוָה LXX + ὁ θεός. מִי LXX om. עֲשִׂיתֶם LXX A F ἐποίησεν. אֲשֶׁר בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן Pesch. om. **11** בְּאִישׁ LXX B + ἡμῶν, Pesch. + هُفِ. הוּא אֱלֹהִים LXX B ὃς. **12** בַּיהוָה LXX + τὸν θεὸν Luc. + ὑμῶν. עִם־בֵּית Pesch. praem. ه ـَ. **12**$^{b\beta}$ LXX om. **13** אֶת־אָבִי Pesch. praem. אָבִי, אֶת־ן LXX praem. בֵּית. וְאֶת־אחותי (l. m. אֲחָתַי) LXX B Luc. om., add. καὶ πάντα τὸν οἶκόν μου (Luc. αὐτῶν). נַפְשׁוֹתֵינוּ LXX τὴν ψυχήν μου. **14** תַּגִּידוּ Kĕrē, Cdd., Vulg. תַּגִּידִי. **14**$^{a\gamma\delta}$ LXX καὶ αὐτὴ εἶπεν, Field „οἱ λοιποί“: ἐὰν μὴ ἀναγγείλῃς τὸ ῥῆμα τοῦτο; דְּבָרֵנוּ Pesch. هٰذَا. לָנוּ LXX ὑμῖν. הָאָרֶץ LXX, Field „οἱ λοιποί“: τὴν πόλιν. וְעָשִׂינוּ LXX ποιήσετε εἰς ἐμέ. **15** בַּחֶבֶל LXX om. **15**$^{b}$ LXX B A Luc. om. **16** הָהָרָה Pesch. حَلِمُوا. הָרֹדְפִים 2° LXX + ὀπίσω ὑμῶν. **16**$^{b\alpha}$ Pesch. حَمِمُا وَهُفِبِ (= עַד־שָׁבוּ v. 22). **17** אֲשֶׁר הַשְׁבַּעְתָּנוּ (zu השבעתנו vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 59h) LXX B A Luc. om. הַזֶּה alter Schreibfehler (Dillmann, Steuernagel). **18** בָּאָרֶץ LXX εἰς μέρος τῆς πόλεως. **18**$^{b}$ LXX praem. καὶ θήσεις τὸ σημεῖον. הַבַּיְתָה LXX εἰς τὴν οἰκίαν σου. **19** נָקִים LXX + τῷ ὅρκῳ σου τούτῳ (wie v. 17), Pesch. + هُفِ حنْلِهِ (= מִן־דָּמוֹ wie Ex 22 1). **19**$^{b\beta}$ Pesch. + وَسِبِ سُنْحَبِ سَبِ حنْلِهِ (= v. 19$^{b\beta}$ LXX ἡμεῖς ἔνοχοι ἐσόμεθα). בּוֹ LXX בָּנוּ, dann v. 19$^{b\gamma}$ zu v. 20. **20** תַּגִּידִי LXX ἀποκαλύψῃ (Subj. τις von v. 19$^{b\gamma}$). מִשְׁבַּעְתֶּךָ LXX + τούτῳ. אֲשֶׁר הִשְׁבַּעְתָּנוּ LXX B A Luc. om. **21** וַתֹּאמֶר LXX Pesch. + لَهُم. וַיְלֵכוּ וגו׳ LXX B A om. **22**$^{a\gamma}$ LXX om. וְלֹא מָצְאוּ Pesch. ەڤِ لِا لهڤسه إنهِ ەڤِهه حهەڤ. **23** אֲנָשִׁים LXX wie v. 1. וַיָּבֹאוּ LXX B A om., F praem. τὸν Ἰορδάνην. **24** יְהוָה LXX F Luc. + ὁ θεὸς ἡμῶν. בָּאָרֶץ 2° LXX + ἐκείνην.

Analyse: Als sekundäre Erweiterung hebt sich ab **10**f.: eine theologische Abhandlung (‖ Ex 15 15) im Mund der Rahab ist schon stark „heilige“ Geschichtsschreibung;

dtn-istisch ist die Bannung der zwei ostjordanischen Könige (Dtn 2 34 3 6, Num 21 33 ff. JE$^{s}$); zu v. 11$^{a}$ vgl. Dtn 1 28 Jos 5 1 7 5$^{b}$; zu v. 11$^{b}$ vgl. Dtn 4 39. Gegen Zuweisung von **9**$^{b\alpha}$ an D kann man geltend machen, dass eine Begründung der v. 9$^{a\beta}$ ausgesprochenen Annahme mit einer dem israelitischen Heer vorausgehenden Panik nur natürlich ist (LXX כִּי st. וְכִי); gegen Übernahme aus Ex 15 16$^{a\alpha}$ spricht, dass אֵימָה hier ein Konkretum, dort ein Abstraktum ist. Glossen sind in **3** אֲשֶׁר בָּאוּ לְבֵיתֵךְ (soll vermutlich הַבָּאִים אֵלַיִךְ unverfänglich machen, das LXX, purgierend, gestrichen hat), **9**$^{b\beta}$ (LXX om.), aus v. 24 geholt. **24** selbst (zu v. 24 vgl. Ex 15 15$^{b}$) ist eine Ausnützung der frommen Worte der Rahab, im Geschmack von D. **17**$^{b}$ wird nicht sowohl ein Abschreibfehler als eine zur Einfügung von v. 18–20 aus v. 20 geholte Redaktionsklammer sein; vielleicht ist אֲשֶׁר הִשְׁבַּעְתָּנוּ erst nachträglich von einem Abschreiber mit heraufgenommen worden.

Die Hauptmasse gehört JE, wie der Standort Sittim 2 1 nicht Arboth Moab, zeigt, wohl auch die Unbefangenheit der Einkehr der Kundschafter bei der Rahab. Der Annahme Steuernagels, dass ein wesentlich einheitliches Stück aus E, mit einer sekundären Erweiterung, v. 17–21 (E$^{2}$), vorliege, lassen sich doch Anzeichen entgegenstellen, die auf Komposition zweier Parallelen, also auf JE weisen. Die Forderung der Rahab **12**$^{b\beta}$ bleibt bei Ausschaltung von v. 17–21 unerfüllt. **4**$^{b\beta}$ (LXX om.) und **5**$^{a\gamma\delta}$. **15**$^{b\alpha}$ und **15**$^{b\beta}$, וַיֵּלֶךְ in **21** (LXX om.) und וַיֵּלְכוּ in **22** sind Dubletten. Das Fehlen von **15**$^{b}$ in LXX wird absichtlich sein: das Haus der Rahab sollte nicht in den Sturz der Stadtmauer Cap. 6 hineingezogen werden; eine doppelte Glossierung v. 15$^{b\alpha}$ und 15$^{b\beta}$, jünger als LXX, ist ganz unwahrscheinlich. Dass LXX verbesserte, zeigt auch v. 14 (s. nachher). Die Bezugnahme von **18** auf **15**$^{a}$ ist schwierig: v. 15 redet von einem חֶבֶל, einem derben Seil (von LXX zufällig, als selbstverständlich ausgelassen?), v. 18 von einer תִּקְוַת חוּט הַשָּׁנִי, einer mit Karmesin gefärbten Schnur; diese teure Farbe ist schwerlich an Seile verschwendet worden. **4**$^{a}$ unterbricht den Zusammenhang, ebenso **12**$^{b\beta}$; da die Verba in v. 6 ohnehin plusquamperfektisch verstanden werden können, ist v. 4$^{a}$ als Glosse nicht zu motivieren. **8**$^{a}$ ist im jetzigen Zusammenhang sinnlos. Eine laut zu führende (v. 15) Unterhaltung **17—21** trägt der Gefährlichkeit der Situation keine Rechnung und ist eine deplacierte Parallele, genauer die Fortführung einer Parallele zu **12—14**: vgl. v. 14$^{a\gamma\delta}$ und 20$^{a}$. Den Satz v. 14$^{a\gamma}$, der mit תַּגִּידִי (s. z. Text) eine noch genauere Parallele zu v. 20$^{a}$ ist als im Kĕthībh, lässt LXX aus, augenscheinlich, um auszugleichen: durch die dafür eingesetzten Worte καὶ αὐτὴ εἶπεν und Umänderung von v. 14$^{b}$ in Worte der Rahab, die dann einfach v. 9$^{a\beta}$ 12$^{b\alpha}$ (mit אֱמֶת aus v. 12$^{b\beta}$) wiederholt, wird ermöglicht, dass die Männer v. 17 auf ihre Forderung antwortend zurückkommen. Nach v. 12–14 (ohne v. 12$^{b\beta}$!) begnügt sich Rahab mit dem Eid der Männer und überlässt es ihnen, wie sie ihm gerecht werden wollen; dazu passt, dass 6 22f. Josua die Rahab durch die Kundschafter herausholen lässt. In v. 17–21 ist ein Eindringen durch eine Bresche (vgl. LXX v. 18) und ein Strassenkampf vorausgesetzt; damit Rahab und ihre Angehörigen in diesem nicht umkommen, wird verabredet, dass sie sich in deren Haus halten und dass dessen Thür bezeichnet wird (+ v. 12$^{b\beta}$): der Rahab übergiebt einer der Besucher sein (הַזֶּה) Schnuramulett (תִּקְוַת חוּט הַשָּׁנִי vgl. Gen 38 18), damit sie es im gegebenen Augenblick als Zeichen an ihre Thür hängt. R$^{Je}$ hat dieses Schnuramulett mit dem Seil von v. 15 kombiniert: in v. 18 schliesst אֲשֶׁר הוֹרַדְתָּנוּ בּוֹ *an dem du uns hinuntergelassen hast* (nicht *durch das!* vgl. v. 15 בַּחבל und בְּעַד החלון) infolge des dazwischen stehenden בַּחַלּוֹן an תִּקְוַת חוּט הַשָּׁנִי הַזֶּה so schlecht an, dass man an eine eingeflickte Redaktionsklammer denken muss; בַּחַלּוֹן selbst ist dann hier und v. 21 redaktionelle Korrektur von בַּדַּלֶת (bezw. בַּדֶּלֶת).

Für den Haupttenor ist E durchgesetzt: vgl. insbesondere die Sorglosigkeit der Erzählung, in der es zuerst als etwas ganz natürliches erscheint, dass des Königs Leute der Versicherung ohne weiteres glauben, und erst nachher berichtet wird, dass Rahab doch so vorsichtig war, den Besuch zu verstecken, auch die Unbestimmtheit der Abmachung in v. 12–14, sowie das Messen mit drei Tagen v. 16 22. Lexikalische Merkmale sind ausser פָּגַע v. 16 und מָצָא v. 22 (s. m. Hexat. 186 185) kaum geltend zu machen. Zu וַיְהִי לִסְגֹּר v. 5 verweist Dillmann auf Gen 15 12, aber gerade Satz aα gehört dort J; umgekehrt muss מַהֵר ib. und עָשָׂה חֶסֶד וֶאֱמֶת v. 14 (m. Hexat. S. 98) auch nicht auf Einfluss von J zurück-

gehen. Auch יְהוָה v. 9a 12 beweist nicht Einfluss aus J: dass Rahab den Israeliten gegenüber deren Gott als Vorkämpfer nennt und sie bei ihm schwören lässt, ist in der Sache begründet. Aus J werden die eingeschobenen Bemerkungen v. 4a (צָפַן, Ex 2 2f. bei E beweist nichts dagegen) 8a (vgl. טֶרֶם mit Imperf., m. Hexat. 98) 12bβ und v. 17–21* (vgl. נְקִיִּם מִשְּׁבֻעָתֵךְ v. [17] 20 wie Gen 24 8 41) kommen. Aus ותצפנו v. 4a zu schliessen, dass nach J nur ein Spion ausgesandt wurde, wozu die Übergabe eines Schnurgehänges stimmen würde, ist nicht möglich; wie Rje diesen einen Singular stehen lassen konnte, ist nicht verständlich zu machen. Mit dem Einschub von v. 17–21 wird Umstellung von v. 15 und 16 vorgenommen worden sein. Anders s. die Erklärung.

Dass das Cap. ursprünglich hinter 1 1a stand (Albers S. 44 ff.), ist möglich, aber nicht notwendig; an sich ist es eine ganz gute Ordnung, dass Josua bestimmte Massregeln anordnet erst nach Empfang des ausdrücklichen göttlichen Befehls, an die Eroberung des Westjordanlandes heranzutreten.

**1** Über Sittim s. Analyse von Cap. 1. Josephus Ant. I 2, 7 macht aus der Hure honoris causa eine *Wirtin*, ob auch Targ. Jonath. mit פּוּנְדְּקִיתָא (= πανδοκίσσα, ebenso z. B. Jdc 11 1 16 1, aber ohne Anstandsgrund I Reg 3 16), ist fraglich. Das NT lässt ihr den eigentlichen Charakter (Hbr 11 31 Jak 2 25); wie sie unter die Vorfahren Davids kam (Mt 1 5), ist nicht aufgeklärt. Im AT kommt sie sonst nicht vor. Der Besuch, an sich in einem solchen Haus verhältnismässig unverdächtig, wird ursprünglich so gemeint gewesen sein, dass sie sich mit der verlorenen Person einlassen (וַיִּשְׁכְּבוּ שָׁמָּה?, ev. einfach *sie erhielten Unterkunft*, so Dillmann), um ihren Zweck zu erreichen. **2** Die vielen kanaanitischen Stadtkönige erscheinen auch in den Tell-el-Amarna-Briefen. הַלַּיְלָה, wie Gen 19 5, *heute Abend für die Nacht* ist mit v. 5 wohl vereinbar. **6** Das Versteck auf dem Dach, dem öffentlichsten Teil des Hauses, ist am wenigsten verdächtig. פִּשְׁתֵּי הָעֵץ müssen die ungebrochenen Flachsstengel sein, die, im Orient bis zu 1 m hoch, etwa schief gestellt, ein ganz ausreichendes Versteck abgeben. **7** הַמַּעֲבָרוֹת es sind fünf Jordanübergänge bei Jericho, es waren also verschiedene Streifen auszuschicken. **8a** ist im Zusammenhang sinnlos: die in höchster Gefahr befindlichen Männer werden sich doch nicht unter den Hanfstengeln zum Schlafen hingelegt haben. Der Satz könnte in einem Zusammenhang gestanden haben, der besagte, dass das Zusammensein der Männer (oder eines?) mit Rahab gestört wurde. **12**aβbα ist einfach, wenn כִּי bedeutungslose Einführung der direkten Rede ist (wie nachher v. 24 und gerne gerade bei Schwüren, vgl. Ges.-Buhl כִּי 3 bα), im übrigen ist der Satz ein aus zwei durch Waw copul. verbundenen Sätzen gebildeter Komparativsatz (Ges.-Kautzsch26 § 161a). וּנְתַתֶּם לִי אוֹת אֱמֶת könnte LXX aus Stilgefühl gestrichen haben; LXX hat auch sonst Glättungen des Textes vorgenommen (s. Analyse zu v. 14). **15** Den Anbau von Häusern an die Innenseite der Stadtmauern veranschaulicht Bennett durch ein modernes Beispiel aus Damaskus. Die Flucht durch das Fenster statt vom Dach herunter weist nicht auf zweierlei Relation hin (Albers 36 42 f.), sondern es entspricht der Situation, dass die Flucht etwa vom Obergemach des Daches aus, nicht von dem der Beobachtung ausgesetzten platten Dach aus erfolgt. **16** הָהָרָה also nach Westen; der zunächst gelegene Dsch. Ḳaranṭal ist höhlenreich. **18** Zu תִּקְוַת חוּט vgl. den von Erman 403 mitgeteilten Schmuck des Hohepriesters von Memphis. **21**b LXX om. vielleicht in der Erwägung,

dass das Anbringen des Zeichens erst beim Nahen der Gefahr angezeigt war, wenn niemand mehr Zeit hatte, auf so etwas verdächtiges zu achten. R$^{je}$ hat hier vielleicht ein Element von J aus Cap. 6 voraufgenommen.

## 2. Übergang auf das Westjordanland
### Cap. 3—5.

### Die Überschreitung des Jordans Cap. 3 u. 4.

Zum Text: Cap. 3 **1** וַיִּסְעוּ LXX B Luc. καὶ ἀπῆρεν. כָּל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל הוּא LXX B om., Pesch. om. הוּא. **3** אֱלֹהֵיכֶם LXX B Luc. ἡμῶν. הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם hebr. Cdd., Edd., Pesch. והלוים, LXX τοὺς ἱερεῖς ἡμῶν καὶ τοὺς Λ. **4** וּבֵינֵיכֶם Pesch. ܘܒܝܢܟܘܢ. בַּמִּדָּה LXX στήσεσθε, Pesch. praem. ܒܟܝܠܐ. **5** הִתְקַדָּשׁוּ LXX + εἰς αὔριον. **6** וַיִּשְׂאוּ לֵאמֹר LXX om. הַבְּרִית 1° und 2° LXX τῆς διαθήκης Κυρίου (v. 8 nicht). וַיִּשְׂאוּ LXX + οἱ ἱερεῖς. **7** כָּל־ LXX + בְּנֵי. עִמָּךְ LXX Pesch. praem. גַּם. **8** הַבְּרִית Pesch. ܕܩܝܡܬܐ, auch v. 11 (v. 6 nicht). עַד־קְצֵה LXX B ἐπὶ μέσου, AF Luc. μέρους. **9** דִּבְרֵי LXX τὸ ῥῆμα. **10** וַיֹּאמֶר יְהוֹשֻׁעַ LXX om. Reihenfolge der Völker LXX B 4) 3), BA 6) 5), Pesch. 2) 1). **11** הַבְּרִית אֲרוֹן LXX διαθήκης κυρίου, Pesch. (wie v. 13) ܕܝܬܐ ܕܩܝܡܬܐ ܕܐܪܘܢܐ. לִפְנֵיכֶם LXX B A om. **12** וְעַתָּה LXX B A om. מִשִּׁבְטֵי LXX ἀπὸ τῶν υἱῶν, Pesch. מִכָּל־ש'. לַשִּׁבֶט LXX Pesch. wie 4 2 מִשֶּׁבֶט. **13** כַּפּוֹת רַגְלֵי LXX οἱ πόδες. יְהוָה LXX om. מֵי הַיַּרְדֵּן יִכָּרֵתוּן Vulg. *aquae quae inferiores sunt, decurrent atque deficient.* אֶחָד הַמַּיִם — LXX τὸ δὲ ὕδωρ τὸ καταβαῖνον (Luc. F A + ἄνωθεν) στήσεται (Luc. + ὡς ὄρος, F + σωρὸς εἷς), Pesch. add. ܚܕ ܡܐ. **15** נִשְׂאֵי LXX praem. οἱ ἱερεῖς. הָאָרוֹן 1° LXX Luc. 2° LXX B τὴν κιβωτὸν τῆς διαθήκης Κυρίου. קְצִיר LXX Luc. om. הַמַּיִם LXX (בְּ)מֵי הַיַּרְדֵּן. כֹּל יְמֵי LXX ὡσεὶ (ἐν) ἡμέραι(ς). קָצִיר LXX θερισμοῦ πυρῶν (+ חִטִּים). **16** בְּאָדָם Kĕrē Cdd. Edd. מֵאָדָם. מְאֹד LXX B A σφόδρα σφοδρῶς ἕως μέρους Καθιαιρειν (A F Καριαθιαρ[ε]ιμ), Luc. σφόδρα σφοδρῶς ἀπὸ Ἀδαμὴ ἕως τῆς πόλεως ὅ ἐστιν ἕως μέρο[υ]ς Καριαθιαρειμ. תָּמוּ עַל־יָם LXX praem. κατέβη. נִכְרֶתוּ LXX ἕως εἰς (τὸ) τέλος ἐξέλιπεν. עָבְרוּ LXX (ε)ἱστήκει. **17** הָכִן LXX Pesch. om. וְכָל־ LXX + בְּנֵי, Pesch. praem. ܘܟܠ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ.

Cap. 4 **1**$^{a}$ LXX Luc. om. **2** שְׁנֵים עָשָׂר LXX B om. **3** וְצִוּוּ LXX σύνταξον, Pesch. ܘܦܩܘ. מִמַּצַּב רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים LXX B praem. καὶ. מִזֶּה LXX B om. שָׁאוּ LXX B A om. **4** הָעֶשֶׂר LXX om. Art. אֲשֶׁר הֵכִין LXX τῶν ἐνδόξων, Pesch. ܕܐܬܟܢܝ. **5** יְהוֹשֻׁעַ LXX om. לִפְנֵי LXX praem. ἔμπροσθέν μου. אֲרוֹן und שִׁבְטֵי אֱלֹהֵיכֶם LXX om. הָרִימוּ לָכֶם LXX καὶ ἀνελόμενος ἀράτω + ἐκεῖθεν. LXX praem. δώδεκα. **6**$^{a}$ LXX ἵνα ὑπάρχωσιν ὑμῖν οὗτοι εἰς σημεῖον κείμενον (Luc. κείμενοι) διὰ παντός. יִשְׁאָלוּן Pesch. ܢܫܐܠܘܢ ܢ. בְּנֵיכֶם LXX ἐρωτᾷ σε ὁ υἱός σου. **7** לֵאמֹר Pesch. + ܘܢܐܡܪ. לָכֶם LXX B ἡμῖν, Pesch. om. וַאֲמַרְתֶּם לָהֶם LXX καὶ σὺ δηλώσεις τῷ υἱῷ σου λέγων. יְהוָה LXX κυρίου πάσης τῆς γῆς. בְּעָבְרוֹ Pesch. ܒܥܒܪ ܕ. בַּיַּרְדֵּן נִכְרְתוּ מֵי הַיַּרְדֵּן LXX om. הָאָלֶה LXX + ὑμῖν. **8** יְהוֹשֻׁעַ LXX Κύριος τῷ Ἰησοῦ, Pesch. praem. ܘܐܦ. לְמִסְפַּר שִׁבְטֵי LXX praem. δώδεκα. הָקִים יְהוֹשֻׁעַ בְּ' LXX ἐν τῇ συντελείᾳ τῆς διαβάσεως. **9** ושתים LXX καὶ ἄλλους. Pesch. ܘܐܩܡ ܐܚܪܢ ܬܪܬܝܢ ܒ. הַבְּרִית LXX Pesch. בְּרִית ה'. **10** הָאָרוֹן LXX τὴν κιβωτὸν τῆς διαθήκης. עַד־תֹּם LXX ἕως οὗ συνετέλεσεν Ἰησοῦς. אֶת־יְהוֹשֻׁעַ 1° LXX om. V. 10$^{aγ}$ (von כְּכֹל an) LXX om. **11** יְהוָה LXX praem. בְּרִית. וְהַכֹּהֲנִים לִפְנֵי הָעָם LXX καὶ οἱ λίθοι ἔμπροσθεν αὐτῶν (F praem. καὶ οἱ ἱερεῖς πρότεροι). **13** אֶל־עַרְבֹת יְרִיחוֹ LXX πρὸς τὴν l. πόλιν. **14** יְשְׂרָאֵל LXX praem. γένους. **16** הָעֵדוּת LXX τῆς διαθήκης τοῦ μαρτυρίου (Κυρίου). **18** נִתְקְעוּ כַפּוֹת רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים LXX καὶ ἔθηκαν (Luc. + οἱ ἱερεῖς) τοὺς πόδας. אֶל־הֶחָרָבָה LXX ἐπὶ τῆς γῆς. **19** וַיַּחֲנוּ LXX + οἱ υἱοὶ Ισραηλ. **21** וַיֹּאמֶר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל LXX B A om. אֶת־אֲבוֹתָם LXX Pesch. אֲתֵכֶם. מָחָר LXX B A F om. **23** אֱלֹהֵיכֶם 1° und 2° ἡμῶν.

מפניכֶם LXX Pesch. מפניהֶם. עברכֶם LXX Pesch. עברם. הזבֵיש 2° LXX + Κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν. **24** וְרָאִתֶם l. יִרְאֶתֶם. כָּל־הָעַמִּים LXX B ἐν παντὶ ἔργῳ.

Analyse. In Cap. 3 wird übereinstimmend **1 5** gegen **2—4 6** ff. ausgesondert. In v. 1 kommen die Israeliten abends an den Jordan und setzen andern Tags in der Frühe über; in v. 2 liegen sie drei Tage am Jordan, nach 1 10 ff., v. 2 ist also dtn-istisch. Die drei Tage werden keine reine Willkür, auch keine selbständige dtn-istische Überlieferung, sondern ein Ausgleichsversuch sein; vermutlich soll 1 10 f. und die Aussendung der Kundschafter auf denselben Tag fallen; die drei Tage der Vorbereitung 1 11 3 2 decken sich dann mit denen von 2 16 22; die Rückkehr der Kundschafter 2 23 erfolgt dann an dem Datum von 3 2 5; der Marsch von Sittim bis zum Jordan ist dabei ignoriert. Auch sprachlich weist sich 3 2 f. als dtn-istisch aus: vgl. הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם, שֹׁטְרִים, אֲרוֹן בְּרִית יְהוָה, יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, auch לְמַעַן אֲשֶׁר wie Dtn 20 18 27 3, מִתְמוֹל שִׁלְשֹׁם wie Dtn 4 32 19 4 6. Mit v. 2 f. hängt noch zusammen v. $4^{b\beta\gamma}$ (von לְמַעַן an); eine Glosse im Geist von P ist v. $4^{ab\alpha}$ (vgl. die Einfügung mit אַךְ). Steuernagel schreibt v. $3^{a\gamma\delta}$ (וְהַכֹּהֲנִים וגו׳) einer zweiten dtn-istischen Hand zu. Das Ausgehen von Sittim weist v. 1 5 an JE (vgl. 2 1 23). Zu dem isolierten וַיַּשְׁכֵּם יְהוֹשֻׁעַ בַּבֹּקֶר v. 1 Anf. (auch 6 12) hatte ein Glossator keinen Anlass; die Worte sind vielleicht aus ihrem Zusammenhang versprengt: bis v. 5 steht man am Vorabend des grossen Ereignisses, v. 6 und 7 (הַיּוֹם הַזֶּה) plötzlich mitten drin; nach Analogie von 6 12 könnte der Satz vor v. $6^{b}$, bezw. der Grundlage davon gestanden haben. In v. $1^{b}$ ist טֶרֶם mit Imperf. eher jahwistisch (m. Hexat. S. 98); die Ankündigung des Wunders auf den folgenden Tag v. 5 ist von der Ankündigung der ägyptischen Plagen sachlich verschieden, daher unvergleichbar. Man muss sich damit begnügen, v. 1 5 an JE zu weisen.

Im folgenden begegnen drei Vorstellungen vom Vorgang des Durchzugs: **6 (11)** die Priester ziehen mit der Lade an der Spitze des Volks hinüber; $\mathbf{8}^{b}$ $\mathbf{15}^{a\alpha}$ die Priester mit der Lade treten auf dem Ostufer hart bis ans Wasser heran (von LXX korrigiert), worauf der Weg frei wird; **13** $\mathbf{15}^{a\beta\gamma}$ **17** die Priester mit der Lade treten in das Wasser hinein, worauf der Weg frei wird, und stellen sich dann mitten im Flussbett auf. Dazu kommt endlich noch eine Variante in dem mit 4 $4^{a\alpha b}$ (4 $4^{a\beta}$ ist Redaktionsklammer) kollidierenden **12**, nach dem die Lade von zwölf Vertretern des Volks getragen wird.

**6** steht inhaltlich v. 3 f. nahe: die Lade ist nicht nur Wundermedium, sondern normiert auch an der Spitze des Zuges dessen Bewegung (in Erinnerung an Num 10 33?). Doch hat v. 6 nur הַכֹּהֲנִים, nicht הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם, wird daher nicht D, sondern $R^{Je}$ bezw. $JE^{s}$ angehören; dabei ist offen zu halten, dass in Satz b ein quellenhaftes Element (dann aus E) steckt; dass $R^{Je}$ bezw. $JE^{s}$ mit אֲרוֹן הַבְּרִית sich dem Sprachgebrauch von D nähert, hat nichts auffallendes. Dagegen ist **7** die Unterbrechung der Aktion durch eine zum Teil 1 5 wiederholende, sonst 4 14 vorbereitende Verheissung dtn-istisch, auch sprachlich, vgl. הַיּוֹם הַזֶּה אָחֵל wie Dtn 2 25, כָּל־יִשְׂרָאֵל, אֲשֶׁר *auf dass* (m. Hexat. 283 285). Von den anderen Relationen könnte die, welche die Lade von Priestern getragen werden und diese sich im Jordan aufstellen lässt, E gehören, da E eine officielle Priesterschaft kennt, Ex 32. Die Freilegung des Wegs durch einen von der Lade ausgehenden Zwang entspricht den Vorstellungen vom Stab Moses bei E, und endlich passt die Vorwegnahme der v. 5 (dann wohl J) vorbehaltenen Überraschung durch v. 13 mehr der literarischen Art von E. Der Art von J wird die Relation angemessen sein, nach der zwölf Israeliten mit der Lade an den Rand des Flusses treten, worauf Gott auf eine für die sinnliche Anschauung nicht vermittelte Weise den Durchgang frei legt. Dass auch J die Lade kannte, ist anzunehmen.

Eine eigentliche Quellenscheidung ist nicht mehr möglich: $R^{Je}$ hat hier, mit Benutzung der Quellen wiedererzählt und darüber kam noch die dtn-istische Bearbeitung. In **8** ist jedenfalls Satz a redaktionell umgearbeitet (vgl. הַכֹּהֲנִים und אֲרוֹן הַבְּרִית gegen v. $15^{a\alpha}$). Der Ansprache **9—13** (ohne v. 12) liegt (vgl. v. 13 mit v. 5) E zu Grund; sprachliche Indicien fehlen, denn גִּשׁוּ (wie Gen 45 $4^{a}$ E?) und הַזֶּה (s. m. Hexat. 184) v. 9 (Albers S. 57) beweisen nichts. Die Grundlage ist mehrfach erweitert. In v. $9^{b}$ nähert sich יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם dem dtn-istischen Ton. V. $10^{b}$ mit Aufzählung der kanaanitischen Völker und הוֹרִישׁ, gerne bei D gebraucht, ist sekundär; dass eine sekundäre Hand die Rede Josuas dem besonderen Fall entfremdet und ins Allgemeine gewendet hat, zeigt auch der von

LXX gestrichene störende Neuansatz v. $10^{a\alpha}$; in v. $10^{a\gamma}$ ist אֵל חַי ein verhältnismässig spät ausgeprägter theologischer Begriff (Hos 2 1 ist sekundär; sonst Ps 42 3 84 3). Ganz sekundär gefärbt ist v. 11: der Vorgang ist wie v. 6 beschrieben; eine ganze Geschichte scheint der Ausdruck אֲרוֹן הַבְּרִית אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ hinter sich zu haben; הַבְּרִית wird von einer gedankenlosen Hand vor יְהוָה eingeflickt worden sein (vgl. v. 13) und dann יְהוָה verdrängt haben (s. Verss.), aber auch die Hervorhebung, dass Jahwe ist אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ (ebenso v. 13), ist der theologische Geschmack einer jüngeren Zeit (Sach 4 14 6 5 Mch 4 13). Abfassung der Rede durch $R^d$ ist abgeschnitten durch Vorkommen eines Fragments aus J v. 12, ferner durch הַכֹּהֲנִים st. הַכ' הַלְוִיִּם) v. 13. Auf E wird ib. die Vorstellung weisen, dass das Jordanwasser rechts wie ein Wall steht (vgl. E in Ex 14), doch lässt LXX daran denken, dass hier nach Ex 15 8 glossiert worden ist; im übrigen ist die Beschreibung des Vorgangs ungenügend (vgl. v. 16): v. aβγ und v. b widersprechen sich; der Vers scheint Verluste erlitten zu haben, mit denen die Isolierung von מִלְמַעְלָה הַמַּיִם הַיֹּרְדִים zusammenhangen mag; Vulg. setzt vollständigeren Text voraus; LXX scheint Glättung durch Streichung von מִלְמַעְלָה versucht zu haben. **14—16** ist ein einziger Satz, mühsam und angeschwollen. V. 14 gehört ohne die Glosse הַבְּרִית (nach הָאָרוֹן) JE, wegen der Priester in der Hauptsache E. In v. 15 ist aα und aβγ Dublette, aα mit dem Herantreten der nicht priesterlichen Träger an den Jordan aus J, aβγ aus E; v. $15^b$ als Glosse anzusehen, hat gegen sich, dass die Zeitgleichung mit 2 $6^b$ stimmt. V. $16^a$ ist überfüllt: תַּמּוּ וְנִכְרֵתוּ freilich wird ein Hebraismus sein (Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 120 g), obwohl תמם sonst nicht so und gleich v. 17 4 1 11 anders konstruiert wird, aber auch die Parallele וַיַּעַמְדוּ . . . קָמוּ hat eine ähnliche Konstruktion; die Analogie des Durchgangs durch das Schilfmeer legt die Vermutung nahe, dass J den Vorgang als ein Verschwinden, E als eine Teilung des Wassers beschrieben hat; von $R^{je}$ ist die Vorstellung von E zur beherrschenden erhoben worden. Die das Satzgefüge sprengende, namentlich den Parallelismus des הַיֹּרְדִים auseinanderschiebende Ortsangabe ist vielleicht eine Redaktionsklammer (s. z. St.); ebenso wird die Doppelbenennung des toten Meeres der Gelehrsamkeit eines Glossators zu verdanken sein: יָם הָעֲרָבָה יָם־הַמֶּלַח steht so noch 12 3 Dtn 3 17, dagegen Dtn 4 49 nur יָם הָעֲרָבָה, dagegen יָם הַמֶּלַח Num 34 12 Jos 15 2 5 (18 29) bei P, Gen 14 3 und dann im Talmud, s. Buhl 117. Die Schilderung des Durchzugs $17^a$ hat in בְּרִית יְהוָה nach הָאָרוֹן eine (dtn-istische) Glosse, ist aber sonst, trotz כָּל־יִשְׂרָאֵל wie v. 7, unentbehrlich für die Tradition, welche die Priester in den Jordan hineingehen lässt, also aus E. $17^{b\beta\gamma}$ ist neben $17^{b\alpha}$ Dublette; da גּוֹי für Israel Ex 19 6 33 13 bei $JE^s$ steht (vgl. Jos 5 $8^a$), so wird man die billige und überflüssige Bemerkung v. $17^{b\beta\gamma}$ $R^{je}$ oder $JE^s$ zuweisen dürfen (Albers 61).

Über die Aufrichtung des Denksteins in Cap. 4 liegen drei Varianten vor: nach $8^b$ nimmt das Volk 12 Steine hinüber, also vom linken auf das rechte Ufer, nach **9** richtet Josua mitten im Jordan am Standort der die Lade tragenden Priester zwölf Steine auf, die er offenbar im Jordanbett vorfindet, nach **3—5** nehmen zwölf Steinträger Steine aus dem Jordan mit „hinüber". Die dritte Variante lässt sich als Leistung von $R^{je}$ verständlich machen. Dass hier verschiedene Relationen kompiliert sind, zeigt sich dann auch an folgendem: 3 16f. steht man mitten im Vollzug des Übergangs, nach **1** ist der Übergang fertig, **11** wird er nochmals fertig, die Lade geht „hinüber", um dann **15—18** doch erst aus dem Jordanbett heraufgebracht zu werden. $1^a$, mit הַגּוֹי wie 3 17, gehört $R^{je}$. Der Befehl in **3** wendet sich genau zugesehen eigentlich an das ganze Volk, denn die „ihr" von deren Übernachten bγ redet, sind doch nicht die zwölf Männer; ferner, wie ist das Volk jetzt noch in der Lage, eine Bestellung von Vertretern vorzunehmen? es ist in diesem Augenblick nach v. $1^a$ schon drüben, nach 3 16f. wenigstens im Übergang begriffen; **4** hilft diesem Übelstand ab und lässt die Männer von Josua bestellt werden; weiter, wo giebt Josua den Befehl Steine „hinüber" zu nehmen? natürlich, auf dem östlichen Ufer; dann ist מִזֶּה *von hier*, nicht *von dort* durch מִתּוֹךְ הַיַּרְדֵּן מִמַּצַּב רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים umgedeutet; LXX B hat das gefühlt und durch Streichung von מִזֶּה die Unklarheit abgestellt. Auch מִמַּצַּב רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים wird in LXX absichtlich gestrichen sein, da man den Priestern doch nicht den Boden unter den Füssen wegziehen konnte. $R^{je}$ hat die v. 3

(vgl. v. 12) nicht ganz unterdrückten Vertreter des Volks statt der Lade Denksteine tragen lassen, und die zwei verschiedenen Relationen über die Errichtung der Denksteine zwar nicht vereinigt, aber in Kontakt gebracht dadurch, dass die Denksteine auf dem rechten Ufer der Stelle des Jordanbetts entnommen werden, an der dann wieder Denksteine aufgestellt werden; die noch näher liegende Auskunft, Steine vom linken Ufer ins Flussbett und andere vom Flussbett aufs rechte Ufer schaffen zu lassen, ist vermutlich darum nicht beliebt worden, weil die Aufstellung der Lade am linken Ufer bis auf eine leichte Spur unterdrückt worden ist. Von **1—4** ist also quellenhaft v. 3[a] z. T. (שְׂאוּ לָכֶם מִזֶּה שְׁתֵּים־עֶשְׂרֵה אֲבָנִים) v. 3[b], alles andere gehört R[Je]. **5—7** ist dtn-istische Erweiterung, v. 5 ungeschickte Wiederholung des Befehls von v. 3, v. 6 f. eine für D ganz charakteristische Wendung. Der von R[Je] falsch adressierte Befehl in v. 3 wird **8** vom ganzen Volk ausgeführt; מִתּוֹךְ הַיַּרְדֵּן ist Korrektur von R[Je], לְמִסְפַּר שִׁבְטֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל eine pedantische Glosse. In **9** wird von R[Je] oder R[d] הַבְּרִית sein. Nach der Analyse von Cap. 3 gehört **3*** **8*** J, **9*** E.

Bei **10** kann man an P denken: vgl. stilistisch den Zusatz von aγ (doch könnte aγ, LXX om., auch eine auf Dtn 3 28 31 3 7 23 Bezug nehmende Glosse sein), sachlich in Satz b die Eile des Durchzugs: bei JE scheint dieser den Tag bis zur Beziehung des Nachtquartiers auszufüllen; bei P ist es der Tag, an dem das Passahlamm auszuwählen war (v. 19 5 10 f. vgl. Ex 12 3), für dieses heilige Geschäft musste Zeit übrig bleiben.

**11** setzt das vorläufige Zurückbleiben der Lade auf dem linken Ufer voraus, gehört also J; Zusatz von R[Je] könnte das nachklappende הַכֹּהֲנִים, auch לִפְנֵי הָעָם sein, doch lässt LXX, wo von den am linken Ufer aufgenommenen Steinen die Rede ist, an spätere Diaskeuase denken. **12** gehört derselben Hand wie 1 12–16, also D[a]. **13** beziffert die gesamte (s. 1 14) Mannschaft der 2½ Stämme auf 40000. Nach Num 26 käme man, auch abgesehen von Halbmanasse, auf eine mehrfach höhere Summe; der Vers beruht daher nicht auf P, sondern vermutlich auf der ursprünglichen Zahl von Ex 12 37 und wird wegen einiger Anklänge an die Sprache von P (חֲלוּצֵי הַצָּבָא, לִפְנֵי ה׳ לַמִּלְחָמָה wie Num 32 29, עַרְבוֹת יְרִיחוֹ) D[g] gehören (vgl. v. 21–24). **14** gehört wie 3 7 D, mit Rücksicht auf 1 5 näher D[a]. In **15—19** ist JE, genauer E, mit P verbunden. P gehört deutlich **19** mit der Datierung und einer nach Cap. 2 unnötigen Lokalisierung, aber auch (s. Dillmann z. St.) **15—17**: vgl. אֲרוֹן הָעֵדוּת, die Umständlichkeit der Beschreibung des einfachen Vorgangs, die peinliche Zurückführung aller einzelnen Momente auf unmittelbare göttliche Direktiven. Dagegen nicht aus P (wohl הֶחָרְבָה, m. Gen S. 68), sondern, nach der Analyse von Cap. 3, aus E stammt **18**; בְּרִית gehört der Retouche von D. Von **20** gehört die Grundlage J, die Angabe über Herkunft der Steine R[Je]. **21—24** ist überflüssige Wiederholung von v. 6 f. Auf eine zweite dtn-istische Hand weist die Annäherung an den Sprachgebrauch von P (לֵאמֹר v. 22).

Cap. 3. **4** Das Kĕrē בֵּינָיו scheint Durchführung der im Kĕthībh nur bei den eine Mehrzahl bedeutenden Suffixen gebräuchlichen Anfügung an die pluralische Grundform zu sein, s. Ges.-Kautzsch[26] § 130 o. Die Bemessung auf 2000 Ellen ist jedenfalls nicht willkürlich; vgl. die Anwendung dieses Masses an Num 35 5. Bennett z. St. macht darauf aufmerksam, dass der Sabbatherweg des späteren Judentums 2000 Ellen beträgt, vgl. HbA 1334. **5** Die Weihe ist kürzer als Ex 19 10; es handelt sich ja auch nicht um eine eigentliche kultische Berührung mit der Gottheit. **15** Über die Uferverhältnisse des Jordanthales zwischen der Einmündung des Dschālūd und dem Toten Meer s. Buhl S. 37 f. Die Meinung ist, dass die breite Rinne, die der Fluss sich im Thal gegraben hat, wie regelmässig im April (Bädeker[5] 154), ausnahmsweise schon früher (Öttli z. St.), in Folge der Schneeschmelze im Quellgebiet, ausgefüllt war. Die Ernte fällt bei Jericho in die Zeit von Mitte April bis Mitte Mai (l. c. S. 54). Die geographische Glosse in **16**[a]

besagt nach dem Kĕthībh בְּאָדָם, dass die Stauung des Wassers in weiter Entfernung von der Übergangsstelle stattfand, gegen den Sinn der den Vorgang wie Ex 14 22 vorstellenden Schilderung von E (vgl. v. 17), nach dem Ḳĕrē מֵאָדָם, wie gross die Strecke war, auf welche die Stauung sich erstreckte. Unter אָדָם wird die Furt Dāmije (vgl. Moores Vorschlag, I Reg 7 24 מֵעֲבֶר [הָ]אֲדָמָה zu lesen) gemeint sein, für צָרְתָן (lautlich unmöglich = Ḳarn Ṣarṭabe) fehlt eine Gleichung (vgl. Buhl 181, Benzinger zu I Reg 7 46). Unter Voraussetzung des Kĕthībh könnte man die Notiz als Redaktionsklammer ansehen: nach J versiegt der Fluss, nach E staut er sich — hat R$^{je}$ das durch Verlegung der Stauung ca. 30 km oberhalb der Übergangsstelle vermittelt, wobei die Israeliten das Bild eines versiegenden Flusses gehabt hätten? **17** Die Betonung, dass die Priester *ausdauernd* still standen, durch den Inf. abs. הָכֵן (LXX Pesch. om.), hat guten Sinn unter der Voraussetzung, dass sie geraume Zeit (anders als bei P 4 10) in unmittelbarer Nähe des drohenden Wasserbergs aushielten. Dagegen hat in Cap. 4 **3** das von LXX durch ἑτοίμους, von Pesch. durch ܙܗܝܪ, von Vulg. durch *durissimos* wiedergegebene und mit MT zu שְׁתִּים עֶשְׂרֵה אֲבָנִים gezogene הָכִין (richtiger הָכֵין, doch s. Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 27 z) keinen Sinn. Es wird mit Kautzsch als Zusatz zu מִמַּצַּב רַגְלֵי הַכֹּהֲנִים, aber wegen des bis zur Unmöglichkeit harten Anschlusses als ganz mechanisch aus 3 17 geholte Glosse anzusehen sein, wenn nicht ein Abschreibeunfall, ein Abirren auf das הכין in v. 4 anzunehmen ist. **4** Zu שְׁנֵים הֶעָשָׂר אִישׁ vgl. Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 134 k über die Stellung des Artikels im zusammengesetzten Zahlwort; das Fehlen des Artikels vor dem dazu gehörigen Substantiv (anders z. B. Num 3 46) erklärt sich daraus, dass der Singular steht; vor אֲנָשִׁים wäre der Artikel nicht zu entbehren. **9**$^{b}$ weiss von Steinen mitten in der Jordanfurt. Steuernagels Vermutung, dass es sich um einen Steinhaufen zur Orientierung gehandelt habe, ist ansprechend; eine Sage wie die vorliegende. konnte sich daran leicht anschliessen. **19** יְרִיחוֹ ist hier natürlich das Gebiet der Stadt. Das hier und **20** genannte *Gilgal* lag nach Josephus 10 Stadien, nach Eusebius 2 röm. Meilen östlich von Jericho. Der Name hängt noch an zwei, ungefähr in der Mitte des Wegs vom Jordan nach Jericho gelegenen Punkten, einem Tell Dscheldschūl (heute chirbet el eṭle) und einem Map of Western Pal. verzeichneten Birket Dscheldschūl oder B. Dschildschūlije (vgl. Buhl 180, genaueres MNDPV 1899, 30 f. 97 f.). Es ist anzunehmen, dass sich hier ein spurlos verschwundener Kromlech befand und dem Ort den Namen gab. Die Erklärung des Namens giebt 5 9.

Schon die Verschiedenheit der Relation beweist sagenhafte Ausschmückung. Der historische Kern mag sein, dass ein für die Eroberung des Landes bahnbrechender Übergang bei Jericho stattfand und im Vertrauen auf den in der Lade gegenwärtigen Jahwe zu einer Zeit gewagt wurde, in der man auf dem rechten Ufer wegen der Schwellung des Flusses sich dessen nicht versah.

## Das Lager in Gilgal Cap. 5.

Zum Text: **1** כָּל־ LXX B A om. יָמָּה LXX B A om., F Luc. παρὰ τὴν θάλασσαν (עַל־הַיָּם). וְכָל־ LXX B A om. כָּל. הַכְּנַעֲנִי LXX τῆς Φοινίκης. יְהוָה LXX + ὁ θεός. עברנו Ḳĕrē, Cdd., Edd., Verss. עָבְרָם (Kĕthībh Verschreibung durch

Zurückgleiten auf 4 23?). וַיֶּמֶס לְבָבָם LXX καὶ (κατ)ετάκησαν αἱ διάνοιαι καὶ κατεπλάγησαν. עוֹד LXX Pesch. om. **2** צֳרִים LXX πετρίνας ἐκ πέτρας ἀκροτόμου (צֻרִים שְׁלָמִים? vgl. I Reg 6 7, s. gleich v. 3). וְשׁוּב LXX καὶ καθίσας (שֵׁב). שֵׁנִית LXX B Luc. om. **3** לוֹ LXX B om. צֳרִים LXX πετρίνας ἀκροτόμους. יִשְׂרָאֵל Pesch. + ܠܒܢܝ (שֵׁנִית). אֶל־גִּבְעַת הָעֲ LXX ἐπὶ τοῦ καλουμένου τόπου Βουνὸς (Βουνοῦ) τῶν κ. τ. λ. **4** וְזֶה הַדָּבָר אֲשֶׁר LXX ὃν δὲ τρόπον, Pesch. ܗܘ ܕܥܒܕ ܠܗ. **4b 5** LXX ὅσοι ποτὲ ἐγένοντο ἐν τῇ ὁδῷ καὶ ὅσοι ποτὲ ἀπερίτμητοι ἦσαν τῶν ἐξεληλυθότων ἐξ Αἰγύπτου, πάντας τούτους περιέτεμεν Ἰησοῦς (Luc. add. = MT 4 5, מֹתוּ praem. οἵ); Pesch. ~ MT, **4b** כָּל־הָעָם ܟܠ ܥܡܐ, כֹּל praem. ܟܠ. **6** אַרְבָּעִים LXX + καὶ δύο. הָלְכוּ בְנֵי יִ LXX ἀνέστραπται Ἰσρ. בַּמִּדְבָּר LXX + τῇ Μαβραείτιδι (Μαβδ., Μαγδ., Μανδ.). עַד־תֹּם כָּל־הַגּוֹי אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה LXX διὸ οἱ (οἱ A om.) ἀπερίτμητοι ἦσαν οἱ πλεῖστοι αὐτῶν τῶν μαχίμων. לַאֲבוֹתָם LXX B F Luc. ἡμῶν. גְּנ LXX B F om., Pesch. ܠܐ. Vulg. om. v. 6γ (לָנוּ — אֲשֶׁר) und אֶרֶץ in v. 6δ. **7b** LXX διὰ τὸ αὐτοὺς γεγεννῆσθαι κατὰ τὴν ὁδὸν ἀπεριτμήτους. v. 7bβ Pesch. ܘܐܝܬ ܠܗ ܒܢ. **8a** LXX περιτμηθέντες δὲ (Luc. + πᾶν τὸ ἔθνος) ἡσυχίαν εἶχον. **9** יְהוֹשֻׁעַ LXX B + τῷ υἱῷ Ναυη. **9bβ** LXX B om. **10a** LXX B om., dann v. 10b וַיַּעֲשׂוּ בְּנֵי־ יִ. בָּעֶרֶב בְּעַרְבוֹת יְרִיחוֹ LXX ἀπὸ ἑσπέρας, ἀπὸ (Bab A F Luc. ἐπὶ) ὀσμῶν Ιερειχω (B + ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου) ἐν τῷ πεδίῳ. **11** מִמָּחֳרַת הַפֶּסַח LXX B A om. **11b** in LXX noch וַיִּשְׁבֹּת v. 12, Pesch. praem. ܘܫܒܩ. **12** מִמָּחֳרַת LXX B A om. V. 12ba LXX ἐκαρπίσαντο δὲ τὴν χώραν (B κουρὰν, sonst = גֶּז) τῶν Φοινίκων. **14** לֹא Cdd. (z. T. nur Kĕrē), Verss. לוֹ; MT Kĕthībh vorzuziehen. שַׂר־צְבָא־יְהוָה, auch v. 15, Targ. מַלְאַךְ שְׁלִיחַ מִן קֳדָם יְיָ. וַיִּשְׁתָּחוּ LXX B A om. **15** רַגְלֶךָ Cdd., Verss. רַגְלֶיךָ auch נַעֲלֶיךָ. **15b** LXX B A om.

Analyse. **1** gehört sprachlich und sachlich D: sprachlich vgl. אֵת אֲשֶׁר wie 2 10, הוֹבִישׁ wie 4 23, Satz b wie 2 11a; sachlich ist zu bemerken, dass nach JE der Widerstand der Kanaaniter mit Gewalt gebrochen werden muss, und dass sie das Spiel nur verloren geben wegen der kriegerischen Erfolge der Israeliten, vgl. 9 9 ff. Dabei ist וְכָל־מַלְכֵי הַכְּנַעֲנִי אֲשֶׁר עֵל־הַיָּם Glosse (so E. Meyer ZATW 1881, 122 Anm. 3 und Budde Urgesch. 349), und nicht wegen Dtn 1 7 als ursprünglich zu halten, da dort הַר הָאֱמֹרִי und אֶרֶץ הַכְּנַעֲנִי nicht koordiniert sind (s. Bertholet z. St.). Dagegen יָמָּה ist unentbehrlich, um mit בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן zusammen den Begriff *Westjordanland* auszudrücken.

Für **2—9** hat Hollenberg StKr 1874, 493 ff. zur Anerkennung gebracht, dass v. 9 von Einführung der Beschneidung bei den Israeliten redet; dann ist v. 4–7 und שׁוּב (LXX שֵׁב) und שֵׁנִית (vgl. Ex 34 1 4) in v. 2 redaktionelle Verklammerung mit Ex 4 24–26 (J) und Gen 17 (P). Derselben Hand wie 3 17bβγ 4 1, also JEs, gehört v. 8a; die Stelle macht vielleicht deutlich, warum in diesen Zusätzen so geflissentlich גּוֹי steht: das waren die Israeliten, wenn sie nicht beschnitten waren (hat LXX darum, mit noch grösserer Akkuratesse überlegend, in v. 8a כָּל־הַגּוֹי gestrichen?). Die quellenhaften Verse **2 3 8b 9** sind einheitlich. Dass בָּעֵת הַהִיא v. 2 Rd gehöre (s. m. Hexat. 289), kann wegen Gen 21 22 38 1 nicht gesagt werden. Der Bericht gehört als Parallele zu Ex 4 22–26, auch wegen der mit J in Cap. 4 konkurrierenden Ableitung des Namens Gilgal E. Für E passt auch am besten die Bezugnahme auf den ägyptischen Brauch. Das Verhältnis des Berichts E in Gen 34 beweist, dass mit Schichtungen innerhalb E zu rechnen ist. In **4—7** scheint noch spät (vgl. Verss.) angeflickt und verbessert worden zu sein: v. 5, ohne Zusammenhang mit v. 4, ist eine an v. 2 f. anschliessbare kurze, einfache, in sich verständliche Begründung des Vorgangs; an v. 4 lässt sich v. 7 anschliessen, v. 4 7 ist eine in sich geschlossene Parallele zu v. 5; v. 6 ist eine Abschweifung, in der zweiten Hälfte in dtn-istischen Wendungen. Es ist das Natürlichste v. 5 Rje, v. 6a JEs (גּוֹי), v. 6b Ds, v. 4 7 einem Glossator aus der Schule P (vgl. הַזְּכָרִים, אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה Num 31 28 49, auch in v. 6a eingedrungen) zuzuweisen. V. 4 7 mag ursprünglich Randnote gewesen und beim Einrücken in den Text auseinander geraten sein. In v. 5 vermisst man מִמִּצְרַיִם hinter הַיֹּצְאִים, dagegen ist בְּצֵאתָם מִמִּצְרַיִם hinter בַּמִּדְבָּר בַּדֶּרֶךְ hart und überflüssig, vielleicht in Nachahmung der pedantischen Glosse eingefügt.

**10—12** gehört P (vgl. בָּעֲצֶם הַיּוֹם הַזֶּה, עַרְבוֹת יְרִיחוֹ) und schliesst unmittelbar an 4 19 an. In v. 11 (vgl. LXX) ist der Text nicht glatt; s. nachher z. St. V. 10a, LXX B om., ist neben 4 19 nicht überflüssig: 4 19b sagt, dass die Israeliten am 10. Tag des 1. Monats das Lager in Gilgal bezogen, 5 10a, dass sie am 14. Tag d. M. noch dort waren.

Bei der Theophanie **13—15** fehlt jetzt die Hauptsache, die Eröffnung die Josua erhält. Auf was abgezielt war, ergiebt die Bemerkung, dass sie *bei Jericho* stattfand: zweifellos auf Anweisungen für die Eroberung von Jericho (Kuenen hist.-krit. Einl.$^2$ § 13 A. 21 S. 236). Doch nicht blos am Schluss macht sich Textverlust spürbar: die Frage Josuas an die Erscheinung lässt an das Vorausgehen eines Kampfes denken (vgl. 24 11; Albers 98 meint, auch 6 1 setze das voraus). Die Vermutung von Wellh. Comp. 123 (ähnlich Stade ZATW 1886, 132 f.), die Erscheinung inauguriere die Heiligkeit der Bama von Gilgal, wird neben der Auszeichnung des Orts durch Aufstellung der Steine bei J und der Ableitung des Namens aus der Beschneidung bei E kaum Platz haben. Kuenen rechnet den Abschnitt wegen des שַׂר צְבָא יְהוָה zu den jüngeren Abschnitten: der Ausdruck יְהוָה צְבָא sei jung, Ps 103 21 148 2 vgl. I Reg 22 19, die Vorstellung von einem Fürsten des himmlischen Heers habe erst Dan 10 12 ff. eine Parallele. Die Begegnung zeigt sachlich die Art von J (vgl. v. 13aαβ mit Gen 18 1b 2a); ein sprachliches Indiz ist חֲרְבּוֹ שְׁלוּפָה בְיָדוֹ vgl. Num 22 23 31 (Albers 85; dagegen bietet zu לְנֶגְדּוֹ weder Gen 33 12 noch Num 22 32 eine Parallele). Die Vorstellung eines יְהוָה צְבָא wäre dagegen am ehesten in E möglich. Von v. 15 ist abzusehen: eine Wiederholung von Ex 3 5 ist in J unwahrscheinlich, dazu sieht der die Frage v. 14bβ ignorierende Vers wie Auffüllung einer Lücke aus: neben v. 14bα ist ein weiteres Zeichen der Devotion kaum nötig, zumal hier nicht die Wohnstätte Jahwes in Frage kommt. Quellenhaft und dann aus J wird sein v. 13 14b; v. 14a ist, wie schon die Unbeholfenheit der Antwort des Himmlischen zeigt, sekundär alteriert (Grundlage . . . לֹא כִי אָנֹכִי בָּאתִי?); v. 15a ist sekundäre Entlehnung aus Ex 3 5, vielleicht, wenn v. 15b (LXX om.) ursprünglich dazu gehört, erst von R.

**2** Über die Beschneidung und die Verwendung von Steinmessern s. m. Gen S. 129 und zu Ex 4 25 ff. **3** Über den *Hügel der Vorhäute* hat Stade ZATW 1886, 132—143 ausführlich gehandelt. Er wird gegen Zeydner ib. 1898, 123 f., der den Namen als Erinnerung an die Einführung der Beschneidung durch eine einstmalige Massenbeschneidung gelten lassen will, im Recht bleiben mit seiner Auffassung, dass die Erzählung, ähnlich wie die Kultuslegenden, die zur Zeit des Erzählers vermutlich nicht mehr lebendige (Ex 4 25 ff.) Sitte ableitet, die jungen Männer, natürlich nur aus den zu Gilgal sich haltenden benjaminitischen Geschlechtern, gemeinsam in Gilgal zu beschneiden. Der Hügel der Vorhäute ist dann der Operationsplatz, auf dem die abgeschnittenen Vorhäute eingegraben wurden. Dass Gilgal ein angesehenes Heiligtum war, beweist Jdc 3 19 Hos 4 15 9 15 Am 4 4 5 5. **8** Die Vornahme der für einige Tage kampfunfähig machenden Beschneidung (s. Gen 34) unmittelbar vor dem Feind, ist für die Sorglosigkeit des Pragmatismus in E charakteristisch. Es ist kaum wahrscheinlich, dass Rd durch Einfügung von **1** den Israeliten die zum Ausheilen nötige Zeit verschaffen wollte; ein R, der daran dachte, hätte das wohl bei v. 8 angebracht. **9** widerspricht der Theorie von P in Gen 17 so bestimmt als möglich; zu הַיּוֹם versuche man sich auch vorzustellen, dass die von P vorausgesetzten Massen an einem Tag beschnitten werden; weiter nehmen sich die Datierungen von P (4 19 5 10) daneben sehr merkwürdig aus: die Beschneidung konnte am 11. des Monats vorgenommen werden, am 14. d. M. konnten dann aber nicht schon alle wieder gesund sein (Gen 34 25). Wenn der Name Gilgal aus der Beschneidungs-

geschichte abgeleitet wird, so ist das eine Bestätigung der Zugehörigkeit des Abschnitts zu E, da bei J die Errichtung des Steindenkmals in Cap. 4 auf eine Motivierung des Namens aus גַּל *Steinhaufe* hinleitet (vgl. Gen 31 48).

**10** בָּעֲרָב in P, wie sonst bei D, Dtn 16 6, statt בֵּין הָעַרְבַּיִם ist vielleicht eine Bestätigung der Vermutung, dass das בֵּין dem Missverständnis, עַרְבַּיִם sei ein Dual, zu verdanken ist (s. m. Ex S. 36). In **11** ist der Text mehrfach korrigiert. Bei Passah-Mazzoth ist sonst von קָלוּי nicht die Rede, sondern Lev 23 14 wird im Gesetz über die Erstlingsgarbe, die mit Passah-Mazzoth nichts zu thun hat (s. m. Ex S. 42), vorgeschrieben, vor Darbringung der Erstlingsgarbe weder Brot noch קָלוּי und כַּרְמֶל von der neuen Ernte zu essen. Der Zusatz von קָלוּי wird eben auf Zusammenwerfung von Passah-Mazzoth mit der Darbringung der Erstlingsgarbe beruhen. Keinen Sinn hat מִמָּחֳרַת הַפֶּסַח (LXX om., s. Hollenberg ZATW 1881, 97 f.): Mazzen werden nach v. 11b zuerst am Abend des 14. d. M. gegessen. Nach **12** haben die Israeliten am Morgen des 14. also noch auf dem westlichen Ufer, gegen Ex 16 35, zum letzten Mal Manna bekommen, am 15. zuerst nicht mehr (so, ob nun מִמָּחֳרַת neben בְּאָכְלָם מֵעֲבוּר הָאָרֶץ überflüssig, LXX om., in den Text gehört oder nicht). Neben der sachlichen Abweichung von Ex 16 35 lässt auch der Gebrauch des aram. und späthebr. עָבוּר in v. 11 12a an Stelle des gewöhnlichen תְּבוּאָה v. 12b für v. 11 12a an $P^s$ denken. In $P^g$ mag gestanden haben, dass bei der Passahfeier im Lager von Gilgal v. 10 zum ersten Mal v. 12bβ Getreide des gelobten Landes gegessen wurde v. 12bα; in einer Notiz über die Ernährung des Volks überhaupt hat בַּשָּׁנָה הַהִוא keinen rechten Sinn. Eine zweite sekundäre Hand hat, wie der Zusatz קָלוּי zeigt, das Gesetz über die Erstlingsgarbe herangezogen und in v. 11 das mit בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה hart zusammenstossende מִמָּחֳרַת הַפֶּסַח, eine Anspielung auf מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת in Lev 23 11 (Wellh. Comp. 162), wohl auch מִמָּחֳרַת in v. 12 eingefügt.

Über die Theophanie **13–15** war das Nötige schon bei der Analyse zu sagen.

## 3. Die Eroberung der Zugänge zur Höhe

**6 1–8 29 (8 30–35).**

### Die Eroberung von Jericho Cap. 6.

Zum Text: **1** סֹגֶרֶת וּמְסֻגֶּרֶת LXX συγκεκλεισμένη καὶ ὠχυρωμένη, Pesch. ܐܬܬܪ ܘܡܬܬܪ. מִפְּנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX om. **2** מַלְכָּהּ LXX B A Luc. + τὸν ἐν αὐτῇ. גִּבּוֹרֵי הֶחָיִל LXX F τοὺς ἐν αὐτῇ δυνατούς κ. τ. λ., Pesch. ܓܒܪ̈ܐ ܚ̈ܝܠܐ, Vulg. *omnesque fortes vivos.* St. **3 4** LXX σὺ δὲ περίστησον αὐτῇ (A Luc. + πάντας) τοὺς μαχίμους κύκλῳ, Luc. F add. ≃ MT v. 3 4 (אֶת־הָעִיר 1° τὴν γῆν, תַּעֲשֶׂה ποιήσατε); Pesch. ≃ MT v. 3 4 (פַּעַם אַחַת + ܘܬܬܪ, תַּעֲשֶׂה ,הַיּוֹבְלִים ,ܘܬܬܪ̈ *et clangant*). **5** בְּקֶרֶן הַיּוֹבֵל בְּמָשְׁכָם (כְּשׁ *Ḳĕrē*) אֶת־קוֹל הַשּׁוֹפָר LXX τῇ σάλπιγγι (v. 8 = שׁוֹפָר), Pesch. ܒܩܪܢܐ. LXX om. תְּרוּעָה גְדוֹלָה LXX ἅμα. V. 5b LXX praem. καὶ ἀναχραγόντων αὐτῶν. וְנָפְלָה LXX + αὐτόματα. תַּחְתֶּיהָ LXX B A om. LXX הָעָם praem. πᾶς. נָגְדּוֹ LXX + εἰς τὴν πόλιν. **6** + ויאמרו in v. 7 LXX B A καὶ εἰσῆλθεν (ויקרב st. ויקרא) Ἰησοῦς ὁ τοῦ Ναυη πρὸς τοὺς ἱερεῖς καὶ εἶπεν αὐτοῖς λέγων Παραγγείλατε. **7** ויאמרו Verss. = Ḳĕrē וַיֹּאמֶר. הֶחָלוּץ LXX οἱ μάχιμοι . . . . ἐνωπλισμένοι. אֲרוֹן LXX B A F om. **8** הָעָם — וַיְהִי LXX B A om. וְשִׁבְעָה

לִפְנֵי יְהוָה LXX ἱεράς. הַיּוֹבְלִים LXX om. Art. הַכֹּהֲנִים Pesch. om. ן. עֹבְרוּ וְתָקְעוּ בַּשּׁוֹפָרוֹת LXX παρελθέτωσαν ὡσαύτως ἐναντίον τοῦ κυρίου καὶ σημαινέτωσαν εὐτόνως. עֹבְרוּ Pesch. om. יְהוָה Cdd. Edd. Pesch. Vulg. praem. אָרוֹן הִלְכְּדָ LXX ἐπακολουθείτω. v. 8ª Vulg. *cumque Josua verba finisset et septem sacerdotes septem buccinis clangerent ante arcam foederis Domini.* לִפְנֵי — בַּשּׁוֹפָרוֹת Pesch. ܩܕܡ ܐܪܘܢ ܕܝܬܐ ܘܫܒܥ ܟܗܢ̈ܐ ܫܒܥ ܩܪ̈ܢ̈ܐ + ܩܕܡ ܬܪ̈ܥ̈ܝ ܩܪ̈ܢ̈ܐ ܘܫܒܥ ܟܗܢ̈ܐ ܫܒܥ ܩܪ̈ܢ̈ܐ. V. 8ᵇ Vulg. om. **9** LXX οἱ δὲ μάχιμοι ἔμπροσθεν παραπορευέσθωσαν καὶ οἱ ἱερεῖς οἱ οὐραγοῦντες ὀπίσω τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου σαλπίζοντες (Luc. οἱ οὐραγοῦντες | σαλπίζοντες κερατίναις καὶ. σαλπίζοντες praem. πορευόμενοι καὶ add. ταῖς κερατίναις). תִּקְעוּ Ḳĕrē Pesch. תִּקְעֵי. V. 9ª Vulg. (sc. *cum*) *omnisque praecederet armatus exercitus.* **10** וְלֹא LXX μηδὲ ἀκουσάτω μηδεὶς ὑμῶν τὴν φωνήν (oder τ. φ. ὑ). וְלֹא תַשְׁמִיעוּ אֶת־קוֹלְכֶם LXX B A om. יֵצֵא מִפִּיכֶם דָּבָר LXX αὐτὸς διαγγείλῃ. **11** LXX וַיַּסַּב Pesch. Vulg. Ḳal. יְהוָה LXX τῆς διαθήκης τοῦ θεοῦ (A κυρίου). אֶת־הָעִיר הַפַּקָּף LXX B Pesch. om., Vulg. om. הַפַּקָּף. פַּעַם אֶחָת LXX εὐθέως, Vulg. + *per diem.* וַיָּלִינוּ . . . . וַיָּבֹאוּ LXX ἀπῆλθεν . . . . καὶ ἐκοιμήθη, Vulg. *reversa mansit.* **12** LXX praem. καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ δευτέρᾳ. בַּמַּחֲנֶה 2º LXX ἐκεῖ, Vulg. *ibi.* יְהוָה LXX B praem. διαθήκης. **13** הַיּוֹבְלִים LXX B A om., Luc. τὰς ἱεράς. אֲרוֹן LXX om. הָלוֹךְ וְתָקְעוּ בַּשּׁוֹפָרוֹת (vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 113 t. 112i) LXX B trsp. nach v. 13ᵇ, Luc. ן καὶ οἱ ἱερεῖς. In v. 13ᵇ הולך Schreibfehler für הָלוֹךְ Ḳērĕ, doch s. Ges.-Kautzsch[26] § 113 u. 112i; Vulg. Pesch. om. יְהוָה הולך.

13ᵇ 14ª LXX

B 1) καὶ μετὰ ταῦτα εἰσεπορεύοντο οἱ μάχιμοι καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὄπισθε τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου
2) καὶ οἱ ἱερεῖς ἐσάλπισαν ταῖς σάλπιγξι
3) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας περιεκύκλωσε τὴν πόλιν ἐγγύθεν καὶ ἀπῆλθεν πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν.

A 2) καὶ οἱ ἱερεῖς ἐσάλπισαν ταῖς σάλπιγξιν
3) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας. καὶ ἀπῆλθον πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν.
1) καὶ μετὰ ταῦτα εἰσεπορεύοντο οἱ μάχιμοι καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὄπισθεν τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου.

Luc. 1) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας καὶ οἱ μάχιμοι εἰσεπορεύοντο μετὰ ταῦτα καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὄπισθεν τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου
2) πορευόμενοι καὶ σαλπίζοντες ταῖς κερατίναις
3) καὶ περιεκύκλωσαν τὴν πόλιν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ δευτέρᾳ ἅπαξ ἐγγύθεν καὶ ἀπῆλθον πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν.

**14** הָעִיר Pesch. + ܒܫ. **15** כְּמִשְׁפָּט הַזֶּה LXX om. V. 15ᵇ LXX B A F, Vulg. om. **16** בַּשּׁוֹפָרוֹת LXX B A om. אֶל־הָעָם LXX B A Luc. τοῖς υἱοῖς Ισραηλ, Vulg. *ad omnem Isr.* **17** לַיהוָה LXX B + σαβαωθ, A F Luc. + τῶν δυνάμεων. תְּהֶיֶה LXX περιποιήσασθε, Pesch. ܢܗܘܐ. V. 17ᵇᵞᵟ (כִּי וגו׳) LXX B A om. **18** שְׁמְרוּ LXX B + σφόδρα. תַּחֲרִימוּ LXX ἐνθυμηθέντες, Pesch. ur. ܬܬܚܪܡ? walt. ܬܬܚܪ (*celetis*), l. m. LXX תַּחְמְדוּ. מִן־הַחֵרֶם 1º וגו׳ Vulg. *ne de his quae praecepta sunt quidpiam contingatis et sitis praevaricationis rei.* יִשְׂרָאֵל LXX praem. τῶν υἱῶν. אוֹתוֹ LXX ἡμᾶς. **19** כָּל LXX om. קֹדֶשׁ הוּא Pesch. ܩܕܝܫ ܗܘ. יָבוֹאוּ Sĕbhīr Pesch. ܢܥܠ. קוֹל LXX B om. **20** וַיָּרַע הָעָם LXX om. בַּשּׁוֹפָרוֹת LXX + οἱ ἱερεῖς. הַשּׁוֹפָר LXX Pesch. plur., Vulg. *sonitusque.* הָעָם 3º 4º LXX praem. πᾶς, 3º add. ἅμα. וַיָּרִיעוּ — נְרוֹלָה Vulg. om. נְדוֹלָה LXX + καὶ ἰσχυρῷ, Pesch. + ܒܚܝܠܐ. הַחוֹמָה LXX B praem. ἅπαν. הָעָם תַּחְתֶּיהָ LXX κύκλῳ. הָעִיר Vulg. om. אִישׁ נֶגְדּוֹ וַיִּלְכְּדוּ אֶת־הָעִיר LXX B A om. (vermutl., so Steuernagel, wegen ὁμοιοτέλευτον). **21** וַיַּחֲרִימוּ LXX καὶ ἀνεθεμάτισαν (B . . . σεν) αὐτὴν (B + Ἰησοῦς) καί. בְּפִי Pesch. ܒܦ. וָשֶׂה LXX B om. לְפִי־חָרֶב Pesch. praem. ܫܩܚܘ (= הֶחֱרִימוּ), Vulg. add. *percusserunt.* **22** אֲנָשִׁים LXX νεανίσκους. אֶת־הָאָרֶץ LXX Pesch. Vulg. om. הַזּוֹנָה LXX B A om. V. 22ᵇᵝ LXX B A om. **23** הַנְּעָרִים LXX οἱ δύο νεανίσκοι, Pesch. om. הַמְרַגְּלִים LXX + τὴν πόλιν εἰς τὴν οἰκίαν τῆς γυναικός. רָחָב LXX + τὴν πόρνην. וְאֶת־כָּל־מִשְׁפַּחְתָּיהָ LXX vor וְאֶת־כָּל־ אֲשֶׁר־לָהּ. הוֹצִיאוּ LXX om. ויניחום LXX αὐτήν; Nestle ZATW 1896, 322 וַיַּנְחוּם, passt nicht, da Rahab noch gar nicht im Lager ist. **24** כְּלֵי LXX B A om., Luc.

כָּל־ בַּיִת LXX om. יְהוָה LXX + εἰσενεχθῆναι. **25** בַּיִת LXX praem. πάντα. וְאֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לָהּ LXX om. הַמְּרַגְּלִים LXX Pesch. הַמַּלְאָכִים. **26** בָּעֵת הַהִיא LXX ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (B + ἐναντίον κυρίου, om. nach אָרוּר). יָקוּם וּבָנָה LXX B וְיִבְנֶה. אֶת־יְרִיחוֹ LXX om. ad v. 26 LXX add. καὶ οὕτως ἐποίησεν Οζαν (Αζαν, anders I Reg 16 34) ὁ ἐκ Βαιθηλ· ἐν τῷ Αβειρων (Αβηρων) τῷ πρωτοτόκῳ ἐθεμελίωσεν αὐτήν, καὶ ἐν τῷ ἐλαχίστῳ διασωθέντι ἐπέστησεν τὰς πύλας αὐτῆς. **27** שָׁמְעוֹ LXX τὸ ὄνομα αὐτοῦ.

Analyse. Wie LXX zeigt, ist der Text hier noch lange im Fluss gewesen, so dass mit weitgehender Glossierung zu rechnen und, wie Steuernagel voranstellt, das Objekt der Analyse erst zu suchen ist. Weder MT noch LXX können ohne weiteres zu Grund gelegt werden. Speciell v. 20, den Wellh. und Albers zum Ausgangspunkt genommen haben, eignet sich, wie Steuernagel geltend macht, hiezu nicht. Auch darauf ist kein Verlass, dass LXX treue Wiedergabe einer hebr. Vorlage ist, sondern auch der LXX-Text als solcher ist in Fluss gewesen (vgl. z. B. den Zusatz zu v. 26 und die Varianten von LXX). Es ist angesichts dieser Sachlage mit Steuernagel von vornherein zu betonen, dass jeder Versuch einer Analyse eben ein Versuch ist. Ihn zu wagen, nötigt die Verworrenheit des Cap.

Statt v. 3 4 hat LXX nur $3^{aα}$ (aber für וְסַבֹּתֶם περίστησον) und הקיף von v. $3^{aβ}$: das scheint auf eine Relation abzuzielen, in der Jericho ähnlich wie nachher Aï, mit göttlicher Hilfe, durch einen Handstreich genommen wird (vgl. zu 9 4). Der Bericht darüber, wie das Eindringen in die Stadt gelang, ist jetzt beseitigt. Dass aber eine Relation bestand, nach der die Israeliten an einem Punkt eindrangen, ergiebt sich aus LXX 2 18, wo in Aussicht genommen ist, dass die Israeliten εἰς μέρος τῆς πόλεως eindringen werden. Das steht dort im Zusammenhang von J; dass J die Eroberung von Jericho auch erzählte, ist nach dem Befund der Analyse von Cap. 2 f. und nach 5 13 f. nicht anders zu erwarten. J mag erzählt haben, dass Jericho nach der auch arabischen Kriegssitte (Jacob, altarabische Parallelen S. 14) nachts oder in früher Morgenstunde umstellt und, durch ein Eingreifen Gottes oder eine Kriegslist, der Eintritt in die Stadt erzwungen und sodann die Einwohnerschaft niedergemacht wurde, mit der Cap. 2 vorgesehenen Ausnahme.

An Stelle dieser kriegerischen hat sich jetzt eine auf eine Beschwörung hinauslaufende Aktion *des Volkes* durchgesetzt, denn *das Volk* besteht im Ganzen des Capitels bei MT aus Kriegsvolk und Unbewaffneten; nach v. 20 ist freilich ursprünglich nur die bewaffnete Mannschaft gemeint. Die wesentlichen Elemente dieser Relation sind: Umzug des Volkes um die Stadt, dann, auf ein verabredetes Signal, Kriegsgeschrei des Volks, Einsturz der Mauern, Eindringen in die Stadt von allen Seiten und Vollzug des Banns. Der Umzug findet sieben Tage hintereinander, an den sechs ersten je einmal, am letzten sieben mal statt. Da liegt von vornherein der Verdacht der Überfüllung nahe: zu der Vorstellung, dass der schweigende Umzug (mit der Lade?) die Stadt „weiht", passt am besten siebenmaliger ununterbrochener Umzug eben nur an einem Tage. Für diese Darstellung ist man an E gewiesen.

JE ist dann lange und reichlich erweitert worden; auch hat man mit Unfällen bei der Textüberlieferung zu rechnen.

In **1** (über die Voraussetzung des Verses s. o. Analyse von 5 13 ff.) ist סֹגֶרֶת und מְסֻגֶּרֶת augenscheinlich eine alte (vgl. LXX) Variantenüberlieferung, nicht Konservierung verschiedener Ausdrücke in J und E, da $R^{Je}$ dafür im ganzen zu frei verfahren ist. Zu $1^{aβ}$ vgl. LXX. Zwischen $2^{a}$ und $^{b}$ ist eine Lücke; v. $2^{b}$, asyndetisch angefügt, auch bei LXX, könnte eine eingerückte Randglosse sein. Pesch. und Vulg. scheinen geglättet zu haben. Dtn-istische Färbung zeigt $2^{aβγ}$ (רְאֵה s. m. Hexat. 289, נָתַתִּי בְיָדֶךָ, auch 8 1 wie Dtn 2 24 3 2); da aber das Cap. sonst von $R^{d}$ nur wenige Spuren aufweist, auch eine Einleitung dieser Art in JE unentbehrlich ist, so wird an $R^{Je}$, der auch sonst in Sprache und Gedanken D nahe steht, zu denken sein. In **3** f., vgl. die Auslassung in LXX, ist augenscheinlich gemäss der nachherigen Ausführung korrigiert: vgl. in v. $3^{b}$ den harten Wechsel des Subjekts, auch die Bestimmung, es so sechs Tage lang zu machen, gegenüber

dem *einmal* in v. 3a (vgl. hiezu LXX Luc. und Pesch.). Die Fortsetzung von JE, **5**, die Weisung, dass auf ein — nicht von Jahwe, wie Albers S. 91 will — gegebenes Hornsignal das ganze Volk lautes Kriegsgeschrei erheben soll, gehört mit einer gleich zu nennenden Ausnahme E (vgl. מָשְׁךְ בְּקֶרֶן הַיּוֹבֵל gegen מָשְׁךְ הַיֹּבֵל Ex 19 13). Von der Lade ist hier nicht die Rede. **4** ist ein Einsatz, der dem ganzen Vorgang ein ausgesprochen priesterliches Gepräge giebt; sehr nebenbei wird das Mitgehen der Lade im Zug erwähnt, die Hauptsache ist diesem Überarbeiter die Verwandlung des Signalhorns in heilige, von Priestern geblasene Posaunen, wie sie die Festgesetzgebung von P kennt, wobei übrigens zu betonen ist, dass Priester als Posaunenbläser in Esr Neh und Chr erscheinen (HbA 1052 f.). Es wird sich auch von da aus (vgl. auch LXX) um einen späten Zuwachs handeln. Die sieben Posaunen sind eine Durchführung des Schemas der Zahl sieben. Ob **4**b von dem Signal oder dem Blasen während des Umzugs redet, ist an sich nicht klar; wenn v. 4 Durchführung der Bereicherung von v. (6) 7 f. ist, so ist letzteres wahrscheinlich. Derselben Hand wie v. 4 gehört in v. 5 בְּשָׁמְעֲכֶם אֶת־קוֹל הַשּׁוֹפָר (LXX om.), eine dürftige Verklammerung der sieben Posaunen mit dem Widderhorn. Dieselbe Tendenz der priesterlichen Färbung zeigt **6**: nach LXX vermitteln die Priester die Befehle Josuas an das Volk. Den Einsatz verrät schon die unnötige Feierlichkeit der Bezeichnung Josuas als בִּן־נוּן קָרָא אֶל־פ׳ (über s. m. Hexat. 190). MT zeigt gegenüber LXX eine mit der Umwandlung von v. 8 f. zusammenhangende Erweiterung: v. 6aγ ist aus 3 6 geholt, eine zweite Hand hat v. 6b zugefügt; LXX hat hier wie v. 7 f. den Vorzug vor MT (vgl. in v. 8 das Fehlen des Art. vor כֹּהֲנִים). Ob E in dem Zug die Lade mitgehen liess, wird aus v. 5 nicht deutlich, und ist nicht wahrscheinlich, da sie nachher mit keinem Wort erwähnt wird. Es scheint, dass die Lade aus Cap. 3 sekundär eingetragen ist, jedenfalls nicht von einem Rd, da als Träger הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם nicht הַכֹּהֲנִים genannt sind. Für JEs spricht die Bezeichnung der Lade אֲרוֹן הַבְּרִית (nicht הָעֵדוּת); dass aber auch die letzte Redaktion im Spiel ist, beweist LXX. Die Sache mag so liegen, dass die Lade schon von einem JEs hereingebracht worden ist und dass dann ein Diaskeuast (nach LXX) diese Bereicherung auch in den ersten Versen nachgetragen, ein anderer Ps (vor LXX) das damit hereingebrachte priesterliche Element durch die sieben Posaunenpriester verstärkt hat. Dass diese verschiedenen Bereicherungen noch länger mancherlei Glättung des Textes veranlassten, ist dabei offen zu halten. **7**a fügt sich in die vermutliche Darstellung von E ein. **7**b ist sekundär (vgl. die Mitwirkung der Lade, dann חָלוּץ, noch Dtn 3 18 Jes 15 4 Num 31 5 32 21 27 29 30 32, endlich I Chr 12 23 f. II Chr 17 18 20 21 28 14) und am natürlichsten Rje bezw. JEs zuzuschreiben.

**8 9** ist die Probe auf die Richtigkeit der bisherigen Analyse. LXX, wo die Instruktion der Priester durch Josua fortgeht, hat eine gegenüber MT, wo die Instruktion durch Bericht unterbrochen und v. 11 wieder aufgenommen wird, ursprünglichere, weil sachlich schwierigere Fassung: schwieriger darum, weil der Unterschied der v. 8 f. angenommenen Zugordnung von der in v. 7b deutlicher hervortritt als in MT: nach v. 7b (JEs bezw. Rje) folgen sich die Bewaffneten und die Lade, v. 8 f. bestimmt neu, dass *sieben Priester* (so! nicht *die s. P.*, wie in MT) mit Posaunen zwischen die Bewaffneten und die Lade eingeschoben werden (vgl. das bezeichnende ὡσαύτως, auch die Kombination שׁוֹפְרוֹת הַיּוֹבְלִים *Hörnertrompeten*) und dass posaunende Priester sich wieder an die Lade anschliessen. Aus der Tendenz, den Zug feierlich zu machen, folgt auch der v. 10 widersprechende Befehl, fortgesetzt zu blasen. In MT ist v. 8 f. zu einem Bericht über den ersten Umzug umgebildet und dadurch die sachliche Differenz mit v. 7b minder auffällig gemacht worden; eine weitere Ausgleichung wird sein, dass MT an die Lade nicht ausdrücklich Priester, sondern einen unbestimmten posaunenden Nachtrab sich anschliessen lässt, unter dem man das übrige Volk verstehen konnte (vgl. v. 13 LXX). Die Annahme, dass die sieben Priester mit Posaunen ursprünglich stillschweigend mitzogen, um dann auf Befehl Josuas das Signal zu geben, liegt nahe, wird aber durch LXX nicht begünstigt (anders Steuernagel); das Schwanken von LXX v. 13 hierüber beweist schwerlich, dass das Blasen während des Umzugs in LXX erst aus MT eingetragen wurde, sondern v. 13 giebt bei LXX eine ganz andere, eben darum auch erst für den zweiten Tag angemerkte Zugordnung an, nämlich

1) sieben Priester mit Posaunen, 2) die Lade, 3) die Bewaffneten, 4) das übrige Volk. V. 13 wird eine Glosse sein, die den priesterlichen Charakter des Umzugs noch besser hervortreten lassen wollte. In MT ist ausgeglichen; dass man Mühe hatte, den Zusatz unterzubringen, zeigt das Schwanken des Textes in LXX. Die Priester mit den Posaunen gehören jedenfalls $P^s$, nicht JE oder JED (Wellh. Bericht II in JE, Albers $E^2$, Steuernagel $D^2$); wenn sie ursprünglich nur das langgezogene (מָשַׁךְ) Signal geben sollten, ihr Blasen in kurzen Stössen (תָּקַע) während des Umzugs also erst nachträglich dazukam, eine sehr ansprechende Vermutung, so liegt hier eine Fortbildung innerhalb $P^s$ vor.

**10** setzt wieder JE ein mit der Instruktion Josuas an das Volk, während des Umzugs strenges Schweigen bis zu einem genau bestimmten Zeitpunkt (יום ev. uneigentlich, s. Ges.-Buhl יום Abs. 2, b) einzuhalten. Es scheint auf einem Missverständnis von יום zu beruhen, dass jetzt der Umzug sich durch sieben Tage hindurchzieht; in der ursprünglichen Relation von E war ein siebenmaliger Umzug an einem Tag **15**$^a$: diese Verteilung auf sieben Tage, also **11 12 14**, in **15**$^a$ בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי, **15**$^b$ könnte Nachahmung von Ex 24 16 also dann von $P^s$ sein; auch die in dem Pāsēḳ vor dem von LXX vorausgesetzten בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי liegende Andeutung, dass diese Worte ursprünglich Randnote sind (Ges.-Kautzsch$^{26}$ S. 55 Anm. 2, Prätorius ZDMG 1899, 683), lässt an eine jüngere Hand als $JE^s$ denken. **13** (s. o.), jetzt Beschreibung des zweiten Umzugs, stammt wohl nicht von derselben Hand, aber (vgl. LXX) aus denselben Bemühungen wie v. 8f. In **15**$^a$ scheint כַּמִּשְׁפָּט הַזֶּה, LXX om., eine sehr späte Versicherung zu sein, dass der Text ganz in Ordnung ist.

Die Schilderung der Katastrophe **16—20** ist auch stark retouchiert: die instruktionswidrig blasenden Priester kommen **16**$^{a\beta}$ dem Befehl Josuas, das Schweigen zu brechen **16**$^b$, zuvor. Eine hervorragende Ungeschicklichkeit ist die die Spannung der Situation ignorierende Einschiebung einer ausführlichen Instruktion über die Behandlung der Stadt zwischen das Lärmkommando und seine Ausführung. Zwar wird **17**, immerhin ohne כִּי וגו׳, LXX om., zur Verknüpfung von Cap. 6 mit Cap. 2 und mit Cap. 7 in JE gestanden sein, nur dann in anderem Zusammenhang, in der Tags zuvor gegebenen Instruktion. **18** (vgl. רַק, anders v. 17$^b$, das 7 21 25 ungut vorgreifende חָרַם und עָכַר) wird Glosse sein, die vielleicht einen v. 21 24 vorbereitenden und in v. 19 fortgesetzten Satz verdrängt hat. Die Ausführung des Befehls הָרִיעוּ v. 16$^{b\alpha}$ war wohl so erzählt, dass aus der Umgebung Josuas auf dessen Befehl dem von einer Menschenstimme nicht beherrschbaren langen Zug das v. 5 vorgesehene Signal gegeben wurde **20**$^{a\beta b\alpha}$ (LXX om. v. 20$^{a\alpha}$) und das Volk dann das Kriegsgeschrei erhob. Die Bearbeitung lässt das Volk schreien und trompeten und sich dann durch die Posaunentöne zu neuem Rufen animieren; übrigens wird v. 20$^{a\beta}$ nicht ursprünglicher JE-Text, sondern von $P^s$ zu dem von LXX (+ οἱ ἱερεῖς) deutlicher ausgedrückten Sinn umgebildet worden sein. **21** ist unmittelbare Fortsetzung zu v. 20$^b$.

Die Rettung der Rahab wird **22** f. (LXX om. v. 22$^{b\beta}$) etwas anders erzählt, als v. 17$^{b\alpha}$ vorgesehen ist: dort ordnet Josua Schonung des nach Cap. 2 kenntlich gemachten Hauses an, hier lässt er die Rahab und ihre Leute aus der Stadt herausholen; ersteres stimmt zu J in Cap. 2, dieses zu E. Der Annahme von Wellh. Comp. 124, dass erst $R^{je}$ auf Rahab Rücksicht nahm, steht eben diese Variierung entgegen, das sonst mehrfach Glossierung verratende רַק von v. 17$^{b\alpha\beta}$ steht anders als in v. 18, und kehrt v. 24$^b$ wieder, dessen Ursprünglichkeit durch 7 21 gesichert erscheint. In **23**$^a$ ist וְאֵת־כָּל־מִשְׁפַּחְתָּהּ הוֹצִיאוּ — was sind *Clane der Rahab?* — wohl Glosse (vgl. LXX). **23**$^b$ wird jüngerer Zusatz sein: die Ängstlichkeit, eine so anrüchige Person ins Lager aufzunehmen (Dtn 23 15 Lev 24 10 Num 5 3), passt zu der Unbefangenheit von Cap. 2 und zu der Notiz v. 25$^a$ schlecht. **24** berichtet über die Vernichtung der Stadt und über die Beute. **25** (ev. ohne den überflüssigen v. b) ist neben v. 23 eine v. 17$^{b\alpha\beta}$ aufnehmende Dublette und in JE möglich und natürlich. **26**, ohne Bedenken aus JE abzuleiten, wird eines der poetischen Citate von E sein (m. Hexat. 192). **27** kommt schliesslich doch noch $R^d$ (wie 5 1) zum Vorschein.

Auch in diesem Cap. liegt die eigentliche Aufgabe der Erklärung in der Analyse.

**4** Über יֹבֵל s. zu Ex 19 13; שׁוֹפְרוֹת הַיּוֹבְלִים ist grammatikalisch nach Ges.-Kautzsch[26] § 124q zu verstehen; sonst s. Analyse zu v. 8f.; der Plur. יוֹבְלִים kommt, ausser noch v. 6 8 13, nicht mehr vor. **5** בִּמְשֹׁךְ *wenn man* bezw. *der dafür aufgestellte bläst,* Ges.-Kautzsch[26] § 144de. Die ganze Ringmauer soll in sich (תַּחְתֶּיהָ *an ihrem Platz,* vgl. Jdc 7 21 I Sam 14 9 II Sam 2 23 Jes 25 10 Hab 3 16) zusammenstürzen und dann jeder von seinem Platz aus ganz direkt in die Stadt eindringen. **7** הֶחָלוּץ als Elitetruppe unter den אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה von v. 3 anzusehen, wird durch die sonstige Synonymität der Ausdrücke nicht begünstigt. **10** giebt vielleicht die Formalität der Verhängung des חֵרֶם an. Das siebenmalige schweigende Umkreisen könnte die Absonderung des eingekreisten Bezirks für Jahwe sein. Die Tötung alles eingekreisten Lebendigen ist nichts opferähnliches — sonst würden die Tiere auf den Altar gebracht —, sondern Säuberung des der Gottheit geweihten Bezirks von nicht dahingehörigen. Dazu stimmt das Bauverbot **26** (vgl. Dtn 13 17), mit dem der gebannte Bezirk belegt wird. **18** Das Ḳal שְׁמְרוּ ist singulär; ob nach Dtn 4 9 נַפְשְׁכֶם zu ergänzen, oder nach Öttlis Vorschlag הִשָּׁמְרוּ zu korrigieren ist, kann auf sich beruhen. **19** ist lehrreich für die Entstehung des Tempelschatzes. Bei den ehernen und eisernen Geräten wird man auch an die im Tempel vorhandenen Waffen (II Reg 11 10) zu denken haben. Der Anachronismus in der Voraussetzung eines Tempelschatzes in diesem Augenblick tritt **24** noch deutlicher hervor. **20** Falls die Erzählung einen Kausalzusammenhang zwischen dem Blasen des Signals und dem Sturz der Mauern im Auge hätte, so könnte an das siebenmalige Umkreisen als an eine Art vorausgehender Beschwörung gedacht werden. Indessen, bei Wundern wird nach dem Zusammenhang nicht gefragt. Die Legende könnte entstanden sein, wie die vom Stillstand von Sonne und Mond in der Schlacht bei Gibeon 10 12, aus wörtlichem Verständnis einer hyperbolischen Wendung; dass es eine poetische Überlieferung von dem Ereignis gab, legt v. 26 ohnehin nahe. **25**$^{a\beta\gamma}$ setzt voraus, dass die gens der Rahab nicht unbekannt war. **26** וַיִּשְׁבַּע drückt aus, dass Josua das Volk schwören liess, die Stadt nicht mehr zu bauen. Der Fluch über Jericho bereitet Schwierigkeiten. Jdc 3 13 II Sam 10 5 ist die Stadt als existierend vorausgesetzt; I Reg 16 34 berichtet unter Bezugnahme auf Jos 6 26 von einem Wiederaufbau unter Ahab; es wird sich da um eine Befestigung oder Erweiterung gehandelt haben, was der Jos-Stelle zu lieb verwischt wurde (anders Benzinger z. St.). Alte Überlieferung über eine Bannung von Jericho wird durch das nachherige Vorhandensein einer Stadt dieses Namens nicht unmöglich gemacht; die Stadt ist ja auch nachher mehrfach gewandert (vgl. Buhl S. 179 f.) Kuenen hist.-krit. Einl.[2] § 13 A. 15 meint, die Stelle rede ursprünglich davon, dass Hiel die Stadt „auf" seine Söhne gebaut, d.h. diese zur Versöhnung der über Verletzung des Bannes zürnenden Gottheit geopfert habe. Allein, es ist ein Fluch ausgesprochen, dessen Sinn augenscheinlich ist: wer den Bann verletzt, thuts um den Preis seines Liebsten, er soll nicht etwa nur den Ältesten und den Jüngsten verlieren, sondern kinderlos werden. Am wahrscheinlichsten gab eine Notiz über die Befestigung Jerichos durch Ahab Anlass zu der Bemerkung, dieser habe auch gegen den Bann ge-

frevelt, was nach dem Fluch Josuas nicht ohne Folgen habe bleiben können. Dass die Notiz in I Reg 16 34, so bestimmt sie lautet, doch von zweifelhafter Ursprünglichkeit ist, beweist ihr Fehlen in LXX Luc. und das Abweichen der Glosse zu Jos 6 26 in LXX von MT I Reg 16 34.

## Der Kampf um Aï 7 1—8 29.

### Der erste Versuch und Achans Diebstahl Cap. 7.

Zum Text: **1** מַעַל LXX B + μεγάλην. בְּחֵרֶם LXX καὶ ἐνοσφίσαντο ἀπό. עָכָן I Chr 2 7 עָכָר, so LXX B. Pesch. hier und v. 18ff. (LXX Luc. v. 1 Αχαν, v. 18ff. Αχαρ, A F, auch Vulg. wie MT). זַבְדִּי I Chr 2 6 זִמְרִי, LXX B Ζαμβρει, A Ζαβρι, F Ζαμβρι, Luc. Ζαβδι. **2** מִירִיחוֹ LXX B A om. עִם־בֵּית־אָוֶן LXX B A om. (A בֵּית־אַל Βαθαυν). מִקֶּדֶם לְ LXX κατά (zu MT vgl. Gen 12 8). וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם LXX B A F om. עֲלוּ וְ LXX B A om. הָאָרֶץ LXX τὴν Γαι (verschrieben für γῆν). **3** אִישׁ 1° LXX om. תְּיַגַּע LXX ἀναγάγῃς, Pesch. ܬܬܥܠ. **4** מִן־הָעָם LXX om. שָׁמָּה LXX B om., A F ἐκεῖ. **5** מֵהֶם LXX Luc. om., Pesch. ܡܢ ܗܢܘܢ. לִפְנֵי LXX B Luc. ἀπό (A F ἐπί), Vulg. *de.* עַד־הַשְּׁבָרִים וַיַּכּוּם בַּמּוֹרָד LXX καὶ (A F Luc. ἕως) συνέτριψαν αὐτούς (Luc. + καὶ ἔπληξαν αὐτοὺς) ἀπὸ (A F Luc. ἐπὶ) τοῦ καταφεροῦς, Pesch. ܥܕ ܫܒܪܐ ܘܡܟܘ ܐܢܘܢ ܒܡܫܘܚܐ, Targ. עַד־דְּתַבְרוּנוּן וּמְחוֹנְנוּן בְּמֵחָתָנָא (LXX Pesch. Targ. הַשְּׁבָרִם; Grätz וַיְרַדְּפוּ עַר dittogr. von עַר(הַשּׁ)בָרִים, st. הַנִּשְׁאָרִים). **6** וַיִּפֹּל LXX + Ἰησοῦς. אָרוֹן LXX B A F om. **7** הֶעֱבַרְתָּ הָעֲבֵר (zu הֶעֱבֵרת vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 63p, st. הֶעְבִּיר l., vgl. ib. § 113x, mit Steuernagel הֶעְבִּיר) LXX διεβίβασεν ὁ παῖς σου. וְלוּ הוֹאַלְנוּ וְנָשַׁבְנוּ LXX καὶ εἰ κατεμείναμεν καὶ κατῳκίσθημεν, Pesch. ܘܠܘ ܫܒܩ ܐܦ ܫܒܩ ܠܢ ܘܝܬܒ ܐܦ ܝܬܒ, Vulg. *utinam, ut coepimus, mansissemus.* בְּעֵבֶר LXX παρά (verschrieben für πέραν?). **8** בִּי אֲדֹנָי LXX Pesch. om. V. 8[b] LXX praem. καί. אוֹיְבָיו LXX τοῦ ἔχθρου αὐτοῦ. **9** וַיִּשְׁמְעוּ הַכְּנַעֲנִי LXX καὶ ἀκούσας ὁ Χαν. תעשׂה Voluntativ, Ges.-Kautzsch[26] § 75hh. **11** יִשְׂרָאֵל LXX ὁ λαός. בְּרִיתִי LXX B τὴν διαθήκην. Pesch. ܩܝܡܬܝ. V. 11[b] LXX B A κλέψαντες ἀπὸ τοῦ ἀναθέματος ἐνέβαλον εἰς τὰ σκεύη αὐτῶν (om. וְגַם גָּנְבוּ וְגַם כִּחֲשׁוּ). **13** הָעָם Pesch. + ܒܢܝ. יִשְׂרָאֵל 2° LXX om. בְּקִרְבְּךָ LXX ἐν ὑμῖν תּוּכַל LXX ὀυνήσεσθε, אויְבֶיךָ LXX ὑμῶν. **14** וְנִקְרַבְתֶּם LXX + πάντες. V. 14[a] Pesch. ܣܟܪܬܐ ܕܬܬܩܪܒ ܒܗ, in v. 14[b] יִקְרַב etc., ܢܬܩܪܒ etc., LXX προσάξετε. **15** בַּחֵרֶם LXX B A F om. **16** בַּבֹּקֶר LXX om. **17**[aα] LXX καὶ προσήχθη κατὰ δήμους, Vulg. *quae cum juxta familias suas esset oblata*; מִשְׁפַּחַת 1° hebr. Cdd. Pesch. ܡܫܦܚܬ. וַיִּלְכֹּד אֶת (Subj. יְהוָה) LXX Pesch. Vulg. וַיִּלָּכֵד. **17**[b] **18**[a] LXX B A καὶ προσήχθη κατὰ ἄνδρα. **17**[b] לַגְּבָרִים hebr. Cdd. Edd., Pesch. Vulg. לַבָּתִּים. וַיִּלָּכֵד Vulg. *reperit.* **18**[a] וַיִּקְרַב Vulg. *dividens.* **18**[b] LXX B om. בְּנֵי־כַרְמִי, LXX B A om. לְמַטֵּה יְהוּדָה. **19** בְּנִי LXX B A F, Pesch. om. שִׂים־נָא כָבוֹד LXX + (Luc. praem.) σήμερον. וְתֵן־לוֹ תּוֹדָה LXX καὶ δὸς (Luc. + αὐτῷ) τὴν ἐξομολόγησιν, Vulg. *et confitere.* לִי Pesch. om. שְׁנָעָר וְאַרְצָה Babyl. Kĕthībh וארא, Kĕrē וָאֶרֶא, Paläst. Kethībh וארא, Kĕrē וָאֶרְאֶה LXX ποικίλην, מוּבָה LXX B om. בָּאָרֶץ LXX B om., Pesch. praem. ܒܟ. St. הָאֹהֶלִי entw. oder הָאֹהֶל (MT Kombination von Varianten?). וְהַכֶּסֶף LXX + κέκρυπται, Vulg. *argentumque fossa humo operui.* **22** הָאֹהֶלָה LXX + εἰς τὴν παρεμβολήν. באהלו LXX B F om. ו, A ἐν τῇ γῇ. **23** כָּל־בְּנֵי LXX (πάντας) πρεσβυτέρους. וַיְצִיקֻם LXX καὶ ἔθηκαν αὐτά, Pesch. ܘܫܕܘ ܐܢܘܢ, Grätz וַיְצִיתֻם. **24** בָּרוּךְ LXX + καὶ (ἀν-)ἤγαγεν αὐτὸν εἰς φάραγγα Αχωρ (Dublette zu v. 24[b]). וְאֶת־הַכֶּסֶף וְאֶת־הָאַדֶּרֶת וְאֶת־לְשׁוֹן הַזָּהָב LXX om. (Luc. om. וְאֶת־הַכֶּסֶף וְאֶת־הָאַדֶּרֶת), Pesch. praem. ܘܫܕܘ add. יִשְׂרָאֵל LXX ὁ λαός. וַיַּעֲלוּ LXX καὶ ἀνήγαγεν. **25** יְהוֹשֻׁעַ LXX B + τῷ Αχαρ, Pesch. praem. ܠܟ. בַּיּוֹם הַזֶּה LXX καθὰ καὶ σήμερον. וַיִּשְׂרְפוּ — בָּאֲבָנִים LXX B A F om., Pesch. ܘܫܕܘ ܐܢܘܢ ܒܐܒܢܐ ܘܪܓܡܘ ܐܢܘܢ ܒܐܒܢܐ om. וַיְסַקְּלוּ אֹתָם בָּאֲבָנִים. עַד־הַיּוֹם הַזֶּה LXX B A F om. (in v. 25 st. בַּיּוֹם הַזֶּה).

Analyse. Entgegen der Anfechtung der Einheitlichkeit der Erzählung durch Albers hat Steuernagel mit Wellh. Comp. 125 wieder die Einheitlichkeit der Erzählung, natürlich Zusätze abgerechnet, angenommen und sie E zugeschrieben. Doch lässt sich der

Annahme eines Zusammenflusses zweier Quellen auch hier nicht ausweichen. Albers 105 hebt richtig hervor, dass das Geständnis Achans v. 20 כָּזֹאת וְכָזֹאת עָשִׂיתִי ein Verweis auf Bekanntes ist (II Sam 17 15 II Reg 5 4 9 12), und folgert weiter, dass die Beschreibung des Hergangs v. 21ff. der andern Quelle gehört. Steuernagel weicht dem durch Zuweisung von v. 21–23 an $E^2$ aus; $E^1$ hätte dann gar nicht erzählt, was Achan gestohlen hatte. Es wird aber nicht anders sein: v. 20 gehört einer Relation, die eine, jetzt durch v. 1 ersetzte Beschreibung des Vorgangs gab, v. 21ff. einer Relation, die in einer spannenderen Erzählung die Aufklärung, warum es vor Aï misslang, erst jetzt gab. Der sonstigen Art der Quellen entspricht es, für die letztere Relation J, für die erstere E zu vermuten. Dazu kommt weiter: nach v. $21^a$ hat Achan einen kostbaren Mantel, eine Summe Silber und eine goldene Zunge gestohlen, nach v. $22^b$ findet man nur den Mantel und darunter das Silber. Dass hier zwei Relationen kombiniert sind, zeigt auch der verklammernde Mask.-Plural מַמֻּנִים in v. $21^b$ (gegen מְמוּנָה in v. 22), neben dem das תַּחְתֶּיהָ in der Luft hängt (Bennett Text S. 26). Unter diesen Umständen muss man sich wohl besinnen, ob man alle sonstigen, auf die Möglichkeit zweier Quellen weisenden Indicien auf sekundäre Erweiterung zurückführen darf.

**1** ist am wahrscheinlichsten redaktioneller Ersatz für eine Schilderung des v. 20 als bekannt vorausgesetzten, thatsächlich erst v. 21 f. bekannt werdenden Diebstahls. Der Vers weist aber Sprachgut von P auf (vgl. מָעַל מַעַל, vgl. auch 22 20, auch Chr, und מַטֶּה, m. Hexat. 344), stammt aber nicht rein aus P (vgl. וַיִּחַר אַף ה'). Dass P Achans Diebstahl notierte, ist aus 22 20 nicht zu folgern, da dieser Abschnitt $P^s$ gehört; aber R hatte keinen Grund, hier rein von sich aus einzugreifen, vgl. auch den doppelten Ansatz v. $1^a$ und $^{b\alpha}$ (vgl. auch zu v. 17 f. 25). In **2** ist von dem Plus des MT gegenüber LXX absichtliche Texterweiterung nur מִיְּרִיחוֹ und das erzwungen eingefügte בֵּית־אָוֶן, ersteres eine gedankenlose Überpünktlichkeit, letzteres ursprünglich wohl einfache Randglosse sei's zu בֵּית־אֵל nach Am 5 5 Hos 4 15, sei's dass es einen Ort des Namens in der Gegend gab (Sellin MNDPV 1899, 99 f.). Die übrigen Differenzen zwischen MT und LXX sind unwesentlich und wohl zufällig. Ob **5**$^a$ durch Streichung von וַיִּכּוּם nach LXX ganz glatt wird, fragt sich; **5**$^b$ ist dtn-istisch, vgl. 2 11 5 1 Dtn 1 28. In **6** wird אֲרוֹן, wie in Cap. 6, später Zusatz sein (LXX om.); ob auch das etwas nachhangende הוּא וְזִקְנֵי יִשְׂרָאֵל Glosse ist, da die Ältesten in MT nachher nicht mehr auftreten, muss unentschieden bleiben, da LXX in v. 23 die Ältesten erwähnt; doch sind diese auch 8 10 verdächtig. Wenn Steuernagel auch v. $6^b$ wegen der auf die Ältesten sich beziehenden Plurale für eine Glosse hält, so genügt, unter der Voraussetzung, dass v. $6^{a\gamma}$ Glosse ist, auch Annahme einer Korrektur. Steuernagels Vorschlag, **7**$^{a\gamma}$ (לָתֵת וגו') $R^d$ zuzuweisen, hat neben der Färbung der Rede auch das für sich, dass Josua seine Frage v. $7^{a\beta}$ damit etwas vorschnell beantwortet. **8**$^a$ wird durch die Übereinstimmung von LXX und Pesch. als später Textzuwachs ausgewiesen. Gegen Steuernagels Zuweisung von **9** an $R^d$ spricht, dass auch ein R kaum so rasch mit der Bezeichnung Amoriter und Kanaaniter wechselte; die Rede Josuas hat mit v. 8 keinen Abschluss; die v. 9 berührten Gedanken berühren sich mit D, aber eine Kluft liegt zwischen der Geschichtsbetrachtung von JE und D auch nicht; sprachliche Indicien fehlen; וְכָל־יֹשְׁבֵי הָאָרֶץ hat neben הַכְּנַעֲנִי wenig Sinn und wird sekundärer Einsatz sein. Dagegen **11**$^{a\beta\gamma}$ mit dem auch gegenüber dem dtn-istischen Sprachgebrauch (vgl. Dtn 4 13) übertriebenen בְּרִית wird dtn-istisch sein; das Motiv des Einsatzes findet Steuernagel in Dtn 7 25 f. **11**$^{b\beta}$, וְגַם גָּנְבוּ וְגַם כִּחֲשׁוּ, LXX om., als Glosse anzusehen, hat gegen sich, dass ein Motiv für eine solche nicht erkennbar ist; vielleicht liegt eine Textvariante vor (vgl. לָקָחוּ LXX κλέψαντες), die sachlich eine Variante zu v. $11^{a\beta\gamma}$ ist. Vielleicht hat LXX hier geglättet. Die genauere Angabe in v. $11^{b\gamma}$ entspräche der für E, die unbestimmtere der für J vermuteten Darstellung. **12**$^b$ fällt mit der Anrede an das Volk aus dem Tenor. Die erste Hälfte ist eine der überflüssigen Allgemeinheiten, durch die $JE^s$ und $R^d$ Gottesreden erweitern; in der zweiten Hälfte fällt neben dem dtn-istischen הַשְׁמִיד (m. Hexat. 290) auch auf, dass חֵרֶם nicht, wie noch v. 11 (über v. $12^a$ s. z. St.) Eigentum Gottes, sondern etwas zu vertilgendes ist (s. Dtn 13 16). So auch **13**$^b$ (vgl. hier auch אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל); der mit v. $13^a$ in keinem Zusammenhang stehende Satz ist nicht nur ent-

behrlich, sondern störend durch den Wechsel im Numerus der Anrede und durch Unterbrechung der Anknüpfung von v. 14 an v. 13[b]; übrigens ist innerhalb v. 13[b] der Schluss, עַד־וגו׳, eine nachträgliche Milderung der Drohung mit abermaligem Wechsel im Numerus der Anrede. **15**[bα] kehrt das בְּרִית von v. 11[aβγ] wieder; **15**[bβ], sachlich eine Dublette zu v. 15[bα], hat eben darum (ohne וְ vor כִּי) das Vorurteil für Ursprünglichkeit; עָשָׂה נְבָלָה בְּיִשְׂרָאֵל, Gen 34 7 Dtn 22 21 Jdc 19 23f. 20 6 10 II Sam 13 12 Jer 29 23 von schweren geschlechtlichen Vergehungen (allgemein Jes 32 6, dunkel Hi 42 8), mag die Grundbedeutung haben *sich an einem unter religiösem Schutz stehenden Eigentum vergreifen* und passt so auch für Verletzung des חֵרֶם, so dass auch von da aus sich kein Bedenken gegen die Ursprünglichkeit des Satzes erhebt. **15**[aγ] ist nach עָלָיו in v. 26 sekundäre Erweiterung. Über die Frage, ob das Verbrennen ursprünglich ist, s. nachher. In **18** ist לְמַטֵּה יְהוּדָה eine unnötige, die Genauigkeit von P erstrebende Glosse; aber die Möglichkeit einer Beteiligung von P an der Genealogie v. 17f. ist offen zu halten, da זֶרַח v. 24 Vater Achans ist. In **19** und **20** wird אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל Zusatz von R[d] sein. In **24** gehört לוֹ — אֲשֶׁר וְאֶת־בָּנָיו derselben Hand wie v. 15[aγ]; über וְאֶת־הַכֶּסֶף — הַזָּהָב s. nachher. וְכָל־יִשְׂרָאֵל עִמּוֹ hat auch nach dieser Ausscheidung keinen guten Anschluss; Vollzug der Strafe durch das Volk v. 25 war als selbstverständlich nicht vorzubereiten. Ursprünglich ist am ganzen Vers nur der Anfang bis זֶרַח und v. 24[b] in der Fassung וַיַּעַל אֹתוֹ לְעֵמֶק עָכוֹר, die v. 26[aα] fordert und die eine in den Text von LXX (nach זֶרַח) aufgenommene Variante hat. In **25** wird die Strafe zweimal durch Steinigung, zuerst nach dem term. techn. von P, רָגַם, dann nach dem Sprachgebrauch von JE (und D), סָקַל, dazwischen hinein noch durch Verbrennen vollzogen. Die Auslassungen von LXX und Pesch. sind der Auffassung von Steuernagel eher ungünstig: darnach hätte R v. 25[bα] וַיִּרְגְּמוּ st. וַיִּסְקְלוּ geschrieben und eine sehr späte Hand bβ (om. LXX Pesch.) mit וַיִּסְקְלוּ und bγ (om. LXX) nachgetragen; es wird vielmehr mit Bennett anzunehmen sein, dass LXX auch hier MT korrigiert und dass die Nachkorrektur von Pesch. nach MT unvollständig erfolgte. Man wird auch hier der Anerkennung einer Spur von P nicht ausweichen können. Nach P wird nur Achan gesteinigt; die Steinigung nach JE und das Verbrennen wird an einer Mehrzahl vollzogen. Das Verbrennen bezieht sich jetzt natürlich nur auf die Habe Achans (vgl. Dtn 13 16f.). Ist es dann, wie v. 15[aγ] und der Einschub in v. 24[aα], hier und in v. 15[aβ] eine sekundäre Bereicherung bezw. in v. 15[aβ] auf Grund von v. 25[bβ] eine Umgestaltung der Überlieferung? Man kann den Hergang auch so denken: nach einer Quelle wird Achan gesteinigt, nach der andern verbrannt; R[Je] hat, um Steinigung und Verbrennen unterzubringen, die Strafe auf die Familie und die Habe Achans ausgedehnt, es ist also v. 15[aγ] und v. 24[aα] von וְאֶת־בָּנָיו an Klammer von R[Je]; dafür spricht, dass eine jüngere Hand eher an Dtn 24 16 gebunden gewesen wäre. Die Verbrennung auch des Gestohlenen wird eine unüberlegte (vgl. v. 23[b], dazu: Silber und Gold verbrennen?) Folgerung aus der v. 12[b] 13[b] vorliegenden Bedeutung von חֵרֶם sein, dann also וְאֶת־הַכֶּסֶף — הַזָּהָב in v. 24 Glosse. Ein den Zusammenhang störender Zusatz ist **26**[aβ], vermutlich von R[d], vgl. Dtn 13 18.

Also, mit der Ausscheidung zahlreicher Zusätze wird noch kein glatter Text erreicht. Es bleiben noch einige an sich weniger besagende Punkte, die aber doch neben den Hauptgründen für Ableitung des JE-Textes aus zwei Quellen Gewicht bekommen. Der Schluss ist ein doppelter, die Erinnerung an Achan hängt nach **26**[aα] an einem Steinhaufen in dem schon vor dem Vorfall so genannten Thal Achor, nach **25**[a] **26**[b] an dem auf dem Vorfall beruhenden Namen des Thals. Der Anfang weist in **3** eine Dublette auf in אַל יַעַל כָּל־הָעָם und תִּגַּע שָׁמָּה אֶת־כָּל־הָעָם. Auch **4**[b] **5** wird aus dem Zusammenfluss zweier Berichte am begreiflichsten. Den Hauptanstoss zwar beseitigt Streichung von וַיִּכּוּם nach LXX, vorausgesetzt dass LXX nicht auch hier planiert hat; aber der Text ist doch damit noch nicht in Ordnung: die Israeliten fliehen — warum? Verluste haben sie erst auf der Flucht v. 5[aα]; obwohl die Flucht angefangen hat, werden sie v. 5[aβ] vor dem Thor der Stadt verfolgt, was an sich schon nicht recht deutlich zu machen ist; vor dem Thor erwartet man ein erstes Geschlagenwerden. Eine Analyse ist freilich, trotz Albers, nicht möglich; aber der Eindruck einer mühsamen Kombination bleibt. **13**[aα] und **13**[aβ] als Dublette gelten zu lassen, lehnt Steuernagel zu Unrecht ab. Dagegen fällt der Anstoss

an dem Neuansatz durch 8a bei LXX weg und v. 7 8b 9 lässt sich als einheitliche Rede verstehen. In **19** kann man fragen, ob תֵּן־לוֹ תּוֹדָה Dublette zu שִׂים־נָא כָּבוֹד לַיהוָה oder zu הַגֶּד־נָא לִי ist.

Das Cap. ist also ein mit wenigen Spuren von P und zahlreichen Bereicherungen durchsetzter aus zwei Quellen entstandener JE-Text. Eine Scheidung derselben oder eine vermutungsweise Vorstellung der beiderseitigen Relation ist nicht mehr möglich. In formeller Hinsicht finden sich spärliche Indicien für J und E: zu v. 2 3aα vgl. 2 1 23a (E; Albers 102); auf J weist לָמָּה זֶּה v. 10 (m. Hexat. 109); אֲמָנָה v. 20 kommt nur noch Gen 20 12 bei E vor.

**1** Die Aussprache עָכָר wird mit Dillmann als jüngere verächtliche Umbildung auf Grund von v. 25 anzusehen sein. **2** Da הָעַי nach Gen 12 8 (13 3) Jos 8 9 12 ganz bestimmt östlich von und nahe bei Bethel lag, so kann man nicht an Ch. el Ḥaije sö. von Machmās denken, noch weniger an ein zweites südlich vom ersten, jenseits des W. es-Suwēniṭ gelegenes Ch. el Ḥaije, sondern wird es ohne Bedenken mit dem 3½ km osö. von Bētīn und unmittelbar s. von Dēr Dīwān gelegenen Ch. Ḥaijān identificieren dürfen (s. Buhl S. 177). Die Lage passt gut: der Ort sperrte, wie Map of Western Pal. und die Bearbeitung von Schick u. Benzinger (ZDPV 1896) deutlich macht, die Strasse von Jericho nach Bethel. Da eine Namengleichung für eine zu der Schilderung passende Ortslage sich bietet, ist kein Anlass, ein auch schon herangezogenes Tell el Ḥadschar, 20 Minuten nw. von Dēr Dīwān, zu Grunde zu legen. **5** giebt kein klares Bild: Verfolgung *vor dem Thor* nimmt sich recht vorsichtig aus; es werden dann noch Punkte genannt, die weiter entfernt sein müssen; aber was mit dem *Abhang* (starker Senkung der Strasse?) gemeint ist, sodann ob שְׁבָרִים ein Name ist oder *Steinbrüche* (im W. es-Suwēniṭ, wohin aber die Strasse nicht führt) bedeutet, lässt sich nicht ausmachen. Die Lesung הִשָּׁבְרָם wird durch das Folgende nicht begünstigt, denn Josua beklagt nur den moralischen Schaden der Flucht, nicht einen grossen Verlust. Die alte Strasse von Ch. Ḥaijan nach Machmās quert zuerst ein Thal, steigt dann, s. verlaufend, auf dessen Ostseite an, wendet sich bei grossen Felsen (= הַשְּׁבָרִים?) nach Osten und überschreitet dann eine Höhe (vgl. auch zu 8 24). **6** Zu dem Gebahren Josuas vgl. Gen 37 34 44 13 II Sam 1 2 12 16 22 13 31 II Reg 19 1. Busse und Trauer drückt sich in derselben Weise aus. Die Erzählung deutet damit sofort an, dass das Unglück durch eine Schuld verursacht ist. **8b** *ich weiss mir keinen Rat mehr:* die Schlappe kann eine Katastrophe werden, denn der Nimbus der Unbesiegbarkeit ist jetzt dahin **9a**. Dazu, der Zusammenbruch des Volks ist auch ein Zusammenbruch der Jahwereligion. In dieser Schlusswendung liegt ein Appell, man ist versucht zu sagen, an das Ehrgefühl Gottes. לִשְׁמֶךָ wird durch *hinsichtlich, mit* wiederzugeben sein. **12a** הָיוּ לְחֵרֶם (wie 6 17): חֵרֶם ist Gotteseigentum; was Gott entzogen wird, hat die Wirkung den unrechtmässigen Besitzer zu verderben, damit Gott zu seinem Eigentum kommt. Mit dem Begriff חֵרֶם verbindet sich unmittelbar die Vorstellung des Verfahrens, das angewandt wird, damit Gott zu seinem Eigentum kommt. In **12b 13b** ist חֵרֶם *etwas Fluchwürdiges* — ob das Gestohlene oder der Dieb, ist nicht deutlich — bezw. ein lastender *Fluch* (vgl. Dtn 13 16 f.). **13** Wie das *Weihen* zu vollziehen ist, wird nicht

gesagt; es wird mit קַדֵּשׁ gemeint sein die Anordnung, das Volk habe sich kultusfähig zu machen. Vgl. zu Ex 19 10. **14** Das hier angewandte Losverfahren kehrt I Sam 10 17ff. wieder. Die disjunktive Fragestellung mit Urim und Thummin wie I Sam 14 40 ff. ist hier nicht möglich. Es wird ein Verfahren anzunehmen sein, wie es der Legende Num 17 17 ff. zu Grund liegt, mit Verwendung einer der Zahl der Möglichkeiten entsprechenden Anzahl von Loszeichen. **15** בַּחֵרֶם besser nicht mit Dillmann und Steuernagel *mit dem Bann behaftet*, sondern mit Kautzsch *im Besitz von* חֵרֶם. Zur Strafe des Feuertods vgl. zu Gen 38 24, hier wie dort wird er für eine נְבָלָה בְּיִשְׂרָאֵל verhängt. **19** An Achans Schicksal ändert ein Bekenntnis nichts mehr, es ist aber von Wert für die Entlastung des Volks, das durch seine Schuld in Mitleidenschaft gezogen ist. **21** Ein *babylonischer Mantel* war begehrenswert wegen der Kostbarkeit der babylonischen Gewebe, vielleicht auch wegen des modischen Schnitts (vgl. Benzinger, Archäol. S. 100 102). Das gestohlene Gold hat ein Gewicht von 0,8185 kg (= eine Münzmine) und den Wert von 2250 M.; das Silber wiegt, bei Zugrundlegung des Gewichtsekels 3,274 kg; der Wortlaut spricht für den Münzsekel, dann sind es 2,91 kg = 500 M. Ob die *Zunge* ein Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand oder eine Barre (Vulg. *regula*) ist, lässt sich nicht ausmachen. **23**$^{b}$ kann nur bedeuten, dass Jahwe das beanspruchte und ihm gelobte Eigentum erhält. **24** Das Thal עֵמֶק, nach Jes 65 10 die Ostgrenze Judas (Marti z. St.) auch Jos 15 7 im Zusammenhang der Grenzen Judas genannt, Hos 2 17 als Typus einer trostlosen Gegend verwandt (doch s. Nowack z. St.), muss eines der in die Jordanebene mündenden Thäler sein, wird also, entgegen einer Tradition bei Hieronymus, Onom. 217, 25, am natürlichsten w. von Gilgal-Jericho gesucht. Meist denkt man an das W. el-Ḳelt; nach Nowack zu Hos 2 17 ist es das Thal, durch welches Israel seinen Weg nahm: die alte Strasse führte nicht durch das enge W. el-Ḳelt, sondern durch ein nördliches Parallelthal über Machmās; Buhl denkt an das südlichere in das W. el-Ḳelt einmündende W. Taʿ'at ed-dām, durch welches der Weg von Jericho nach Jerusalem führt. **26** Die Aufhäufung von Steinen gehört bei den Arabern zu der Herrichtung eines Grabes; die nachträgliche Vermehrung des Haufens ist ein Gedenken des Toten (vgl. Wellh., arab. Heident. 180). Analogien zur Errichtung eines Steinhaufens als Schanddenkmal bietet 8 29, wohl auch II Sam 18 17. Dillmann 472 citiert noch anderweitige Belege.

## Die Eroberung von Aï 8 1–29.

Zum Text: **1** הַמִּלְחָמָה עִם (עִם LXX ἄνδρας) Pesch. בְּיָדְךָ. LXX בְּיָדֶיךָ. וְאֶת־עַמּוֹ וְאֶת־עִירוֹ LXX B A om. **2** וּלְמַלְכָּהּ 1° LXX B A om. וּשְׁלָלָהּ וּבְהֶמְתָּהּ LXX καὶ τὴν προνομὴν τῶν κτηνῶν. תָּבוּז לָכֶם LXX προνομεύσεις σεαυτῷ. **3** הַמִּלְחָמָה Vulg. *cum eo.* St. שְׁלֹשִׁים vielleicht ursprünglich שְׁלֹשֶׁת? **4** מִן־הָעִיר Vulg. om. מֵאַר LXX B A om. **5** כָּל־הָעָם LXX πάντες. נִקְרַב Vulg. + *ex adverso.* יֵצְאוּ LXX + οἱ κατοικοῦντες Γαι. **6**$^{aα}$ LXX ὡς ἂν ἐξέλθωσιν ὀπίσω ἡμῶν ἀποσπάσομεν αὐτοὺς ἀπὸ τῆς πόλεως. וְנָסְנוּ לְפָנֵיהֶם Vulg. om. **7** Vulg. praem. *Nobis ergo fugientibus et illis persequentibus.* וְהוֹרַשְׁתֶּם אֶת־ LXX καὶ πορεύσεσθε εἰς (πορεύεσθαι v. 9 für הָלַךְ, v. 11 für נָגַשׁ), Grätz וּתְפַשְׂתֶּם. **7**$^{b}$ LXX om. **8**$^{aαβ}$ (bis בְּאַשׁ) LXX om., בְּאַשׁ Vulg. om. כִּדְבַר יְהוָה LXX κατὰ τὸ ῥῆμα

τοῦτο. V. 8$^{a\gamma b}$ Vulg. *et sic omnia facietis ut jussi.* 9$^{b}$ LXX B A om. הָעָם Ewald G I$^{3}$ II 322 Anm. 3 הָעֲמָק. 10 הָעָם Vulg. *socios.* הָעֵי Vulg. *vallatus auxilio pugnatorum.* 11 הָעָם הַמִּלְחָמָה Pesch. ܥܡܐ ܕܩܪܒܐ, Targ. עַמָּא עִבְרֵי קְרָבָא, Gl. הַמִּלְחָמָה וַיָּבֹאוּ Pesch. om. St. בינו Ḳĕrē בֵּינֵיהֶם, l. ev. 11$^{b}$—13 LXX ἀπὸ ἀνατολῶν, καὶ τὰ ἔνεδρα τῆς πόλεως ἀπὸ θαλάσσης; Luc. add. = MT v. 11$^{b}$ 12 (mit Orient. Ḳĕrē בֵּית אֵן st. בֵּית־אֵל und לָעֲי st. לָעִיר); v. 12 n. Grätz Dittogr. von v. 9. 13 וַיָּשִׂימוּ—אֲשֶׁר Pesch. ܘܣܝܡ ܠܟܡܢ ܕܐܬܐ ܕܐܬ ܥܡܐ ܕܩܪܒܐ, Vulg. om. אֲשֶׁר. וַיֵּלֶךְ Codd. Edd. und Ḳĕrē in Edd. וַיֵּלֶן. עֲקַבּוֹ Pesch. ܒܬܪ ܟܡܢ. בְּתוֹךְ Vulg. praem. *et stetit.* 14 וַיְמַהֲרוּ וַיַּשְׁכִּימוּ וַיֵּצְאוּ LXX ἔσπευσεν καὶ ἐξῆλθεν. אַנְשֵׁי הָעִיר LXX om. אַנְשֵׁי bis עַמּוֹ Vulg. *cum omni exercitu civitatis.* לְקִרַאת יִשְׂרָאֵל LXX εἰς συνάντησιν αὐτοῖς ἐπ᾽ εὐθείας (לְקִרְאָתָם יְשָׁרִים?). לְמוּעֵד לִפְנֵי הָעֲרָבָה LXX B A om., Vulg. *direxitque aciem contra desertum,* הוּא—הָעֲרָבָה Pesch. ܗܘ ܕܡܥܪܒܬܐ ܠܡܘܥܕ; לְמוֹעֵד Grätz בְּמוֹעֵד Bennett לְמוֹרַד, הָעֲרָבָה Grätz הַמַּעֲרָכָה. וְהוּא Pesch. ܘܗܘ, לוֹ Pesch. ܠܗ. 15 וַיִּנָּגְפוּ LXX καὶ ἴδεν καὶ ἀνεχώρησεν. V. 15$^{a}$ Vulg. + *simulantes metum.* 15$^{b}$ 16$^{a}$ LXX om. 16 וַיִּזָּעֲקוּ Pesch. ܘܙܥܩ. בָּעִיר Orient. und Edd. Ḳĕrē, Codd. und Edd. Kĕthībh und Ḳĕrē בָּעֲי. V. 16$^{a\alpha}$ Vulg. *at illi vociferantes pariter et se mutuo cohortantes.* יְהוֹשֻׁעַ LXX τῶν υἱῶν Ἰσραηλ, Vulg. *eos.* 17 וּבֵית־אֵל LXX om. וַיֵּצְאוּ LXX κατεδίωξεν. V. 17$^{b\beta}$ nach Steuernagel Dittogr. von v. 16$^{b\alpha}$ (wo יִשְׂרָאֵל st. יְהוֹשֻׁעַ ursprünglich). 18 נְטֵה LXX + τὴν χεῖρά σου. הָעַי LXX τὴν πόλιν. בְּיָדְךָ 2° LXX Pesch. בִּידָיךְ. נְתַתִּיהָ LXX Pesch. ܢܬܬܝܗ. V. 18$^{a}$ LXX + καὶ τὰ ἔνεδρα ἐξαναστήσονται ἐν τάχει ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν. בַּכִּידוֹן אֲשֶׁר בְּיָדוֹ LXX τὴν χεῖρα αὐτοῦ, τὸν γαῖσον (אֲשֶׁר Pesch. ܕܒܝܕܗ). 19 כַּנְטוֹת יָדוֹ Vulg. om. 20 אַנְשֵׁי הָעַי Vulg. *viri autem civitatis, qui persequebantur Josue.* הָעִיר LXX ἐκ τῆς πόλεως, Pesch. ܡܕܝܢܬܐ. V. 20$^{b}$ LXX om., Vulg. *praesertim cum hi, qui simulaverant fugam et tendebant ad solitudinem, contra persequentes fortissime restitissent.* 21 הָעִיר 2° LXX + εἰς τὸν οὐρανόν. 22 וְאֵלֶּה Vulg. *et illi, qui ceperant et succenderant civitatem.* לְיִשְׂרָאֵל LXX ἀνὰ μέσον τῆς παρεμβολῆς. V. 22$^{a\beta\gamma b\alpha}$ Vulg. *medios hostium ferire coeperunt; cumque ergo ex utraque parte adversarii caederentur.* 24$^{a}$ von בַּשָּׂדֶה an LXX τοὺς ἐν τοῖς πεδίοις καὶ ἐν τῷ ὄρει (בָּהָר st. בַּמִּדְבָּר) ἐπὶ τῆς καταβάσεως (בַּמּוֹרָד st. בַּמִּדְבָּר) οὗ κατεδίωξεν αὐτοὺς (Luc. + καὶ ἔπεσον πάντες ἐν στόματι ῥομφαίας) ἀπ᾽ αὐτῆς εἰς τέλος. Pesch. בַּמִּדְבָּר praem. ו, וְנִקְבָּם. V. 24$^{a}$ Vulg. *igitur omnibus interfectis, qui Israelem ad deserta tendentem fuerant persecuti, et in eodem loco gladio corruentibus.* 25 כָּל־ LXX B A om. לִפְי חָרֶב 2° Vulg. om. אַנְשֵׁי LXX τοὺς κατοικοῦντας. 26 LXX B A om., durch Übergleiten von כָּל־אַנְשֵׁי הָעַי auf כָּל־יֹשְׁבֵי הָעַי, vgl. κατοικοῦντας v. 25. 27 הַבְּהֵמָה וּ LXX B om. הַזֹּאת LXX B om. בָּזּוּ LXX B praem. πάντα ἅ, Vulg. *diviserunt.* יִשְׂרָאֵל Edd. LXX Pesch. Vulg. praem. בְּנֵי 28 הָעֲי LXX + ἐν πυρί. תֵּל־עוֹלָם שְׁמָמָה LXX χῶμα ἀοίκητον εἰς τὸν αἰῶνα, Pesch. ܘܐܬܪ ܬܡܟܐ ܠܥܠܡ, Targ. תֵּל חֲרִיב לָעָלַם לְעָדוּ (jem. חָרוּב st. חֲרִיב); שְׁמָמָה—הַזֶּה Vulg. om. 29 עַל־הָעֵץ LXX praem. ξύλου διδύμου καὶ ἦν. עַד LXX B A Vulg. om. אֶל־פֶּתַח שַׁעַר הָעִיר LXX εἰς τὸν βόθρον (= הַפַּחַת) Luc. πρὸς τὴν πύλην τῆς πόλεως. גָּדוֹל LXX om. Ad v. 29 LXX add. 9 1 2.

Analyse: Auch ohne die Zahldifferenz in v. 3 und 12 wird das Vorhandensein einer literarkritischen Aufgabe an dem Versuch deutlich, die Aufstellung der Israeliten nach v. 10–13 vorzustellen. Beim Fehlen von P denkt man zunächst an Zusammenfluss von J und E, wozu noch dtn-istische Bearbeitung gekommen sein mag. Steuernagel lehnt die bisherige Annahme, das Textminus von LXX (vgl. insbesondere v. 3 und 12, und v. 11$^{b}$–13, nicht Luc.) beruhe auf geflissentlicher Beseitigung kritischer Anstösse (so Wellh. Comp. 126, Dillmann 472), ab, hält das Plus von MT gegen LXX für jüngste Texterweiterung und sieht den Text (nach LXX), wenige fremdartige Einsätze abgerechnet, als einheitliche und zwar dtn-istische Darstellung an. Indessen eine Dublette wie das zweimalige Anzünden v. 8$^{a\alpha}$ (LXX om.) 19$^{b\beta}$ 20 21 und v. 28 kommt nicht leicht auf dem Weg sekundärer Erweiterung herein. Die dtn-istische Herkunft des Berichts belegt Steuernagel durch v. 1 2 22 29. Indessen in allen diesen Versen reicht man mit der Vorstellung dtn-istischer Überarbeitung aus; insbesondere v. 22$^{b}$ liegt eine Aufrundung des Resultats

vor, wie D sie liebt (vgl. v. 24a). Gegenüber Steuernagels Zuversicht auf unbedingt treue Wiedergabe einer hebräischen Vorlage durch LXX lässt sich an zwei Punkten zeigen, dass das Minus von LXX Textverlust ist: v. 11b–13 ist bei LXX nicht einfach ausgelassen, sondern umgearbeitet, und die Auslassung von v. 26 beruht auf einem Übergleiten von v. 25b nach v. 26bβ. Es erscheint unter diesen Umständen doch geraten, an dem älteren Versuch festzuhalten, den Text, aus zwei Quellen und Überarbeitung abzuleiten. Dass MT Zusätze erhalten hat, die jünger als LXX sind, ist dabei natürlich im einzelnen vorzubehalten.

**1**aα (vgl. zu אַל תִּירָא וְאַל תֵּחָת 1 9 Dtn 1 21 31 8) und v. 1b (vgl. Dtn 2 31 3 2), in MT mit noch genauerer Specifikation als in LXX, gehört D. JE könnte gehört haben v. 1aβγ (so Albers 110), vgl. v. 3a; doch will Dillmann עִם הַמִּלְחָמָה (im AT noch v. 3 10 7 11 7) st. אַנְשֵׁי הַמ׳ (so LXX) auf Rd zurückführen s. aber nachher v. 11. Ferner gehört D **2**a: zu v. 2aα vgl. formell Dtn 3 2; sachlich wird der Bann anders vollstreckt als bei Jericho nach JE: das Vieh wird (6 21, vgl. auch I Sam 15 9) nicht getötet, sondern zur Beute genommen, und diese wird nicht Gotteseigentum, sondern gehört dem Volk — nach Dtn 2 34 f. 3 6 f. 20 14 f. (Weiber und Kinder werden natürlich mit der Dtn 20 16 f. vorgesehenen Modifikation behandelt). Dagegen v. 2b, die Anweisung einer Kriegslist, fällt aus dem Tenor von D und gehört zu JE (Albers 110). Nach v. 3a kann Josua **9**b nicht mehr im Lager zu Gilgal übernachten; das sonderbare הָעָם st. הָעֵמֶק wird nicht zufällige Textverderbnis, sondern redaktionelle Ermöglichung eines zweiten Aufbruchs v. 10 sein: v. 3a ist dann als bloser Entschluss verstanden worden; auf הָעָם mag Rje von Ex 33 11 aus gekommen sein: vor dem Ausrücken macht Josua eine Ausnahme in seinen Gewohnheiten. Dann hat Rje aber zwischen **3**a und **3**b eine Parallele zu v. 11 ausgelassen (Albers 111). Die Schilderung ist dann klar: Josua kommt mit dem Heer in der Nacht vor Aï an, lagert im Thal, nach der Karte südlich von der Stadt, schickt den Hinterhalt mit Instruktion auf die Westseite der Stadt und hält sich mit dem Gros still. Der Text **3**b—**9** ist im Ganzen glatt. In **3**b ist גִּבּוֹרֵי הַחַיִל neben וַיִּבְחַר unnötig (wie 6 2); **7**b mit נָתַן בְּיַד und אֱלֹהֵיכֶם wird dtn-istische Glosse sein; **6**b, LXX om., ist Dittographie; **7**a, *in dauernden Besitz nehmen*, passt zur Bezeichnung eines Handstreichs nicht, es scheint hier ein dtn-istisch schreibender Diaskeuast eingegriffen und תָּפַשׂ für **8**aαβ aufgespart zu haben; wenn in LXX v. 8aαβ fehlt, so wird das Zufall sein; diese Verabredung ist für v. 19 nicht zu entbehren. In **8**aγ ist die Änderung von כִּדְבַר הַזֶּה (LXX Vulg.) in כִּדְבַר יְהוָה dem frommen Eifer einer späten Hand zuzuweisen. Die Auslassung von **9**b bei LXX ist Planierung des Textes. Die kleinen Auslassungen in diesen Versen sind wohl unabsichtlich, ob sie nur Zufall sind oder der hebr. Vorlage von LXX entsprechen. Die Zahl 30000 in **3**b ist so auffallend, dass man an eine Verschreibung denken muss.

**10** ist ein Neuansatz (vgl. die Musterung mit v. 3b); die in v. 11a mit אִתּוֹ und nachher (ausser v. 13) ignorierten Ältesten sind ein Zusatz (vgl. 7 6). In **11**a ist הַמִּלְחָמָה nach הָעָם eine mit v. 3 ausgleichende Glosse, aber nicht von Rje, der nicht so kläglich pedantisch ist. In **11**b—**13** fällt vor allem die von v. 3a abweichende Angabe über die Stärke des Hinterhalts auf; LXX hat den Passus auf die kurze Notiz reduciert, dass das Heer östlich (nicht nördlich, wie bei MT) Aufstellung nahm und der Hinterhalt sich auf die Westseite legte. Es ist das, auch abgesehen von der Streichung der Zahl, eine harmonistische und wenig glückliche Glättung. In v. 3–9 wird ausdrücklich die Aufstellung von 6 4 f. wiederholt; dort ist es das gegebene, dass der von Süden anrückende Haufe im Süden angreift. Das Heer stellt sich also im nordöstlichen Ausläufer des W. el Medīnē auf, nicht im W. Muḥaiṣin nördlich von Aï jenseits der Höhe von Dēr Dīwān, (so Buhl 100 und Steuernagel). Bei dieser Aufstellung konnte der im Westen liegende Hinterhalt die Bewegungen des Hauptheeres mit Sicherheit verfolgen. Nach v. 11b–13 lagert das Hauptheer nördlich von der Stadt nicht in einem Thal (עֵמֶק v. 9), sondern auf einer Höhe, die von der Stadt durch ein Thal (גַּי) getrennt ist, also etwa auf der Höhe von Dēr Dīwān, der Hinterhalt auch westlich von der Stadt. LXX hat die Aufstellung auf der Höhe beseitigt und, vermutlich auf Grund der irrigen Deutung von מֵאַחֲרֶיהָ in v. 2b (auch v. 14b!) εἰς τὰ ὀπίσω statt *westlich von ihr*, das Lager auf die Ostseite der Stadt verlegt, wo ein Thal-

schluss, weiterhin eine Einsattlung zwischen zwei Erhöhungen ist. Dabei ist misslicherweise der Hinterhalt vom Hauptheer durch die Stadt getrennt, kann also dessen Bewegungen schwerlich mit Sicherheit verfolgen, noch weniger rasch eingreifen. Die genauere Bestimmung der Aufstellung **13**[a] ist wegen Bezugnahme auf die Ältesten von v. 10 (in וַיָּשִׂימוּ) sekundär und zusammen mit **13**[b] (vgl. עֵמֶק nicht גַּי wie v. 11) Redaktionsklammer, die auf v. 9[b] zurücklenkt; Korrektur von וַיָּלֶן in וַיֵּלֶךְ ist bei dieser Herkunft des Satzes entbehrlich. R[Je] hat den doppelten Hinterhalt so vermittelt: die erste Abteilung marschiert dem Hauptzug in einer ersten Nacht voran, liegt diese Nacht und den Tag darauf bei Aï still; in der nächsten Nacht stösst die zweite Abteilung dazu; zu diesem Behuf musste die Bedeutung von v. 3[a] durch eine Auslassung zwischen v. 3[a] und 3[b] verwischt werden. Weiteres s. z. St.

Der Verlauf des Kampfes **14—29** ist undeutlich. Die Lanze in der Hand Josuas ist v. 19 einfaches Signal (Wellh. Comp. 126); nach v. 18 wird damit nicht dem Hinterhalt gewinkt, sondern sie wird gegen Aï gestreckt, ist also, auch ohne v. 26, Wundermedium, wie der Stab Moses Ex 17 9. Da in v. 5–7 ein Zeichen nicht verabredet, sondern ausgemacht wird, dass der Hinterhalt losbricht, wenn er selber den Moment gekommen sieht, so bleibt nichts übrig, als die Verwandlung des Emporhebens der Wunderlanze v. 18 in ein Signal durch die Worte כִּנְטוֹת יָדוֹ in v. 19 als Redaktionsklammer von R[Je] anzusehen (Wellh. l. c.). Wenn der Feind so weit fortgelockt ist, dass der Hinterhalt inzwischen die Stadt besetzen und anzünden kann, so handelt es sich um eine Entfernung, in welcher das Winken einer Lanze unter so vielen ohnehin eine zweifelhafte Sache ist; wenn die Scheinflucht an dem 7 5 und 8 24 genannten Punkt zum Halt kam, so war das Zeichen trotz der nicht sehr grossen Entfernung überhaupt schwerlich sichtbar (gegen Budde Ri. Sam. 57). Der Bericht mit der Lanze wird keine Scheinflucht erzählt haben, sondern ein Bedrängtwerden der Israeliten (so Albers 115 f.). Nach dem einen Bericht also zieht Josua durch Scheinflucht den Feind von der Stadt möglichst weit weg, um dem Hinterhalt Gelegenheit zu einem Handstreich zu geben; ein Rückblick nach der Stadt zeigt ihm den aufsteigenden Rauch; er bricht die Scheinflucht ab und wirft die Feinde, diese wenden sich zur Flucht und sehen jetzt, dass die Stadt genommen ist (v. 16 z. T. 19* 21 20[a]). Nach dem andern Bericht werden die Israeliten zunächst zurückgedrängt, auf Gottes besonderen Befehl führt Josua durch ein Wunder eine Wendung des Gefechts herbei (v. 15 z. T. 18 20[b]). Der erste Bericht stimmt zur Art von J, der zweite zu der von E; mit dem ersten hängt v. 3–9, mit dem zweiten v. 10–13 zusammen.

Auf Zusamenarbeitung zweier Berichte weist noch anderes. Die offene Feldschlacht (בַּשָּׂדֶה) findet nach v. 24 LXX nicht בַּמִּדְבָּר statt, was unerträgliche Dublette zu בַּשָּׂדֶה ist, sondern בַּמִּדְבָּר, gemäss der Verabredung v. 5 ff., an dem schon 7 5 so genannten Punkt; die Flucht הָרָךְ הַמִּדְבָּר v. 15[b]. 20[b] ohne Angabe eines Ziels gehört der andern Relation. Dazu kommen Überfüllungen des Textes. In **14**, von LXX wesentlich vereinfacht, ist (vgl. Dillmann 475) אַנְשֵׁי הָעִיר (LXX om.) und וְכָל־עַמּוֹ הוּא, dann וַיְמַהֲרוּ und וַיַּשְׁכִּימוּ (LXX om.) Dublette. In **15—17** steht man bei v. 16[aα] und v. 17[bβ] vor der Wahl zwischen MT und LXX: in LXX fehlt v. 17[bβ] und ist v. 16[bα] = v. 17[bβ] von MT; wenn v. 17[bβ] eine nachträglich differenziierte Dittographie wäre (Steuernagel), so würde man יְהוֹשֻׁעַ st. יִשְׂרָאֵל eher in v. 17[bβ] erwarten, zumal Josua v. 18 in den Vordergrund tritt. Eine Glosse mit unklarem Zweck ist in v. 17 בֵּית־אֵל (LXX om.): die Aufstellung des Heers nimmt auf den Platz keinen Bezug; die von dort ausrückende Mannschaft hätte den Hinterhalt im Rücken gefasst. In **20—22** ist v. 20[b] und v. 21[b] Dublette; die Reihenfolge v. 20[a] 21 ist nicht gut: den Anlass zum Wenden v. 20[a] erhalten die Männer von Aï durch den Rückstoss der Israeliten v. 21; Sukkurs durch den Hinterhalt v. 20 ist nach v. 20[aγ] unnötig: nach E greift der Hinterhalt in die Feldschlacht ein und erst nach deren Entscheidung wird die Stadt genommen, geplündert und angezündet, v. 24[b] 26 28; bei J wird der Hinterhalt auch geplündert haben; v. 22[b] ist dtn-istisch gefärbt (Dtn 3 3). **24** ist überfüllt; zwar בַּשָּׂדֶה und בַּמִּדְבָּר ist wohl keine ursprüngliche Dublette, aber die zweimalige Niedermetzlung der Mannschaft v. [aα] und [aγ], [aγ] mit leichtem Anschluss an v. 20[a]; עַד־תֻּמָּם, neben כָּלָם unnötig, kann R[d] gehören (vgl. Dtn 2 15).

Der Schluss ist in schlechter Ordnung: **26**$^{b}$ ist dtn-istisch gefärbt (Objekt von הֶחֱרִים bei JE Cap. 6 die Stadt, bei D die Bewohnerschaft Dtn 2 34 f. 3 6 f. 20 16 f.); **26**$^{a}$ schliesst an v. 22$^{a}$, an Stelle von v. 22$^{b}$, gut an; die Umstellung der Veränderung von v. 26 und die Auffüllung von v. 22 mag zugleich erfolgt sein. **27**, mit Wiederholung der Bannordnung von v. 2$^{a}$ gehört R$^{d}$ an Stelle einer Notiz über Vollstreckung des Banns aus JE. **28** schliesst an v. 24$^{a}$ an. Eine Quelle berichtet vom Ende des Königs von Aï (vgl. v. 14 23); die Abnahme seiner Leiche nach Sonnenuntergang **29** entspricht der Vorschrift Dtn 21 22 f., wenn schon der Gebrauch nicht von D aufgebracht sein wird. Immerhin fällt die doppelte Beschimpfung des toten Königs auf, durch Aufhängen der Leiche, dann durch den Steinhaufen über dem Grab; das lässt an Erweiterung einer quellenmässigen Notiz durch D denken (in v. 29$^{b\alpha}$ bis הָעֵץ).

Für die von Albers gewagte Verteilung aller Details auf beide Quellen fehlen die Anhaltspunkte; z. B. darüber, ob J oder E von dem Schicksal des Königs berichtete, lässt sich nichts vermuten. Die von Wellh. Comp. 125 Anm. angenommene gegenseitige Abhängigkeit beider Relationen fällt mit Zuweisung von v. 13 an R$^{Je}$ weg.

Das Ausrücken des ganzen Volks **1**$^{a\beta}$ ist wegen der Kleinheit des Platzes auffallend, aber wegen 7 3 f. doch keine dtn-istische Hyperbel. Für מֵאַחֲרֶיהָ ist **2** und **4** nach v. 9 12 die Bedeutung *westlich* zu Grund zu legen. **3** Die Zahl 30000 ist für einen Hinterhalt zu gross; durch 7 3 f. wird 3000 empfohlen: zum Hinterhalt braucht man soviel als man zuerst im Ganzen für genügend erachtete; vgl. auch den Art. גִּבּוֹרֵי הַחַיִל. Zwischen v. 3$^{a}$ und 3$^{b}$ liegt der Marsch (etwa 25 km.); der Hinterhalt zweigte ursprünglich vor Aï ab (s. Analyse). **4** Ein westlich von Aï liegender Hinterhalt stand auf einem von der Stadt durch ein schmales Thal getrennten, diesen etwas überragenden Hügel. Der vom Hinterhalt nach der Instruktion von v. 4$^{b}$–7$^{a}$ selbst zu erfassende Moment des Losbrechens war da, wenn die Verfolger die Höhe zwischen Aï und Michmas überschritten hatten; dann hatten sie keinen Blick auf die Stadt mehr; dazu stimmt, dass Josua die Einnahme der Stadt am aufsteigenden Rauch erkennt. **11** Für Lagerung im Norden war der Anmarsch so gedacht, dass die Hauptstrasse bei Michmas verlassen und auf einem Nebenweg (in der Richtung auf Dēr Dīwān) eine Umgehung ausgeführt wurde. **13**, von R$^{Je}$, schildert: obgleich nach 9 6 das Lager noch in Gilgal, vor Aï also nur die Mannschaft gezogen ist, wird das „Volk“ folgendermassen aufgestellt: das Lager, d. h. der ganze Tross, steht im Norden, der Hinterhalt im Westen, Josua mit der Mannschaft geht für die Nacht ins Thal, ein Einlenken auf die ursprüngliche, von R$^{Je}$ (durch הָעֵמֶק st. הָעָם v. 9) verwischte Darstellung von J. Die 5000, die **12** in Konkurrenz mit v. 4 als אֹרֶב bezeichnet, nennt R$^{Je}$ ausgleichend עָקֵב *Nachhut*. **14** לַמּוֹעֵד לִפְנֵי הָעֲרָבָה ist unverständlich. Der Korrektur von Wellh. Comp. 126 לִפְנוֹת הָעֶרֶב, die eine Dublette ergiebt *um die Vesper* (II Sam 24 15), *um die Wende des Abends*, steht die Voraussetzung beider Quellen entgegen, dass die Israeliten in der Nacht anrücken und den Kampf früh beginnen. Vielleicht stand für מוֹעֵד der mehrfach genannte מוֹרָד da (Grätz, Bennett). **15** וַיִּנָּגְפוּ kann heissen *sie liessen sich*, scheinbar, *schlagen* oder *sie wurden geschlagen;* im erstern Fall fügt es sich in J, im zweiten in E ein. דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר nach Osten: die „Wüste“ beginnt jetzt etwa 4 km. ö. von Dēr Dīwān; auf der Strasse über Michmas kommt man nicht so rasch in die „Wüste“ (vgl. בַּשְּׂדֵה v. 24). **18** Wenn בִּידוֹן, im Unter-

schied von חֲנִית der *Stosslanze*, der *kleinere Wurfspiess* ist, so ist er schon als solcher zum Signalgeben wenig geeignet. **20** Das Umwenden der Aïten ist jetzt nicht motiviert. Nach v. 20aβ werden sie, vor Schrecken unfähig (zu יָדַיִם weist DILLMANN 476 auf II Sam 4 1 Ps 76 6; vgl. auch יֵשׁ לְאֵל יָדִי, הַיָד מָצְאָה) zu flüchten, von den Israeliten an dem Platz zusammengehauen, an dem die Scheinflucht zum Stehen kommt; **22**a stellt sich ihnen der Hinterhalt entgegen; מִן־הָעִיר wird bei E nicht *aus der Stadt*, sondern *von der Stadt her* bedeutet haben, bei Rje natürlich ersteres. **24** Die Korrektur בַּמִּדְבָּר für בַּמִּדְבָּר wird auch dadurch empfohlen, dass die Wüste vorher nur als Richtung der Flucht genannt ist; der מִדְבָּר, *auf dem* (בְּ) die Verfolgung stattfindet, wird die wenig über einen km. lange Strecke von Aï bis zu den grossen Felsen sein, an denen die Strasse nach SO umbiegt. Zu **26** ff. s. Analyse. **28** Die Stadt scheint wie Jericho, vielleicht mit einer kleinen Verschiebung, wieder aufgebaut worden zu sein (vgl. עַיִּת Jes 10 28).

## Anhang. Der Altarbau und die Verlesung des Gesetzes auf dem Ebal 8 30—35.

Zum Text: **30** עֵיבָל GRÄTZ mit Samar. Dtn 27 4 גְּרִזִים. **31** סֵפֶר LXX om. וַיַּעֲלוּ LXX καὶ ἀνεβίβασεν. וַיִּזְבְּחוּ LXX (A F Luc. καὶ) ἔθυσίαν. . . . וַיַּזְבְּחוּ Vulg. *et obtulit . . . immolavitque.* שְׁלָמִים Pesch. ܫܠܡ̈ܐ, Targ. praem. נִכְסַת (קוּדְשִׁין wie Lev 7 37). **32** שָׁם LXX Ἰησοῦς. הָאֲבָנִים Pesch. ܐܒ̈ܢܐ ܗܠ̈ܝܢ. מִשְׁנֵה תּוֹרַת LXX τὸ δευτερονόμιον, νόμον. **33** אֲשֶׁר כָּתַב LXX om. וְשֹׁטְרָיו, LXX זְקֵנָיו LXX αὐτῶν (Vulg. זְקֵנִים). ושׁטרים Cdd. Pesch. Targ. עֹמְדִים LXX παρεπορεύοντο. הַכֹּהֲנִים LXX praem. καὶ. הַלְוִיִּם LXX Pesch. praem. ו, Vulg. om. נִשְׁאֵי LXX ἦραν (נִשְׂאִים). חֶצְיוֹ LXX B οἱ ἥμισυ, A F Luc. οἱ ἡμισεῖς; והחציו Schreibfehler GES.-KAUTZSCH[26] § 127 i. לְבָרֵךְ Vulg. *et....benedixit.* הָעָם Pesch. om., יִשְׂרָאֵל LXX B om. **34** קָרָא LXX praem. οὕτως, LXX Pesch. add. יְהוֹשֻׁעַ. הַתּוֹרָה LXX + τούτου, Vulg. om. כְּכֹל Vulg. *et.* בְּסֵפֶר הַתּוֹרָה LXX ἐν τῷ νόμῳ Μωυσῆ. **35** הָיָה Pesch. ܗܘܐ, Vulg. *reliquit intactum.* מֹשֶׁה LXX + τῷ Ἰησοῦ. נֶגֶד LXX εἰς τὰ ὦτα. יִשְׂרָאֵל LXX praem. υἱῶν add. τοῖς ἀνδράσιν. הַהֹלְכִים בְּקִרְבָּם LXX τοῖς προσπορευομένοις τῷ Ισραηλ.

Analyse. **32—35** ist sicher dtn-istisch: v. 32 lässt Josua das Dtn (מִשְׁנֵה תּוֹרַת) משׁה wie Dtn 17 18, zur Sache vgl. Dtn 27 8) auf Steine abschreiben, v. 33aβ wird Dtn 11 29 27 11 ff. ausgeführt; weiter vgl. die (זְקֵנִים), שֹׁטְרִים und שֹׁפְטִים, הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם, אֲרוֹן בְּרִית ה', v. 33, סֵפֶר הַתּוֹרָה v. 34. Übrigens ist v. 32—35 nicht von einer Hand. V. 33 ist verworren; die Aufstellung des Volkes ist ganz unklar: es steht zuerst v. 33aα rechts und links von der Lade, nach v. 30—32 denkt man auf dem Ebal, aber nach v. 33aβ steht es hälftig אֶל־מוּל הַר־עֵיבָל הַר־גְּרִזִים, hälftig אֶל־מוּל d. h. im Thal, je an den Abhängen beider Berge; v. 33aβ ist wohl ein Einschub, der Dtn 27 11 ff. künstlich (durch אֶל־מוּל st. עַל) mit v. 33aα vereinigt; dazu stimmt חֶצְיוֹ, das sich nicht sowohl auf בְּנֵי יִשְׂרָאֵל Jos 8 32 als auf הָעָם Dtn 27 11 bezieht. In v. 34 ist הַבְּרָכָה וְהַקְּלָלָה fremd: es ist sonst von Verlesung des Gesetzes die Rede — übrigens nicht auf Grund einer Vorschrift im Dtn, sondern vermutlich mit Beibehaltung eines Zuges in JE bzw. E —, nicht von Segen und Fluch. Mit v. 33aβ und 34aβ fällt auch v. 33b; es hat also eine Retouche die Verlesung des Gesetzes mit der Verkündigung von Segen und Fluch auf Garizim und Ebal kombiniert, denn v. 33b weist auf Dtn (11 29) 27 11 ff. zurück. Dass v. 33aα von einer andern Hand ist, zeigt הַכֹּהֲנִים הַלְוִיִּם gegenüber הַלְוִיִּם Dtn 27 14. Weiter ist auch eine im Stil von P sich bewegende Hand zu spüren in dem nahchinkenden כַּנֵּר כָּאֶזְרָח in v. 33aα. Auch die Pedanterie, mit der v. 35 die durch v. 34 schon genügend bezeugte Vollständigkeit der Verlesung beurkundet, könnte,

trotz dem Vorkommen der Ausdrücke in dtn-istischem Zusammenhang (קְהַל יִשְׂרָאֵל Dtn 31 30, הַנָּשִׁים וגו׳ Dtn 29 10 31 12), einer nach-dtn-istischen Überarbeitung gehören (vgl. auch die unlogische Härte des Anschlusses von הַנָּשִׁים, anders Dtn 31 12). Dillmann und Steuernagel halten in v. 32 אֲשֶׁר כָּתַב für eine Glosse (om. LXX, vielleicht absichtlich glättend).

Dtn-istischer Herkunft ist auch אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל in **30** und dann **31**$^{a\alpha\beta}$, ein Verweis auf Dtn 27, übrigens eine Dublette und schwerlich von einer Hand. Aber mit Dillmann, Kittel und Steuernagel ist daran festzuhalten, dass v. 30 f. eine Grundlage von JE, genauer E birgt. Der Abschnitt ist keine theologische Texterweiterung, wie D sie sonst liefert. Das beweist schon die sachlich unmögliche Stellung des Abschnitts, die ihn als versprengtes, mühsam untergebrachtes, aber jedenfalls gegebenes Fragment erscheinen lässt; eine frei erweiternde Hand hätte einen besseren Platz gesucht. Wie kommt weiter ein D auf einen Altar ausserhalb Jerusalems? und gar auf dem Ebal, dem Berg des Fluchs nach Dtn 11 29 27 9 ff.? Speciell auf E weist die Citation des Altargesetzes im Bundesbuch.

Ein Akt wie der hier geschilderte ist erst nach der Eroberung des Landes möglich. Die quellenhafte Grundlage ist vermutlich ein Element aus der jetzt verstümmelten Erzählung Cap. 24, die der dtn-istischen Redaktion auch sonst schwer zu schaffen gemacht hat. Die Bearbeitung hat den Altarbau nicht zu beseitigen gewagt, ihn vielleicht durch Anwesenheit der Lade sich als unanstössig zurecht gelegt, jedenfalls aber dadurch um den Charakter eines massgebenden kultischen Vorgangs gebracht, dass auf seine Steine das Gesetz geschrieben wird. Die Versetzung an den jetzigen Ort wird aus Dtn 27 1 ff. verständlich: der Vorgang ist (wie dort v. 4) mit der Aufrichtung der von D in Inschriftensteine verwandelten Denksteine nach dem Jordanübergang zusammengeworfen und daher thunlich in dessen Nähe gerückt worden. Die Kombination hat Mühe genug gemacht: zuerst mussten Gilgal und der Ebal auf dem Zwangsweg zusammengebracht werden (Dtn 11 30 27 4) und dann die unbehauenen Altarsteine — denn Dtn 27 sagt ursprünglich von einem Altar nichts, sondern v. 4–7 ist eine auf Jos 8 30 ff. abhebende Erweiterung — mit den Inschriftensteinen identificiert werden.

In LXX steht der Abschnitt hinter 9 1 f., dadurch ist, in rein mechanischer Weise, dem Gefühl Ausdruck verliehen, dass die ganze Aktion erst nach Eroberung des Landes zwischen Aï und Sichem möglich war. Freilich wird durch die Umstellung der Pragmatismus der Erzählung nicht besser, denn 9 1 f. führt direkt in neue Kämpfe hinein (Dillmann 478).

**30** Das Imperf. nach אָז ist hier auffallend (vgl. Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 107 c), da es sich um eine sehr einfache Thatsache handelt. Die Formulierung des Anfangs gehört natürlich der Redaktion. Der Altarbau auf dem Ebal ist nach den sonstigen Analogien Reminiscenz an einen alten Kult, dessen Inauguration hier dem Josua zugeschrieben wäre (s. Verss. zu v. 31). **32** Die Steine können im Zusammenhang nur die Altarsteine sein (so Pesch.). Unter dem Gesetz versteht D natürlich das Dtn. Wie Josua dieses geschwind — das Volk steht so lang da und sieht zu **33** — auf unbehauene, also nicht präparierte Steine schreiben konnte, wird nicht angedeutet. **34** אַחֲרֵי כֵן nach dem Opfer und dem Niederschreiben.

## 4. Die Niederwerfung der Kanaaniter
### Cap. 9–12.

### Die Überlistung durch die Gibeoniten Cap. 9.

Zum Text: **1** כָּל־הַמְּלָכִים LXX οἱ βασιλεῖς τῶν Ἀμορραίων (wie 5 1). וּבְכָל חוֹף Vulg. *in maritimis ac littore.* אֶל LXX praem. καί. הַלְּבָנוֹן LXX τῷ Ἀντιλι-

βάνῳ. הַחִתִּי LXX praem. καί. הָאֱמֹרִי LXX + καὶ οἱ Γεργεσαῖοι, B nach הַחִוִּי; LXX Pesch. vor הַכְּנַעֲנִי und den folg. Namen καί. **3** יְהוֹשֻׁעַ LXX κύριος. **4** וַיַּצְטִידוּ, LXX ἐπεσιτίσαντο καὶ ἡτοιμάσαντο, Pesch. ܘܙܕܘ, Targ. וְאִזְדַּוְּדוּ, Vulg. *tulerunt sibi cibaria.* לַחֲמוֹרֵיהֶם LXX B Luc. ἐπὶ τῶν ὤμων αὐτῶν (ὤμων Schreibfehler für ὄνων?). בָּלִים Vulg. om. וּמצררים LXX om. וּ. **5** וּנְעָלוֹת בְּרַגְלֵיהֶם LXX καὶ τὰ κοῖλα τῶν ὑποδημάτων αὐτῶν καὶ τὰ σανδάλια αὐτῶν. Vulg. om. וּשְׂלָמוֹת LXX καὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν. כל LXX Pesch. om. לָחֶם יָבֵשׁ LXX B ὁ ἄρτος αὐτῶν τοῦ ἐπισιτισμοῦ, A Luc. οἱ ἄρτοι τοῦ ἐπισ. αὐτῶν. Pesch. ܒܫ. הָיָה נִקְרִים LXX B καὶ εὑρωτῶν καὶ βεβρωμένος, Pesch. ܒܟ ܐܟܠ; נִקְרִים, LXX A Luc., Vulg. praem. וּ. **6** הַמַּחֲנֶה LXX τὴν παρεμβολὴν Ἰσραηλ. אִישׁ LXX om., Vulg. *omni.* אֶרֶץ Pesch. ܐܪܥ. V. 6$^{b\beta}$ Vulg.: *pacem vobiscum facere cupientes.* **7** ויאמרו l. m. Kĕrē Cdd. Edd. וַיֹּאמֶר. אִישׁ LXX οἱ υἱοί. הַחִוִּי LXX τὸν Χορραῖον, Vulg. *eos.* בְּקִרְבִּי Vulg. *in terra quae nobis sorte debetur* (Paraphrase, vgl. v. 16: יִשְׁבִּים *futuri essent*). **8** מִי und מֵאַיִן LXX πόθεν, Pesch. ܡܢ ܐܝܟܐ und ܐܝܟܐ ܡܢ. **9** אֲלֵיו LXX B om. שָׁמְעוּ LXX τὸ ὄνομα αὐτοῦ (wie 6 27 II Chr 9 1) Vulg. *famam potentiae ejus,* ואת om. וְ. V. 9$^{b\beta}$ LXX Luc. om. **10** אֵת כָּל־אֲשֶׁר עָשָׂה Vulg. om. שְׁנֵי LXX B om. חֶשְׁבּוֹן LXX B τῶν Ἀμορραίων. בְּעַשְׁתָּרוֹת LXX + καὶ ἐν Εδραειν (Ἀδραιν). **11** וַיֹּאמְרוּ LXX καὶ ἀκούσαντες εἶπαν. וְקַחוּ Cdd. Edd. וְקָנִינוּ. לַדֶּרֶךְ Vulg. *ob longissimam viam.* עִמָּכֶם LXX σου. **12** זֶה לַחְמֵנוּ LXX οὗτοι οἱ ἄρτοι, Pesch. praem. ܗܢܘ ܕܚܡܢ. מְבֻתָּנוּ LXX om., Vulg. nach צֵאתֵנוּ. הֻמָּה LXX om. **13** וְהִנֵּה LXX καὶ οὗτοι. וְאֵלֶּה 2° LXX καί. וּנְעָלֵינוּ Vulg. + *quibus induimur et quae habemus in pedibus.* בָּלוּ Vulg. *trita sunt . . . . et paene consumpta.* **14**$^{a}$ Targ. וְקַבִּילוּ נַבְרַיָּא לְפִתְגָמַיהוֹן. הָאֲנָשִׁים LXX οἱ ἄρχοντες, Pesch. + ܒܢܝ. מִצֵּידָם Pesch. (urm. om. מִן) add. ܡܢ ܨܝܕܗܘܢ. פִּי LXX B A om. **15** וַיִּכְרֹת LXX B καὶ διέθεντο. לְחַיּוֹתָם LXX Luc. om. **16** בָּרוּ, Pesch. ܒܨ. אֲלֵיהֶם LXX αὐτῶν, Pesch. ܒܗܘܢ. בְּקִרְבּוֹ LXX ἐν αὐτοῖς, Pesch. ܒܝܢܬܗܘܢ, Targ. בֵּינֵיהוֹן, Vulg. *inter eos.* **17** בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי LXX om. וְעָרֵיהֶם Vulg. *quarum haec vocabula sunt.* **18** הִכּוּם LXX ἐμαχέσαντο αὐτοῖς. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל Vulg. om. נְשִׂיאֵי LXX praem. πάντες, B הַנְּשִׂיאִים (om. הָעֵדָה). **19** $^{a\alpha}$ Pesch. ܐܡܪܘ ܠܗܘܢ ܟܠ ܣܒܝܐ ܕܐܬܟܢܫ, Vulg. *qui responderunt eis.* כָּל־ 1° LXX om. **20** לָהֶם LXX Pesch. om. אוֹתָם LXX B A Luc. + καὶ περιποιησόμεθα αὐτούς. V. 20$^{b\beta}$ Vulg. *si pejeraverimus.* **21** וַיֹּאמְרוּ אֲלֵיהֶם הַנְּשִׂיאִים LXX Vulg. om., אֲלֵיהֶם Pesch. ܠܗܘܢ ܢܫܝܐ. יִחְיוּ וַיִּהְיוּ Vulg. *sed sic vivant ut;* וַיִּהְיוּ S$^{e}$bhīr LXX Pesch. Targ. וְיִהְיוּ (Bennett וְהָיוּ). לְכָל־הָעֵדָה Pesch. ܠܟܠ ܟܢܫܐ ܕܥܡܐ ܟܕ ܡܬܠ ܠܗܘܢ ܪܒܪܒܢܐ. V. 21$^{b\beta}$ Vulg. *quibus haec loquentibus;* LXX F praem. καὶ ἐποίησαν πᾶσα ἡ συναγωγή, darnach Bennett, Steuernagel praem. וַיַּעֲשׂוּ כָּל־הָעֵדָה, in MT in Folge des Homöoteleuton mit v. 21$^{b\alpha}$ ausgefallen. **22** אֹתָנוּ LXX με. מִכֶּם LXX ἀπὸ σοῦ. v. 22$^{b\beta}$ ὑμεῖς δὲ ἐγχώριοί ἐστε, τῶν κατοικούντων ἐν ἡμῖν. **23** עֶבֶד וגו' LXX δοῦλος οὐδὲ ξυλοκόπος (F Luc. + οὐδὲ ὑδροφόρος) ἐμοὶ καὶ τῷ θεῷ μου Pesch. . . ܥܒܕ . . ܠܒܝܬ ܐܠܗܝ; Targ. עֶבְדִין לְבֵית, Targ. + מַקְדְּשָׁא; Vulg. om. חֹטְבֵי, עֶבֶד וְ und שֹׁאֲבֵי sing. wie LXX. **24** אֶת־יְהוֹשֻׁעַ Vulg. om. לַעֲבָדֶיךָ LXX ἡμῖν, Vulg. praem. *nobis.* צִוָּה Vulg. *promisisset.* כָּל־ 1° LXX om. הָאָרֶץ LXX + ταύτην. לְהַשְׁמִיד + ἡμᾶς καί. הָאָרֶץ 2° LXX ἐπ᾽ αὐτῆς, Vulg. *ejus.* לְנַפְשׁוֹתֵינוּ Vulg. praem. *et providimus.* **25** בְּיָדֶךָ, בעיניך LXX ὑμῖν, Pesch. ܒܝܕܟ. עָשׂוֹת LXX ποιήσατε (A ποιῆσαι). **26** וַיַּעַשׂ LXX καὶ ἐποίησαν. אותם LXX ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. יְהוָה לְכָל־הָע׳. **27** LXX τοῦ θεοῦ, add. LXX B διὰ τοῦτο ἐγένοντο οἱ κατοικοῦντες Γαβαων ξυλοκόποι καὶ ὑδροφόροι τοῦ θυσιαστηρίου τοῦ θεοῦ; Hollenberg ZATW 1881, 98, Grätz, Steuernagel ergänzen nach LXX B, was, vgl. Dillmann z. St., nach 7 26 8 28 f. 10 27 nicht unbedingt erforderlich ist.

Analyse: 1f. bringt das Sondervorgehen der Gibeoniter Cap. 9 in einen allgemeineren Zusammenhang. Auf eine sekundäre Hand weist die Aufzählung der kanaanitischen Völker, speciell auf R$^{d}$ die gedankenlose Wiederholung von בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן aus 5 1 und die auch Dtn 1 7 vorliegende Aufzählung בָּהָר וגו'. Allmähliche Auffüllung des Textes

verrät die Anknüpfung von v. 2 an v. 1a, auch das von LXX in v. 1a konservierte οἱ βασιλεῖς τῶν Ἀμορραίων (wie MT 5 1). Doch könnte Rd auch hier schon eine Grundlage von Rje vorgefunden haben (s. zu v. 1).

**3—6a** hängt einwandfrei geschlossen zusammen. Die 10 6 wiederkehrende Formel *zu Josua ins Lager zu Gilgal* in v. 6a wird von Steuernagel beanstandet: er hält es für eine dtn-istische Vorstellung, dass Josua nach jeder Unternehmung ins Lager nach Gilgal zurückkehrt (10 6 15 43). Allerdings bekommt die Kriegführung dabei etwas schablonenhaftes. Eine naheliegende Zurechtlegung ist, dass der Tross in Gilgal blieb und die Streitmacht von da aus ihre Stösse ausführte. Immerhin werden solche Zurechtlegungen schon der fortgeschrittenen Bearbeitung der Sage angehören (JE). Inwiefern besondere Veranlassung zur Anbringung dieses Zugs erst für Rd vorgelegen haben sollte, ist nicht ersichtlich; vgl. übrigens zu 10 6. Mit **8** beginnt die Verhandlung Josuas mit den gibeonitischen Gesandten. Davon hebt sich **6b 7** ab, wo die Verhandlung nicht von Josua sondern vom אִישׁ יִשְׂרָאֵל und nicht mit den Gibeoniten sondern mit *Hevitern* geführt wird. In v. 6b ist אֲלֵיו וַ Redaktionsklammer zur Einfügung von v. 6b 7; v. 6bβ מֵאֶרֶץ רְחֹקָה בָּאנוּ ist neben dem v. 7b geäusserten Bedenken doch schwerlich Glosse; das Bündnisersuchen muss doch motiviert sein (vgl. וְעַתָּה). V. 8 ist ein Neuansatz; der v. 6b 7 einfügende R mag das Eingangskompliment עַבְדֶּיךָ אֲנָחְנוּ (vgl. Gen 32 5 42 10 13) als formelles Angebot der Unterwerfung verstanden haben. **8—13** ist einheitlich, abgesehen von einer sekundären Erweiterung. V. 9aγb 10 lautet dtn-istisch (vgl. יַהְוֶה אֱלֹהֶיךָ v. 9aγ, und v. 9b 10 mit 2 10); die Bezugnahme auf die Ereignisse der allerletzten Zeit, Jordanübergang und Eroberung von Jericho, passt auch schlecht zur Maske weiten Herkommens; in LXX Luc. fehlt v. 9bβ; ursprünglich stand für v. 9aγb 10 vielleicht einfach da לְשֵׁם יְהוָה כִּי שָׁמַעְנוּ שִׁמְעוֹ. Dagegen v. 11bβ ist unentbehrlich; die Bitte v. 11bβ wird durch v. 12 f. begründet: es besteht keine Bündnisverhinderung, da wir die Richtigkeit unserer Erklärung weiten Herkommens (v. 9aβ) ad oculos demonstrieren können. Auch **14a** schliesst gut an: zum Beleg von v. 12 f. langen die fremden Männer in ihre Säcke und ziehen ihre Brotkrusten heraus; der v. 14b, ein bei dieser Auffassung von v. 14a beziehungsloses Fragment, anfügende R verstand v. 14a augenscheinlich dahin: die Israeliten, die in v. 14b Subjekt sind, haben sich die Beweisstücke in die Hand geben lassen. LXX mit ἄρχοντες für אֲנָשִׁים hat die Unsicherheit, die in MT geblieben ist, vollends beseitigt. An v. 14a schliesst sich eine der Dubletten **15**aα und aβ an (s. z. St.); **15**b mit den unmotiviert hereinkommenden נְשִׂיאֵי הָעֵדָה (s. m. Hexat. 345) gehört P. Die Fortsetzung von v. 15a ist **16**; der Wechsel von Plural und Singular (בָּקְרֵתוּ, וַיִּשְׁמְעוּ und אֵלָיו, בִּקְרָבוֹ) und das Nebeneinander von v. 16bα und bβ macht wahrscheinlich, dass in v. 16bβ die v. 6b 7 14b vorliegende Überlieferung hereinwirkt; אֵלָיו (vgl. LXX Pesch.) scheint nachträgliche Anpassung an בִּקְרָבוֹ zu sein. **17—21**, Dublette zu v. 16 und v. 22 ff., von der ganzen übrigen Darstellung abweichend durch Ausdehnung des Vorgangs auf andere Städte neben Gibeon, gehört P (vgl. נְשִׂאִים, הָעֵדָה, dann לוּן und קָצַף, m. Hexat. 343. 347). In v. 17 lässt LXX בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי aus; der Satz scheint stationenweises Vorrücken des Wanderlagers vorauszusetzen, also Aufbruch von Aï; für den Weg von Gibeon nach Aï sind drei Tage ausser allem Verhältnis; die Worte werden R bzw. der letzten Diaskeuase gehören, die auch v. 21 zu spüren ist (s. z. St.). An v. 16a schliesst an **22—27**. Doch sind hier starke Erweiterungen zu bemerken. In v. 23 gehört dem v. 17–21 einfügenden R das sich formell schlecht einordnende וְחֹטְבֵי עֵצִים וְשֹׁאֲבֵי מַיִם, in v. 27 וְחֹטְבֵי — לָעֵדָה וְ an Stelle von einfachem עֲבָדִים (vgl. v. 23). Rd gehört in der Hauptsache der auf Dtn 7 1 ff. 20 16 ff. Bezug nehmende v. 24 (vgl. auch יְהוָה אֱלֹהֶיךָ, Mose עֶבֶד ה׳), dabei wird der nicht sowohl einen Befehl als eine Verheissung enthaltende Satzteil לָתֵת לָכֶם אֶת־כָּל־הָאָרֶץ וְ mit Steuernagel als Zusatz zu Rd anzusehen sein. V. 25, nach v. 23 nicht nötig, aber auch nicht unmöglich, kann mit Albers 133 als quellenhaft angesehen werden (vgl. Gen 16 6) und dann natürlich auch der Anfang von v. 24 (bis וַיֹּאמְרוּ) und v. 26a. Bei v. 26b kann man fragen, ob R auf v. 17–21 Bezug nimmt, oder ob der Satz mit v. 14b zusammenhängt. In v. 27 ist neben R (s. o.) auch Rd in der mit konjunktivischem Futurum übel nachhangenden Bemerkung v. bβ vertreten.

Als quellenhafter Zusammenhang präsentiert sich v. 3–6$^{a}$ 8–13* 14$^{a}$ 15$^{a\alpha}$ (s. z. St.) 16$^{ab\alpha}$ 22 23* 24$^{a\alpha}$א 25 26$^{a}$ 27$^{ab\alpha}$*; darin sind neben anderem v. 6$^{b}$* 7 14$^{b}$* 15$^{a\beta}$* (s. z. St.) 16$^{b\beta}$ (26$^{a}$?) als Elemente einer sich ebenfalls quellenhaft ausnehmenden Darstellung eingefügt. Das nächstliegende wäre auch hier, an Kombination von J und E zu denken.

**6$^{b}$* 7** hat in seiner gedrängten Kürze sehr grosse Ähnlichkeit mit Jdc 1 (vgl. dort speciell v. 23–26); im einzelnen stimmt dazu das singularische אִישׁ יִשְׂרָאֵל (für Kĕthībh וישמרו ist neben אָכְרֹת und בְּקָרְבִי mit Ḳĕrē וַיֹּאמֶר zu lesen) und הַחִוִּי (vgl. nachher לְךָ; s. m. Hexat. 107 f.), auch die Nennung des eine Stadt innehabenden Kanaaniterstamms (wie Jdc 1 21, vgl. auch v. 5 34 f.). Nach den Fragmenten v. 15$^{a\alpha}$ oder $^{a\beta}$ und 16$^{b\beta}$ haben auch in dieser Quelle hevitische Gibeoniter durch die Lüge, sie wohnen weit entfernt, ein Schutzverhältnis erreicht. Zu v. 14$^{b}$ hat Budde Ri. Sam. S. 53 Anm. 1 mit einleuchtender Begründung Korrektur von יְהוָה in יְהוֹשֻׁעַ vorgeschlagen (שָׁאַל אֶת־פִּי ה׳ nur noch Jes 30 2, sonst שָׁאַל בַּה׳, dagegen Gen 24 57 bei J נִשְׁאֲלָה אֶת־פִּיהָ; vgl. den umgekehrten Tausch bei LXX v. 3). In dieser Erzählung wurde Josua zu den Verhandlungen also nicht beigezogen. Vielleicht hat Josua dann den Ausbruch des Volksunwillens beschwichtigt; doch könnte v. 26$^{b}$ auch dem P mit JED verklammernden R gehören.

Die Darstellung in v. 3–6$^{a}$ 8–14$^{a}$* 15$^{a\alpha}$ oder $^{a\beta}$ 16$^{ab\alpha}$ 22 23* 24$^{a\alpha}$א 25 26$^{a}$ 27$^{ab\alpha}$* schreibt Steuernagel entweder seinem D$_2$ zu, „der übrigens auch hier E als Quelle benutzt haben wird", oder E, da die dtn-istischen Sätze sich als Zusätze auslösen lassen. Das letztere ist ganz richtig: auch hier hat D eine gegebene Erzählung mit Zusätzen ausgestattet. Aber für die Herkunft aus E fehlt jegliches Anzeichen. Auch das Messen mit 3 Tagen in v. 16 (s. m. Hexat. S. 196) ist nicht durchschlagend: das Schema ist bei E beliebt, kommt aber Gen 30 36 doch auch bei J vor; auf J weisen auch in dieser zweiten Darstellung sprachliche Indicien (s. Budde Ri. Sam. 51 ff.): רָמָה v. 22 wie Gen 29 25, וְעַתָּה אֲרוּרִים אַתֶּם v. 23 ähnlich wie Gen 3 14–17 4 11 9 25, unter Umständen auch das גַּם v. 4 (Budde ib. S. 48, Anm. 1, vgl. Gen 4 22 26 10 21 19 38 22 20 24 Jdc 1 22). Dazu kommt, was E eigentlich ausschliesst, die Abzielung auf den Tempel in Jerusalem. Für J passt auch die lebendige Anschaulichkeit; die genrehafte Ausmalung erinnert an Gen 24. Es liegen also, wie Budde erkannt hat, zwei jahwistische Relationen vor. Dieselben unterscheiden sich in zwei Punkten: die zuletzt genannte (v. 3–6$^{a}$ etc.) führt Josuas Führerschaft durch, zwar nicht zum Zweck theokratischer Glorificierung des Mannes, denn er ist ja der Betrogene, aber in der Richtung, dass die Vorgänge der Eroberung unter der einheitlichen Regulierung eines Führers verlaufen; dann treten hier die Gibeoniten nicht in ein Bundesverhältnis ein, was der Sinn der Überlieferung von v. 6$^{b}$* 7 etc. gewesen sein wird, sondern sie werden zwar am Leben gelassen, aber zu Tempelsklaven gemacht. Über die literargeschichtliche Folge dieser Darstellungen kann kein Zweifel bestehen: die erstere spiegelt das noch unter David bestehende Verhältnis Gibeons zu den Israeliten wieder, die andere die Neuordnung durch Salomo; es ist das Verhältnis von J$^{1}$ und J$^{2}$. Dabei ist J$^{2}$ kein Überarbeiter, sondern es sind zwei einst für sich umlaufende J-Relationen redaktionell (R$^{J}$) verbunden werden.

**1** כִּשְׁמֹעַ Objekt sind die Vorgänge der letzten Capp. Das Fehlen des grammatikalischen Objekts legt nahe, dass v. 1 f. geschrieben war (von R$^{Je}$), ehe 8 30–35 an seine jetzige Stelle kam. אֶל־מוּל wie 8 33. **2** פֶּה אֶחָד lässt das וַיִּתְקַבְּצוּ יַחְדָּו als vorläufigen Entschluss erscheinen. **3** גִּבְעוֹן, heute *ed-Dschīb,* liegt 9 km. (Luftlinie) nnw. von Jerusalem, 11 km. sw. von Aï. **4** גַּם הֵמָּה (s. Analyse): wie die Israeliten gegen Jericho und Aï, so gehen nun auch sie gegen die Israeliten mit List vor, eine nachträgliche Bestätigung der Vermutung, dass nach J auch Jericho durch eine Kriegslist genommen wurde. Das Ḳĕrē וַיִּצְטַיָּדוּ (auch Verss.) passt nicht ganz, denn thatsächlich verproviantieren sie sich ja nicht; es ist eigentlich ein die v. 4$^{b}$ 5 aufgezählten Kniffe zusammenfassendes Wort etwa mit der Bedeutung: *sie mas-*

*kierten sich* zu erwarten. Ob das schwierigere Kĕthībh, ein Hithp. von צור ~ יצר *formen, bilden,* nicht etwas derartiges meint? Die von Keil aufgestellte, von Öttli wieder aufgenommene Ableitung von צִיר *Bote* führt auf *sie gaben sich als Boten aus* (vgl. dazu Ges.-Kautzsch[26] § 54e); das sind sie übrigens auch und die Pointe, dass sie von weit her kommende Boten vorstellen wollen, fällt dabei weg. **7** Über die חִוִּי s. HbA 627, m. Gen. u. a. S. 58. Die Israeliten geben sich v. 7[bα] als die prädestinierten Herren des Landes. Dass sie mit den Kanaanitern keine בְּרִית eingehen können, setzt im Grund auch Jdc 1 voraus: die Kanaaniter werden, soweit es möglich ist, vertrieben, die beim ersten Anlauf nicht vertriebenen werden nachträglich dienstbar; ein Verhältnis auf gleichem Fuss ist eigentlich ausgeschlossen. **8** Über עֲבָדֶיךָ אֲנַחְנוּ s. Analyse. **9** לְשֵׁם kausativ *wegen, um* des Ruhmes *willen* (vgl. Gen 4 23 Jes 14 9), *veranlasst durch.* **11** Es wird nicht, wie in Jericho und Ai, ein König in Gibeon vorausgesetzt, sondern eine Herrschaft der Optimaten; ähnlich Jdc 8 14 9. Ob אַרְצֵנוּ unwillkürlich auf ein zu Gibeon sich haltendes grösseres Gebiet anspielt (vgl. P v. 17) oder ob die Deputation von einem solchen fabelt, um sich bündniswerter erscheinen zu lassen, ist nicht zu entscheiden. **12**[a] *Dieses unser Brot — als warmes haben wir es für uns eingesteckt.* מִבָּתֵּינוּ, LXX om., stünde statt am jetzigen Ort schicklicher hinter בְּצֵאתֵנוּ (so Vulg.). **13** רַב wird durch מְאֹד als Infinitiv charakterisiert. Über **14**[a] und [b] s. Analyse. **15**[aα] und [aβ] sind eher Dubletten. Auf eine bĕrīth sehen es die Gibeoniten bei J[1] und J[2] ab; der Ausdruck von v. 15[aα] ist vorsichtiger; es scheint, dass J[2] den Josua nicht als völlig düpierten, vielleicht auch nicht als wortbrüchig hinstellen wollte. Subjekt von v. 15[aβ] ist dann der אִישׁ יִשְׂרָאֵל. Der Zusatz לְחַיּוֹתָם (LXX Luc. om.) ist eine v. 19 f. vorbereitende reservatio mentalis und stand vielleicht ursprünglich hinter v. 15[b]. Ohnehin ist die Angabe des Inhalts einer bĕrīth durch Infinit. mit לְ in JED auffallend: nicht nur Inhaltsangaben wie Gen 26 28 werden in einem koordinierten Satz gegeben (so übrigens auch in P Gen 9 11 15 17 2), sondern auch ganz einfache an sich leicht durch Infinit. mit לְ ausdrückbare Bestimmungen (vgl. Dtn 7 2 לֹא תְחָנֵּם st. לְחָנָּם). I Sam 11 2 hat Infinit. mit בְּ. Infinit. mit לְ steht II Reg 23 3 bei dem dtn-istischen Berichterstatter, dann bei P Gen 17 7 (ohne לְ v. 10) Ex 6 4. Daher wird לְחַיּוֹתָם von R entweder von sich aus hinzugefügt oder aus v. 15[b] (vgl. v. 20) vorgeholt worden sein. **17** Bei P erschleicht Gibeon als Vorort einer Tetrapolis den Vertrag noch für drei zugehörige Orte; כְּפִירָה ist *Kefīre,* eine Ruinenstätte 13 km. wnw. von Jerusalem, בְּאֵרוֹת = *el-Bīre* 14 km. n. von Jerusalem (Lage w. von Gibeon, wie Buhl 173 meint, verlangt die Stelle nicht); קִרְיַת יְעָרִים, nach Eusebius 9 Meilen w. von Jerusalem auf der Strasse nach Lydda, wird mit *Ḳarjet el-ʿenab* (*ʿaneb, ʿineb*) oder *Abu Ḳōsch,* 12 km. w. von Jerusalem, 3 km. s. von *Kefīre* identificiert. **20** זֹאת geht nicht auf eine vor וְהַחֲיֵה ausgelassene Formulierung des v. 21 folgenden Vorschlags (Dillmann), sonst würde ja der Vorschlag zweimal gemacht, sondern auf **21**, wo וַיֹּאמְרוּ אֲלֵהֶם הַנְּשִׂיאִים (LXX Vulg. om.) augenscheinlich Nachtrag eines Diaskeuasten ist, der זֹאת auf וְהַחֲיֵה bezog. Dieses ist dem נַעֲשֶׂה koordiniert (s. Ges.-Kautzsch[26] § 113 dd): *das wollen*

*wir thun und sie dabei am Leben lassen: sie sollen leben, aber* etc. וַיִּהְיוּ (s. z. Text) ist eine durch den Ausfall von וַיַּעֲשׂוּ כָל־הָעֵדָה כַּאֲשֶׁר vor veranlasste falsche Punktation für וְיִהְיוּ. Auch P weist den Gibeoniten, wie nachher $J^2$, die Stellung von Tempelsklaven zu, denn die eigentliche und specifische Angelegenheit der Gesamtgemeinde ist bei P der Kultus. Dabei wird die stillschweigende Voraussetzung sein, dass sie ihren Dienst erst am Tempel, noch nicht am Wanderheiligtum antreten. Dabei versteht man auch, wie diese Kultuseinrichtung in P nicht auf Mose, sondern auf Josuas Zeit zurückgeführt werden mochte. Im übrigen kann man fragen, ob hier $P^g$ oder $P^s$ vorliegt. Zur Art von $P^g$ passt die kasuell veranlasste Einführung des Instituts, sowie dass eigentliche niedere Dienste bei $P^g$ den Leviten nicht zugemutet werden (vgl. m. Hexat. 401 472 f.). Dazu ist es schwerer denkbar, dass ein Überarbeiter ($P^s$ bezw. R) eine solche von J abweichende Darstellung einfügte, als dass eine selbständige Schrift von der Überlieferung abging. Die Abweichung ist darin tendentiös, dass das Institut nicht auf Josua, sondern auf die Vertreter der Gemeinde bezw. (vgl. die notwendige Ergänzung von v. $21^{b\beta}$) auf die Gemeinde selbst zurückgeführt wird, dem entsprechend, dass der Kultus Gemeindeangelegenheit ist: diese Tempelsklaven sind ein Geschenk der Gemeinde. **23** Auf den künftigen Tempel nimmt auch 6 19 24 Bezug.

II Sam 21 1 ff. beweist, dass die Gibeoniten noch unter Saul und David in einem Bundesverhältnis zu Israel standen. David erkennt das an, indem er ihnen Nachkommen Sauls zur Blutrache für eine Vergewaltigung Gibeons durch Saul ausliefert. Vermutlich hat Salomo mit den Freiheiten anderer kanaanitischer Reste (I Reg 9 20) auch ihre Rechte beseitigt. In $J^1$ wird eine Erinnerung an das vorsalomonische Verhältnis lebendig sein; $J^2$ beweist, dass jedenfalls einzelne Vorstellungen auch von JE über die Vorgänge bei der Einwanderung der Israeliten erst in der nachsalomonischen Zeit sich gebildet haben.

## Die Schlacht bei Gibeon und die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10.

Zum Text: **1** und **3** אֲדֹנִי־צֶדֶק LXX$^{oi}$ Αδωνιβεζεκ; Jdc 1 5–7 MT אֲדֹנִי־בֶזֶק. עָשָׂה 1° und 2° LXX ἐποίησαν. וַיְהִי בְקִרְבָּם LXX praem. אֶת־יְהוֹשֻׁעַ וְ wie v. 4. וַיִּרְאוּ LXX B + ἀπ᾽ αὐτῶν, A + ἐν ἑαυτοῖς, Luc. + ἐν αὐτοῖς (A Luc. om. **2** לָהֶם = לְנַפְשׁוֹתֵינוּ wie 9 24?), Vulg. *timuit.* כִּי LXX praem. ἴδοὺ γάρ. עָרֵי הַמְּמְלָכָה LXX τῶν μητροπόλεων, Luc. + τῶν βασιλε[ι]ῶν, Syro-hex. (Field) + τῶν βασιλέων. וְכִי הִיא גְּדֹלָה מִן־הָעַי LXX B A om. **3** הוֹהָם LXX Αιλαμ, (Ελαμ, Αιαν, Masius Οχαμ). פִּרְאָם LXX B Φειδων, Luc. Φεδαμ, A Φεραμ, alia ex. Φεραμ, Masius Φαραν, Pesch. יָפִיעַ. דְּבִיר LXX B Δαβειν. עֶגְלוֹן LXX Οδολ(λ)αμ, ebenso v. 23 34 37, A v. 5 Οδολλαχ; 15 35 neben Jarmuth genannt. **4** וְעִזְרוּנִי Kĕrē und Verss. וְעָזְרוּנִי. הִשְׁלִימָה LXX α(η)ὐτομόλησαν. **5** וַיֵּאָסְפוּ LXX B A om. הָאֱמֹרִי LXX τῶν Ἰεβουσαίων (v. 6 wie MT). כָּל־ Vulg. om. מַחֲנֵיהֶם LXX ὁ λαὸς αὐτῶν. **6** יָדְךָ Cdd. Edd. יָדֶךָ. **8** בְיָדֶךָ (so auch Verss.) Kĕrē und Cdd. Edd. בְיָדֶךָ, in andern auch Kĕrē בְיָדְךָ. לֹא Cdd. Edd. Pesch. praem. וְ. יַעֲמֹד LXX B Luc. ὑπολειφθήσεται (יֵעָזֵב?), A ὑποστήσεται. **9** וַיָּבֹא LXX καὶ ἐπεί (Verbindung mit v. 10). **10** יִשְׂרָאֵל LXX B praem. τῶν υἱῶν. וַיְיַגֵּם LXX + κύριος, Pesch. ܡܫܚܗ ܐܢܘܢ. בְּגִבְעוֹן Pesch. + ܘܚܡܐ ܫܓܫ (walt. ܘܝ ܫܓܫ). וַיְרָדְפֵם Verss. וַיִּרְדְּפוּם. בֵּית חוֹרֹן LXX B Ωρωνειν. וַיַּכֵּם Verss. וַיַּכּוּם. **11** גְּדֹלוֹת LXX χαλάζης. וַיָּמֻתוּ רַבִּים LXX καὶ ἐγένοντο πλείους. רַבִּים Vulg. *multo plures.* אֲשֶׁר מֵתוּ Vulg. om. בָּחָלָד LXX + ἐν τῷ πολέμῳ. **12** יְהוָה 2° LXX (A +) ὁ θεός, Vulg. om. לִפְנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX ὑποχείριον Ισραηλ, ἡνίκα συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν

Γαβαων καὶ συνετρίβησαν ἀπὸ προσώπου υἱῶν (υἱῶν om. A Luc.) Ισραηλ. לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל LXX om., Pesch. מִן לְעֵינֵי, Pesch. Vulg. יִשְׂרָאֵל praem. בְּנֵי. בְּגִבְעוֹן, בְּעֶמֶק LXX κατά, Vulg. *contra*. הוֹם LXX στήτω, Symmachus [μὴ] ἡσυχάτω, Vulg. *ne movearis*. **13** עָמַד LXX ἐν στάσει, Vulg. om. וַיִּגֹּר LXX ὁ θεός (verschrieben für ἔθνος). וַיִּבְיו LXX αὐτῶν. הֲלֹא הִיא כְתוּבָה עַל־סֵפֶר הַיָּשָׁר LXX B A om. הַיָּשָׁר Pesch. ⸗ (vgl. LXX I Reg 8 53). **14** כְּיוֹם הַהוּא Vulg. (erklärend) *tam longa dies*. **15** LXX om. (von Bennett als Korrektur zur Vermeidung des Widerspruchs mit v. 21 angesehen). **17** נחבאים Analoga s. Ges.-Kautzsch[26] § 93 oo. **18** גְּדֹלוֹת LXX om. אֶל־פִּי Pesch. praem. אֲנָשִׁים Vulg. + *industrios*. **20** וּבְנֵי LXX B καὶ πᾶς υἱός. מְאֹד Pesch. om. מֵהֶם וַיָּבֹאוּ LXX B A om. V. 20[b] Pesch. (und ein Entronnener blieb von ihnen nicht übrig und sie brachten die Kämpfer von Gibeon in ihre Stadt); Bennett om. שָׁרְדוּ und וי von ויבאו (מ) שרדו zufällige Repetition von שרידים). **21** אֶל־הַמַּחֲנֶה LXX om. חֶרֶץ Pesch. לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX οὐθεὶς (A οὐδεὶς) υἱῶν Ισρ., Pesch. ⸗, v. 21[b] Targ. לָא הֲוָה נָקִיא לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל לְמִדְחַק גְּבַר יַת נַפְשֵׁיהּ (es entstand kein Schade für die Kinder Israel, so dass sich jemand hätte bedrückt fühlen müssen?), Vulg. *nullusque contra filios Isr. mutire ausus est*; l. אִישׁ st. לְאִישׁ (ל Dittogr. von ישראל). **22** פִּי LXX om. אֲלֵי LXX B A om. **23** וַיַּעֲשׂוּ כֵן LXX B A om., Vulg. *feceruntque ministri ut sibi fuerat imperatum*. כֵּן Pesch. ⸗ אֲלֵיהֶם LXX B A om. הָאֲלָה LXX B A om. אֶת־הַמְּלָכִים הָאֵלֶּה **24** LXX αὐτούς. אִישׁ LXX B A om. אֶל־כָּל־אִישׁ יִשְׂרָאֵל Pesch. om. וַיֹּאמֶר LXX Pesch. nach אִתּוֹ, add. אֲלֵיהֶם (Luc. hat אֲלֵיהֶם + καὶ εἶπαν auch wie MT). אֶל 2° LXX Pesch. praem. וְ. אֲנַשֵּׁי LXX om. קְצִינֵי אֲנָשֵׁי Pesch. ⸗, Targ. buxt.-walt. לְשַׁלְטוֹנֵי גַבְרֵי עֲבָרַי, jem. מְגִיחַי St. הַהֹלְכוּ l. הַהֹלְכוּא; ה Dittogr. von אתו ,א המלחמה (Ges.-Kautzsch[26] § 138i 23i). הַמְּלָכִים הָאֵלֶּה LXX αὐτῶν. **26** וַיַּכֵּם יְהוֹשֻׁעַ אַחֲרֵי כֵן וַיְמִיתֵם LXX B A καὶ ἀπέκτεινεν αὐτοὺς Ἰησοῦς, Pesch. ⸗; אַחֲרֵי כֵן Vulg. om. **27** St. יְהוֹשֻׁעַ Vulg. *sociis*. נֶחְבְּאוּ LXX κατεφύγοσαν. גְּדֹלוֹת LXX B A om. עַל־פִּי הַמְּעָרָה Vulg. *super eos*, פִּי LXX om. עֵצִים Vulg. om. **28** לְכֵד יְהוֹשֻׁעַ LXX B A ἐλάβοσαν. אֶת־מַלְכָּהּ, וַיַּכֵּהוּ, חֶרֶם, וַיַּעַשׂ, עָשָׂה LXX Plurale. אוֹתָם וְ LXX B A om., für אוֹתָם Sĕbhīr, Cdd., Edd., Targ. jem. (יָתַהּ), LXX Luc. (αὐτόν) וְאֶת־מַלְכָּהּ — בָּהּ; וְאֶת־מַלְכָּהּ Pesch. ⸗. לֹא הִשְׁאִיר שָׂרִיד LXX καὶ οὐ κατελείφθη ἐν αὐτῇ οὐδεὶς διασεσωσμένος καὶ διαπεφευγώς (καὶ διαπεφευγώς Luc. om.); ähnlich **30 33**. **30** גַּם LXX B A om. בְּיָד LXX B εἰς χεῖρας, v. 32 B A Luc. (nicht v. 35 s. u.). וְאֶת־מַלְכָּהּ LXX praem. καὶ ἔλαβον αὐτήν. וַיַּכֵּהָ LXX B[ab] A Luc. καὶ ἐφόνευσαν αὐτήν; וַיַּעַשׂ und עָשָׂה LXX B Plur., וַיַּעַשׂ Pesch. + ⸗; Verba von וַיַּכֵּהָ ab Vulg. im Plur. וְאֶת־מַלְכָּהּ וַיַּכֵּהָ Pesch. ⸗. **32** עָשָׂה, וַיַּכֵּהָ LXX B Plur. וְאֶת־כָּל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ LXX καὶ ἐξωλέθρευσεν (B —σαν) αὐτήν (וַיַּחֲרֵם אֹתָהּ). **33** חָרַם LXX (vgl. v. 3) Αἰλαμ (Luc. Ελαμ), Pesch. ⸗. גֶּזֶר LXX B A Γάζης. וַיַּכֻּהוּ Pesch. ⸗. יְהוֹשֻׁעַ LXX + ἐν στόματι ξίφους. עִמּוֹ Pesch. + ⸗. **34** וְכָל־יִשְׂרָאֵל עִמּוֹ Vulg. om. וַיַּחֲנוּ, וַיִּלָּחֶמוּ LXX Pesch. (Vulg.) Sing.; Vulg. om. v. 34[bβ]. **35** LXX praem. καὶ παρέδωκεν αὐτὴν κύριος ἐν χειρὶ Ισραηλ. חֶרֶם, עָשָׂה LXX Plur.; חֶרֶם Pesch. om., בַּיּוֹם הַהוּא Vulg. om. **36** וַיַּעַל LXX καὶ ἀπῆλθεν (= וַיַּעֲבֹר v. 29 etc.). מַעֲנֻלוֹנָה LXX om. וַיִּלָּחֲמוּ LXX B Vulg. Sing. **37**[aα] LXX Vulg. Verba im Sing.; LXX B A F om. וְאֶת־מַלְכָּהּ וְאֶת־ und עָרֶיהָ. V. 37[aγb] LXX Verba im Plur. לְעַנְלוֹן Vulg. + *sic fecit et Hebron*. הַנֶּפֶשׁ 2° LXX om. וַיַּחֲרֵם אוֹתָהּ Pesch. urm. om., dafür am Schluss ⸗. V. 37[b] Vulg. *cuncta, quae in ea reperit, consumens gladio*. **38**[b] **39**[aαγb] singular. Verba von MT LXX im Plural, in Pesch. Vulg. durchweg Singular. Vulg. om. וְכָל־יִשְׂרָאֵל עִמּוֹ und v. 38[b]. **39**[aα] Vulg. *cepit eam atque vastavit; regem quoque ejus atque omnia per circuitum oppida percussit in ore gladii*, v. 39[bβ] om. כָּל- 1) LXX om. וַיַּחֲרִימוּ LXX + αὐτὴν καί. לִחְבְרוֹן LXX + καὶ τῷ βασιλεῖ αὐτῆς, Vulg. + *et Lebna et regibus earum*. וְכַאֲשֶׁר וגו׳ LXX B, Vulg. om. **40** הָאָרֶץ LXX Luc. + ἐν στόματι ξίφους. נֶגֶב LXX B Ναβαι. צְפֹנָה Vulg. + *ei*. **41** וַיַּכֵּם יְהוֹשֻׁעַ LXX B F, Vulg. om. אֶרֶץ LXX B om. הַמְּלָכִים הָאֵלֶּה LXX τοὺς βασιλεῖς αὐτῶν. **42** אַרְצָם Pesch. ⸗.

לָכֶד LXX B ἐπάταξεν. אָחַת Vulg. + *atque vastavit.* נִלְחַם לְיִשְׂרָאֵל Pesch. ܚܕܐ ܥܡ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ, Targ. praem. בְּמֵימְרֵיהּ. **43** LXX B A F, Pesch. om., Luc. om. הַמַּחֲנֶה — וְכָל.

Analyse. Das Cap. zerfällt in drei Abschnitte: v. 1–15 die Schlacht bei Gibeon, v. 16–27 die Tötung der feindlichen Könige, v. 28–43 die Eroberung der Städte.

Für E ist nach 24 12 eine Schilderung vorauszusetzen, nach der Jahwe selbst die Amoriterkönige, in einer etwas unsicher gewordenen Anzahl, vernichtet. Ein zu dieser Voraussetzung passender Zug findet sich, abgesehen von dem Citat v. 12–14, in der Schilderung von **1—15** in v. 10 und 11: Jahwe lässt eine Panik entstehen v. $10^{a\alpha}$, [die Feinde fliehen], auf die Fliehenden lässt Jahwe Steine vom Himmel fallen, so dass sie (völlig) vernichtet werden v. 11. Das ist in eine andere Darstellung eingefügt, nach der Josua den Feinden eine schwere Niederlage beibringt und sie verfolgt, nach dem jetzigen Text weit über Bethhoron hinaus v. $10^{a\beta b}$. Das ist eigentümlich: der Steinschlag ist ein vernichtender — wozu da weitere Verfolgung? Auch die Richtung der Flucht ist sonderbar: Bethhoron liegt wnw. von Gibeon, Aseka und Makkeda genau südlich von Bethhoron: die Fliehenden hätten also auf ihrem Weg in einem spitzen Winkel umgebogen und dadurch den Verfolgern die schönste Gelegenheit geboten, sie in der Flanke zu fassen. Schon diese Beobachtung begründet es, v. 1–15 als JE-Text, zusammengeflossen aus zwei Relationen anzusehen. Das bestätigt sich an weiterem. Das Aufgebot des Königs von Jerusalem ist doppelt motiviert: v. 4 und v. $1^{b}$ gilt es der Züchtigung der landesverräterischen Gibeoniten; v. $1^{a}$ ist der Grund der Schrecken über die Eroberung von Ai. Da E an Cap. 9 unbeteiligt ist, so gehört $1^{a}$ E, $1^{b}$ J. Übrigens ist in v. $1^{a}$ כַּאֲשֶׁר — לְעַי וּלְמַלְכָּהּ ersichtlich ein Einschub, wie 8 2, dtn-istischer Herkunft; in v. $1^{b}$ ist das וְ vor כִּי Redaktionsklammer und v. $^{b\beta}$ (LXX om.) eine nicht nur syntaktisch schiefe (*sie waren mitten unter ihnen*), sondern auch sachlich unpassende Glosse: die Festsetzung der Israeliten soll ja noch verhindert werden. In **2** ist וַיִּירְאוּ auf jeden Fall ein alter Schreibfehler. Die Furcht des Königs ist sonderbar begründet: die Gibeoniten haben sich doch als Memmen betragen; tapfer gehalten hat sich Ai; zu fürchten waren die siegreich vordringenden, einzelne Städte rasch überwältigenden, also nur von Koalitionen angreifbaren Israeliten. Der Grundstock von v. 2 wird also geheissen haben: sie fürchteten sich, denn Ai war eine grosse Stadt und alle ihre Männer Helden. Die Änderung von Ai in Gibeon, vielleicht auch der Zusatz von v. $^{a\beta}$ (eine umfassende kanaanitische מַמְלָכָה kennen die Quellen nicht) und v. $^{b\alpha}$ (LXX om.), ist eine Leistung von $R^{je}$, der für Motivierung der Gibeonschlacht die Anknüpfung an das Gibeonitenbündnis bevorzugen musste. **3 4**$^{a\alpha}$ giebt ein für beide Quellen nötiges Mittelglied; speciell die fünf Könige mögen J gehören (vgl. 24 12 LXX). **4**$^{a\beta b}$ gehört J; in E ist jedenfalls um Hilfe gegen die Israeliten gebeten worden. **5**$^{ab\alpha}$ ist für beide Quellen möglich, sofern v. $^{b\alpha}$ auch bedeuten kann *sie lagerten sich bei Gibeon* (vgl. 11 5, freilich mit אֶל st. עַל), bei J und im Zusammenhang von JE heisst es *sie belagerten Gibeon.* Der Ausdruck *Amoriterkönige* passt für J nicht; LXX hat dafür Jebusiter (v. 6 wie MT): es ist denkbar, dass J an eine jebusitische Pentapolis mit dem Vorort Jerusalem dachte und dass אֱמֹרִי statt יְבוּסִי eine Angleichung an E ist. Die Botschaft **6** ist aus J (אַל־תֶּרֶף יָדֶיךָ מִן ist nicht dtn-istisch; Dtn 9 14 und 4 31 31 6 8 Jos 1 5 steht הִרְפָּה in anderer Konstruktion); הָאֱמֹרִי macht כָּל־מַלְכֵי zu einer Übertreibung und kommt auf Rechnung von $R^{je}$, wenn man nicht wegen des mechanischen Zusatzes יֹשְׁבֵי הָהָר (vgl. Dtn 1 7 19 44) an $R^{d}$ denken will; dieser Zusatz ist auch sachlich verfehlt, da drei Bundesstädte in der jüdischen *šĕphela* liegen. Wie steht es hier mit dem Standlager bei Gilgal? Bei J zieht Josua nachher (v. 20 28 ff.) von Platz zu Platz. Dann stünde er in diesem Augenblick bei Ai. Die Aufforderung עֲלֵה אֵלֵינוּ ist bei dieser Voraussetzung möglich, denn Ai liegt jenseits der westlichen Kante des Gebirges schon in dem zum Jordanthal sich senkenden Gelände. Das Lager bei Gilgal wird daher hier $R^{je}$ gehören, ist aber Berücksichtigung von E (v. 15) und in dieser Quelle, die keinen detaillierten Feldzug giebt, auch möglich. Wie Josua nach E Kunde von dem Aufmarsch der feindlichen Koalition bei Gibeon bekam, ist, wenn es überhaupt gesagt war (vgl. aber 11 6; auch Jdc 1 5 rechnet mit zufälligem Zusammentreffen), nicht mehr ersichtlich. **7** fügt

sich, abgesehen von Gilgal, in beide Darstellungen ein; וְכל גִּבּוֹרֵי הֶחָיִל (LXX om. וְ) könnte wie 8 3 Glosse sein. **8** ist ganz dtn-istisch, vgl. Dtn 3 2 Jos 1 9 8 1 und Dtn 7 24 Jos 1 5. Der plötzliche Überfall $9^a$ kehrt 11 7 bei J wieder und passt für beide Relationen; $9^b$ gehört nach dem Gesagten E. In **10** gehört Satz aα, wie gezeigt, E. Das übrige ist mühsame Kombination, wie ausser der unwahrscheinlichen Beschreibung der Fluchtrichtung schon die Folge der Verba וַיָּבֻם, וַיִּרְדְּפֵם, וַיַּכֵּם zeigt (vgl. auch Verss.). E wird gehabt haben *Jahwe trieb sie in panikartiger Flucht vor Israel* v. $^{a\alpha}$ [*und sie flohen*] *in der Richtung nach der Steige von Beth-Horon* v. $^{b\alpha\beta}$; J berichtete: *und er*, Josua (bezw. *sie*, die Israeliten) *brachte* (bezw. *brachten*) *ihnen eine schwere Niederlage bei* v. $^{a\beta}$ und *verfolgte(n) sie* v. $^{b\alpha\gamma}$ *bis Aseka und Makkeda* v. $^{b\beta}$ (ohne וַיַּכֵּם). Wenn bei E die Flucht nach Westen geht, so erfolgte der Angriff von Osten — d. h. die Israeliten kommen — von Gilgal — über *Machmās*, *Dscheba'*, *er-Rām*; bei J geht die Flucht nach S(W), erfolgte also der israelitische Anprall von N(O) d. h. die Israeliten rücken von Ai über Bethel an. **11** bringt den Bericht von E zum Schluss. **12—14** ist ein poetisches Citat aus dem סֵפֶר הַיָּשָׁר (vgl. m. Hexat. 228) eingesetzt. Der Text enthält in v. $12^{a\beta\gamma}$, einer Epexegese von אָז, einen dtn-istischen (vgl. נָתַן לִפְנֵי פ׳) Einsatz; eine Glosse könnte לְעֵינֵי יִשְׂרָאֵל sein (LXX om.); dtn-istisch wird sein v. $14^{a\beta}$ (mit שָׁמַע בְּקוֹל פ׳, m. Hexat. 290). Dagegen v. $14^b$ muss nicht dtn-istisch sein, denn נִלְחָם לִפְנֵי kommt ausser Dtn 1 30 3 22 20 4 auch Ex 14 $25^b$ bei E vor; dass die dtn-istische Überarbeitung die Formel sich angeeignet hat, zeigt v. 42, wo sie übrigens eine charakteristische Erweiterung erfahren hat. V. $13^b$ passt zur Darstellung von J, v. $14^b$ zu E. Das legt nahe, das Citat sei durch $R^{Je}$ oder $JE^s$ eingefügt. An Analogien dazu fehlt es nicht (vgl. Ex 15); die Gewohnheit poetischer Citate hat sonst E (m. Hexat. 192). **15** ist nur in E möglich, wo mit dem einen vernichtenden Schlag auf der Steige von Beth-Horon alles fertig ist. Ein Interpolator hatte zu dem Einsatz keine Veranlassung. Die Auslassung bei LXX ist nur ein handgreiflicher Beleg für kritische Korrektur des Textes durch den Übersetzer. Freilich ist כָּל־יִשְׂרָאֵל bei D üblich und als Retouchierung einer Schlussformel in den Kauf zu nehmen.

**16—27** kommt die andere Relation, J, zum Wort. Die v. 5 auf der Steige von Bethhoron mit ihrem Heer erschlagenen Könige werden hier von Josua getötet. Die Flucht hat hier südliche Hauptrichtung. Bei Makkeda legt sich ein Abbrechen der Verfolgung nahe, da die feindlichen Könige hier gefasst werden können; Josua sorgt aber nur für Verhinderung ihres Entkommens und setzt die Verfolgung fort, bis das feindliche Heer aufgerieben ist. Dann werden die inzwischen sistierten Könige getötet. Der Text weist einige Erweiterungen auf: $R^d$ gehört v. $19^{b\beta}$ 25 und im Zusammenhang mit v. 25 auch אַחֲרֵי כֵן in v. $26^{a\alpha}$, wohl auch v. $26^{a\beta b}$ $27^{a\alpha}$ (vgl. 8 29), ev. auch das schon an den Sprachgebrauch von P sich annähernde עָצָם in v. $27^b$ (doch vgl. LXX). Eine in ihrer Allgemeinheit etwas voreilig abschliessende Bemerkung ist v. $21^b$, doch steht die Formel Ex 11 7 bei J. Gedankenlose Glossen sind in v. $21^a$ אֶל־הַמַּחֲנָה (LXX om.), in v. 20 entweder וְיהוֹשֻׁעַ oder in v. 21 אֶל־יְהוֹשֻׁעַ (nach v. $18^b$ hat Josua die Verfolgung eher selbst geleitet; Glosse, im Stil von P, wird auch v. $23^{a\alpha}$ sein (LXX om.), vielleicht auch die unnötige Aufzählung v. $23^b$; überfüllt ist v. 24, wo der Gebrauch des Artikels vor einem Verbum statt des Relativpronomens auf eine späte Hand hinweist (sonst in Esra und Chr, vgl. Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 138i; doch s. z. Text). Sonst ist der Text glatt, einfach und frei von theologischen Tendenzen. Ein Hindernis, ihn J zuzuschreiben, besteht nicht. Dass sprachliche Indicien ausser dem durch LXX Pesch. zweifelhaft gemachten אִישׁ יִשְׂרָאֵל v. 24 fehlen, ist kein Gegenbeweis.

**28—43**, der Bericht über die Durchführung der Unterwerfung des späteren judäischen Gebiets, wäre an sich einfache Fortsetzung von J, kollidiert aber mit v. 16–27 darin, dass der König von Hebron v. 37 noch einmal getötet wird. LXX hat das freilich ausgelassen. Dass die festen Städte noch zu erobern sind, wird v. 20 ausdrücklich gesagt. Ein Abschnitt mit einem Inhalt, wie v. 28 ff. ihn bietet, ist für eine auf Details eingehende Schilderung zu erwarten. Dagegen dass, wenigstens in der Grundlage, hier J sich fortsetze, wird neben der Wiederholung des Königs von Hebron geltend gemacht die Nichterwähnung von Jerusalem und Jarmuth und das Plus von vier bisher nicht erwähnten

Plätzen und Gegnern, Makkeda, Libna, Horam von Gezer und Debir. Indessen, dass Städte erobert werden, die an der Schlacht bei Gibeon unbeteiligt sind, hat nichts auffallendes; Eroberung Jerusalems durch Josua wäre ein zu unerträglicher Sieg des Dogmas über die Geschichte gewesen; über Jarmuth weiss man nichts: endlich lässt die Überladung von v. 36f. es nicht als unwahrscheinlich ansehen, dass hier ein ungeschickter rein mechanisch verfahrender Glossator im Spiel ist, sei's vor (wie gerade hier Steuernagel annimmt), sei's nach der Zeit der LXX. Das Verhältnis von MT und LXX ist in diesem Abschnitt ein sehr freies; die beiden Texte scheinen ihre unabhängigen Schicksale gehabt zu haben. Daran ist jedenfalls kein Zweifel: auf J kann nur die Grundlage des mehrfach bis zur Verwirrung aufgefüllten Textes zurückgehen. Das gilt gleich von **28**. Satz b hängt sichtlich nach, ebenso ungut steht וְאֶת־מַלְכָּהּ (LXX om.) vorher; die Könige sind anscheinend von D besonders aufs Korn genommen worden (vgl. 8 1f. 29): לֹא הִשְׁאִיר שָׂרִיד ist neben הֶחֱרִם übertlüssig und wie $8\,22^{b}$ dtn-istische Steigerung: dasselbe gilt von וְאֶת־כָּל־הַנֶּפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ, wo נֶפֶשׁ, wie vorher עֵצִם, auf eine P nahestehende Hand hinweist: dass וְאֶת־מַלְכָּהּ Glosse ist, beweist die auch von Targ. jem. bezeugte Lesart אוֹתָהּ st. אוֹתָם: liest man endlich mit Steuernagel הֶחֱרִם, so bleibt als quellenhaft הֶחֱרִם אוֹתָהּ—וְאֶת־מַלְכָּהּ, ein einfacher, alles nötige enthaltender Satz; v. $35^{a\beta}$ $37^{b}$ legt übrigens nahe, auch הֶחֱרִם אוֹתָהּ als Erweiterung anzusehen. Nach demselben Schema ist **29**f. aufgefüllt: aus dem Satz fällt heraus וְאֶת־מַלְכָּהּ (LXX ~ MT) und וְאֶת־כָּל־נֶפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ; der Rest lautet wie der Schluss von v. 28; נָתַן בְּיַד פ ist D geläufig; der Subjektswechsel bei וַיִּכָּהּ lässt daran denken, die Grundlage von v. 30 sei gewesen וַיִּלְכֹּד גַּם אֹתָהּ וַיַּכֵּהוּ לְפִי חָרֶב. Nach diesem Vorgang ist in **31**f. quellenhaft v. 31 $32^{a\beta\gamma}$. In **33** hängt וְאֶת־עַמּוֹ nach; v. $33^{b\beta}$ wird derselben Hand gehören wie v. $28^{a\delta}$ $30^{a\delta}$. In **34**f. ist v. 34–$35^{a\alpha}$ quellenhaft, in **36**f. v. 36 37 Anf. (bis חֶבְרוֹן); die Erwähnung der עָרִים von Hebron ist gelehrte Anspielung auf den Namen קִרְיַת אַרְבַּע. Von **38**f. ist quellenhaft v. 38 und die Grundlage von v. $39^{a\alpha}$ וַיִּלְכְּדָהּ וַיַּכֵּהָ לְפִי־חָרֶב. Ganz dtn-istisch ist die breit ausgesponnene, die Thatsache der Nichteroberung von Jerusalem (und Jarmuth) rhetorisch ignorierende, auch das Tempo übertreibende (v. 42) Resummierung **40—42**. Dagegen **43** könnte schon $R^{Je}$ geschrieben haben. In v. 41 LXX om. וַיַּכֵּם יְהוֹשֻׁעַ; der Satz hat dann keinen Anschluss; vielleicht schloss יגי מְקַדֵּשׁ an הָאֲשֵׁרוֹת v. 40 an; was dazwischen steht, ist neben v. 42 entbehrlich und könnte Zuwachs sein.

Was auf J zurückgeht, konkurriert mit J in Jdc 1 in der Hauptsache darin, dass das judäische Gebiet hier von ganz Israel unter Josua, dort von den Stämmen Juda und Simeon erobert wird. Sonst mag Jdc sich den Gang der Dinge ähnlich gedacht haben, nämlich dass die Stämme nicht direkt auf Jerusalem zumarschieren, sondern den Aufstieg nach Ai-Bethel benützen und dann von Norden eindringen. Darüber, wie sich der Schlachtort בֶּזֶק Jdc 1 4 (= *Ch.-Ibzîk* zwischen Sichem und Bethsean?) zu Gibeon verhält, lässt sich nichts sagen. In den Darstellungen von Jdc 1 und Jos 10 liegt, wie Budde erkannt hat, das Verhältnis von $J^{1}$ und $J^{2}$ vor.

1 St. אֲדֹנִי־צֶדֶק hat Jdc 1 5 אֲדֹנִי־בֶזֶק. Budde hatte Ri. Sam. 63ff. (mit LXX) die Lesart von Jdc vorgezogen, stellt jetzt aber (zu Jdc 1 5), da צֶדֶק als (phönik.) Gottesname nachgewiesen ist (s. z. Gen 14 18), die Wahl frei; Nowack Jdc 1 5 zieht mit Moore bestimmt צֶדֶק vor. Der Titel *König von Jerusalem* ist durch die Tell-el-Amarna-Briefe von dem Verdacht befreit, ein Anachronismus zu sein. Sonst vgl. über Text und Sinn von 1f. die Analyse. 3 Die Namen der vier verbündeten Könige (vgl. z. Text) erklärt Hommel, altisr. Überl. S. 222f. 223 Anm. 1 für arabische (die Endsilbe ם — für arabische Mimation); zu הוֹהָם verweist er auf einen minäischen Namen Hauhum, zu פִּרְאָם auf einen unter Sargon erwähnten Araberkönig Pir'u. יָפִיעַ heisst II Sam 5 15 I Chr 3 7 14 6 ein Sohn Davids (als Ortsname Jos 19 12; Ges.-Lex. vergleicht ein sab. n. l. יפען). Ähnlich ist דְּבִיר sonst, im AT und im

Sab., Ortsname. Von den vier verbündeten Orten ist ausser Hebron mit einiger Sicherheit zu identificieren יַרְמוּת = *chirbet Jarmūḳ* 22 km w. v. Bethlehem und עֶגְלוֹן = *ʿAdschlān* 37 km w. (nw.) von Hebron; für לָכִישׁ, eine schon 1400 v. Chr. und noch nach dem Exil vorhandene Stadt bietet sich als Namengleichung an *umm Lāḳis, umm el-Lāḳîs*, 3 km w. von *ʿAdschlān;* doch ist das alte Lachis in *tell el-Ḥasī*, 3 km s. von *ʿAdschlān* entdeckt, wo man grosse und alte, verschiedenen Zeiten angehörige Ruinen gefunden hat (vgl. zu v. 28ff.); *umm Lāḳîs* wird als Wanderung des Namens von einer alten verlassenen auf eine benachbarte neue Siedlung zu verstehen sein. Eusebius' Notiz, Lachis liege 7 Meilen südlich von Eleutheropolis (*Bēt Dschibrīn*), passt für beide Orte gleich schlecht. Das Bündnis erstreckt sich in der Hauptsache über die dichter bewohnten Teile des judäischen Gebiets. **9** Nach der Karte beträgt der eine Steigung von 1050 m überwindende Weg von Gilgal nach Gibeon (über Michmas, Gibea, Rama) 35 km; wenn ein Heer, das dazu noch sofort angreifen soll, denselben in einer Nacht bewältigt, so macht es einen nicht unmöglichen, aber gerade vor einer Schlacht gewagten Gewaltmarsch. Dass nur die letzte Strecke in einem nächtlichen Marsch zurückgelegt worden sei, ist eine doch zu freie Fassung des Wortlauts. Mit einem nächtlichen Marsch vom Standlager bis vor den Feind wird auch die Eroberung von Ai eingeleitet. **10** בֵּית חוֹרֹן gab es zwei (Jos 16 5 3), ein oberes, heute *bēt-ʿūr el fōḳ-ī*, und ein unteres, heute *bēt ʿūr et-taḥtā*. Das obere liegt 8 km wnw. von Gibeon. Der Weg dahin führt auf einem Bergrücken; zwischen dem oberen und unteren Beth-Horon liegt eine steile Steige: die Strecke von 2,8 km fällt um 218 m. Die Steige heisst vom Standpunkt des unteren Beth-Horon aus מַעֲלֵה בֵית־חוֹרֹן, vom Standpunkt des oberen aus מוֹרַד ב' ה' v. 11, ein Wechsel, der auch I Mak 3 16 24 wiederkehrt. עֲזֵקָה sucht Seybold MNDPV 1896, 26f. nach Jos 15 35 w. von Socho = *chirbet esch-Schuwēke* im oberen *Wadi es-Sanṭ*; eine Namengleichung fehlt. Dagegen nw. von *Schuwēke* liegt, das *W. eṣ-Ṣarār* vor seiner Einmündung in die Ebene beherrschend, eine Ruine *dēr el-ʿāschiḳ*; wenn dann מַקֵּדָה in dem, am unteren *W. eṣ-Ṣarār* auf einem Hügel mit Höhlen gelegenen Dorf *el-Moḳrār* (*el-Mughār*) zu suchen ist (Buhl 188, vgl. Gautier, Souvenirs 94), so wird der Feind bei J nach SW. in das *W. eṣ-Ṣarār* und dann dieses hinab nach W. gedrängt — eine Strecke von über 40 km. Diese westliche Route passt aber zu v. 16ff. nicht: darnach fliehen die Feinde weiter ihren Städten zu, also nach Süden. Die von Seybold für Aseka unter Verzicht auf Namengleichung in erster Linie vorgeschlagenen Ruinen *chirbet ʿAsḳalūn* und *tell Zakarjā*, w. von der Strasse zwischen dem *W. es-Sanṭ* und *Bēt-Dschibrīn*, passen besser. Makkeda liegt nach Eusebius 7 oder 8 Meilen ö. von Eleutheropolis. Die Fluchtlinie geht dann zunächst nach SW., dann nach S. und schliesslich nach SO. auf Hebron zu. Map of Western Palestine notiert 8 km sö. von *Bēt Dschibrīn* Höhlen und 2 km in derselben Richtung weiter eine Ruine *Bēt Makdūm*; man befindet sich damit noch nicht auf dem eigentlichen Gebirgszug, sondern noch im Hügelland d. h. im Bereich der שְׁפֵלָה (vgl. Gautier, Souvenirs S. 58f.). Makkeda bei Gibeon und Beth-Horon zu suchen (Goldschmied ZDMG 1900, 18), wird durch die Stelle nicht geboten, durch v. 28ff. verboten. **11** Das Wunder ist in

der Zusammenarbeitung der Quellen eigentlich ein doppeltes: die Vernichtung der Feinde und die Nichtbeschädigung der Verfolger; bei E selbst wird es sich nur um das erstere handeln. Zur Konstruktion der Temporalsätze vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 164a. **12** Der Spruch über den Stillstand von Sonne und Mond passt nur für einen auf die Gegend von Beth-Horon beschränkten Schauplatz. Ajjalon, heute *Jālō*, 15 km w. von Gibeon, 1 km s. von *Bēt-Nūbā*. Ein Beweis für Aufnahme des Citats in E ist das aber doch nicht. Ajjalon liegt nicht im Thal, sondern auf halber Höhe eines um 180 m über eine breite Thalebene (in Map of Western Pal. ohne Namen, nach Dillmann 489 *Merdsch ibn ʿOmēr*) sich erhebenden Berges und beherrscht wenigstens das südliche Ende dieses Thals. Die von Budde Ri. Sam. S. 61 Anm. 2 vorgeschlagene Korrektur von בְּעֵמֶק אַיָּלוֹן und עֲמֹד בְּאַיָּלוֹן ist von da aus nicht geboten. **13** וַיִּדֹם הַשֶּׁמֶשׁ וְיָרֵחַ עָמַד halten Wellh. Comp. 128 und Budde l. c. für eine alte Glosse und dann עַד־כִּי יָקֹם גּוֹי אֹיְבָיו (poetisch גּוֹי ohne Art., נָקַם mit Acc. statt mit מִן oder מֵאֵת) noch für Worte Josuas. Aber v. $13^{a\alpha}$ ist gegenüber dem prosaischen Satz v. $13^{b}$, entschieden poetisch (vgl. יָרֵחַ ohne Art.) und v. $13^{a\alpha:}$ lautet eher wie ein Bericht (über die grammatikalische Möglichkeit s. Ges.-Kautzsch[26] § 107 c), als wie eine Verklausulierung von v. $12^{b}$. Es wird daher richtiger sein, mit Steuernagel v. $13^{a\alpha}$ vollständig zu dem poetischen Citat zu rechnen. Das Citat, durch v. $14^{b}$ anscheinend auf das Wunder nach E, durch v. $13^{a\alpha:}$ auf die Verfolgung nach J abhebend, passt zu keiner der Quellen, auch nicht zur Kombination beider. Das Festhalten des Tags hat nur Sinn für eine lange Verfolgung (v. $13^{a\alpha:}$), aber bei einer Verfolgung bis Makkeda stehen Sonne und Mond nicht über Gibeon und Ajjalon. Sonne und Mond können zugleich am Himmel sichtbar sein nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang, jedenfalls nicht um die v. $13^{b\alpha}$ genannte Mittagszeit. Die Sonne über Gibeon, den Mond über Ajjalon zu sehen, ist nur morgens möglich. An sich liegt ein solcher Wunsch näher, wenn es Abend wird und der Sieg noch ausgenutzt werden möchte. Gegen Abend haben aber die Verfolger Gibeon und Ajjalon längst im Rücken. **$13^{b}$ 14** betonen, dass es sich um ein ganz singuläres (doch s. II Reg 20 8–11) astronomisches Wunder handelt, über das weiter nichts zu sagen ist, als dass man der Antike, der hebräischen so wenig als der griechischen (vgl. Il. II 411—418. Od. XXIII 243—246), nicht das moderne und uns nicht das antike Weltbild aufnötigen soll. Ob Jdc 5 20 eine Parallele ist (Bennett), fragt sich; dort könnten die Sterne als Wettermacher gedacht sein (vgl. Wellh., arab. Heident. S. 54 Anm. 2). **16** בַּמְּעָרָה; auch v. 17, übersetzt Steuernagel mit Verweis auf Ges.-Kautzsch[26] § 126 q *in einer Höhle.* **$20^{b}$** ist ein Zwischensatz, der sagen will: *nur die* üblichen *vereinzelt entrinnenden waren entkommen und in die festen Städte gelangt.* **21** בְּשָׁלוֹם und die Epexegese dazu, v. $21^{b}$, redet nicht von wunderbarer Beschirmung der Israeliten in der Schlacht (בְּשָׁלוֹם Vulg. *sani et integro numero*), sondern besagt nur, dass niemand sie auf dem Rückwege behelligte. **24** Die hier vorgenommene symbolische Handlung begegnet auf babylonisch-assyrischen Bildwerken oft.

**28**ff. für die Lage von *Libna*, bei Eusebius zum Bezirk von Eleuthero-

polis gerechnet, fehlt es an Anhaltspunkten. Wenn Josua aber von Makkeda zuerst nach Libna, dann nach Lachis und Eglon kommt, so ist Libna s. von *Bēt-Dschibrīn* zu suchen (Ges.-Buhl vielleicht = *ed-Dawāime*) und Lachis mit *Tell el-Ḥasī* zu identificieren. Josua hätte sich dann der festen Plätze des Hügellandes versichert, ehe er nach Hebron hinaufzog. Wenig verständlich ist die Notiz **33**, dass der König von Gezer (*tell Dschezer* 25 km w. von Gibeon) heraufzog, um Lachis zu helfen: die Höhe von *tell-Dschezer* giebt Map of Western Pal. auf 768′, die von *Tell el-Ḥasi* auf 340′ an (*Umm lakis* 360′). Vielleicht gehörte die Notiz ursprünglich zur Vorbereitung der Schlacht bei Gibeon. Den Namen des Königs, הוֹרָם, nach Hommel l. c. 223 auch arabisch, identificiert LXX mit dem des Königs von Hebron v. 3. Wenn *Debir* = *ed-Ḍaharīje*, 18—19 km sw. von Hebron ist (Buhl 164, HbA 305, Gautier Souvenirs 161, Budde zu Jdc 1 11), so bezeichnet die Einnahme dieses Platzes die Eroberung des südlichen Grenzgebiets von Juda.

Die **40** genannten אֲשֵׁדוֹת kommen nur bei D vor, noch 12 8 und Dtn 3 17 4 49. Die 11 16 besonders aufgeführte עֲרָבָה ist nicht genannt, während dort die אֲשֵׁדוֹת fehlen. **41** will das durch die Schlacht bei Gibeon und ihre Folgen gewonnene judäische Gebiet bestimmen. Die Beschreibung ist, auch abgesehen von der übertreibenden Hereinnahme von Kades und Gaza — die Küstenebene insbesondere war nie israelitisch —, wenig klar: durch Kades-Barnea, Gaza, und Gibeon wird Süd-, West- und Nordgrenze bestimmt. Was soll zwischen der Angabe von Grenzpunkten, insbesondere zwischen dem westlichen und nördlichen Grenzpunkt die Bemerkung וְאֶת־כָּל־אֶרֶץ גֹּשֶׁן, die Nennung einer Landschaft? LXX unterscheidet hier (und 11 16) Γοσομ (Onom. Sacra Γοσον) von dem ägyptischen Γεσεμ. Jos 15 51 nennt eine nicht festgestellte Stadt Gosen (LXX Γοσομ). Dass hier diese Stadt als weiterer Grenzpunkt genannt war und ein ursprüngliches וְעַד־גֹּשֶׁן durch eine Gedankenlosigkeit zum jetzigen Text wurde, fällt weg, da die Stadt Gosen auch im Süden liegt und die Südgrenze schon genügend bestimmt ist. In 11 16 steht *das Land Gosen* in einer Specifikation Judäas nach seinen Erhebungsverhältnissen. Danach sollte man die Worte eher in v. 40 erwarten; vielleicht ist וְאֶת־כָּל־אֶרֶץ גֹּשֶׁן eine zu v. 40 beabsichtigte und durch ein Missgeschick nach v. 41 geratene Glosse.

## Die Schlacht bei Mē-Merōm und die Eroberung der nördlichen Hälfte des Landes Cap. II.

Zum Text: **1** יָבִין LXX B A Ιαβεις. מָרוֹן LXX B F Μαρων, Pesch. walt. שִׁמְרוֹן LXX B Συμοων Pesch. אַכְשָׁף LXX B Αζειφ, A Αχιφ, F Αχειβ, Luc. Χασαφ. **2** מִצָּפוֹן (Cdd. מִצָּפוֹן), masoret. Künstelei, vermutlich zur Beschränkung des v. 2 genannten Gebiets auf das nördliche Grenzland im engern Sinn (ähnlich LXX אֲשֶׁר מִצָּפוֹן τοὺς κατὰ Σιδῶνα τὴν μεγάλην vgl. v. 8), l. מִצָּפוֹן (Bennett, Steuernagel); Pesch. add. נֶגֶב LXX ἀπέναντι (נֶגֶד). כְּנָרוֹת Cdd. Edd. כִּנֶּרוֹת. וּבַשְּׁפֵלָה — וּבָעֲרָבָה Pesch. **2 3** הַכְּנַעֲנִי מִמִּזְרָח וְאֶל־הַיָּם: LXX καὶ εἰς τοὺς παραλίους Χαναναίους ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ εἰς τοὺς παραλίους Ἀμορραίους. **3** LXX B vertauscht חִתִּי und חִוִּי, פְּרִזִּי und יְבוּסִי. חֶרְמוֹן LXX B τὴν ἔρημον. בְּאֶרֶץ הַמִּצְפָּה LXX εἰς γῆν Μασευμαν, A εἰς τὴν Μασσηφαθ, Pesch. **4** כָּל- LXX om. מַחֲנֵיהֶם LXX οἱ βασιλεῖς αὐτῶν. עַם רָב

LXX om. **5** וַיָּבֹאוּ Pesch. om., LXX B + ἐπὶ τὸ αὐτό, A + πρὸς αὐτόν; וַיַּחֲנוּ Vulg. om., יַחְדָּו LXX B om. מֵרוֹם LXX B Μαρρων (wie מָרוֹן v. 1), Pesch. walt. ܡܪܘܢ, urm. ܡܪܘܢ. **6** אֶת־כָּלָם LXX αὐτούς. **7** עִמּוֹ LXX B A om. וְכָל־עַם הַמִּלְחָמָה עִמּוֹ Pesch., praem. ܘܥܡ, nach פִּתְאֹם. עֲלֵיהֶם Pesch. om. עַל Edd. אֶל Pesch. ܠ. בָּהֶם LXX + ἐν τῇ ὀρεινῇ. מִשְׂרְפוֹת מַיִם LXX B Μασερων, Pesch. ܚܣܠ ܘܫܘܠ, Targ. buxt. חַרְצֵי מַיָּא, walt. jem. חַרְצֵי מַיִם Symmachus (ἀπὸ) θαλάσσης. בְּקָעַת LXX plur. מִצְפֵּה LXX B Μασσωχ, F Μασηκαφατ. **10** הִכָּה בַּחֶרֶב LXX B A F om. (mit Rücksicht auf v. 11a). **12** הָאֵלֶּה LXX B A F om. כָּל 2° LXX Pesch. om. הַחֵרִים LXX καὶ ἐξωλέθρευσεν,Pesch. om., l. הַחֲרֵם wie v. 11. **13** רַק Pesch. ℴ. הָעֲמֻדוֹת עַל־תִּלָּם LXX κεχωματισμένας, תֵּל Pesch. ܬܠ. לֹא Pesch. om. זוּלָתִי Pesch. ℴ, לְבַדָּהּ Pesch. om. יְהוֹשֻׁעַ LXX Ισραηλ. **14** שָׁלַל הֶעָרִים הָאֵלֶּה LXX τὰ σκῦλα αὐτῆς. וְהַבְּהֵמָה LXX B A F om. הִשְׁמִיד als Infinit. gemeint, s. Ges.-Kautzsch[26] § 53l. הִשְׁאִירוּ LXX + (ἐξ) αὐτῶν, Pesch. + ܡܢܗܘܢ. **15** כֵּן LXX καὶ . . . . ὡσαύτως. הֵסִיר LXX παρέβη. יְהוָה אֶת LXX B Luc. αὐτῷ. **16** הַזֹּאת LXX om. נֶגֶב LXX B τὴν Αβεβ, A F Luc. τὴν γῆν (A + τὴν) N. וְאֶת־הָעֲרָבָה LXX καὶ τὴν πρὸς δυσμαῖς, Pesch. nach ܡܥܪܒܐ ܢܓܒܐ . וּשְׁפֵלָתָה LXX καὶ τὰ ταπεινὰ (A Luc. πεδινὰ) τὰ πρὸς τῷ ὄρει. **17** מִן־הָהָר LXX A om. הֶחָלָק LXX B A-χελ, Pesch. ܚܠܩ, Targ. פְּלַגְנָא. הָעֹלֶה LXX καὶ ὁ προσαναβαίνει, Pesch. ܣܠܩ. בַּעַל גָּד Pesch. ܒܥܠ ܓܕ (vgl. 12 7). V. 17b3 Pesch. ܥܡ ܠܒܢܘܢ. **19** יִשְׂרָאֵל — LXX B ἢν οὐκ ἔλαβεν Ισραηλ, AF ἢτις οὐ παρέδωκεν τοῖς υἱοῖς Ισρ., Pesch. ܐܝ ܠܐ ܣܒܘ ܒܢܝ ܝܫܪܝܠ, ℴ. V. 19a7 LXX B A F om. **21** מִן־עֲנָב Cdd. Edd. Verss. praem. וְ, עֲנָב LXX B Αναβωδ. הַר LXX B γένους. הַחֲרִימָם LXX praem. καὶ. **22** בְּאֶרֶץ LXX ἀπὸ (ὑπό). בָּנָת LXX B om. **23** כְּמַחְלְקֹתָם Cdd. Edd. LXX Pesch. Targ. buxt. walt. בְּ.

Analyse. Die Ähnlichkeit von **1—9** mit 10 1–27 genauer mit J[2] dort, liegt auf der Hand. Da bei E (s. Anal. von Cap. 10) die Eroberung des Landes durch einen entscheidenden Schlag herbeigeführt wird, so ist diese Quelle hier nicht zu erwarten. Es setzt sich hier, soweit JE vorliegt, J[2] fort. Dabei lässt sich hier erkennen, dass J[2] Verarbeitung der in Jdc (und Jos) passim zu Tag tretenden Relation von J[1] ist. Es erscheint der Jdc 4 (vgl. bes. v. 17) auftretende König Jabin von Hazor (vgl. Budde Ri.Sam. 66ff.). In **13** scheint sich ein genaues Pendant zu Jdc 1 19b 21 27 29 31 33 erhalten zu haben: nach v. 12 erwartet man bei D gerade Zerstörung der hier genannten Städte (Dtn 13 17; vgl. Jos 10 28 37); auch liesse es sich verstehen, dass mit den sich wehrenden Städten so verfahren wird, während aus den andern nur die Einwohner ausgerottet, die Städte selbst aber für die Israeliten besetzt werden; im jetzigen Zusammenhang ist v. 13 freilich so gemeint, dass die Israeliten die auf Hügeln angelegten Städte nicht vernichten, um sie selbst zu besetzen, aber die Undurchsichtigkeit des Grundes hinterlässt den Eindruck, der Satz habe ursprünglich etwas anderes bedeutet, nämlich es sei den Israeliten nicht gelungen, diese Städte zu erobern. Nebenbei wäre die Konservierung dieses J-Fragments wieder ein Beweis, dass D keine Quelle, sondern Überarbeitung ist. Im einzelnen ist der Text sekundär aufgefüllt. Ein plumper (vgl. Jebusiter und Heviter, 9 7 11 19 in Gibeon, im Norden!) Einsatz ist **3**: v. 4 knüpft darüber zurück an v. 2 an. **4** selbst greift v. 5 vor, wenn er der Verabredung einen planlosen Ausmarsch vorangehen lässt; der Vers ist eine Aufbauschung der Affäre. Von derselben Art ist **2**, die Vermehrung der vier genannten Könige um ungezählte ungenannte. Eine einfache aber klare und ausreichende Zeichnung der Situation giebt **1 5**. Die Allgemeinheit der Tendenz von v. 24 und v. 3 lässt keine bestimmte Hand vermuten, wenn man nicht etwa die Absicht möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit finden und daraus auf die letzte Redaktion schliessen will. **6** hat R[d] den Worten Jahwes ihren Stempel aufgedrückt: vgl. נָתַן פ׳ לִפְנֵי פ׳, אַל־תִּירָא speciell mit einem zweiten Acc. wie Dtn 28 7 25. Doch ist zu bemerken, dass die bei J[2] vorauszusetzende göttliche Weisung nicht völlig verwischt zu sein scheint: in den dtn-istischen Parallelen in Jos (nicht im Dtn) giebt Jahwe die Feinde in die Hände Josuas (vgl. 6 2 8 1 10 8), hier Israels; sodann liegt v. b nicht ganz im dtn-

istischen Schema und ist für eine Quelle unverfänglich, sobald man ihn nicht mit D (v. 9) imperativisch versteht, sondern als futurische Beschreibung der Vollständigkeit des Sieges. **7** ist ein mit natürlichen Faktoren rechnender Bericht über das Gefecht. In **8** ist der Anfang dtn-istisch gefärbt; die Angaben über Richtung und Ziel der Verfolgung werden glossiert sein (s. z. St.); v. $^{b}$ ist im Satzgefüge ein Anhängsel und wird wie 8 21 dtn-istisch sein. $R^{d}$ gehört auch **9**, die (v. $6^{b}$ missverstehende) Versicherung, dass Josua dem Befehl Gottes pünktlich gehorcht.

Mit **10** beginnt dtn-istischer Typus, übrigens so, dass man auch hier an redaktionelle Thätigkeit, im weitern Sinn, zu denken hat. Über **13** s. oben. Quellenhaft, aus J, kann noch sein $10^{a*}$ (בָּעֵת הַהִיא, lahm und entbehrlich, ist dtn-istisch, vgl. Steuernagel Dtn § 8, 44c) $11^{b}$; v. $10^{b}$ ist Glosse, v. $11^{a}$ dtn-istische Ausspinnung. **12** ist Durchsetzung des dtn-istischen Geschichtsbildes gegen die v. 13 durchblickende Überlieferung von einem sehr teilweisen Erfolg im Norden. **14** f. versichert, dass Josua sich genau an den Dtn 2 35 3 7 fixierten Vorgang hielt. Bei LXX schliesst v. 14 nur an v. $13^{b}$ an; das wird zufällige Textverderbnis sein; in MT nimmt sich der Vers wie eine ausdrückliche Umdeutung von v. 13 zu seinem jetzigen Sinn aus.

**16—20** schliesst den Eroberungsbericht ab. Dtn-istisch ist darin eigentlich nur die Bemerkung לְמַעַן הַחֲרִימָם in v. 20, sachlich eine Dublette zu לְבִלְתִּי הֱיוֹת לָהֶם תְּחִנָּה, ev. auch die Schlussbemerkung v. $20^{b\beta}$. Mit D teilen die Verse die Ansicht von der Vollständigkeit der Eroberung. Aber diese Vorstellung wird schon $R^{je}$ gehabt haben. Von D, 10 41, weicht die Fixierung der Südgrenze ab. Die Bemerkung v. 18, dass Josua lange Krieg geführt habe, überrascht; so wie der Text nach der dtn-istischen Redaktion vorliegt, ist das Bild eines Schlag auf Schlag erfolgenden Verlaufs (vgl. פַּעַם אַחַת 10 42) nach Thunlichkeit durchgesetzt. Die Vorstellung eines langen schweren Kämpfens entspricht der Quelle J. Dass aber in diesem Finale nicht $J^{2}$, sondern JE vorliegt, zeigt die neben v. 18 wieder überraschende Vorstellung von v. 20, dass die Feinde alle miteinander zum Kampf sich stellen und geschlagen werden: das ist die Vorstellung der Sache bei E, auch entspricht der Art dieser Quelle die ausdrückliche Hervorhebung der göttlichen Verursachung der Dinge (vgl. auch לֵב חָזַק m. Hexat. 184).

**21** f. ist eine Bemerkung über die Enakiter in Juda angehängt, von einem Bearbeiter, der die Erwähnung derselben in einem die Vollständigkeit der Eroberung betonenden Passus nicht missen mochte. Dieser „Ergänzer" hat sich darüber hinweggesetzt, dass die Eroberung von Hebron und Debir schon berichtet war (10 36 ff.), und verfährt im übrigen nach dem Schema, alles was da und dort in den Quellen von siegreichen Kämpfen um das Land berichtet war (Jos 14 12 ff. 15 13 f. Jdc 1 10), dem Josua zuzuschreiben; Reste von Enakitern zu konservieren, war durch I Sam 17 gefordert. Dass hier an die letzte Redaktion zu denken ist, beweist das der Chr geläufige כְּמַחְלְקָתָם in der durch den Einsatz abermals nötig gewordenen Schlussformel **23**$^{a}$. Dagegen kann man mit Wellh. daran denken, **23**$^{b}$ (wie 14 15; in Jdc 3 11 30 5 31 8 28 bei D) an v. 16–20 anzuschliessen.

**1** Jabin wird von der Glosse v. $10^{b}$ mit einer Vorherrschaft bedacht; nach v. 5 beruht die Kooperation der Könige eher auf einer Verabredung gleichstehender ad hoc. Das hier genannte galiläische Hazor ist nach Tob 1 1 f. und Josephus Ant. V 5 1 nicht die Ruinenstätte *chirbet el Ḥaṣīre* 24 km sö. von Tyrus, da dieses nicht unmittelbar bei Kades Naphtali auch nicht „oberhalb des Sees Semachonitis" (= *Ḥūle*) liegt; der Name hat sich erhalten in *merdsch el Ḥadīre* (I Mak 11 67 τὸ πεδίον Ασωρ) und *dschebel el Ḥadīre* links von der nördlichen Ausbiegung des *wādi ʿAubā*, das als *W. Hindādsch* in den *Ḥūle*-See mündet. Für מָדוֹן bietet sich *chirbet Madīn* am westlichen Abhang des *Ḳarn Ḥaṭṭīn* 9 km w. von Tiberias; das von LXX Pesch. gelesene מָרוֹן hat man in *Mērōn*, 20 km n. von *Madīn*, am Ostabhang des *dschebel Dschermaḳ* gesucht. Für שִׁמְרוֹן ist Bennett nicht ganz abgeneigt, an *Semīrije*,

4—5 km n. von Akko zu denken. Für das von LXX gelesene שִׁמְעוֹן bietet sich das auch vom Talmud dafür angesehene Simonias heute *Semūnije,* 7 km. w. von Nazareth an. Für אַכְשָׁף denkt Buhl 237 an *chirbet Iksāf* 28 km. w. von Tyrus. Unter Voraussetzung dieser Gleichungen repräsentieren die vier Städte ganz Galiläa. Der König von Hazor ist nicht der nächstbedrohte; wenn er gemeinsames Vorgehen anregt, so ist er vermutlich vermöge seiner Macht zum Führer berufen. **2** Die Specifikation des allgemeinen Aufgebots ist deutlich: הָר ist das Bergland, שְׁפֵלָה die Mittelmeerküste, nördlich vom Karmel; כִּנְרוֹת (כִּנֶּרוֹת) führt an das galiläische Meer; das grammatikalisch harte נֶגֶב wird durch LXX Pesch. zweifelhaft gemacht; vielleicht war einfach von der Ebene von Kinereth, *el Guwēr,* die Rede (so Pesch.) und נֶגֶב wollte das Jordanthal südlich vom See hereinziehen, wahrscheinlich weil die Ebene westlich vom See für Ansetzung verschiedener Könige zu klein ist. Die נָפוֹת דּוֹר מָיִם *der Höhenzug von Dor,* I Reg 4 11 einer der salomonischen Verwaltungsbezirke (Dor = *Ṭantūra* 12 km n. von Cäsarea), wird den zu Galiläa gehörigen Küstenstrich südlich vom Karmel meinen. **3** Unter הַמִּצְפָּה wollte Robinson ein nördlich von *Abil* gelegenes Drusendorf *Muṭelle* verstehen, das *Land Mizpa* wäre dann die Ebene *merdsch ʿAjūn;* das führt aber zu weit nach Norden. Buhl 240 denkt für Mizpa vermutungsweise an die hochgelegene Burg *Kalʿat eṣ-ṣubēbe* über *Bānijās* (vgl. Map of Western Pal., Schumacher ZDPV XXII Tafel 4), das Land Mizpa wäre dann die von diesem Punkt beherrschte Ebene zwischen Hermon und *Ḥūle*-See. **5** Die Identifikation von מֵי מֵרוֹם mit dem *Ḥūle*-See ist völlig willkürlich und hat gegen sich nicht nur die Beschreibung der Flucht in v. 8, sondern auch die Voraussetzung, dass die nördlichen Kanaaniter die Feinde hätten durch ihr ganzes Gebiet marschieren lassen, und dass die Israeliten es hätten darauf ankommen lassen, so viele feindliche Städte sich unerobert im Rücken zu lassen. Abgesehen von I Mk 11 67 (ὕδωρ Γεννεσαρ) bedeutet מַיִם nicht *See* (יָם). Die ältere Überlieferung hat die Gleichung nicht. Josephus Ant. V 1 8 verlegt die Schlacht in die Nähe einer Stadt Βηρωθη (bell. jud. II 20 6 und vita 37 Μηρωθ) bei Kedes. In Onom. 278, 99 werden die Wasser von Μερραν (vgl. LXX Pesch.) 12 Meilen n. von Sebaste in die Gegend von Dothan verlegt. Die Lage passt ausgezeichnet, die Verbündeten rücken nach Süden und bieten in der Ebene *sahl ʿArrābe* eine Schlacht an. Im SO der Ebene hat Map of Western Pal. eine Ruine *el-Mārune;* ob מֵי מֵרוֹם eine Quelle oder das durch die Ebene ziehende *wādi es-Salhab* meint, muss auf sich beruhen. Wo die nach $6^{a\beta}$ nur einen Tagmarsch entfernten Israeliten stehen, wird nicht gesagt. Über $6^{b}$ s. Analyse. **8** Die Beschreibung der Verfolgung ist überladen; zwar die Doppelrichtung, Sidon zu nach NW und bis בִּקְעַת הַמִּצְפָּה (so! vgl. v. 3) *nach Osten* bzw. NO — nebenbei der Beweis, dass מֵי מֵרוֹם nicht der *Ḥūle*-See ist — lässt sich motivieren: Feinde und Verfolger teilen sich, obwohl v. 9 dann von einem einheitlichen Handeln der Israeliten unter Josua redet, es auch nicht recht verständlich ist, warum die Geschlagenen an ihren Städten vorbei fliehen. Aber was sollen zwei nordwestliche Richtpunkte? Dazu liegt מִשְׂרְפוֹת מַיִם, *ʿAin Muscherfe* an der Südseite des *Rās en Nāḳūra,* etwa 55 km s. von Sidon.

Eine Verfolgung bis Sidon (צִידֹן רַבָּה mit Unterscheidung von Gross- und Kleinsidon, wie auf einem Cylinder Sanheribs? vgl. HbA 1491 f.) d. h. über Tyrus hinaus durch das ganze phönikische Gebiet hindurch ist eine Ungeheuerlichkeit. Der Text wird stark und ungeschickt erweitert sein. Einer Verfolgung bis zum *Rās en-Nāḳūra* liegt die sehr natürliche Vorstellung zu Grund, dass die Fliehenden von *sahl ʿArrābe* aus den Weg durch die Ebene von Jesreel und die Küste nördlich vom Karmel entlang nehmen. **10** וַיָּשָׁב bedeutet, wenn Josua bis Misrephot Majim verfolgte, eine Rechtsschwenkung. Über **13** s. Analyse. תֵּל ist Dtn 13 17 Jer 49 2 (wohl auch 30 18) ein *Schutthügel*, der Rest einer zerstörten Stadt. Ob תֹּלָם (Pesch. תְּלִים) eine natürliche oder künstliche Höhenlage bedeutet, ist nicht zu entscheiden. LXX versteht es als Ummauerung. Zu **14** s. Analyse. **16**ᵃ specificiert Judäa: das Gebirge mit seiner Abdachung nach Süden, die rechte Seite des *Rōr* und die Küste. An נֶגֶב ist noch das Land Gosen angehängt; vermutlich hat ein Glossator sich nicht mit dem Negeb begnügt, sondern das Gebiet zwischen Negeb und Ägypten hereingezogen (gegen m. Ex. S. 50). Dass der Name Gosen, anders als in Ex., auch in diesem weitern Sinn gebraucht wurde (vgl. insbes. Stade, Entst. d. Volkes Isr. S. 8), würde dadurch bestätigt. Aber um eine Glosse wird es sich hier (vgl. Pesch.) wie 10 41 handeln, schon weil 10 41 die Wirkung der Siege Josuas im Süden durch Kades Barnea begrenzt. Auch die judäische Stadt Gosen 15 51 ist ein zweifelhafter Name. **16**ᵇ specificiert den nördlichen Teil des Westjordanlands; das Jordanthal wird hier nicht mehr besonders genannt. **17** Ob חָלָק eine (welche?) besondere Formation oder das Fehlen des Pflanzenwuchses im Auge hat, ist nicht auszumachen; ebensowenig, welcher Berg oder Bergzug gemeint ist. Da es sich um das Westjordanland handelt, wird man nicht an die Felsenbarre zu denken haben, die 15 km s. vom Toten Meer die Ebene durchquert und die Grenze zwischen dem *Ḥōr* und der *ʿAraba* bildete (vgl. Buhl Edomiter S. 20), sondern wird im Negeb zu suchen haben. Das *Ansteigen gegen Seïr* wird eben die Grenze des Edomitergebiets bedeuten. Ist הָהָר הֶחָלָק ein einzelner Berg, so bietet sich der Berg *Madara* (*Maʿdera*) am Zusammentreffen des *W. el Fikre* und des *W. Marra* an; ist es eine Berggruppe, so kann man an den nördlichen Rand des *W. el Fikre* denken (s. Buhl Edomiter S. 16 f.). Der Sieg Josuas hat dann keine so grosse Tragweite als 10 41 angiebt. Wenn בִּקְעַת הַלְּבָנֹן = *Merdsch ʿAjūn* ist (vgl. zu v. 3), so ist בַּעַל גָּד am Westabhang des Hermon zu suchen, also nicht = *Bānijās;* zu bestimmen ist der Ort sonst nicht. Zu **18—20** und **21—23** s. Analyse. Der Name עֲנָב **21** hängt noch an Ruinen 23 km sw. von Hebron.

## Verzeichnis der besiegten Könige Cap. 12.

Zum Text: Die Variierung der Ortsnamen insbesondere in LXX kann mit Rücksicht auf den Raum hier und in den folgenden Capiteln nur ausnahmsweise notiert werden. Insbesondere LXX B zeichnet sich durch zahlreiche und starke Abweichungen aus, die indessen zu einem guten Teil auf Ungenauigkeit sei's der Wiedergabe sei's der Textüberlieferung beruhen dürften.

**1** בְּנֵי יִשְׂרָאֵל LXX A F praem. Μωυσῆς καί. הָעֲרָבָה LXX B τὴν γῆν A. **2** עַל־שִׁפַת נַחַל אַרְנֹן וְתוֹךְ הַנַּחַל LXX ἐν τῇ φάραγγι (F Luc. + Αρνων) κατὰ μέρος τῆς φά-

ραγγος, וְתוֹךְ הַנַּחַל Vulg. *et mediae partis in valle.* וְעַד LXX om. ן. הַנַּחַל 2°
LXX B A F om. **3** בַּיִת LXX B A om. הַיְשִׁמוֹת Pesch. ﻫﺎﻳﺸﻤﻮﺕ. גְּבוּל
LXX B A F om. מִזְרָח LXX (Luc. ὃς) ὑπελείφθη ἐκ. **5** וּמֹשֵׁל LXX
om. ו. בָּחָר LXX ἀπὸ. חָרְמוֹן Pesch. ﺣﺮﻣﻮﻥ (vgl. v. 3). וּבְסַלְכָה LXX
ἀπὸ. הַגִּלְעָד Targ. דְּגִ֫. אֶרֶץ גְּבוּל 2° LXX Luc. praem. עַד, in MT nach גִּלְעָד
ausgefallen. **6** וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל הִכּוּם Pesch. ﻭﺑﻨﻰ ﺍﺳﺮﺍﺋﻴﻞ (vor מֹשֶׁה). מֹשֶׁה עֶבֶד יְהוָה 2°
Pesch. om., עֶבֶד יְהוָה 2° LXX B A F om. **7** הָאָרֶץ LXX τῶν Ἀμορραίων. מִבַּעַל
גָּד LXX om. מִן, בַּעַל גָּד Pesch. wie 11 17. הָעֹלָה LXX ἀναβαινόντων, vgl. 11 17,
Pesch. wie dort. כְּמַחְלְקָתָם Cdd. Edd. בְּמ (vgl. 11 23), LXX κατὰ κλῆρον αὐτῶν. **9**
Pesch. praem. ﻣﻠﻚ ﺃﺭﻳﺤﺎ ﻭﻣﻠﻚ ﻋﻲ. מֶלֶךְ 1° und 2° LXX B A F praem.
καί. **9—24**ᵃ LXX B A F om. אֶחָד, מֶלֶךְ פ׳ אֶחָד Pesch. ﻣﻠﻚ ﻭﺍﺣﺪ. גֶּדֶר **13**
LXX B F Ασει. Pesch. walt. v. 13ᵇ 13ᵃ, urm. v. 13ᵃ 14ᵃ 13ᵇ. עֶרֶר **14** LXX
A Luc. Αδερ, B F Αιραθ βασιλέα Αραθ. **16** LXX B F βασιλέα Ηλαδ, A om.
v. 16ᵇ. **18**ᵇ LXX A F om., B τῆς Αρωκ (add. ad אַפֵק). **19**ᵃ LXX B A F om.,
מָרוֹן Luc. Λαμορων (vgl. 11 1). חָצוֹר LXX B F Ασομ. **20** שִׁמְרוֹן מְרוֹן (Kĕrē
מָרוֹן f. (מראון) LXX B F Συμοων (11 1), βασιλέα Μαμρωθ, A Σαμρων, βασιλέα Φασγα, βα-
σιλέα Μαρων; LXX Luc. Vulg. om. מראון Pesch. praem. ●; Steuernagel מראן om.,
nach Kĕrē מרון Dittogr. von שמרון, vgl. aber Ges.-Buhl). **21** LXX B om. **22**
עֲשְׁתָּרֹת LXX + βασιλέα Ζαχαχ, βασιλέα Μαρεδωθ (Verderbnis von v. 21?).
Pesch. ●. **24** שְׁלֹשִׁים וְאֶחָד LXX B A F εἴκοσι (καὶ) ἑννέα.

Analyse. In den Rahmen von Jos passt nur **7—24** das Verzeichnis der westjordanischen Könige. Ein solches zu geben, entspricht am meisten der Art von P. Auf diese Quelle weist formell das einleitende וְאֵלֶּה und das monoton-pedantische אֶחָד — אֶחָד — אֶחָד. Für eine Quelle und gegen eine blosse Redaktionsleistung spricht das Vorkommen von 14 bisher nicht genannten Namen. Da für Pᴳ ein kurzer Überblick über die Eroberung vorauszusetzen ist, so steht dem Vorschlag Öttlis, den Abschnitt, mit dem Vorbehalt späterer Diaskeuase (s. u. z. v. 24), dieser Quelle zuzuweisen, nichts entgegen. Pᴳ ist dann in der ersten Hälfte des Buchs beteiligt an der Geschichte des Jordanübergangs Cap. 4 f. (vielleicht an der Geschichte Achans Cap. 7) und am Vertrag mit Gibeon Cap. 9, und hat über die kriegerischen Aktionen Josuas in einem tabellarischen Resumé berichtet. Für das Verfahren von R ist die Stellung des Abschnitts bezeichnend: er stünde besser vor der Schlussbetrachtung 11 16–20 23ᵇ; R hat in Jos nicht wie im Pentateuch Pᴳ sondern JED zu Grund gelegt, und jedenfalls in Cap. 1—12 Pᴳ nur eben berücksichtigt.

**1—6** greift, sehr überflüssig, auf die Mosegeschichte zurück. Es sieht dies am ehesten einem pedantischen Überarbeiter — R im weitern Sinn — gleich. Formell hat er sich an P gehalten (vgl. die Einleitung), sachlich Dtn 2 f. zu Grund gelegt, sogar mit Anlehnung an den dtn-istischen Ausdruck: vgl. zu **1**ᵃᵝ Jos 1 15ᵇ Dtn 4 41ᵃᵝᵇ 47ᵃᵝᵇ, zu **1**ᵇᵅ Dtn 3 8, zu **2**ᵃ Dtn 1 4ᵃ 3 2ᵇᵝᵞ 4 46ᵃᵝᵞ, zu עַרְנֹן — עַרוֹעֵר Dtn 2 36 (3 12), zu תּוֹךְ־הַנַּחַל Dtn 3 16, zu וְחֵצִי הַגִּלְעָד Dtn 3 12, zu **2**ᵇᵝᵞ Dtn 3 16, zu **3**ᵃᵅᵝ Dtn 3 17, zu כִּנְרוֹת wie Jos 11 2 während P Num 34 11 Jos 13 27 כִּנֶּרֶת schreibt, zu **3**ᵇᵝ Dtn 3 17ᵇᵝ 4 49ᵇ, zu **4**ᵃᵝ Dtn 3 11, zu **4**ᵇ Dtn 1 4ᵇᵝ, zu **5**ᵃ Dtn 3 10 14; zu **6** vgl. Dtn 2 31—3 17, speciell das dtn-istische יָרַשׁ steht Dtn 3 20. Dieser R hat dann auch in **7** f. eingegriffen: es ist das einer der Fälle, in denen ein P-Text sekundäre Elemente dtn-istischer Art aufweist; zu כְּמַחְלְקָתָם v. 7 vgl. zu 11 23. Die Arbeit einer sekundären, möglichst mit gegebenem Material arbeitenden Hand verrät auch das Anakoluth in v. 2–4: nach dem Schema von v. 7 ff. wird eine Aufzählung von Königen angefangen und, übrigens nicht erst mit v. 4, wo LXX durch Streichung von גְּבוּל korrigiert hat, sondern schon mit וְחֵצִי הַגִּלְעָד v. 2 in Aufzählung von Gebieten übergegangen, weil eben die Vorlage Dtn 2 f. eine solche bot. Dass diese sklavische Benutzung dtn-istischen Stoffs einer Hand aus der Schule P gehört, verrät auch die von Steuernagel hervorgehobene Pedanterie der Wiederholung von מִזְרָחָה v. 3.

Über das Sachliche in **1—6** vgl. Erkl. des Dtn. Es findet sich nur ein in Dtn nicht enthaltenes Datum, die Bestimmung der Südgrenze der ʿAraba

durch דֶּרֶךְ בֵּית הַיְשִׁמוֹת 3$^{a\gamma}$, das heutige *chārabe Suwēme* 4 km ö. von der Einmündung des Jordan ins Tote Meer; der Name kommt im Hexateuch sonst bei P vor, Num 33 49 Jos 13 20. In Dtn 3 17 ist der die Grenze bildende Teil des Toten Meers durch die anstehenden Abhänge des Pisga näher bezeichnet; hier ist Dtn 3 17$^{b\beta}$ augenscheinlich als Beschreibung eines Teils des Gebiets zwischen Jesimoth und Arnon verstanden und daher וּמִתֵּימָן *südlich, im Süden* eingesetzt: es wird also genannt *die ʿAraba bis zum Steppenmeer, dem Salzmeer, im Osten* genauer *bis zur* westöstlichen *Weglinie von Beth Jesimoth und* noch weiter *südlich* die ʿAraba *am Fuss der Abhänge des Pisga.* **7** Die Ausdehnung des eroberten Landstrichs wird wie 11 17, nur von N. nach S., statt wie dort von S. nach N., bestimmt. Die Tabelle der Könige ist, nach dem Anfang zu schliessen, ein Excerpt aus JE, denn sie werden nicht nach der geographischen Lage der Städte, sondern, jedenfalls im Anfang, nach der Reihenfolge ihrer Besiegung geordnet: **9**$^{a}$ entspricht Cap. 6, **9**$^{b}$ Cap. 8, **10—16**$^{a}$ Cap. 10; die fünf Namen in **10—12**$^{a}$ folgen sich wie 10 3 f. 23, dagegen **12**$^{b}$**—16**$^{a}$ mit den acht Namen Geser, Debir, Geder, Horma, Arad, Libna, Adullam, Makkeda weicht von 10 28 ff. ab, wo mit teilweiser Wiederholung schon vorher genannter Namen Makkeda, Libna, Lachis, Geser, Eglon, Hebron, Debir aufgezählt werden; die Reihenfolge ist eine andere, dazu kommt das Novum der vier Namen Geder, Horma, Arad, Adullam (doch vgl. LXX 10 3 Οδολλαμ st. עֶגְלוֹן; Geder und Horma sind Jdc 1 17 als von Juda und Simeon erobert genannt). Die sechzehn übrigen Namen von **16**$^{b}$ ab entsprechen Cap. 11, nur dass dort v. 1 blos die vier Namen von **19 20** Madon, Hazor (bzw. Hazor, Madon) Simron und Achsaph genannt sind, so dass hier zwölf Namen ein Novum sind: Bethel, Tapuah, Hepher, Aphek, Saron (so!), Taanach, Megiddo, Kedes, Jokneam, Dor, die galiläischen Völker, Thirza (Jdc 1 22 wird Bethel von Joseph erobert, ib. v. 27 f. Taanach, Megiddo, Dor als von Manasse nicht erobert genannt). Hat P vielleicht die zwölf Könige von E (24 12 LXX) und die ursprüngliche Zahl der Namen bei J$^{2}$ konserviert? Aus J und E bzw. JE ist ja viel verloren. Die nicht überall mögliche Bestimmung der genannten Orte trägt zum Verständis des Textes nichts bei. Es darf dafür auf die Lexica und Buhl verwiesen werden. **24** hat LXX die Summe 29 (Luc. wie MT). In v. 18 hat LXX statt der Könige von Aphek und Saron nur einen König von Aphek (LXX B + τῆς Αρωκ, doch wahrscheinlich verderbt aus לשרון), in v. 19 den von Madon nicht; das Schwanken von LXX in v. 21 22 ändert an der Zahl nichts; das Fehlen von v. 16$^{b}$ wird durch das Plus in v. 20 (Μαμρωθ bzw. Μαρων) aufgewogen. Trotzdem stimmt die Summe nicht ohne weiteres, denn B F und A haben 30 Namen: indessen die Dublette von B F für עֲרָד in v. 14 beruht deutlich auf Eindringen einer Variante, ebenso dürfte in A Φασγα v. 20 Variante für אַכְשָׁף sein. Ob aber die Zahl 29 die ursprüngliche ist? LXX ist in v. 16 und v. 18–20 augenscheinlich selbst unsicher. In MT ist jedenfalls v. 18 nach LXX zu korrigieren (also אַפֵק לַשָּׁרֹן bzw. "א "לְשׁ, vgl. formell v. 22$^{b}$ 23$^{a}$, sachlich I Sam 29 1 I Reg 20 26 ff.), schon weil die übrigen Könige, mit einer gleich zu nennenden Ausnahme Stadtkönige sind. Dann kommt die Zahl 30 heraus, die Steuernagel annimmt. Aber der מֶלֶךְ גּוֹיִם לְגִלְגָּל

(so st. לְגִלְגָּל) v. 23 passt zu den übrigen Stadtkönigen so wenig, als ein König von Saron; ist er eine Entgleisung in eine Allgemeinheit, so kommt man wieder auf die Zahl 29. Die Zähigkeit, mit der diese Zahl in LXX, trotz dem Schwanken in den Namen sich gehalten hat, giebt für sie ein Vorurteil und lässt eher MT als korrigiert erscheinen. Ob für diese Zahl der Nummernwert von (הארץ) גוויי grundlegend gewesen ist?

# II. Die Verteilung des Landes

## Cap. 13–21.

### 1. Vorbereitungen

#### Cap. 13 14.

#### Der Befehl an Josua mit Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose Cap. 13.

Zum Text: Für die Ortsnamen gilt in diesen Capp. die oben zu Cap. 12 gemachte Bemerkung. **1** אֲלָיו LXX πρὸς Ἰησοῦν. זָקַנְתָּ LXX om. מְאֹד LXX om. **2** זֹאת LXX praem. καί. V. 2ª Vulg. om. כָּל- und וְכָל- LXX om., כָּל 1° und 2° Pesch. praem. ב. הַגְּלִילוֹת LXX ὅρια (גְּבוּל). הַנִּשְׁאָרִי Pesch. praem. ו, וְכָל LXX add. καὶ ὁ Χαναναῖος. **3** הַשִּׁיחוֹר LXX ἡ ἀοίκητος (Steuernagel korrigiert הַמִּדְבָּר). עֲזָּתָה LXX ἐξ εὐωνύμων (מִשְּׂמְאל). תַּחְשֹׁב וגו׳ LXX προσλογίζεται ταῖς πέντε . . ., τῷ Γαζαίῳ (חֲמַשְׁת praem. ל, הָעזתי etc. ל). **3/4** וְהָעִוִּים : l. m. Pesch. (Vulg.) וְהָעִוִּים מִתֵּימָן. **4** כל- LXX praem. וגו׳. וּמְעָרָה אֲשֶׁר לַצִּידֹנִים LXX ἐναντίον (Luc. ἀπό) Γαζης (Γ. A om.) καὶ οἱ Σιδώνιοι; ומערה Dillmann, Bennett וְעַד־מ׳, Budde מַעֲזָה, Buhl MNDPV 1895, 53, Steuernagel מִמְּעָרָה. **4**ᵇ + וְהָאָרֶץ הַנִּבְלִי in **5** Dillmann, Kautzsch, Bennett עַד־נְבוּל הַנִּבְלִי, Budde עַד־נִבְל, Buhl l. c., Steuernagel v. 4ᵇ = MT und in v. 5 וְהָאָרֶץ הַנִּבְלָת בַּלְבָנוֹן. הַנִּבְלִי LXX + τῶν Φυλιστιειμ. מִבַּעַל גָּד Pesch. בְּחֶרְמֹן. **6** יִשְׁבֵי LXX. לִישׂראל Pesch. לִבְנֵי י׳. **6 7** Pesch. om. הַפְּלָה, בְּנַחֲלָה und וְעַתָּה. **7** LXX add. ἀπὸ τοῦ Ιορδάνου ἕως τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης κατὰ δυσμὰς ἡλίου δώσεις αὐτήν· ἡ θάλασσα ἡ μεγάλη ὁριεῖ, Pesch. add. בֶּחֱסְפוֹ (für עִמּוֹ v. 8). Dillmann, Steuernagel **7** Schl. und **8** Anf. וַחֲצִי הַשֵּׁבֶט : כִּי חֲצִי שֵׁבֶט הַמְנַשֶּׁה וְעִמּוֹ. **8** LXX ταῖς (A + δὲ δύο, Luc. + δυσὶ) φυλαῖς καὶ τῷ ἡμίσει φυλῆς M. (A. + τοῖς μετ᾽ αὐτοῦ, Luc. + τοῖς μετ᾽ αὐτῶν), τῷ P. καὶ τῷ Γ. (Luc. + ἐλάβοσαν κληρονομίαν αὐτῶν ἣν) ἔδωκεν (Luc. + αὐτοῖς) M. ἐν τῷ πέραν τῷ Ἰορδάνῃ (Luc. τοῦ Ἰορδάνου) κατ᾽ ἀνατολὰς ἡλίου (Luc. ἡλίου.) δέδωκεν αὐτῷ (A. αὐτὴν, Luc. αὐτοῖς) M. ὁ παῖς Κυρίου (add. v. 9). V. 8ᵃᵅ Pesch. ܘܢܦܩܘ ܥܡܗ ܘܩܒܠܘ ܡܢ ܡܫܐ ܒܥܒܪ ܝܘܪܕܢܐ. **9** מֵיכְוָא LXX praem. ἀπό. עֲרֹעֵר עַד־דִּיבוֹן Cdd. Edd. praem. ן, LXX B om. **10** וְכל, **11** וְכל 1°, LXX om. ן. מֵידְבָא **12** LXX ἀπό. וַיִּרְשֵׁם (וירשם) LXX αὐτόν. וַיִּרְשֵׁם Pesch. ur. ܘܐܬܪܫ, walt. ל ܐܬܪ. **13** הַמַּעֲכָתִי LXX + καὶ τὸν Χαναναῖον. גְּשׁוּר LXX βασιλεύς Γ. **14** אַשֵּׁי LXX om., neben הוּא unmöglich. לוֹ LXX + κύριος, Pesch. + ܐܠܗܐ. **15** LXX praem. καὶ οὗτος ὁ καταμερισμὸς ὃν κατεμέρισεν Μωυσῆς τοῖς υἱοῖς Ισραηλ ἐν Αραβωθ Μωαβ ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου κατὰ Ιερειχω, vgl. v. 32; darnach MT zu ergänzen, also praem. וְאֵלֶּה הַנַּחֲלוֹת אֲשֶׁר נָחַל מ׳ וגו׳. **16** שְׂפַת LXX πρόσωπον. בְּתוֹךְ

הַנַּחַל LXX ἐν τῇ φάραγγι Αρνων. עַל 2° Cdd. Edd. Sĕbhīr Verss. עֵר, LXX Luc. καί. מֵידְבָא LXX B A om. **17** חֶשְׁבּוֹן LXX Luc. praem. ἕως, Pesch. praem. ס. עָרֶיהָ LXX τὰς πόλεις, Luc. + αὐτῶν, Pesch. ܒܝܬ. דִיבוֹן LXX Pesch. praem. ו. בַּעַל מְעוֹן Pesch. ܒܝܬ ܥܡܘܢ. **19** הַשָּׁחַר LXX B A, Pesch. καὶ, Luc. om. **20** וְאשדות Steuernagel תַּחַת. **21** אֲשֶׁר מָלַךְ בְּחֶשְׁבּוֹן LXX B A om. וְאֶת־נְשִׂיאֵי מִדְיָן Pesch. ܘܐܢܘܢ ܕܐܬ ܒܗ ܣܝܚܘܢ ܥܡ ܡܠܟܐ ܕܚܫܒܘܢ. נְסִיכֵי LXX B ἄρχοντα, Pesch. praem. ס. **22** בְּנֵי יִשְׂרָאֵל בַּחֶרֶב LXX B A om. אֶל־חַלְלֵיהֶם (Cdd. Edd. עַל, Pesch. ܥܡ, Vulg. *cum*) LXX B A ἐν τῇ ῥοπῇ, Luc. ἐν τῇ τροπῇ. **23** בְּנֵי LXX B A om. וּגְבוּל LXX om. ו, Pesch. om. וגבול, Vulg. *fluvius*, Targ. ותחומיה. **24** לְמַטֵּה־גָד LXX om. לִבְנֵי־גָד Pesch. om. **25** וְכל־ LXX om. ו. וּמחשבון **26** LXX Luc. om. ו. הַמִצפָה LXX κατὰ τὴν M. וּמַחֲנַיִם LXX om. מן. לִדְבִר LXX om. ל, Dittogr. von גבול? **27** יָתֵר LXX Pesch. praem. ו. הַיַּרְדֵן וּגְבָל LXX (B καὶ) ὁ Ἰορδάνης ὁριεῖ (A μεριεῖ), Pesch. ܘܬܚܘܡ ܒܝܪܕܢ ܘܓܒܠ, Targ. wie v. 23. **28**ª LXX B + αὐχένα ἐπιστρέψουσιν ἐναντίον τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν· ὅτι ἐγενήθη κατὰ δήμους αὐτῶν· הֶעָרִים LXX B αἱ πόλεις αὐτῶν, A Luc. καὶ κατὰ πόλεις αὐτῶν. חצריהם Cdd. Edd. ן—. **29** וַיְהִי לַחֲצִי מַטֵּה בְנֵי־מְנַשֶּׁה LXX B A om., Pesch. ܘܗܘܐ ܠܦܠܓ ܫܒܛ ܡ, Vulg. *filiisque ejus*. **30** כָּל־ 1° Cdd. Edd. LXX, 2° LXX praem. ו. הַבָּשָׁן LXX B Luc. βασιλεία Βασανει. שִׁשִּׁים LXX Luc. ἑπτά. **31** וְעשתרות וְאדרעי LXX καὶ ἐν. V. 31ᵇ LXX A praem. καὶ ἐδόθησαν, Pesch. praem. ܘܠܒܢܝ ܡܟܝܪ ܕܝܘܣܦ ܐܒܐ ܕܡܢܫܐ. בֶּן LXX B υἱοῖς. לַחֲצִי LXX praem. καί. מָכִיר 2° LXX + υἱοῖς Μανασση. V. 31ᵇβ LXX A (ª?) καὶ τοῖς ἡμίσεσιν τῆς φυλῆς Μανασση ἐγενήθησαν τὰ ὅρια κατὰ φυλὰς αὐτῶν καὶ κατὰ δήμους αὐτῶν. **32** אֲשֶׁר Pesch. ܕܚܠܩ ܠܒܢܝ ܒܠܥܐ ܘܒܢܝ ܓܠܥܕ. מֹשֶׁה LXX Bᵃᵇ + πέραν τοῦ Ἰορδάνου, A (ª?) + πέραν τοῦ χειμάρρου. יְרִיחוֹ Pesch. om. **33** LXX B A om. מֹשֶׁה LXX Luc. Ἰησοῦς.

Analyse. Das Capitel bietet eines der verworrensten Probleme der Analyse. Jeder Versuch einer solchen kann bei der starken Verstümmelung des Textes nur Vorschlag einer Möglichkeit sein.

Nach 14 7–10 liegen zwischen dem Anfang der Eroberung des Ostjordanlands und der Verteilung des Westjordanlandes fünf Jahre. Da ist das Greisenalter Josuas **1** etwas verfrüht; nach v. 1ᵇβ ist viel Land noch nicht in Besitz genommen, also jedenfalls schon ein Teil. Der Vers steht also an falscher Stelle. Unterbringen kann man ihn, wie Wellh. Comp. 131 134 und Kuenen hist.-krit. Einl.² § 7 A. 27 S. 130 gesehen haben, nur im Zusammenhang von 18 2 ff. Der Vers stammt dann aus JE; Inhalt und Ausdruck sind dem nicht entgegen: zu וַיִּקְנְתָ בָאתָ בַיָמִים vgl. neben Jos 23 1 auch Gen 18 11 24 1 J; לְרִשְׁתָהּ, wenn nur dtn-istisch (vgl. m. Hexat. 287), kann ohne Schwierigkeit mit Bennett als Zusatz von Rᵈ angesehen werden. Die Versetzung von 13 1 an den jetzigen Ort ist natürlich auf Kosten eines vorher hier befindlichen Anfangs erfolgt, dessen Inhalt aus dem Anfang von **7** noch erschlossen werden kann; der Befehl dort setzt mit so ermutigender Frische ein, dass als Voraussetzung dazu ein Hinweis nicht auf das nicht erreichte, sondern auf das erreichte zu denken ist; auch redet הָאָרֶץ הַזֹּאת v. 7 vom ganzen Land, nicht von unbesetzten Teilen. **2—6** ist Auffüllung, die mit der Versetzung von v. 1 an den jetzigen Ort angewachsen sein wird. Auch ohne Beseitigung der Verwirrung des Textes ist klar, dass v. 2–6ª statt von dem zwar zur Verfügung stehenden nur noch nicht besetzten (v. 1, vgl. 18 3) vielmehr von noch gar nicht erobertem Gebiet, dem philistäischen und phönikischen redet. Die Glosse missversteht v. 1 dahin, dass noch Land zu erobern sei. Formell verrät sich die Glossierung in der für eine Gottesrede sehr befremdlichen Einleitung v. 2ª und in der Einlenkung in den gegebenen Zusammenhang durch רַק v. 6ᵇ. Die Versetzung von 13 1 hieher gehört R, also auch die Glosse v. 2–6; zu v. 6ᵇ vgl. 23 4, auch Num 34 2 und 18 26 (P) mit נָפַל בְּנַחֲלָה und נָתַן בְּנַחֲלָה; das dtn-istisch klingende כַּאֲשֶׁר צִוִּיתִיךָ ist eine der Jos 13 ff. sich häufenden Fälle, dass in ganz jungen Textteilen dtn-istischer Stil gehandhabt wird; dass der Glossator JED benützte, zeigt Erwähnung der עַוִּים und die Unterscheidung der Kanaaniter in der Ebene und der Amoriter im Gebirge. Der Stoff der Glosse lag Jdc 3 3 vor. Über Nachträge innerhalb v. 2–6 s. die Erklärung.

**7—14** kann nicht einfach $R^d$ zugewiesen werden. Zwar könnte der zweifellos dtn-istische **14** (vgl. Dtn 18 1) an sich Glosse einer zweiten Hand in D-Text sein; aber auf eine Grundlage aus JE weist **13**, eine Bemerkung die nach Analogie von Jdc 1 aus $J^1$ stammt. Über den ursprünglichen Ort des Satzes vgl. Budde, Ri. Sam. S. 38 und nachher Analyse von 17 14–18. Nach JE hat Mose im Osten nur Ruben und Gad angesiedelt, Josua Halbmanasse dorthin zurückwandern heissen; die Zurückführung der schliesslichen Verhältnisse im Osten auf Mose ist dtn-istisch. Daraus folgt, dass **7** dtn-istisch retouchiert ist. Die Einfügung ist noch erkennbar; v. 8 lautete: die Rubeniten und Gaditen hatten das und das erhalten; die $9^1/_2$ *Stämme* in v. 7 und die mühsame, bei MT und LXX formell gleich unbefriedigende Voranstellung von Halb-Manasse vor Ruben und Gad sind Korrektur. Mit **8** setzt JE-Text ein; in einem solchen überrascht ein Fragment aus $J^1$ nicht. Dtn-istische Betonung der Übereinstimmung der Zustände mit dem Befehl Gottes oder den Anordnungen Moses ist darin die auf לָקְחוּ zu beziehende Bemerkung v. $8^{b\gamma\delta}$. Über v. 9 f. s. die Erklärung.

Mit **15** beginnt P-Text: vgl. formell die Überschrift und Schlussbemerkung zum Ganzen, v. 15 LXX und v. 32, und den gleichmässigen Formalismus in den Überschriften und Unterschriften der Abschnitte, v. 15 24 und v. $23^b$ 28, von Sprachgebrauch im einzelnen לְמִשְׁפְּחֹתָם v. 15 23 24 28, מַטֶּה v. 15 24, הֶעָרִים וְחַצֵּרֵיהֶן(ם) v. 23 28 (m. Hexat. 344 346). Die Frage ist nur, ob $P^g$ oder $P^s$ vorliegt. Das Vorhandensein eines Berichts über die ostjordanischen Gebiete ist in $P^g$ vorauszusetzen, nur wird er ursprünglich vor dem Jordanübergang seinen Platz gehabt haben und bei der Zertrümmerung des Eroberungsberichts von $P^g$ durch R an den jetzigen Ort gekommen sein. Eine das Schema der Gebietsbeschreibung verlassende Glossierung liegt v. 21 f. und v. 27 vor. Hiezu und über andere Unebenheiten des Textes vgl. die Erklärung. Da $P^g$ in Num 32 von Halbmanasse nicht redet und Jos 17 11 ff. sämtliche Teile von Manasse im Westen ansiedelt, so ist **29—31** der auf D Rücksicht nehmenden Schlussredaktion bezw. $P^s$ zuzuweisen (Bennett, Steuernagel). Gegenüber den Details bei Ruben und Gad fällt die Allgemeinheit der Angaben auf. Gilead, das v. 25 an Gad weist, fällt v. 31 hälftig an Halb-Manasse; dasselbe ist bei Mahanaim v. 26 und 30 der Fall. Dazu kommen viele Unebenheiten des Textes. Vgl. die Varianten v. $29^a$ und $29^b$; dann, was soll in der Aufzählung der Gebiete von Halb-Manasse in v. 30 *von Mahanaim an der ganze Basan* heissen? liest man (*das Gebiet*) *von Mahanaim an und der ganze Basan*, so ist מִמַּחֲנַיִם und v. $31^a$ Dublette; die Hawwoth Jair werden sonst zu Gilead gerechnet, בַּבָּשָׁן wird daher schon auf der Glossierung von Dtn 3 14 (s. Bertholet z. St.) beruhen; endlich ist v. $31^b$ ohne Anschluss und innerhalb v. $31^b$ ist Halb-Machir eine D und P ausgleichende Korrektur zu v. $31^{b\alpha}$. Augenscheinlich haben verschiedene Hände versucht, die Differenz zwischen D einerseits und JE und P andererseits zu überdecken. Da gerade die Glossierung des Textes Varianten aufweist, so scheint hier Zusammenarbeitung verschiedener, ungleich glossierter autoritativer Handschriften zu Tag zu treten. Auch die Wiederholung von v. 14 in **33** wird eine solche Variante sein. Die Schlussformel **32** wird $P^g$ gehört haben.

In dem richtigen Gefühl, dass nach v. 1 eigentlich erobertes nur nicht besetztes Gebiet genannt sein müsste (s. Analyse), hat LXX in **2** die Kanaaniter hinzugesetzt. גְּשׁוּרִי, nach I Sam 27 8 (aber LXX om.) südlich von den Philistern, sind sonst (gleich v. 11) ein Volk im Dscholan. Wenn LXX B Γεσειρει hat, so weist das nicht auf גְּזֻרִי, da LXX für גֶּזֶר Γαζερ schreibt, auch גֶּזֶר 10 33 12 12 als eroberter kanaanitischer Platz ausdrücklich genannt ist. **3** הַשִּׁיחוֹר, als עַל־פְּנֵי מִצְרַיִם gelegen, ist hier und I Chr 13 5 der östlichste Nilkanal, nicht der Bach Ägyptens. LXX hat an beiden Stellen mit dem Wort nichts anzufangen gewusst. Verderbnis aus הַמִּדְבָּר, an sich unwahrscheinlich, wird durch LXX nicht einmal nahegelegt, da ἀοίκητος dafür sonst nicht steht. Die hier vorliegende Übertreibung der israelitischen Territorialansprüche ist

38906

am ehesten der theoretischen Phantasie einer Zeit zuzutrauen, in der man das Gebiet des Gottesvolkes nicht mehr nach Massgabe der politischen Wirklichkeit absteckte. Schon die Unklarheit des Subjekts in dem Zwischensatz (anders KAUTZSCH) לַכְּנַעֲנִי תֶּחְשָׁב — man muss schon auf הָאָרֶץ in v. 2 zurückgreifen — macht es wahrscheinlich, dass hier ein Nachtrag vorliegt (STEUERNAGEL), der dasselbe Motiv haben wird, wie die Einfügung der Kanaanäer bei LXX in v. 2. Zu הָעַוִּים ist aus 4 מְהֵימָן herüberzuziehen. Wie diese nach Dtn 2 23 nach Süden verdrängten Ureinwohner des Philisterlands sich zu den גְּשׁוּרִי verhalten, ist nicht ersichtlich. Der vorliegende Text von 4 f. ist unbefriedigend. Von den vorgeschlagenen Verbesserungen ist die einfachste die von BUHL (s. o.): *das ganze Land der Kanaaniter von der Höhle der Sidonier bis Apheka bis zum Amoritergebiet.* Eine *cavea de Tyrum* wird zur Zeit der Kreuzzüge erwähnt. BUHL denkt an die Astartegrotte *mughāret el fardsch,* an der Südgrenze des sidonischen Gebiets, nicht weit nördlich vom *Nahr el-Kāsimije.* Für Apheka hat man entweder an das 12 18 genannte Aphek in der Saronebene oder an Ἄφακα, *Apheca,* heute *ʿAfḳa* auf dem Libanon, nö. von Beirut, bei den Hauptquellen des Adonis (*Nahr Ibrahim*) gedacht. Erstere Gleichung hat für sich, dass dabei ein an israelitisches Land anstossendes Gebiet genannt ist, ferner dass dasselbe an das vorher genannte Philistergebiet anschliesst (Aphek ist Ausgangspunkt der Philistereinfälle in das ephraimitische Gebiet), endlich dass dabei die Bestimmung der Ostgrenze durch v. 4b belassen werden kann. Andererseits kann man zwar aus Jdc 3 3 nicht motivieren, dass das ganze phönikische Gebiet bis über Beirut hinaus auch nur ideell für Israel beansprucht wurde, wohl aber aus der Ausdehnung des davidischen Reiches bis zum Euphrat; da sodann gleich nachher die Biḳʿa östlich vom Libanon als nicht erobertes Gebiet angesehen wird, so hat man doch mit der zweiten Möglichkeit zu rechnen; der dann unsinnige Satz v. 4b (Amoriter auf dem Libanon!) wäre dann Zusatz eines Glossators, der an Aphek in der Saronebene dachte; für diese zweite Möglichkeit spricht endlich noch v. 6bα, wonach es sich v. 4 f. um die Phönikier im weiteren Sinn, bis Misrephoth Maim (beim *Rās en-Nāḳūra* s. zu 11 8) herunter handelt. Dass 5 eine Textverderbnis vorliegt, zeigt schon das syntaktisch unmögliche הָאָרֶץ הַגִּבְלִי. Die Korrektur von BUHL (s. o.) הָאָרֶץ הַגִּבְלַת בַּלְבָנוֹן hat eine Stütze an LXX, wo Γαλιαθ ein ת bezeugt, und giebt einen guten Sinn: das Land östlich vom Libanon wird bestimmt durch Baal Gad (s. 11 17) am Fuss des Hermon als südlichen und durch den nicht näher bestimmten Anfang des Gebiets von Hamat am Orontes als nördlichen Grenzpunkt. Die Stütze, die v. 6aα für die zweite Auffassung von v. 4 bietet, wird etwas entwertet durch das von STEUERNAGEL erhobene Bedenken, 6a sei ebenfalls ein Nachtrag: warum wird nicht auch die Vertreibung der Philister verheissen? v. 3–5 ist von Gebieten die Rede; das Suffix הִפִּלָּהּ in v. 6b bezieht sich über v. 6a zurück auf das v. 2–5 beschriebene Land. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass diese jüngsten Nachträge dtn-istische Färbung zeigen (הוֹרִישׁ); vgl. dazu auch die aus 1 4 entlehnte Textbereicherung von 7 in LXX.

9 ist unverständlich, da Aroer und Dibon ganz nahe bei einander liegen.

Schon LXX hat korrigiert. Wenn וְכָל ursprünglich ist, so war vor der Hochebene von Medeba noch ein anderer Landstrich genannt, der Sachlage nach das Arnonthal. Aber dieser Streifen ist für ein besonderes Gebiet zu klein; dazu ist der Arnon Grenzfluss gegen Moab. Nach Analogie von v. 10 würde man erwarten כָּל־הַמִּישׁוֹר מִמֵּידְבָא עַד־דִּיבוֹן עַד־גְּבוּל בְּנֵי מוֹאָב (doch s. nachher). Vielleicht wollte R unter dem Einfluss von v. 16 die Grenze von Moab näher bestimmen. An das Gebiet Sihons **10** schliesst sich **11** Gilead an, dann Geschur und Maachath, nach II Sam 15 8 und Gen 22 24 aram. Gebiete, nach dieser Stelle zwischen Gilead und Hermon gelegen, also das jetzige Dscholān; weiter wird der ganze Hermon und ganz Basan genannt. Die Aufzählung geht also von Gilead zuerst nach Norden und biegt dann nach Südosten um; Salcha liegt an den südlichen Ausläufern des Ḥaurān. Diese Ordnung wirft freilich **12** durcheinander durch Beiziehung des Reiches des Og, des Königs von Basan. Dieses erstreckt sich nach D über Basan, den Hermon und halb Gilead, nicht über Geschur und Maachath. Man muss mit Steuernagel v. 12 als sekundären Zusatz ausscheiden. Wenn v. 12 übrigens der Vorliebe von R$^{d}$ für Og, den König von Basan, zu verdanken ist, so ist das wieder ein Indiz, dass das andere JE gehört. Es legt sich dann auch weiter die von Steuernagel ausgesprochene Vermutung nahe, dass auch die andere historische Reminiscenz in dieser Gebietsbeschreibung, das Reich Sihons **10** R$^{d}$ gehört. Die Verwirrung von **9** wäre dann erklärt. Ob freilich, wie Steuernagel aus den Pluralsuffixen וַיַּכֻּם und וַיִּרְשָׁם v. 12 folgert, v. 10 und 12 ursprünglich eine selbständige Parallele zum übrigen bildet, ist fraglich; der Glossator konnte seine Zusätze auch auf diese Weise in Zusammenhang bringen. Die ursprüngliche Aufzählung war dann: das Mischor, die moabitische Hochebene, die aber von Dibon bis Hesbon nicht blos bis Medeba sich erstreckt, Gilead, Geschur, Maachath, Hermon und Basan.

In der Beschreibung des Gebiets von Ruben **16—23** giebt die Bestimmung der Grenzen zu fragen. Die Südgrenze gegen Moab wird **16** fixiert durch Aroer auf dem nördlichen Rand des Arnonthals und *die Stadt mitten im Thal*. Die Anonymität des Platzes lässt am natürlichsten an einen zu Aroer gehörigen Brückenkopf im Arnonthal denken (Buhl 269). Die Bestimmung der Nordgrenze **16** Schluss **17**$^{a}$ ist verwischt. Mit dem vorliegenden Text lässt sich nichts anfangen. In v. 16 Schl. ist עַד st. עַל zu lesen (s. z. Text), מֵידְבָא mit LXX B A zu streichen, ebenso auch das וְ vor כָּל־הַמִּישׁוֹר, und in v. 17$^{a}$ wieder das וְ vor כָּל־, st. עָרֶיהָ ist mit LXX zu lesen הֶעָרִים. Die ganze Verwirrung könnte dadurch entstanden sein, dass in der Liste v. 17$^{b}$–20 Medeba und Hesbon vermisst wurde; es ist also nach הַנָּחַל zu lesen כָּל־הָעָרִים אֲשֶׁר : כָּל־הַמִּישׁוֹר עַד־חֶשְׁבּוֹן בַּמִּישׁוֹר. Süd- und Nordgrenze wird also sehr ungefähr durch die nördlichste und südlichste Stadt bestimmt, die Ostgrenze wird nicht angegeben, dagegen nachher v. 23$^{a}$ sehr billig und überflüssig die Westgrenze. Über die Städte in **17—20** s. Buhl und Lex. **20** als Glosse auszuwerfen (Dillmann), ist nicht geboten: auch v. 19$^{b}$ nennt eine nicht auf der Höhe gelegene Stadt. Das *Und — so — weiter* in **21**$^{aa}$ ist neben v. 17$^{a}$ eigentümlich. Ob es nicht ein Versuch ist, die Lücke in der Städteliste auszufüllen, ein Vorgang zu der ausdrücklichen Ergänzung durch Veränderung von v. 16 Schl. und 17 Anf.? Aus

dem Tenor der Gebietsbeschreibung fällt heraus **21**$^{a\beta\gamma b}$ **22** und **23**$^{a}$. Der Bearbeiter nimmt seinen Stoff teils aus JED (das Reich Sihons, das übrigens nicht *ganz* an Ruben fällt, da auch ein Teil von Gilead dazu gehört), teils aus P, genauer Num 31 8 (die vom Bearbeiter zu Vasallen Sihons gestempelten Midianiterkönige und die Notiz über Bileam). In **23**$^{a}$ macht die Formel הַיַּרְדֵּן וּגְבוּל (noch Num 34 6 Dtn 3 16 f. Jos 13 27 15 12 47) Schwierigkeiten. Mit König Syntax S. 283 N. 1 nimmt Steuernagel ein ἓν διὰ δυοῖν an, in dem der Artikel des ersten Worts auch für das zweite gilt; der Sinn ist dann *Grenze ist der Jordan und* das dazu gehörige *Gebiet* (so Targ., vgl. auch 15 12 47). Das würde indessen einfacher durch וּגְבוּלוֹ ausgedrückt, ist aber nicht einmal sachgemäss, denn das Ufergebiet gehört zu Ruben; andernfalls wäre es herrenloses Land. Man wird als die Grundstelle Num 34 6 ansehen und für diese mit Dillmann z. St. auf die von Gesenius Thes. (Art. וְ 1 f, S. 394 f.) vorgetragene Erklärung zurückgreifen müssen: mare magnum, Jordanes, Arnonis rivus non termini limitesve erant proprie dicti, qualibus duae provinciae tribusque separantur, sed nonnisi terminorum vices sustinebant, erant *simul* termini, *etiam* pro terminis. Num 34 6 wird am leichtesten so erklärt: was die Westgrenze betrifft, so diene euch (da) das grosse Meer *zugleich* (וְ) als Grenze, d. h. die anstossende Wasserfläche bestimmt in selbstverständlicher Weise die Grenzlinie. In den andern Stellen, in welchen kein Verbum steht, ist das וּגְבוּל viel härter: man darf wohl annehmen, dass Jos 15 12 47 die Formel von Num 34 6 mechanisch in abgekürzter Weise wiederholt; Jos 13 23 (über v. 27 s. z. St.) und Dtn 3 16 f. (vgl. Steuernagel z. St.) könnten glossatorische Nachbildungen sein, da Flussläufe ohnehin eher Grenzlinien sind; Jos 15 6 ist dieser Zusatz nicht einmal beim Toten Meer für nötig erachtet worden: der Bearbeiter mag das Gefühl gehabt haben, dass וּגְבוּל zwischen יַם הַמֶּלַח und עַד־קְצֵה הַיַּרְדֵּן den Satz in unguter Weise auseinander getrieben hätte.

Bei Gad **24—28** wird zuerst **25** das Centrum des Gebiets genannt, Jaezer; dann werden genannt — ohne namentliche Aufzählung — *alle gileaditischen Städte*, also das südliche und nördliche Gilead; dann kommt, was nach Osten anschliesst, die, natürlich westliche, Hälfte des ammonitischen Gebiets bis zu einem östlich (עַל־פְּנֵי) von Rabbat Ammon gelegenen Aroer, dessen Gleichung mit *Ḳal'at ez-Zerḳā*, im äussersten Winkel der östlichen Ausbiegung des *Zerḳā* eine blosse Vermutung ohne bestimmten Anhalt ist; endlich werden **27**$^{a\alpha}$ in südnördlicher Folge (בֵּית הָרָם = *Tell er-Rīme* nö. von der Jordanmündung) einige Plätze im Jordanthal genannt; wenn Zaphon = *Tell ʿAmate* ist, so ist nur die südliche Hälfte des Rōr einbezogen; s. nachher. Auch dieser Text hat Alterationen erfahren. In **24** ist לְמַטֵּה גָּד לִבְנֵי גָד eine Überfüllung (vgl. LXX und Pesch.), vermutlich Aufnahme von Varianten. **26** beschreibt eine südnördliche Strecke des ammonitischen Teils; leider ist weder רָמַת הַמִּצְפֶּה (Buhl 262, Budde zu Jdc 10 17) noch בְּטֹנִים (= Βοτνία, Βοτεναίν Onom. 234. 103 = *Baṭne* sw. von *es-Salṭ*, Dillmann, führt nicht weit genug nach Norden) fixiert; auch לִדְבִר (oder mit Beseitigung eines dittographischen ל דִּבְר? oder = לֹא דָבָר bzw. לוֹדְבָר?) ist unbekannt; dagegenweist die Nennung

von Mahanaim darauf hin, dass v. 26 eigentlich das Gebiet von Gilead absteckt, also hinter גִּלְעָד in v. 25 gehört (mit Streichung des ו vor מַחֲנַיִם). V. 26a nennt dann das südliche, v. 26b das nördliche Gilead; wenn Mahanaim = *Maḥne*, nördlich von *W. ʿAdschlūn* ist (Buhl 257), so ist der Einschnitt nicht durch den *Nahr ez-Zerḳā* gemacht (Buhl 46), sondern in der Breite des *W. ʿAdschlūn*; thatsächlich ist der landschaftliche Charakter nördlich und südlich dieser Linie verschieden: im Süden sind hohe Erhebungen zwischen tiefen Thaleinschnitten; nördlich vom *W. ʿAdschlūn* liegt eine weniger hohe und weniger zerrissene Hochebene. **27** ist von יֶתֶר ab verwirrt. Die Worte חֶשְׁבּוֹן — יֶתֶר sind eine höchst ungeschickte und angesichts der Verwendung des ganzen Reichs des Sihon in der Glosse v. 21 unüberlegt eingesetzte Glosse; Satz 27b scheint der Schluss einer Skizzierung der nördlichen Hälfte des Ḳōr zu sein; der Anfang ist, vermutlich durch Einsatz der Glosse, verloren gegangen und versuchsweise durch die hier ganz unübersetzbaren Worte (s. zu v. 23) הַיַּרְדֵּן וּגְבוּל ersetzt.

Die Beschreibung der ostjordanischen Stammesgebiete von Ps fällt gegenüber der Beschreibung der westjordanischen durch Unbestimmtheit namentlich der Grenzen auf. Das ist nicht Rücksichtnahme auf die Unsicherheit der Verhältnisse im Osten — das Gebiet von Ruben ist ohne historische Erinnerung konstruiert —, sondern erklärt sich daraus, dass Ps vom Ostjordanland weniger genaue Kenntnisse und auch weniger Interesse dafür hatte. Nach JE, Num 32 34 ff. lagen die Dinge wesentlich anders. Die Gaditen und Rubeniten wohnen zwischen Arnon und *W. esch-Schaʿīb* unter einander und zwar so, dass speciell die Grenze gegen Moab von Gaditen besetzt ist (vgl. Mesainschr. 10), Gilead dagegen wird von Machir besetzt. Jdc 5 17 scheint Gilead = Gad zu setzen; um sehr wechselnde Verhältnisse handelt es sich hier auf jeden Fall. Ps hat offenbar, anders als D, die Ordnung der ostjordanischen Verhältnisse durch Mose nicht zu bereichern gewagt, sondern vorgezogen, das Schema der Eroberung und Besiedlung des Ostens durch Mose, des Westens durch Josua durchzuführen und die Rückwanderung manassitischer Teile nach Osten zu streichen. Etwas derartiges könnte natürlich nur in einer Zeit geschehen, in der die alten Verhältnisse bis auf die letzten Spuren verschwunden waren: als Rubeniten oder Gaditen oder Manassiten haben sich in der Zeit, der Ps angehört, die Leute im Ostjordanland nicht mehr gefühlt.

## Zweite Einleitung und Vorwegnahme des Besitzes Kalebs Cap. 14.

Zum Text: **1** אֲשֶׁר נָחֲלוּ בְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX οἱ κατακληρονομήσαντες (=נחלו) τῶν υἱῶν Ισρ. נָחֲלוּ LXX Pesch. Sing. **2** בְּגוֹרַל נַחֲלָתָם LXX κατὰ κλήρους ἐκληρονόμησαν, Targ. בְּעַרְבָּא אִתְפַּלַּגַת לְהוֹן אַחְסָנְתְּהוֹן; st. בְּגוֹרַל l. בְּגוֹרָל (v. 1 2 ein Satz). מֹשֶׁה LXX B Ἰησοῦ, A Μωυσῆ τῷ Ἰησοῦ; Cdd. Edd. Pesch. + לָתֵת. **3**aα LXX B A om. (Homöoleuton mit v. 2b). **4** נָתְנוּ LXX ἐδόθη, Pesch. ܝܗܒ. וּלְקִנְיָנָם LXX καὶ τὰ κτήνη αὐτῶν (וּמִקְנֵיהֶם). **7** וָאָשֵׁב LXX A Luc. καὶ ἀπεκρίθησαν. כַּאֲשֶׁר Cdd. + הָיָה. לִבִּי LXX αὐτοῦ. **8** עִמִּי Pesch. ܥܡܝ. מְלֵאתִי אַחֲרָי LXX προσέθην (A Luc. προσετέθην) ἐπακολουθῆσαι. **9** מְלֵאָה LXX A προσετέθην, Luc. προσεθέμην. אֱלֹהָי LXX B ἡμῶν, Pesch. ܠܢ. **10** אוֹתִי . . . . הֶחֱיָה Pesch. ܐܬ . . . ܐܫܬܝܪ. אֲשֶׁר LXX καί. **12** אֲשֶׁר הָלַךְ יִשְׂרָאֵל Pesch. ܕܗܠܟ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ. תְּנָה־לִּי LXX αἰτοῦμαί σε. אֲשֶׁר LXX καθά. כִּי 1° Pesch. ٥, 2° LXX νυνὶ δέ. וְעָרִים LXX om. ו. גְּדֹלוֹת בְּצֻרוֹת LXX ὀχυραὶ καὶ μεγάλαι. אוּלַי LXX ἐὰν οὖν. אוֹתִי Sēbhīr אִתִּי LXX μετ' ἐμοῦ. דִּבֶּר 2° LXX + μοι. **13** לְכָלֵב בֶּן־יְפֻנֶּה LXX + B υἱῷ Κενεζ, A τῷ Κενεζέῳ, Luc. υἱοῦ K., Pesch. add. ad v. 13a, in v. 13b ܠܟܠܒ. חֶבְרוֹן Pesch. (auch v. 14) + ܒܝܬ ܐܒܪܗܡ. **15** הָאָדָם הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים הוּא LXX μητρόπολις τῶν Ενακειμ αὕτη, Pesch. ܐܢܫ ܪܒ ܒܓܒܪܐ, Targ. אֱנָשׁ רַב בְּגִבָּרַיָּא (buxt. walt. + הוּא), Vulg. *Adam maximus ibi inter Enacim situs est.*

Analyse: **1—5**, in der Hauptsache aus P, giebt sich jetzt als Überschrift zu einer Aufzählung der Stammteile im Westjordanland, ist aber nach v. 5 eigentlich Einleitung zu einem Bericht über die Vornahme der Verteilung, dessen Kopf fehlt. Als solcher bietet sich an der an seinem jetzigen Ort, recht zugesehen, unmögliche Vers 18 1 (Wellh., Comp. 130). Setzt man den Vers vor, so knüpft 14 1 an 18 1 nicht ganz unmittelbar an; es mag ein Satz wie 14 $5^b$ dazwischen gestanden haben. Die Herkunft aus P, genauer $P^g$, wo Num 33 54 einen solchen Abschnitt fordert, verrät die juristische Pedanterie der beiden Relativsätze in v. 1, auch die Wiederholung von v. $2^{ba}$ in v. $5^a$, dann die Voranstellung des Hohepriesters (mit dem Titel הַכֹּהֵן) vor dem politischen Führer, sprachlich מַטֶּה v. 1 ff., zu רָאשֵׁי אֲבוֹת הַמַּטּוֹת vgl. Ex 6 25, עָרִים וּמִגְרְשֵׁיהֶם v. 4, (קְנִיזִּי v. 4? s. z. Text). R hat JED zu lieb in v. 2 die ursprüngliche Berechnung auf 10 westjordanische Stämme in $9\frac{1}{2}$ korrigiert, weiter v. 3 eingesetzt (v. 4 begründet über v. 3 hinweg die v. 2 ursprüngliche Zahl der Stämme, vgl. auch das von P übrigens auch gebrauchte נַחֲלָה st. חֵלֶק und die Dublette v. $3^b$ und $4^b$).

In **6—15** findet sich einiges dtn-istische Sprachgut. Zwar wenn רָגַל v. 7 wie Dtn 1 24 steht, so beweist das beim Fehlen einer genauen Parallele aus JE in Num 13 f. und angesichts Jos 2 1 f. nichts; aber vgl. zu v. $8^a$ Dtn 1 28, zu v. $8^b$ $9^a$ und $^b$ $14^b$ Dtn 1 36, zu עֲנָקִים v. 12 Dtn 1 28 mit בְּנֵי עֲנָקִים gegen Num 13 22 28 und 33 mit יְלִידֵי הָעֲנָק und בְּנֵי עֲנָק. Aber, auch abgesehen von der Frage nach der Dtn 1 22 ff. benutzten Vorlage, reicht das doch nur aus zum Beweis dtn-istischer Eingriffe. Die Darstellung deckt sich nicht ganz mit der in Dtn 1: dort schwört v. 34 f. Jahwe (wie bei $JE^s$ Num 14 24), hier v. 9 Mose. Sprachliche Indicien lassen an E denken vgl. אִישׁ הָאֱלֹהִים v. 6 gegen das dtn-istische עֶבֶד יְהוָה v. 7 (s. zu 1 1), עַל־אוֹדוֹת v. 6 (s. m. Hexat. S. 182 f.; über לֵבָב v. 7 s. ib. S. 185), הֲשִׁיב אֶת־פ׳ דָּבָר v. 7 steht neben Gen 37 14 Num 13 $26^b$ 22 8 bei E auch Dtn 1 22 25; dazu kommt einiges Sachliche: vielleicht das Lager im Gilgal als Ort der Verteilung v. 6 (s. Analyse von Cap. 10, o. S. 36), der Ansatz zu einer Chronologie v. 7 10 (m. Hexat. S. 196), sodann das Segnen Josuas, das diesem den Charakter des prophetischen Gottesmannes giebt. Über einzelne Zusätze von $R^d$ und R s. nachher. Jedenfalls ist Glosse die hier verspätete Nachricht über den früheren Namen Hebrons **15**$^a$; auch **15**$^b$ ist nach dem Abschluss durch v. 14, der schon auf die Gegenwart des Erzählers herunterreicht, ein ungutes Zurückgreifen; dagegen ist eine Notiz über das Gelingen der Unternehmung Kalebs nach v. 13 zu vermissen.

**6** *Da traten die Judäer zu Josua, und Kaleb sprach zu ihm* ist schon darin ungut, dass eine Angelegenheit Kalebs zu einer judäischen gemacht wird: bei E (auch v. 14) und bei J (vgl. Jdc 1 13; s. Budde, Ri. Sam. 9) ist Kaleb Kenisiter d. h. edomitischer Herkunft (vgl. Gen 36 11 15 42). E und J begründen, wie es kam, dass Kaleb inmitten Judas angesiedelt ist. Bei P ist Kaleb von Haus aus Judäer (Num 13 6) und eine der für das Verteilungsgeschäft vorgesehenen Urkundspersonen (Num 34 19). Die Judäer werden von R hereinkorrigiert sein. Ursprünglich mag dagestanden sein (so Steuernagel) וַיִּגַּשׁ כָּלֵב בׄ׳ י׳ הק׳ אֶל־יְהוֹשֻׁעַ בַּגִּלְגָּל וַיֹּאמֶר אֵלָיו (vgl. Num 32 12). Mit Budde zu Jdc 1 13 f. und Nowack zu Jdc 1 10 ist anzunehmen, dass הַקְּנִזִּי (auch Num 32 12) für ursprüngliches בֶּן־קְנַז steht und dass dieses 15 13 dem בֶּן־יְפֻנֶּה weichen musste, das die vermutlich für P feststehende (Num 13 6 etc.) Einfügung Kalebs in Juda bewerkstelligen sollte. Jdc 1 13 3 9 und noch I Chr 4 13 wird Othniel, der jüngere Bruder Kalebs, Sohn des Kenas genannt; was den Anhalt bot, dem Kaleb einen andern Vater zu geben, ist nicht mehr ersichtlich, da die Genealogie Judas gerade in der betreffenden Partie im Stich lässt; I Chr 7 38 ist Jephunne ein Clan von Asser. וְעַל־אֹדוֹתָיִךְ könnte Erweiterung von R sein, da der übrige Zusammenhang (vgl. אַתָּי v. 8), JE in Num 13 f. und Dtn 1 36 ff. nicht voraussetzt, dass auch Josua unter den Kundschaftern war, wohl aber P.

Den Zusatz בַּרְנֵעַ zu dem in Betracht kommenden קָדֵשׁ hat P Num 32 8 34 4 Jos 15 3 und D Dtn 1 2 19 2 14 9 23 Jos 10 41; es kann sich nur fragen, ob בַּרְנֵעַ hier von R$^{d}$ oder erst von R angefügt ist. **7** כַּאֲשֶׁר (הָיָה) עִם־לְבָבִי wird allerdings nicht heissen *nach meiner Überzeugung,* da die andern ja wohl auch so berichtet haben; die Verbesserung לְבָבוֹ (nach LXX Steuernagel) legt dem Kaleb den bedenklichen Ruhm bei, Mose nach dem Mund geredet zu haben. Der Ausdruck wird sagen, er habe *mit ruhiger Überlegung* (vgl. I Reg 10 2) und darum auch mutiger berichtet (vgl. Num 13 30). **8** Zu der aram. Form הֶמְסוּ vgl. Ges.-Kautzsch$^{26}$ § 75 ii; Dtn 1 28 hat הֶמַסּוּ. אֱלֹהַי ist einer der D (und R$^{Je}$?) geläufigen Zusätze. An sekundäre Färbung einer religiösen Wendung der Darlegung könnte auch das מִלֵּא אַחֲרֵי ה׳ (auch v. 9$^{b}$ Num 14 24 32 11 Dtn 1 36) denken lassen, wenn der Ausdruck *völligen Gehorsam* bedeuten würde; das wäre eine Entgleisung in eine Allgemeinheit. die wenig Sinn hätte, da dem Kaleb doch nicht befohlen war, wie er berichten sollte der Ausdruck wird aber heissen *vollständig auf Jahwes Seite stehen* (vgl. הָיָה אַחֲרֵי פ׳ Ges.-Buhl אַחֲרֵי 2 a). **9** Das Land, das er betreten hat, ist das Gebiet von Hebron; nach Num 13 23 war übrigens noch ein Begleiter bei Kaleb. **10** Dass Kaleb, als eine Ausnahme, die Besetzung des Landes mit erleben werde, ist ihm Num 14 21 ff. 32 11 f. ausdrücklich verheissen. Für das Bild, das E von der Eroberung des Landes sich macht, ist die Berechnung der Dauer der Kämpfe auf fünf Jahre wichtig (vgl. Num 14 33 32 13). In diese fünf Jahre fällt die Eroberung des Ost- und Westjordanlandes. Dafür wie diese Zeit zu verteilen ist, fehlt es freilich an Anhaltspunkten. Die 38 Jahre in Dtn 2 14 könnten so verstanden werden, dass das Ostjordanland zwei Jahre in Anspruch nimmt; die 40 Jahre von Num 14 33 32 13 gingen dann bis zum Tode Moses. Für den Westen blieben dann drei Jahre, übrigens doch eine lange Zeit für die wenigen kriegerischen Aktionen in E (s. Analyse von Cap. 10). Jedenfalls aber ist die Notiz von der langen Dauer der kriegerischen Arbeit 11 18 für E ausgeschlossen. אֲשֶׁר הָלַךְ יִשְׂרָאֵל בַּמִּדְבָּר fügt sich hart ein — אֲשֶׁר greift über den vorangehenden Temporalsatz zurück — und ist sachlich ungenau: der Inhalt der 45 Jahre wird in einer Art denominatio a potiori skizziert, vielleicht im Hinblick auf die eigentlich mörderische Zeit, da ja die Eroberung des Landes nach E für die Kämpfer nicht allzu gefährlich war. **11** לָצֵאת וְלָבוֹא ist nach לַמִּלְחָמָה eine Abschwächung; R$^{d}$ wird eine Reminiscenz an Dtn 32 2 angebracht haben. **12** Ob gegen Kautzsch die von Steuernagel befolgte Satzeinteilung vorzuziehen und בְּצָרוֹת — כִּי עֲנָקִים als Objekt zu שָׁמַעְתָּ zu verstehen ist, kann nicht entschieden werden; der Satz hat in beiderlei Fassung guten Sinn. Das Übrigbleiben von *Enakitern* mochte mit der berichteten und nach v. 15$^{b}$ als vollzogen betonten Niederwerfung der *Kanaaniter* vereinbar erscheinen; Jdc 1 10 20 werden die Enakiter (der Art. ילידי הָעֲנָק 15 14 bezeichnet עֲנָק als ein Appellativum, vgl. zu Dtn 1 28 Jdc 1 10) zu den Kanaanitern gerechnet. **15** Über den Namen קִרְיַת אַרְבַּע s. zu Jdc 1 10. Die Verwandlung der Zahl in einen Heros eponymus ist eine deutliche Probe, wie solche Heroes eponymi zum Teil sich gebildet haben.

## 2. Die erste Landanweisung
### Cap. 15—17.

### Das Gebiet Judas Cap. 15.

Zum Text: **1** הַגּוֹרָל LXX τὰ ὅρια (הַגְּבוּל), ebenso 16 1 17 1, von Steuernagel als absichtliche Korrektur mit Rücksicht auf 18 6 angesehen. בְּנֵי LXX B A om. אֶל LXX ἀπὸ. אֱדוֹם LXX B Ἰουδαίας (verschr. für ʾΙδουμαίας). מִמִּדְבַּר LXX praem. ἀπό, A τῶν ὁρίων, Pesch. ܡܢ ܛܘܪܐ. נֶגְבָּה מִקְצֵה תֵּימָן LXX B A ἕως Καδης πρὸς λίβα (bezw. νότον), Luc. ἕως λίβα καὶ ἕως Καδης, al. expl. (Field) πρὸς νότον ἕως Καδης, Pesch. ܥܕ ܩܨ̈ ܬܝܡܢ. **2** מִקְצֵה LXX ἕως μέρους. נֶגֶב מִקְצֵה Pesch. ܡܢ ܣܛܪ̈ ܕܝܡܐ. V. 2ª: Vulg: *initium ejus a summitate maris salsissimi.* הַלָּשׁוֹן LXX λοφία, Targ. כֵּיפָא. **3** יָצָא LXX διαπορεύεται. וְנָסַב הַקַּרְקָעָה LXX καὶ ἐκ- (A περι-)πορεύεται τὴν κατὰ ὀυσμὰς Καδης, alia expl. (Field) καὶ περιπορεύεται τὴν Γαλααδῖτιν. **4** והיה Kĕthībh, וְהָיוּ Qĕrē. נַחַל LXX praem. ἕως. תּוֹצְאוֹת הַגְּבוּל LXX αὐτοῦ ἡ διέξοδος τῶν ὁρίων. יִהְיֶה לָכֶם LXX ἔστιν αὐτῶν. יָם **9** LXX praem. πᾶσα, Pesch. praem. ܟܠ. מִקְצֵה LXX om. וּגְבוּל LXX + αὐτῶν, Pesch. ܣܘܦܝܗ ܕܬܚܘܡܐ. לִפְאַת LXX ἀπό. מִלְשׁוֹן LXX praem. καί. מִקְצֵה לְבֵית הָעֲרָבָה Symmachus περὶ τὴν ἀοίκητον. **6** Pesch. ܣܘܦܝܗ ܕܬܚܘܡܐ ܠܒܝܬ ܥܪܒܬܐ ܕܡܕܒܪܐ. **7** דְּבִרָה מַעֲמָק LXX ἐπὶ τὸ τέταρτον τῆς φάραγγος Grätz τὸ τέταρτον = הארבע corrupt. a הָעֲרָבָה. צְפוֹנָה LXX om. הַגִּלְגָּל Pesch. ܓܠܓܠ vgl. 18 17 גְּלִילוֹת. **8** בֶּן LXX B A om., wie MT Satz b. וְעָבַר LXX καὶ διεκβαλεῖ (v. 4 = וְיָצָא), om. הַגְּבוּל. וְעָלָה LXX καὶ ἐκβάλλει. מִקְצֵה בְּקֵעַ עֵמֶק LXX ἐκ μέρους γῆς. **9** תָּאַר 1° (auch v. 11) und יָצָא (auch v. 11) LXX διεκβάλλει (s. עָבַר v. 7), תָּאַר 2° LXX ἄξει. עָרֵי LXX B A om., Theodotion Γαι Pesch. ܓܒܠ. **10** אֶל־הַר LXX B praem. καὶ παρελεύσεται, om. וְעָבַר nach שֵׂעִיר. אֶל 2° l. עַל s. z. St. הַר 2° LXX πόλιν (LXX Dittogr. aus v. 9? Grätz). בֵּית LXX πόλιν. תִּמְנָה LXX Pesch. ܬܝܡܢܐ. **11** Syrohex. (Field) ܘܢܦܩ ܘܐܬܚܙܝ καὶ ἐφαίνετο, הַגְּבוּל 1° und 2° τὸ ὄρος, וְתָאַר ܘܡܛܐ ܠܛܘܪܐ καὶ ἔβλεπε. **12**ª LXX καὶ τὰ ὅρια αὐτῶν (alia expl. Field τῶν) ἀπὸ θαλάσσης ἡ θάλασσα ἡ μεγάλη ὁριεῖ Pesch. ܘܣܘܦܗ ܡܢ ܬܚܘܡܐ ܠܝܡܐ ܪܒܐ ܘܬܚܘܡܗ. וּגְבוּל 2° Targ. jem. וּתְחוּמַיהּ. **13** St. אֶל l. m. Grätz עַל. יְהוָה LXX τοῦ θεοῦ. נָתַן Pesch. + ܐܡܪ. לִיהוֹשֻׁעַ LXX καὶ ἔδωκεν αὐτῷ ʾΙησοῦς, Pesch. ܘܐܡܪ ܠܗ ܡܪܝ ܥܠܡܐ ܠܝܫܘܥ ܒܬ ܢܘܢ ܕܐܬܚܙܝ ܠܗ ܡܪܝ ܥܠܡܐ ܠܝܫܘܥ ܒܬ ܢܘܢ ܕܐܬܚܙܝ. אֲבִי הָעֲנָק LXX μητρόπολιν Enak (vgl. 14 15), הָעֲנָק Targ. גִּבְרַיָּה. **14** כָּלַב LXX + υἱὸς Ιεφουννη. Reihenfolge der Söhne bei LXX 1, 3, 2. יְלִידֵי הָעֲנָק LXX om. **15** מִשָּׁם LXX + Χαλεβ. **16** וַיֹּאמֶר LXX B Luc. λάβῃ; לָכַד LXX v. 16 κυριεύειν, v. 17 λαμβάνειν. **18** וַיְהִי בְּבוֹאָהּ Pesch. ܘܗܘܐ ܒܥܝܢ ܕܥܠܬ. וַתְּסִיתֶהוּ לִשְׁאֹל מֵאֵת אָבִיהָ LXX καὶ συνεβουλεύσατο αὐτῷ λέγουσα αἰτήσομαι τὸν πατέρα μου, (Syrohex. ܘܐܫܬܕܠ ܠܡܐܒܝܗ) Pesch. ܘܐܫܬܐܠ ܠܐܒܝܗ, Vulg. *suasa est a viro suo ut peteret;* l. וַיְסִיתָהּ. וַתִּצְנַח LXX καὶ ἐβόησεν (וַתִּצְעַק), Vulg. *suspiravitque* (וַתֶּאֱנַח). **19** גֻּלֹּת מָיִם LXX B τὴν Βοθθανεις Pesch. ܒܝܬ ܡ̈ܝ ܬܪ̈ܥܐ, Vulg. *irriguam* (sc. *terram*), Targ. אַתַּר בֵּית שְׁקְיָא דְמַיָּא. לְמִשְׁפְּחֹתָם **20** LXX om. **21** הֶעָרִים מִקְצֵה לְמַטֵּה LXX πόλεις αὐτῶν πόλεις πρὸς τῇ φύλῃ. אֶל עַל Grätz. בַּנֶּגְבָּה LXX ἐπὶ τῆς ἐρήμου. **22** עַרְעָרָה Wellh. ThLZ 1876 , 539, Dillmann, Bennett ערערה. **23** חָצוֹר LXX A om. **24** זִיף וָטֶלֶם LXX B om. בָּעָלוֹת LXX B + καὶ αἱ κώμαι αὐτῶν. **25** וְחָצוֹר חֲדַתָּה LXX B A om. (l. חֲצַר חדתה?). וּקְרִיּוֹת LXX καὶ πόλεις (A πόλις), Pesch. ܘܟܪ̈ܝܬ. הִיא חָצוֹר Pesch. om. **27** חֲצַר גַּדָּה LXX Luc. praem. καὶ Ασαρσουαρ (Variante für חֲצַר שׁוּעָל v. 28). וְחַשְׁמוֹן LXX B A om. **28** וּבִיזוֹתְיָה LXX Luc. om., B A καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν καὶ αἱ ἐπαύλεις αὐτῶν, Pesch. urm. ܘܒܢܬ̈ܝܗ, walt. ܘܟܦ̈ܪܝܗ, Grätz, Kautzsch, Bennett, Steuernagel nach Neh 11 27 LXX. וּבְנוֹתֶיהָ. **29** בָּעֲלָה = בָּלָה 19 3 I Chr 4 29. בִּלְהָה **30** כְּסִיל I Chr 4 29. **32** בְּתוּל (19 4; I Chr 4 30 = בְּתוּאֵל I Sam 30 27). בַּיִת Statt 29 Pesch. 36, ad v. 32 add. בַּשְּׁפֵלָה v. 33ª (praem. ο vor אָשְׁתָּאוֹל). **36** וַעֲדִיתַיִם LXX B A om., Kautzsch om. (Grätz, Dittogr. von שערים). גְּדֵרוֹתַיִם LXX αἱ ἐπαύ-

λεις αὐτῆς (גְּדֵרוֹתֶיהָ). **40** לַחְמָם Cdd. Edd. לַחְמָם, von Bennett rec. **43** יִפְתָּח LXX B om. **44** אַכְזִיב LXX B Ακιεζει καὶ Κεζειβ (Varr.). מָרֵאשָׁה LXX + Αιλων B, Εδωμ A. תִּשְׁעִ LXX ὀέκα. **57** עֶשֶׂר LXX B ἐννέα (זנוח : הקין v. 56 57 als ein Name). **59** LXX add. Θεκω καὶ Εφραθα αὕτη ἐστὶν Βαιθλεεμ (A Luc. Βηθλ.) καὶ Φαγωρ καὶ Αιταν (A Luc. Αιταμ Syrohex. ܥܝܛܡ) καὶ Κουλον (Luc. Κουλαμ, Syrohex. ܩܘܠܢ) καὶ Ταγαμ (A Ταταμι, Luc. Ταταμ) καὶ Εωβης (A Σωρης, Luc. Σωρεις) καὶ Καρεμ καὶ Γαλεμ (A Γαλλιμ, Luc. Γαλειμ) καὶ Θεθηρ (A Βαιθηρ) καὶ Μανοχω (Syrohex. ܡܢܚ) πόλεις ἕνδεκα καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν. **61** בַּמִּדְבָּר LXX om., Pesch. Schl. von v. 60. בֵּית הָעֲרָבָה LXX praem. Βαρδαργεις. **63**$^{aα}$ LXX καὶ ὁ Ἰεβουσαῖος κατῴκει ἐν Ἰερουσαλημ καί. יוּכְלוּ Kĕthībh, יָכְלוּ Kĕrē. אֶת־בְּנֵי יְהוּדָה LXX om.

Analyse: Die Hauptmasse des Cap. gehört P; vgl. die Überschriften v. 1 20 und die Unterschrift v. 12$^{b}$, (ם)עָרִים וְחַצְרֵיהֶן v. 32 36 41 44 45 46 47 51 54 57 59 60 62, auch die Übereinstimmung von v. 1$^{b}$ mit Num 34 3$^{a}$, von v. 2$^{a}$ 3 4$^{a}$ mit Num 34 3$^{b}$–5 (von v. 12$^{a}$ mit Num 34 6). Aus dem Schema von P fällt völlig heraus **13—19**. Der Abschnitt ist wegen seiner Übereinstimmung mit Jdc 1 20 (10) 11–15 von J$^{1}$ abzuleiten (s. auch die Eroberung von Hebron und Debir bei J$^{2}$ Jos 10 36–39; vgl. E. Meyer ZATW 1881, 35, Budde Ri. Sam. 4ff.). Dasselbe gilt von **63** = Jdc 1 21. Auch JE hatte eine Beschreibung des Gebiets von Juda und zwar in der Form der Wiedergabe einer von Josua geführten Verhandlung (vgl. v. 4$^{b}$ mit לָכֶם und יִהְיֶה st. Perf.; die Dublette v. 12$^{b}$ und 20 ist kaum auf die beiden Hauptquellen JE und P zu verteilen, wie Wellh. Comp. 131 angeregt hat; beide Sätze haben die Art von P, vgl. 16 8$^{b}$ 18 20: die Formel wird im Zusammenhang mit dem Einsatz von v. 13–19 redaktionell verdoppelt worden sein). Die Parallele von JE hat R beseitigt: sie wird in der Hauptsache mit P übereingestimmt haben, nicht durchweg: Jerusalem rechnet JE v. 63 zu Juda, P v. 8 18 16 28 zu Benjamin; Hebron wird v. 13–19 einem nichtjudäischen Clan zugewiesen, v. 54 unter den judäischen Städten genannt. Wenn R gerade Abweichungen aufgenommen hat — v. 63 sogar auf Kosten der Abschlussformel von P, vgl. 18 28$^{b}$ etc. — so hat R keineswegs P gegen JE durchgesetzt sondern eben das Übereinstimmende weggelassen. Das Fragment v. 4$^{b}$ mag bei der Kollation der Parallelen unwillkürlich in die Feder gekommen sein. Nebenbei ist die Zuweisung von Hebron (und Debir) an Kaleb und Juda, von Jerusalem an Juda und Benjamin eines der Hindernisse für jede Form einer Ergänzungshypothese.

Im übrigen hat der Text mancherlei Widerfahrnisse erlitten, nicht nur Verschiebung der Namen; in MT ist zwischen v. 59 und 60 eine Lücke; auf Glossen muss man sich in einer solchen Liste auch gefasst halten; hierüber und über einzelne redaktionelle Eingriffe s. die Erklärung.

**1—12** Die Grenzen. **1** Die israelitischen Territorien werden von Süden nach Norden aufgereiht. Zuerst wird das südliche Nachbarterritorium politisch (Edom) und geographisch (Wüste Zin) genannt. Da der Hauptort der Wüste Zin Kades Barnea ist, so ist unter dieser das Plateau der ʿAzāzime zu verstehen, auf das in den älteren Quellen der Name Seʿīr ausgedehnt wird. Der Zusatz von מִקְצֵה תֵּימָן *vom Südende* (LXX om.) ist eine der Pedanterien von P; nachdem der Anfang des judäischen Gebiets durch Edom fixiert war, wird er noch einmal als mit dem Südende des gesamten westisraelitischen Gebiets beginnend fixiert. Wie der Lauf der Südgrenze gedacht ist, kann nicht mit Sicherheit gezeigt werden. Ausgangspunkt ist **2** die südliche *Bucht* des Toten Meeres. Der nächste Richtpunkt **3** liegt südlich von מַעֲלֵה עַקְרַבִּים. Die das Ḏōr und die edomitische ʿAraba scheidende Klippenreihe ist das nicht; dieselben sind nicht sehr hoch und ohne Kunststrasse zu überwinden. Dazu käme man mit einem Punkt südlich davon ins edomitische Gebiet hinein. Den Namen, der übrigens vielleicht nicht vom häufigen Vorkommen von Skorpionen in der

Gegend herzuleiten ist (doch vgl. analoge Namen wie *Heuschreckensteige* Bädeker⁵ 149), sondern (vgl. die Notiz MNDPV 1895, 75f.) ein Charakteristikum der Anlage dieser Strasse bezeichnen konnte, hat man in dem westlich vom *W. Marra* gelegenen Pass *Naḳb el Ḳareb* wieder finden wollen; doch wird statt *Ḳareb* anderweitig *Ḥarib* geschrieben (s. Dillmann zu Num 34 4). Wenn das *glatte Gebirge*, 11 17, mit dem Nordrand des *W. Fikre* identisch ist, so darf man am ehesten an den Pass *Naḳb eṣ-Ṣafā* denken, über den noch heute die Route von Hebron nach Petra führt. Die Grenze verläuft jedenfalls zunächst südwestlich. Was für eine Örtlichkeit צִן ist, weiss man nicht. Nach dem Ενναχ (auch Num 34 4; das χ Dittogr. von dem nachfolgenden καὶ?) von LXX B, das auch im Onomast. erwähnt wird, schliesst Lagarde, Übersicht 46 über ein entsprechendes targumisches חֶעְנָא zurück auf ursprüngliches חצן. Ein Übergang von der südwestlichen zur südwestsüdlichen Richtung wird jedenfalls durch קָדֵשׁ בַּרְנֵעַ angezeigt; da der Ort noch ins judäische Gebiet eingerechnet wird, so wird צִן (חצן) als Ausgangspunkt der Kades nördlich lassenden Linie am natürlichsten östlich von Kades gesucht; der Ausdruck עֲלֵה מִנֶּגֶב לְ könnte sogar auf einen Punkt südöstlich von Kades weisen. Jedenfalls also wird ein Teil des ʿAzāzime-Plateaus zu Juda gezogen. Statt חֶצְרוֹן und אַדָּרָה hat Num 34 4 חַצַר־אַדָּר; eine Bevorzugung einer Lesart und eine örtliche Fixierung ist nicht möglich. Auch das Num 34 4 nicht genannte קַרְקָע ist unbekannt. Mit עַצְמוֹן **4** wird mittelst eines in einem (?, vgl. Dillmann 519) Targum dafür stehenden קסם *ʿAin el Ḳaseime* (*Ḳusaime*) wnw. von Ḳades verglichen. Auf westnordwestliche Hauptrichtung dieser Strecke weist auch ihr Auslauf ins *W. el ʿArīsch*. Auch wenn man von der Unmöglichkeit der Fixierung der einzelnen Grenzpunkte absieht, sind das, dem Wüstencharakter der Gegend entsprechend, sehr ungefähre Angaben. Die Ostgrenze **5**ᵃ ist gegeben. Für die Nordgrenze ist Ausgangspunkt die Jordanmündung. Als nächster Richtpunkt wird genannt **6** Beth-Hogla, das heutige *Ḳasr Ḥadschle*, nach 18 19 südlich, nach 18 21 nördlich von der Grenzlinie. Unbekannt ist Beth-Araba, hier und v. 61 zu Juda, 18 22 zu Benjamin gerechnet, und ebenso אֶבֶן בֹּהַן בֶּן־רְאוּבֵן, schon zum Abhang des Gebirgs gehörig (vgl. עֲלֵה, 18 17 יָרַד). Für die Beurteilung des Systems einer reinlichen Aufteilung des Landes unter geschlossen wohnende Stämme ist das Vorkommen eines rubenitischen Namens westlich vom Jordan sehr lehrreich. Mit **7** scheinen Namen zu kommen, die noch nachwirken. מַעֲלֵה אֲדֻמִּים in Onom. ed. Lagarde 219f. 92 als *Maledomius* erwähnt und als ἀνάβασις πυρρῶν, *ascensus rufforum* erklärt, ist wohl die Steige *ṭalʿat ed-Damm* (s. Map of Western Pal. und Nebenkarte von Fischer-Guthe); Bädeker⁵ 149 nennt hier einen *Bluthügel ṭalʿat ed-Dām*, in älteren Angaben *Ḳalʿat ed Dām Blutburg* auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho; ob dann עֵמֶק עָכוֹר das *Wādi ṭalʿat ed-Damm* oder *ṭelʿat ed-Dām* (s. zu 7 24) ist, fragt sich freilich; der natürlichere Ausdruck wäre da, die Grenze ziehe sich dieses Thal entlang; die Beschreibung lautet eher so, als ziehe sich die Grenze in südlicher Parallele von *W. ṭalʿat ed-Damm*, also entweder auf der Bergreihe südlich von diesem Thal oder zwischen dieser Bergreihe und dem *Dschebel Ektef*, herauf, um dann mit einer Wendung nach Norden bei *Chān*

*Ḥadrūr* des *W. ṭal'at ed-Damm* zu überschreiten. Für דְּבִר bietet sich dann *toghret ed-Debr*, 1 km s. von *Chān Ḥadrur*. Der als Gilgal (doch s. z. Text) bezeichnete Punkt, ist dann auf der Nordseite des Thals zu suchen; eine Gleichung bietet sich nicht an. Die Worte אֲשֶׁר מִנֶּגֶב לַנַּחַל fehlen 18 17. Von einem נַחַל war bisher nicht die Rede. Der Lage der Dinge nach kommt nur das *W. el-Ḳelt* in Frage. Die Worte sind sachlich überflüssig. Steuernagel möchte sie als Glosse streichen. עֵין רֹגֵל die *Walkerquelle* ist in der Nähe von Jerusalem (vgl. I Reg 1 9). Die ersten Quellen auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho, sind 2 km östlich von Bethanien *ain 'el-ḥōḍ*, die Apostelquelle und 300 m westlich davon *'ain el muchandis*. Die Gleichung von עֵין שֶׁמֶשׁ mit *'ain el-ḥōḍ* bezeichnet Bädeker[5] 148 als fragwürdig; eine andere Gleichung teilt Buhl 98 mit: mit *'ain er-rawābe* am alten, nördlich vom Ölberg beginnenden Weg nach Jericho. Der Ausdruck מֵי עֵין שֶׁמֶשׁ scheint auf eine starke Quelle mit Wasserlauf hinzuweisen: als solche käme eigentlich nur die Marienquelle in Betracht (hierüber Bädeker[5] 98); unter עֵין רֹגֵל müsste man dann *bir eijūb* verstehen (vgl. Buhl 94). Die Grenzlinie läuft von dem Gilgal genannten Punkt aus am natürlichsten auf dem Rücken der zwei langgestreckten Berge nördlich von der Fahrstrasse nach Jericho und schliesslich über den Ölberg; diese Linie trifft auf die Marienquelle. Die Grenze läuft dann 8 das Hinnomthal entlang, in der Hauptsache westlich, Jerusalem rechts lassend, auf die Spitze der namenlosen, westlich von dem nach Nordwest verlaufenden Ende des Hinnomthals sich erhebenden Höhe (nicht des *dschebel abu tōr*, der südlich vom Hinnomthal liegt). Der höchste Punkt dieser Anhöhe liegt 900 m w. vom Jāfāthor und ist 795 m hoch. נֶפְתּוֹחַ **9** wird mit *liftā*, 3—4 km nw. von Jerusalem zusammengestellt; südlich davon liegt eine Quelle, *'ain liftā*; auch תָּאַר passt für diesen Punkt: die Grenze macht unter dieser Voraussetzung eine scharfe Wendung mit fast einem rechten Winkel. בַּעֲלָה (so auch v. 10, v. 60 קִרְיַת בַּעַל) = קִרְיַת יְעָרִים, eine judäische Stadt, ist (vgl. zu 9 17) = *Ḳarjet el 'enab* (bezw. *'aneb*, *'ineb*) oder *abu Rōsch*. Die Verba יָצָא und תָּאַר deuten eine von *Lifta* zuerst nach NW. weiterlaufende, dann nach SW. umbiegende Linie an; הַר עֶפְרֹן mag dann der 895 m hohe Bergkegel (vgl. das von Pesch. ausgedrückte קֶרֶן st. עֲרִי) sein, auf dem *en-nebi Samwīl* liegt. Das in LXX fehlende עֲרִי passt in das Schema der Grenzbeschreibung nicht herein und ist vielleicht durch Abirrung eines Abschreibers auf יערים in den Text hereingekommen. **10** Der nächste feste Punkt ist בֵּית שֶׁמֶשׁ, heute die Ruinstätte *'ain Schems* am Anfang des *W. eṣ-Ṣarār*, 14 km sw. von *Ḳarjet el 'enab*. Was dazwischen liegt, kann nur vermutungsweise festgelegt werden. Da Ba'ala noch judäisch ist, so wird die in westlicher Richtung ansetzende Bogenlinie (נָסַב), nördlich von dem Rücken laufen, an dessen Ende *Sarıs* liegt; der als Richtpunkt dienende Berg Se'īr könnte dann eine westlich von *Sarîs* sich erhebende nach Map of Western Pal. 715 m hohe Kuppe sein. V. 10$^{a\beta}$ ist unverständlich: die *Flanke* eines Berges ist kein Richtpunkt, sondern eine Linie; vermutlich steht אֶל missverständlich für עַל (diese Verschreibung auch v. 13); sodann ist הִיא כְּסָלוֹן mit Steuernagel als Glosse anzusehen, denn ein Berg (הַר יְעָרִים) ist keine Stadt. Wenn verstanden werden darf, die

Grenze ziehe sich an der nördlichen (zu מִצָּפוֹנָה vgl. Ges.-Kautzsch[26] § 90e) Flanke des Jearimberges hin und senke sich dann nach Beth-Semes, so bekommt man den einleuchtenden Verlauf einer vom Seʿîrberg an südwestlich über *Aschuwa*ʿ führenden und in den Unterlauf des *W. el Maṭluḳ* einmündenden und dann direkt auf *ʿain Schems* führenden Kurve (mit ca. 16 km Radius). Timna = Tibne liegt 4 km sw. von *ʿain Schems*. Während bisher die Richtpunkte meist immer nur wenige km von einander entfernt waren, macht die Beschreibung jetzt — sehr bezeichnend, denn sie bewegt sich nun auf fremdem, philistäischem Boden — **11** einen Sprung von 18 km auf einmal nach Ekron (*ʿĀḳir;* über die Linie *Timna-Ekron* s. nachher zu v. 33–36), um schliesslich über Jabneel (*Jebna*) ans Meer zu kommen. Der Text ist im einzelnen wenig klar. Da v. 45 ff. Zusatz ist und 19 43 Ekron zu Dan rechnet, so ist צָפוֹנָה entweder Angabe des Laufs der Grenze ab Tibna oder sekundär; כֶּתֶף עֶקְרוֹן könnte dann entweder der die Ortschaft *el-Moghâr* tragende südliche Ausläufer der Erhebung sein, an deren Rand Ekron liegt, oder der Abhang südlich von Ekron gegen das *W. Bahlas* hin. Im letzteren Fall könnte הַר הַבַּעֲלָה die Hügelreihe zwischen *ʿĀḳir* und *Jebna* sein. Mit שִׁכְרוֹנָה lässt sich nichts anfangen; die Enfernung von Ekron nach Jabneel ist nach der summarischen Abgrenzung zwischen Timna und Ekron für einen weiteren Namen zu klein. Die Westgrenze bildet das Meer **12**[a]. Der Text ist etwas verwirrt: הַיָּמָּה הַגָּדוֹל ist eine Unmöglichkeit (Ges.-Kautzsch[26] § 90f); es ist nach Analogie von v. 5[a] (und 5[b]) zu erwarten וּגְבוּל יָמָּה הַיָּם הַגָּדוֹל. Über das zweite וּגְבוּל s. zu 13 23.

**13–19** Der Besitz Kalebs. Zu **13** vgl. Jdc 1 20 10 (s. Budde und Nowack z. d. St.). Die Zuweisung eines Gebiets innerhalb des judäischen an einen Nichtisraeliten beruht nach der für JE feststehenden Überlieferung auf einer Zusage Moses für den von Kaleb geleisteten Dienst (14 9 Jdc 1 20); die von LXX Pesch. ausgedrückte Verschiebung אל־פי ה׳ לִיהוֹשֻׁעַ wird unabsichtlicher lapsus calami sein; Subjekt von נָתַן ist Josua, da ist לִיהוֹשֻׁעַ gerade dann überflüssig, wenn ein an Josua ergangener Gottesbefehl gemeint wäre. נָתַן selbst ist eine redaktionelle Klammer, die das Fragment aus J[1] in J[2] oder JE einfügt; Budde zu Jdc 1 10 hält נִתַּן für die ursprüngliche Aussprache, Jdc 1 10 hat, weniger abstrakt, וַיִּתְּנוּ. Über בֶּן־יְפֻנֶּה s. o. zu 14 6. **13**[b], mit der verfehlten Deutung von אַרְבַּע (gegenüber Jdc 1 20[aα] 10[a] abgesehen von יְהוּדָה), hat von ungeschickter Gelehrsamkeit gelitten. Über **14** s. Budde zu Jdc. 1 10[b]. Nowack z. St. macht auf den aramäischen Charakter der Gentilicia שֵׁשַׁי, אֲחִימַן und תַּלְמַי aufmerksam (vgl. Esr 10 40 I Chr 9 17 II Sam 3 3 13 37). **15** Über דְּבִר s. z. 10 36. Den Namen קִרְיַת סֵפֶר, nach W. A. Müller eine ägyptische Bezeichnung, hat Fries ZDPV XXII 125 als den Ort erklärt, in welchem das nach ihm dem phönikischen Alphabet zu Grund liegende mykenische Schreibsystem nach Übermittlung durch die Philister und Anpassung an den semitischen Bedarf zuerst oder zuerst in grösserem Mass zur Anwendung kam. Auch den Namen קִרְיַת סַנָּה für קִרְיַת סֵפֶר in v. 49 macht Fries S. 126 Anm. für seine Hypothese geltend, da סַנָּה *Palmblatt* ist (Ges. thes. 962): sogar das Schreibmaterial hätte sich also als Name verewigt.

**16** = Jdc 1 12, **17** = Jdc 1 13 (dort Satz b + הַקְּטֹן מִמֶּנּוּ). Der R, der den Kaleb als Sohn Jephunnes kannte, wird (wie auch LXX) אֲחִי כָלֵב allerdings als Apposition zu קְנַז genommen haben, eine Harmonistik, die durch die Bezeichnung Kalebs als הַקְּנִזִּי (s. zu 14 6) abgeschnitten wird. Wie Dillmann z. St. feststellt, sind es nicht Rücksichten auf die priesterliche Eheordnung, die zur Verschiebung der Verwandtschaftsverhältnisse Anlass gaben, sondern das Bemühen um die Reinheit des Stammes Juda. **18** wie Jdc 1 14 (s. o. z. Text), **19** wie Jdc 1 15. שָׂדֶה muss, wie Steuernagel geltend macht, ***bewässertes, anbaufähiges Land*** im Gegensatz zur Steppe sein.

**20—62** folgt eine Aufzählung der innerhalb der beschriebenen Grenzen gelegenen judäischen Städte. Für die Lage der einzelnen Städte darf in der Hauptsache auf Buhl und die Lexica verwiesen und die Erklärung des Textes auf die literarische Seite beschränkt werden.

Die Städte werden in vier Hauptgruppen, Südland v. 21–32, Niederung v. 33–44 (über v. 45–47 s. nachher), Gebirge v. 48–60 und Wüste v. 61 f., und diese z. T. wieder in besondere Bezirke eingeteilt.

**21—32** die Städte im Negeb (über בנגבה s. Ges.-Kautzsch[26] § 90 e, über Negeb u. a. Buhl 88) werden, als eine Gruppe, v. 32 auf 29 berechnet. Thatsächlich nennt MT mehr Namen: nimmt man mit Steuernagel an, MT wolle mit חָצוֹר | חֲדַתָּה v. 25 zwei Städte nennen (so Pesch.), so sind es 38 Namen; Pesch. zählt 36. Wenn die Zahl 29 sich trotz der faktischen Anzahl von Namen gehalten hat, so muss sie als ursprünglich gelten. Das Plus der Namen beruht zu einem Teil sichtlich auf Textfehlern, zu einem anderen auf Einschüben. Als Textfehler können gelten v. 28 בזיותיה statt בְּנוֹתֶיהָ, v. 32 עין ורמון statt עֵין וְרִמּוֹן, v. 25 חצור חדתה vielleicht für חֲצַר חדתה; ebenda könnte קְרִיּוֹת חֶצְרוֹן (הִיא) חָצוֹר ist eine auf Reduktion der Zahl abhebende Glosse) ein Name sein; gegen Steuernagels Übersetzung *Städtegruppe Hezron* ist einzuwenden, dass sonst die Weiler nicht ihrem Mutterort vorangestellt werden, übrigens giebt es eine Stadt קריות, ohne Beisatz חצרון, das dann Verschreibung für וְחַצְרֵיהֶן sein könnte (s. Buhl 182). Der gewöhnlichen Annahme, dass in **26—28** eine sekundäre Hand aus Neh 11 26–28 שְׁמַע (dort יְשׁוּעַ), מוֹלָדָה, בֵּית פֶּלֶט, חֲצַר שׁוּעָל, בְּאֵר שֶׁבַע וּבְנוֹתֶיהָ nachgetragen habe, hält Steuernagel entgegen, dass dort bei LXX מוֹלָדָה, בֵּית פֶּלֶט und חֲצַר שׁוּעָל fehlen, Neh MT also seinerseits aus Jos aufgefüllt sei. Thatsächlich wäre Beer-Seba sehr zu vermissen; wenn der Ort nachher als simeonitisch genannt ist, so hilft das nicht darüber hinweg, da 19 2 ff. eine ganze Reihe hier genannter Namen wiederkehrt. Der Vorschlag Steuernagels, alles zu streichen, was in irgend einer LXX-Überlieferung fehlt, nämlich in v. 23 חָצוֹר (om. LXX A), in v. 24 זִיף (ein anderes v. 55) und טָלֶם (om. LXX B), in v. 25 חָצוֹר חֲדַתָּה (om. LXX B A), in v. 27 חַשְׁמוֹן (om. LXX B A) hat gegenüber der Verwilderung der Namenüberlieferung bei LXX sein Bedenken, dann auch wegen der mannigfachen kritischen Korrekturen des Jos-Textes durch LXX (hier z. B. in v. 44 57 s. nachher), endlich auch wegen des Plus von LXX z. B. in v. 33–36 (v. 35) und v. 42–44, und wegen der Thatsache, dass LXX gerade auch sekundäre Einschübe (v. 45–47, und in v. 28 וּבְנוֹתֶיהָ wie v. 45 ff.) hat; das alles erweckt kein günstiges Vorurteil für LXX. Es ist anzu-

nehmen, dass dem ganzen Schema entsprechend die Städte von Süden nach Norden aufgereiht werden. Jedenfalls führt in den Süden der erste fixierbare Name, עֲרָעָרָה (so) v. 22 = *ʿArʿāra*, südlich vom *W. el Milḥ*, der östlichen Fortsetzung des *W. es-Sebaʿ*; von den zuletzt genannten Punkten liegt עֵין רִמּוֹן v. 32 = *Umm er-Ramāmīn* 15 km n. von *tell es-Sebaʿ*, שִׁלְחִים ib. wird, wegen der Varianten in 19 6 1 Chr 4 31 mit *tell esch-Scherīʿa*, 16 km ö. davon, zusammengestellt. Die Philisterstadt Ziklag v. 31 ist jedenfalls im NW des Negeb zu suchen (= *chirbet Zuḥēlīke*, nach Map of Western Pal. 8 km nw. von *tell esch-Scherīʿa*?). Auch von dieser Voraussetzung aus ist die Namenliste als verletzt anzusehen: die nördlich von Beerseba (v. 28) gelegenen Orte Sema v. 26 (= Jesua = *chirbet* und *tell Saʿwe*, 14 km nö. von *tell es-Seba*) und (חצרון) קריות v. 25 = *chirbet el Ḳarjatēn* (16 km nö. davon) sind vorher genannt. Eigentümlich ist das Verhältnis der Städteliste zur angegebenen Südgrenze. Es gab nördlich derselben eine Reihe nicht genannter Siedlungen (z. B. Rehoboth = *er-Ruḥēbe*); insbesondere sind die v. 3 eingerechneten Plätze Kades Barnea und Hazar-Addar nicht genannt, denn das v. 23 nach ʿArʿāra genannte Kedes ist nach dem Schema der Aufzählung nicht Kades Barnea. Es folgt daraus, dass die Städteliste den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, die Fixierung der Grenzen theoretische Konstruktion ist.

**33—47** werden die Städte der Schĕphēla, der westlichen Abdachung des jüdischen Gebirges, in vier bezw. drei Bezirken aufgezählt. Der Text bietet weniger Unebenheiten als v. 21–32. Im ersten Bezirk v. 33–36 hat MT 15 Namen, berechnet aber v. 36 nur 14: in v. 36 wird st. וְגַדֵּרֹתַיִם mit LXX zu lesen sein וְגַדֵּרֹתֶיהָ. Für den dritten Bezirk v. 42–44 hat LXX die Summierung 10 statt 9, in Folge der Varianten für אַכְזִיב v. 44. Der erstgenannte Bezirk dieses westlichen Gebietstreifens **33—36** ist die nördliche Ecke: dort liegen v. 33 die Städte Zorea = *Ṣarʿa* 23 km w. von Jerusalem, Eschtaol = *Aschuwaʿ* 4 km noö. davon, v. 34 Sanoah = *ch. Zanūʿa* 7 km sö. von *Sarʿa*, v. 35 Jarmuth = *ch. Jarmūk* (s. 10 3), v. 36 Zocho = *ch. esch-Schuwēke* (s. 10 10). Dabei ist zu bemerken, dass Eschtaol und Zorea östlich von der Linie Thimna-Ekron liegen und 19 41 zu Dan gerechnet werden. Vom zweiten Bezirk **37—41** sind bekannt die Plätze v. 38 הַמִּצְפֶּה = *tell eṣ-Ṣāfije* 12 km nw. von *Bēt Dschibrin*, v. 39 Lachis und Eglon, s. 10 3, eventuell v. 40 *Laḥmas*, wenn dafür לַחְמָם zu lesen ist, die Ortslage *el laḥm*, 4 km sw. von *Bēt Dschibrin* (Map of Western Pal.). Diese Gruppe ist die westliche Hälfte des südlichen Teils der Schĕphēla. Für den dritten Bezirk **42—44** bleibt dann die südöstliche Ecke: dort liegen v. 43 Nezib = *Bēt Naṣīb*, 13 km nw. von Hebron, v. 44 Kegila = *ch. Ḳīlā*, 2 km nö. von *Naṣīb*, Maresa = *ch. Merōsch* 1 1/2 km sw. von *Bēt Dschibrin* (Map of Western Pal.). Die Aufzählung der Gruppen ist also die nördliche, die südwestliche, die südöstliche. **45—47** weist sich eigentlich schon dadurch als Nachtrag aus, dass nun ein Sprung nach NW gemacht wird (vgl. dann v. 48–51 den Anschluss eines unmittelbar östlich vom südöstlichen Bezirk der Schĕphēla gelegenen Bezirks). Das ganze ist sehr summarisch, die Schlusssummierung fehlt; בְּנוֹתֶיהָ wird in der Liste sonst nicht gebraucht; die überflüssige Schlussformel v. 47b weist auch auf nachträgliche

Einkittung hin. **46** ist unverständlich, schon wegen des Ausgehens von dem noch nicht genannten Asdod. Steuernagel hat den Text einfach und einleuchtend zurechtgestellt durch die Lesung הָאֲשְׁדּוֹת st. אַשְׁדּוֹד (LXX Ασηδωθ), deren einstiges Vorhandensein das Suffix der thörichten Glosse וחצריהן beweist; zu bemerken ist, dass dieser $P^s$-Abschnitt in אַשְׁדּוֹת einen Ausdruck der dtn-istischen Schicht hat. **47**$^b$ verrät das Motiv des ganzen Nachtrags: wenn v. 12 das Meer als Westgrenze nennt, so waren die philistäischen Städte zu vermissen. Es wiederholt sich also hier innerhalb $P^s$ der Gegensatz zwischen der Theorie und den Thatsachen; der Stoff ist doch der Theorie zulieb nicht völlig vergewaltigt worden, so dass in $P^s$ faktisch zwei Vorstellungen über das besetzte Gebiet neben einander hergehen.

**48–60** werden die Städte auf dem Gebirge in fünf bezw. sechs Bezirken zusammengestellt. Nach v. 59 hat LXX einen in MT fehlenden Bezirk mit 11 Städten, wichtigen Plätzen, deren Weglassung in MT nur auf einem Unfall des Textes beruhen kann. Der Unfall besteht übrigens wahrscheinlich nicht im glatten Ausfallen eines Bezirks: das Verhältnis des Plus in LXX zum letzten Bezirk (5. in MT, 6. in LXX) ist unklar; unter Umständen bildeten die in MT fehlenden Städte mit den zwei Städten des letzten Bezirks einen Bezirk. Der erste Bezirk **48–51** umfasst die südwestliche Ecke des judäischen Gebirges: vgl. v. 48 die Städte Samir = *ch. Somāra,* 20 km sw. von Hebron, Jattir = *ch. ʿAttīr,* 21 km ssw. von Hebron, Socho (ein anderes als v. 35) = *ch. Schuwēke,* 16 km ssw. von Hebron, v. 49 Kirjath Sanna = K. Sepher v. 15, v. 50 Anab s. 11 21, Esthemo = *Semūʿa,* 14 km s. von Hebron. Wenn v. 51 גֹּשֶׁן (vgl. 10 41 11 16) als Stadtname vorkommt, so ist das eines der zweifelhaften Elemente: LXX Syrohex. (جصن) und Pesch. (ur. جصن walt. جصن) lassen vermuten, dass in einem verschollenen Namen die Buchstaben ע I und II verwechselt worden sind. Der zweite Bezirk **52–54** liegt nördlich vom ersten: vgl. v. 52 Duma = *ed-Dōme,* 16 km sw. von Hebron, v. 53 Beth Tappuah = *Taffūḥ,* 6 km w. von Hebron, v. 54 Hebron und Zior = *Saʿīr,* 7 km nnö. von Hebron. Der dritte Bezirk **55–57** ist die südöstliche Ecke des judäischen Gebirges: vgl. v. 55 Maon = *chirbet* und *tell Maʿīn,* 13 km s. von Hebron, Karmel = *el Kurmul,* 2 km n. von Maʿīn, Siph = *tell Zīf,* 7 km ssö. von Hebron, Juta = *Jutta,* 9 km s. von Hebron; eben darum ist für Thimna v. 57 die Gleichung von Tibna 15 km w. von Bethlehem unmöglich; vielleicht ist der Name durch ein Versehen hieher geraten. Der vierte Bezirk **58** f. liegt nördlich vom zweiten: vgl. v. 58 Halhul = *Ḥalḥul,* 6 km n. von Hebron, Bethzur = *Bēt Ṣūr,* 2 km nw. von *Ḥalḥul,* Gedor = *ch. Dschedūr,* 5 km n. von *Bēt Ṣur.* Der von LXX im Zusatz zu v. 59 beschriebene Bezirk erstreckt sich eigentlich über den ganzen nördlichen Rest: vgl. Thekoa = *Teḳuʿa,* 8 km s. von Bethlehem, Ephrata-Bethlehem, Φαγωρ (Φογωρ) entweder = *Bet Faddschar,* 10 km ssw. von Bethlehem, oder = *ch. Faghur,* 6 km sw. von Bethlehem (Map of Western Pal.), Αιταν, Αιταμ = *ʿAin ʿAtān,* 1 1/2 km w. von *Urtās* (Map of Western Pal.), Σωρης = *Sārīs,* 14 km w. von Jerusalem, Καρεμ = *ʿAin Kārim,* 5 km w. von Jerusalem, Βαιθηρ = *Bittīr,* 10 km sw. von Jerusalem. Unklar bleibt, wie bemerkt, das Verhältnis dieses Bezirks zum letzten **60** mit nur

zwei Namen, von denen einer, Kirjath Baal = K. Jearim (9, 17) = *Ḳarjet el Ineb* (*Abu Ṛōsch*), 20 km nnw. von Jerusalem fixiert ist.

**61**f. endlich kommen als vierte Gruppe die Städte der judäischen Wüste, des östlichen Abhangs des Gebirges zum Toten Meer hinab. Soviel aus den beiden bekannten Namen, Beth Araba (s. v. 6) und En-Gedi = *'Ain Dschidi*, in der Mitte der Westküste des Toten Meeres zu erschliessen ist, wird von N nach S aufgezählt; dann ist die Salzstadt nicht mit *ch. el Milḥ* im *W. el Milḥ* in Beziehung zu bringen (das liegt ohnehin im Negeb), aber auch nicht am Südende des Toten Meeres zu suchen.

Zu **63** vgl. Jdc 1 21.

## Das Gebiet von Ephraim und Manasse Cap. 16 17.

### Cap. 16 Das Gebiet von Ephraim.

Zum Text: **1** וַיֵּצֵא הַגּוֹרָל LXX καὶ ἐγένετο τὰ ὅρια (וַיְהִי הַגְּבוּל, vgl. 15 1). לְמַי יְרִיחוֹ LXX om. V. 1b LXX B καὶ ἀναβήσεται ἀπὸ Ιερειχω εἰς τὴν ὀρεινὴν τὴν ἔρημον εἰς Βαιθηλ Λουζα, A Luc. τὴν ἔρημον vor καὶ, om. Λουζα, Syrohex. in margine ܘܣܠܩ ܠܒܝܬ ܐܠ ܠܘܙ ܕܗܝ ܒܝܬ ܐܝܠ, so auch Vulg. מִדְבְּרָה הַמִּדְבָּר וגו' Pesch. ܒܡܕܒܪܐ ܕܡܕܒܪ ܒܝܬ ܐܝܠ ܘܣܠܩ ܠܒܝܬ ܐܠ ܠܘܙ. **2** מִבֵּית־אֵל LXX B εἰς. לוּזָה LXX A om. הָאַרְכִּי עֲטָרוֹת LXX B om. אַרְכִי, Pesch. ܘܥܒܪ ܠܥܛܪܘܬ. **3** וְיָרַד LXX καὶ διελεύσεται. הַיַּפְלֵטִי Pesch. ܦܠܛܝ, Targ. יַפְלֵט (jem. יִפְלַט). יָמָּה 2° Cdd. הַיָּמָּה, Vulg. *mari magno*. **4** מְנַשֶּׁה וְאֶפְרַיִם LXX Εφρ. καὶ M. **5** וַיְהִי 2° Pesch. om. מִזְרָחָה Pesch. om. אֲדָר LXX B καὶ Epox. עָלִין LXX + καὶ Γαζαρα (Luc. κ. Γαζαρων). **6** הַמִּכְמְתָת Pesch. walt. ܒܝܬ ܡܟܡܬ, ܡܨܦܘܢ, הַיָּמָּה הַמִּכְמְתָת מִצָּפוֹן Pesch. urm. ܠܡܕܒܪ ܝܚܨܠ ܠܡܕܒܪ ܝܚܨܠ. מִצָּפוֹן LXX B + Θερμα. הַגְּבוּל 2° LXX om. שִׁלֵּה LXX B praem. καί; מִזְרָחָה תַּאֲנַת שׁ' Pesch. ܡܕܒܪ ܬܐܢܬ ܫ'. אוֹתוֹ Cdd., LXX Pesch. Vulg. om. **7** וְיָרַד מִיָּנוֹחָה LXX B A (καὶ) εἰς Μαχω καί. וְנַעֲרָתָה LXX B om., LXX add. καὶ αἱ κῶμαι αὐτῶν. V. 7b Pesch. ܘܡܢ ܡܝܢܚ ܠܥܒܪ ܥܠ ܐܝܫ. **8** מִתַּפּוּחַ LXX praem. καί. V. 8aα Pesch. ܠܡܕܒܪ ܝܡܐ ܘܥܠ ܠܢܚܠ. הַיָּמָּה Vulg. *in mare salsisssimum*. בְּנֵי LXX B om. **9** והערים Pesch. om. ו. St. הַמְבֻדָּלוֹת (bezw. הַמְבֻדָּלוֹת) Kautzsch הַנִּבְדָּלוֹת. **10** וַיְהִי לְמַס עֹבֵד LXX ἕως ἀνέβη Φαραω βασιλεὺς Αἰγύπτου καὶ ἔλαβεν αὐτὴν (A Luc. τὴν πόλιν) καὶ ἐνέπρησεν αὐτὴν ἐν πυρί, καὶ τοὺς Χαναναίους καὶ τοὺς Φερεζαίους καὶ τοὺς κατοικοῦντας ἐν Γαζερ ἐξεκέντησαν (A Luc. -σεν), καὶ (A Luc. δι-) ἔδωκεν αὐτὴν Φαραω ἐν φερνῇ τῇ θυγατρὶ αὐτοῦ (Luc. add. καὶ ἐγένοντο ὑπόφοροι δοῦλοι) = I Reg 9 16, aber dort bei LXX etwas anderer Wortlaut.

Analyse. Die Angaben in Cap. 16 17 fallen durch Mangel an Ordnung und durch Lückenhaftigkeit auf. Die Redaktion hatte offenbar einen heterogenen Stoff zu verbinden, wie schon die Kleinigkeit zeigt, dass P die Josephstämme in der Reihenfolge Manasse–Ephraim ordnete (vgl. z. B. 14 4 16 4), die Redaktion aber, JE folgend, die Reihenfolge Ephraim–Manasse durchsetzte. Im übrigen liegen mancherlei Elemente zu Tage: 17 14 ff. und 16 10 haben die Art von Jdc 1, also $J^1$; nach 17 14 17 hat $J^1$ zunächst das Haus Joseph zusammengenommen. $J^2$ bezw. JE wird das soweit beibehalten haben, dass zunächst das Gesamtgebiet der beiden Josephstämme umrissen (vgl. auch 18 5; Beschreibung der Südgrenze 16 1–3, die der Nordgrenze fehlt, auch wenn 17 10b JE gehört) und dann der Teilungsstrich beschrieben wurde (Teile von 17 7–10). Denn das ist gegen Steuernagel festzuhalten, dass 16 1–3 und v. 5 6aα Dubletten sind und dass **4** ff. Zusammenhang von P ist, **1—3** dann JE gehört. Allerdings zeigt v. 1aα die Art von P (vgl. 15 1 18 11), aber selbst wenn man aus der Abweichung der von Steuernagel sonst bevorzugten LXX, sowie aus der Verwirrung des Textes nicht auf sehr späte Retouche schliessen will, so hat es an sich kein Bedenken, Alterierung der einleitenden Formel durch R offen zu halten;

direkt wird das dadurch nahegelegt, dass auch die Einleitung des Stücks aus P, v. 4, von den sonstigen abweicht. Gegen Zuweisung von v. 1–3 an P spricht, dass die Grenze nicht nach geographischen Punkten, sondern nach Gebieten von Geschlechtern bestimmt wird. Der Text von P geht dann bis **8**; v. 8$^{b}$ ist ein formeller Abschluss. **9** ist ein Fragment, das zwar grammatikalisch an v. 8 anschliesst, aber sachlich eine μετάβασις εἰς ἄλλο γένος ist. Man darf es P zutrauen, auch hier den Stämmen reinlich abgeschlossene Gebiete zugewiesen zu haben; da sind ephraimitische Städte in Manasse befremdlich; v. 9, genauer v. 9$^{a}$, denn v. 9$^{b}$ ist eine von R angefügte Formel nach P, ist also eine Notiz aus JE. Sachlich schliesst dieselbe an eine Städteliste an. Die Städte des ephraimitischen Gebiets fehlen, wie auch die ephraimitischen Städte in Manasse nicht genannt sind. Dass hier die Quellen versagt haben (Steuernagel), ist unwahrscheinlich: wenn sogar die Städte des längst verschollenen Stammes Simeon und die Städte der nördlichsten Stämme noch angegeben werden, so war das sicher auch bei diesem Gebiet der Fall. Es ist also ein Textverlust zu konstatieren. Wellh. Comp. 133 denkt an einen samariterfeindlichen R. An einen Unfall, wie bei 15 59 zu denken, hat gegen sich, dass ebendasselbe sich Cap. 17 wiederholt. Dass **10** die Art von J$^{1}$ zeigt, wurde erwähnt.

**1**$^{aβ}$ schliesst grammatikalisch an v. 1$^{aα}$ nicht an, übrigens auch מִירֵדֵן יְרִיחוֹ nicht an וַיֵּצֵא הַגּוֹרָל. Die Südgrenze geht vom Jordanufer so ab, dass zwischen dem gemeinten Punkt und dem Ansatz der judäischen Nordgrenze noch ein bis zum Jordan reichender Zipfel des benjaminitischen Gebiets liegt (18 12). Als erster bestimmter Punkt werden genannt *die Wasser von Jericho*, naturgemäss eine Quelle, man hat die Wahl zwischen *ʿAin es-Sultan*, 2 km n(ö). von *Eriḥā* oder *ʿAin ed-Duk*, 5 km n(ö). von *Erīḥā;* beider Wasser ist nach Jericho geleitet worden. Im einzelnen ist v. 1$^{a}$ kaum übersetzbar; LXX hat durch Streichung von לְמֵי יְרִיחוֹ den Text planiert. Man darf vielleicht (vgl. 18 12) daran denken, dass מִירֵדֵן יְרִיחוֹ aus P eingefügt ist (vgl. die Lücke in v. 5); מִזְרָחָה ist mit לְמֵי יְרִיחוֹ in keinen rechten Zusammenhang zu bringen. Aufs Raten ist man angewiesen auch bei v. 1$^{b}$. *Die Wüste die von Jericho an im Gebirge aufsteigt gegen Bethel* ist eine geographische Wirklichkeit (vgl. 18 12 bei P מִדְבַּר בֵּית אָוֶן), aber es müsste dafür eigentlich הָעֹלֶה stehen. Ein Anschluss an v. 1$^{a}$ wird vermisst. Die Worte verlangen einen Zusammenhang, in dem es hiess: die Grenze läuft so und so und zieht sich durch die Wüste hinauf etc. **2** לוּזָה ist sinnlos, da Bethel und Lus identisch sind, vermutlich eine ursprünglich zu Bethel in v. 1 gehörige, 18 13 berücksichtigende Randglosse (vgl. LXX). Ungut stehen nebeneinander גְּבוּל הָאַרְכִּי und עֲטָרוֹת. Die Stadt Atharoth ist bei P, v. 5 und 18 13, einer der Grenzpunkte; 11 km n. von Jerusalem, 1 km w. von *Kafr ʿAḳab* liegt ein *chirbet el-ʿAṭāra;* die Bezeichnung des Wegs von Bethel bis dahin durch יָרַד 18 13 passt freilich nicht recht; aber es fragt sich, ob damit argumentiert werden darf (s. z. St.). אַרְכִּי ist ein auch sonst vorkommendes Geschlecht; ob der Name in *ʿAin ʿAr ʿk*, 5 km w. von *Rāmallāh*, 7½ km nw. von *ch. el ʿAṭāra* noch nachwirkt, kann bei der Verschiedenheit des Gutturals freilich nicht als ganz unbedingt gewiss behauptet werden. עֲטָרוֹת, in MT wie eine Apposition zu גְּבוּל הָאַרְכִּי stehend, ist am ehesten mit Dillmann als eine aus P hergeholte redaktionelle Glosse anzusehen. Steuernagels Anzweifelung der Ursprünglichkeit von הָאַרְכִּי ist durch LXX nicht ausreichend zu begründen; überdies setzt LXX in v. 5 an Stelle von אַדָּר für P eine Parallele zu גְּבוּל הָאַרְכִּי voraus. Der nächste

Richtpunkt ist **3** das Gebiet eines sonst nicht vorkommenden Geschlechtes יַפְלֵטִי; ein in *Bēt ʿŪr et-taḥtā* (s. zu 10 10) fortlebender Name ist בֵּית חוֹרֹן תַּחְתּוֹן. Die Grenze läuft also von Bethel aus i. g. nach WSW. Der nächste Punkt, גָּזֶר = *tell Dschezer*, ist von *Bēt ʿŪr et-taḥtā* 16 km wsw. entfernt. Das Terrain ist nicht so beschaffen, dass diese lange Linie sich von selbst verstünde. Vollends unklar ist, wie man sich den Verlauf bis zum Meer zu denken hat. *Tell Dschezer* liegt 9 km ö. von Ekron und beherrscht die Strasse von Jerusalem nach *Jāfā;* mit Gezer hatte Salomo auch den Zugang zu *Jāfā* (I Reg 5 23). Schon die Überlieferung, dass Gezer erst unter Salomo an Israel kam, macht es mehr als unwahrscheinlich, dass JE die phönikische Kolonie *Jāfā* ins israelitische Gebiet eingerechnet habe (s. auch zu 19 46). Vermutlich ist v. $3^b$ redaktionelle Glosse. R hat aus JE die Südgrenze des Hauses Joseph übernommen und dann vielleicht ursprünglich aus P die Dublette als ephraimitische Südgrenze gegeben; wenigstens weist die Verstümmelung von $5^b$ darauf hin, dass hier ein vollständigerer, von LXX vielleicht teilweise noch gelesener Text bis auf die in v. 1–3 nicht genannten Punkte, Ateroth Addar und dem oberen Beth-Horon von einer jüngeren Hand als R rein mechanisch gestrichen worden ist. Denn Ateroth liegt jedenfalls nicht an der Ostgrenze des ephraimitischen Gebiets. Der weitere Verlauf der Südgrenze wird mit der grössten Unbestimmtheit angegeben. Für die Nordgrenze wird mit מִכְמְתָת **6** offenbar der nördlichste Punkt genannt und die Grenze von da ab nach SO und SW verfolgt. Nach 17 7 liegt der Platz ö. von Sichem; der Name scheint verloren zu sein. Der Lauf der Grenze nach SO wird zunächst durch תַּאֲנַת שִׁלֹה = *Taʿnā* bestimmt, einem Ruinenort, 12 km sö. von Sichem. V. $6^b$ ist verwirrt: nach **7** ist יָנוֹחַ = *Janūn;* 2½ km ssw. von *Taʿnā,* Grenzpunkt; in v. $6^b$ mag gestanden sein, die Grenze habe das *wādi el Kerād,* ö. von Janoah, überschritten. Die weiter genannten Orte, Ataroth, natürlich ein anderes als in v. 5, und Naarath, sind nicht nachzuweisen; nach I Chr 7 28 ist das ephraimitische נַעֲרָן östlich von Bethel zu suchen; das stimmt zu der Angabe in Onom., dass ein Νοορα$\vartheta$, *Naorath* 5 Meilen n. von Jericho liegt. וּפָנֵעַ בִּירִיחוֹ ist in dem weiteren Sinn zu verstehen, dass nicht die Nordgrenze von Ephraim, sondern das Gebiet von Naarath mit seiner südlichen Grenze an Jericho stösst, d. h. das Gebiet von Naarath ist, in Form eines schmalen Streifens zwischen Benjamin und Manasse, die östliche Ecke von Ephraim. In der Beschreibung der westlichen Hälfte der Nordgrenze fehlt der Kopf (vgl. 17 7). Hier ist alles unsicher. Tappuah ist nicht nachzuweisen, die von Ötzli zu 17 7 nicht von der Hand gewiesene Gleichung von Map of Western Pal. mit תִּפְסַח II Reg 15 16 = *ch. Ṭafsah* 10 km sw. von Sichem passt geographisch, ist aber lautlich höchst zweifelhaft. נַחַל קָנָה wird mit *Wādi Kāna* (doch nicht *Ḳāna*) identificiert. Dann wäre der natürliche Verlauf der Grenze entlang dem *W. Kāna,* der nach seinem Eintritt in die Ebene *W. Ischkar* heisst; dieser mündet in den *Nahr el ʿAudschā* und dieser nördlich von *Jāfā* ins Meer.

**10** notiert, dass das schon v. 3 genannte Geser kanaanitisch blieb (s. zu Jdc 1 29). Die Schlussbemerkung v. $10^{b\beta}$ ist so abrupt, dass man auch hier an Textverlust denken möchte. Das Plus von LXX ist keine Glossierung aus

I Reg 9 16; der Wortlaut an beiden Stellen ist verschieden; auch macht das Plus von LXX seinerseits den Eindruck eines lädierten Textes: was es mit dem Pharao auf sich hat, wird nicht deutlich.

**Cap. 17. Das Gebiet von Manasse.**

Zum Text: **1** הַבְּכוֹר LXX τὰ ὄρια (vgl. 15 1 16 1), Pesch. ܬܚܘܡܐ. מְנַשֶּׁה LXX praem. υἱῶν (vgl. 13 15 15 1). וַיְהִי לוֹ הַגִּ׳ LXX ἐν τῇ Γ. καὶ ἐν τῇ Β. **2** אֲבִיעֶזֶר LXX B Ιεζει (vgl. Num 26 30) A Αχιεζερ, חֵלֶק LXX B Κελεζ A Φελεκ, אַשְׂרִיאֵל LXX Ιεζειηλ A Ἐριηλ, שֶׁכֶם Pesch. ܫܟܡ, חֵפֶר und שְׁמִידָע LXX 2 1 (und שמירע st. שמידע). בְּנֵי LXX בְּנָתָיו LXX B A om. מְנַשֶּׁה LXX B A om. **3** בֶּן־גִּלְעָד בֶּן־מָכִיר בֶּן־מְנַשֶּׁה LXX B A om. τῶν θυγατέρων Σαλπααδ. **4** בִּרְנוּן LXX B om. יְהוָה LXX ὁ θεός. אֶת Edd. LXX Vulg. בְּיַד. ad v. 4ª add. Pesch. urm. ܘܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ ܒܝܕ ܡܫܐ ܘܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ ܒܝܕ ܡܫܐ, walt. ܘܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ ܒܝܕ ܡܫܐ ܘܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ ܒܝܕ ܡܫܐ. נָתַן LXX καὶ ἐδόθη, Pesch. + ܐܬܝܗܒ om. אֶל־פִּי יְהוָה. נַחֲלָה 2º Pesch. urm. ܘܢܚܠܘ ܠܗ ܒܝܢ ܐܚܘܗܝ. **5**ªᵇᵅ LXX καὶ ἔπεσεν ὁ σχοινισμὸς αὐτῶν ἀπὸ Ανασσα καὶ πεδίου Λαβεκ (al. expl. Λαβαθ) ἐκ τῆς (Luc. + γῆς) Γαλααδ (A Luc. + καὶ τῆς Βασαν). **6** בָּנָיו LXX αὐτῶν, בְּתוֹךְ בָּנָיו Pesch. ܒܓܘ ܐܫܬܘܕܥ. **7** מְנַשֶּׁה LXX Pesch. praem. בְּנֵי. מַאֲשֵׁר הַמִּכְמְתַת LXX B Δηλαναθ, Pesch. ܡܢ ܐܫܘܪ ܕܡܟܡܬ. שְׁכֶם LXX B υἱῶν Αναθ, Luc. υἱῶν Ωναθ. אֶל־יֹשְׁבֵי LXX καὶ (sc. ἐπί) Ιασσειβ (Ιασηφ). V. 7ªᵞᵇ Pesch. ܘܐܙܠ ܠܗ ܒܝܕ ܠܒܪ ܡܢ ܥܝܢ ܕܬܦܘܚ. **8** אֶרֶץ תַּפּוּחַ LXX om. לִבְנֵי אֶפְרַיִם LXX A om. V. 8 Pesch. ܘܐܬܝܗܒ ܠܗ ܡܫܐ ܐܬܪ ܬܦܘܚ ܘܐܬܝܗܒ ܠܗ ܡܫܐ ܐܬܪ ܬܦܘܚ (urm. + ܕܝܬ ܐܦܪܝܡ), (walt. ܡܫܐ), Vulg. *quae* (sc. terra Taphuae) *est juxta terminos Manasse filiorum Ephraim.* **9** וְיָרַד הַגְּבוּל LXX A om., הַגְּבוּל Pesch. ܘܢܚܬ ܬܚܘܡܐ. קָנָה LXX Luc. om., Pesch. ܘܢܓܕ. עָרִים הָאֵלֶּה LXX B Ιαριηλ, A Luc. Ιαειρ, LXX B Luc. add. (ἡ) τερέμινθος, A ἡ τερέβινθος (= הָאֵלָה), Vulg. om. הָאֵלֶּה. עָרֵי LXX πόλεως. וַיְהִי Sĕbhīr וַיְהִיוּ. **9**ᵇᵝ **10** Anf. καὶ ἔσται αὐτοῦ ἡ διέξοδος θάλασσα **10** ἀπὸ λιβὸς τῷ Εφρ. **10** נֶגְבָּה Pesch. praem. ו. נבולו Pesch. ܘܢܣܒܘܠ, Vulg. *utramque* (*claudit mare*). **11** בְּיִשָּׂשכָר וּבְאָשֵׁר Pesch. ܒܚܣܝܢ ܘܒܐܫܪ. וְאֶת־יִשְׁבְּעָם וּבְנֹתֶיהָ LXX B A om. וְאֶת LXX Luc. καὶ ἐπί. Pesch. וְאֶת־יִשְׁבֵי דאר וּבְנוֹתֶיהָ om., וְיִשְׁבֵי עֵין־דֹּר וּבְנוֹתֶיהָ LXX om., וְיִשְׁבֵי תַעֲנָךְ וּבְנוֹתֶיהָ LXX B om., Pesch. om. durchweg יִשְׁבֵי. הַנָּפֶת LXX + καὶ τὰς κώμας αὐτῆς. **14** אֶת Cdd. Edd. אֵל. לִי LXX Pesch. וְאֵנִי, לְנִי Pesch. ܘܐܝܟ. עַד־אֲשֶׁר עַד־כֹּה LXX καί Pesch. ܥܕ ܗܟܐ ܕ ܗܘ ܟܕ, Targ. עַד לְמַנִּי (*usque ad multitudinem*); Dillmann st. עַד 1º, wenn nicht om., עַל. Pesch. ܒܪܟܢܝ. יְהוָה LXX ὁ θεός. **15** אַתָּה Pesch., Targ. אַתֶּם, dann entspr. Plurale für לְךָ עֲלֵה, Pesch. auch für לְךָ וּבֵרַאתָ. הַיַּעְרָה Pesch. ܠܟ ܠܗ ܘܢܩܛܘ ܠܟ ܠܗ ܘܢܩܛܘ, שָׁם בְּאֶרֶץ הַפְּרִזִּי וְהָרְפָאִים LXX om. לְךָ 3º Pesch. Targ. לָכֶם. **16** בְּנֵי יוֹסֵף LXX B om. יָמָּצֵא LXX B ἀρέσκει Bª Luc. ἀρκέσει A ἀρκεῖ, Pesch. ܡܫܟܚ. הָהָר LXX B τὸ ὄρος τὸ Εφραιμ, Pesch. + ܕܐܦܪܝܡ ܘܢܚܠܬ ܠܗ ܒܪܙܝܠ. וְרֶכֶב בַּרְזֶל LXX καὶ ἵππος ἐπίλεκτος καὶ σίδηρος. וְרֶכֶב — הַיֹּשֵׁב Pesch. ܘܪܟܒ ܒܪܙܠ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܝܬ ܐܝܠܢ. כָּל־ LXX Vulg. om. בְּאֶרֶץ הָעֵמֶק לַאֲשֶׁר וְלַאֲשֶׁר und לַאֲשֶׁר Pesch. ο, LXX B ἐν αὐτῷ, A om., Luc. ἐν τῇ γῇ ἐν ἐμοί. V. 16ᵇᵝᵞ Vulg.: *in qua sitae sunt Bethsan cum viculis suis et Jesreel mediam possidens vallem.* **17** אֶל־בֵּית LXX τοῖς υἱοῖς. לְאֶפְרַיִם וְלִמְנַשֶּׁה LXX B A om., Pesch. ܠܒܝܬ ܝ ܘ ܡܢܫܐ. לֵאמֹר LXX B om. אַתָּה etc. Pesch. Targ. 2. Pers. pl. **17**ᵇᵞ **18**ª Pesch. ܠܐ ܠܟ ܚܕ ܡܛܠ ܕܐܝܬ ܠܟ ܚܕ ܠܒܪ ܡܢ

verworrenen Text I Chr 7 14 ff. (vgl. z. B. Maacha v. 15 Schwester, v. 16 Weib Machirs), die verschiedenen Daten zusammengestellt:

Num 32 39 40 f. (JE): Manasse
Machir
Jair Noba.

Num 26 29 ff. P: . . . . . Manasse
Machir
Gilead
Jeser (אִיעֶזֶר) Helek Asriel Sechem Semida Hepher
Zelophhad
5 Töchter.

Jos 17 1b: Manasse
Machir u. a.
Gilead.

Jos 17 2: . . . . . Manasse
(Machir) Abieser (אֲבִיעֶזֶר) Helek Asriel Sechem Hepher Semida.

Jos 17 3: Manasse
Machir
Gilead
Hepher
Zelophhad
5 Töchter.

In P sind die ostjordanischen Geschlechter dadurch beseitigt, dass die westjordanischen Geschlechter nicht direkt von Manasse, sondern über Gilead und Machir von Manasse abgeleitet werden. Die Beziehungen Manasses zu Gilead werden dadurch sowohl respektiert als umgangen; dabei wird Gilead — übrigens ist das keine Erfindung von P — als Personen- bezw. Geschlechtsname verwendet. Darnach kann man sicher sagen, אֲבִי הַגִּלְעָד in 1bγ und 3 beruht ganz auf P. Die Bezeichnung Machirs als des erstgeborenen von Manasse setzt noch andere Manassesöhne voraus — gegen P, 1bα*βγ beruht auch darum, wie schon wegen der Annahme ostjordanischer Manassiten auf JE; formell vgl. die asyndetische Einführung von v. 1b, speciell das in der Luft hangende לְמָכִיר; D ist nicht benützt, da bei D Machir nicht Gilead und Basan erhält, sondern einen Teil von Gilead und Basan (vgl. 13 29 ff. Dtn 3 10 13). R hat v. 1b aufgenommen, um der sonst unverständlichen Bemerkung v. 1aβ eine Beziehung zu geben: das Erstgeburtsrecht Manasses kam bei P in der Reihenfolge der Nennung und Ansiedlung zur Geltung; R legt die Reihenfolge von JE, Ephraim-Manasse, zu Grunde und trägt dem Erstgeburtsrecht von Manasse durch Verweis auf die teilweise Ansiedlung durch Mose nach JE Rechnung. Dass 2 in diesem Zusammenhang P über die manassitischen Geschlechter berichtete, ist schon darum unwahrscheinlich, weil das auch bei Juda nicht geschah. Also ist v. 2 von R eingefügt; der Vers beruht nicht auf Num 26, denn R hat jedenfalls nicht auf eigene Rechnung (durch Zusatz von הַנּוֹתָרִים) aus den dortigen Urenkeln Söhne Manasses gemacht, auch ist in Num 26 ein Name und die Reihenfolge der zwei letzten Namen anders. R hat also für v. 2 JE benutzen können. Ein Interesse an genaueren Mitteilungen dieser Art darf man angesichts Num 32 39 40 f. am ehesten E zutrauen, so dass u. U. hier eine positive Spur des E-Berichts über die Verteilung des Westjordanlands vorläge. Formell spricht für Übernahme aus einem derartigen Zusammenhang das Anakoluth in dem Vers: zu וַיְהִי fehlt ein Subjekt, Satz b ist ein voreiliger Abschluss, wie er in eine selbständige Genealogie passen würde; R gehört לְמִשְׁפְּחֹתָם in Satz a und Satz b ganz, nicht nur wegen der sprachlichen Verwandtschaft mit P, sondern weil der Satz schon auf die Einflickung von 3 f. abhebt. Diese Verse beruhen auf Num 27 1–11; ob dieser Abschnitt Ps oder Pg gehört, ist hier gleichgiltig, da Pg jedenfalls hier auf diese Detailsachen nicht einging, wie aus dem schon zu v. 2 genannten Grunde anzunehmen ist. Ganz eigene Arbeit von R ist 5 f.; dabei könnte der überschüssige Vers 6 Glosse von zweiter Hand sein.

**7** und **9** ist eine Parallele zu 16 $6^{b}$–8, also vermutlich aus JE. Der Anfang von **7** ist grammatikalisch so übel, dass man an Textverderbnis denken muss (vgl. Verss.). Mit der Art von JE in v. 16 2 f. (vgl. Arkiter, Japhletiter) stimmt v. $7^{b}$ überein (vgl. die Bewohner von En-Tappuah); dazu kommt vielleicht eine starke sachliche Abweichung von 16 6 f. (s. nachher). Auch eine Notiz wie **8**, die zu der reinlichen Linierung von P so wenig passt, kann wohl nur aus JE erwartet werden. In übelm Zustand befindet sich **9**: zur Grenzbeschreibung gehört nur der Anfang bis נֶגְבָּה לְמַחַל; der Schluss bβ, über bαaγβ hinweg aα fortsetzend, wird Arrondierung von R nach 16 8 sein. Was, ohne in den Satzzusammenhang eingefügt zu sein, dazwischen steht, giebt sich als Einschub. Als Berücksichtigung von 16 8 f. wird der glossenhafte Einsatz aβγ = 16 9 zu verstehen sein; dieser Einsatz und bα soll anscheinend zugleich 17 $9^{aα}$ mit 16 8 ausgleichen; 16 8 P lässt augenscheinlich die Grenze von *Naḥal Kana* ab dem Wasserlauf entlang zum Meer verlaufen; 17 $9^{α}$ lässt die Grenze von Manasse über den *Naḥal Ḳana* nach Süden greifen; R, sei's im speciellen oder weiteren Sinn, hat sich das so vermittelt: manassisches Gebiet ist nur nördlich vom Bach (v. $9^{bα}$), in der Schleife, welche die Grenze unter dieser Voraussetzung nach Süden macht, sind die nach 16 9 in Manasse gelegenen ephraimitischen Städte (v. $9^{aβγ}$). Ungenügend ist diese Verklammerung: denn *inmitten* von Manasse sind diese Städte damit doch nicht. In **10** fällt Satz b durch den Plural יִפְגָּעוּן (über die Endung ון s. m. Hexat. 106 291) auf; Subjekt dazu wird בְּנֵי יוֹסֵף sein, es kommt also hier die 16 1–3 zu Grund liegende Schrift, JE zum Vorschein. Satz aαβ hat nur in einem Zusammenhang Platz, der zuerst das Gesamtgebiet von Joseph umschreibt und dann einen Teilungsstrich durchzieht, gehört also auch JE; dagegen aγ, mit dem in der Luft hangenden Suffix גְּבוּלוֹ, entspricht inhaltlich dem Schema von P. **11**$^{aα}$ ist von derselben Art und dann wohl auch aus derselben Schicht wie 16 9, also aus JE. Der Rest des Verses בֵּית שְׁאָן וגו׳ ist aus der Vorlage von Jdc 1 27 f. genommen, **12** f. ist = Jdc 1 27 f.; es steht hier also $J^{1}$ an. Die Entleerung von v. 12 nach v. 11 wird nicht Zufall, sondern redaktionelle Arbeit, genauer Umbildung von $J^{1}$ in $J^{2}$ bzw. JE sein. $J^{2}$ (JE) geht schon auf Fixierung geschlossener Stammgebiete aus, trägt aber der durch $J^{1}$ bezeugten Thatsächlichkeit durch Konstatierung von Ausnahmen Rechnung. Die Städteliste in **11** (vgl. Budde Ri. Sam. 13 f., Budde und Nowack zu Jdc 1 27) giebt gegenüber Jdc 1 27 zu Bemerkungen Anlass. Es erscheint ein Name mehr als dort, עֵין־דּוֹר: da die übrigen Städte einen geschlossenen Strich an der Nordgrenze von Manasse bilden, so ist ein Absprung nach Norden (עֵין־דּוֹר = *Endūr* nö. vom *Nebī Daḥī*, dem kleinen Hermon) so auffallend, dass man an eine Verwechslung denkt. Jdc 1 27 hat דּוֹר; I Chr 7 29 nennt in einer ebenfalls von O. nach W. gehenden Aufzählung von Städten dieser Zone דּוֹר am Schluss, meint also das Jos 11 2 12 23 südlich vom Karmel am Meer gelegene Dōr (= *Ṭanṭūra*). Die Nennung von דּוֹר in der Mitte ist dann schon Jdc 1 27 Folge einer Verwechslung mit Endor; zu beachten ist übrigens bei der vorwiegenden Übereinstimmung von Pesch. mit MT, dass Pesch. walt. Endor nach Megiddo hat; beweisend dafür, dass דּוֹר oder דֹּאר ursprünglich zuletzt genannt war, ist der jetzt unverständliche Schluss des Verses שְׁלֹשֶׁה הַנָּפַת (so), da נָפוֹת sonst nur in Verbindung mit דֹּר vorkommt; es ist hier also ein Zusatz zu דֹּאר stehen geblieben; was mit den *drei Naphoth* gemeint ist, bleibt freilich dunkel. Das aus der Konstruktion herausfallende וְאֶת־יִשְׁבֵי דֹּאר וּבְנוֹתֶיהָ hat zwar die bessere Schreibung des Namens (phönik. דאר), ist aber dann sicher eine aus Jdc 1 27, natürlich vor Fixierung von MT, geholte Glosse (Pesch. om.). Im übrigen ist die Aufzählung durch Vertauschung von Jibleam und Thaanach besser als in Jdc 1 27 (s. Budde z. St.), beruht also nicht auf Jdc 1 27 sondern auf einer gemeinsamen Quelle. Wenn LXX B Jibleam und Thaanach auslässt, so ist das vermutlich Rücksichtnahme nicht auf שלשה הנפת (Dillmann), da LXX die Worte (τὸ τρίτον τῆς Μαφεθα bezw. Ναφεθα bezw. Νοφεθ und + !) als etwas selbständiges angesehen, nicht auf drei Städte Bethsean, Dor, Megiddo bezogen hat, sondern auf 21 25, wo die beiden den Leviten übergeben werden; als kritische Zurechtstellung in LXX wird auch die Auslassung von Endor anzusehen sein. Der R ($R^{J}$), der nachträglich die Stelle von $J^{1}$, welche die Vorlage von $J^{2}$ gebildet hat, anfügte, **12** f. = Jdc 1 27 f., musste natürlich anstatt der dortigen Namen הָעֲרִים הָאֵלֶּה schreiben.

**14—18** tritt das Haus Joseph, wie Jdc 1 22 f., als geschlossene Einheit auf und wie in Jdc 1 erobern die einzelnen Stämme ihre Gebiete; dies, und auch die Bezugnahme von v. 16$^{b}$ auf v. 12 (= Jdc 1 27), beweist Herkunft aus J$^{1}$. Der Text ist verworren; vgl. insbesondere in v. 18 die Häufung von fünf Begründungen. Wellh. Comp. 133 und Dillmann 546 denken an Kombination zweier Varianten. Die einzige eigentliche Dublette, v. 15$^{a\gamma}$ und וּבֵרַאתוֹ in v. 18 reicht zur Begründung dieser Annahme nicht aus (vgl. besonders Budde Ri. Sam. S. 35 Anm. 3). Es liegt eine Verwirrung anderer Art vor, für deren Zurechtbringung Budde l. c. den Weg gezeigt haben dürfte. Die Vermutung, dass der Abschnitt ursprünglich auf Zuweisung ostjordanischen Gebiets an das Haus Joseph abzielt, giebt die einzig mögliche Antwort auf die Frage, warum denn Josua den vorgebrachten Beschwerden nicht durch Hinweis auf das von Mose im Osten schon zugewiesene Gebiet begegnet. Nach J$^{1}$ geht das Haus Joseph geschlossen über den Jordan, erobert das Gebirge Ephraim, hat dort nicht genug Platz und wandert dann zu einem Teil über den Jordan zurück. Num 32 39 41 f. lässt sich an Jos 17 14–18 sehr leicht anschliessen; noch mehr, eine solche Fortsetzung ist nötig, denn eine Notiz darüber, dass den Bedürfnissen des Hauses Joseph entsprochen worden sei, vermisst man hinter v. 14–18. Der jetzige Zustand dieser Verse beruht also nicht auf zufälliger Verwerfung, sondern auf redaktioneller Verschiebung, deren Motiv klar ist; da nach JE bezw. J$^{2}$ von Verleihung ostjordanischen Gebiets durch Josua nicht geredet werden konnte, so musste diese Verhandlung, wenn sie konserviert werden wollte, so gewendet werden, dass Josua dem Haus Joseph ein Waldgebirge im Westen anwies. Das ist bewerkstelligt worden durch die Verwandlung des יַעַר גִּלְעָד (Num 32 39) in ein unfixierbares *Waldgebirge im Lande der Pheresiter und Rephaim* (v. 15, auch 18), ausserdem ist, gegen J$^{1}$ v. 12 13, die Debatte über die nicht bezwingbare Kanaaniterzone dahin gewandt worden, dass Josua gerade diese als weitern Teil dem Haus Joseph in Aussicht stellt. Als ursprünglichen Zusammenhang schlägt Budde vor v. 14 16 + 18$^{b}$ 17 18$^{a\alpha}$ 15$^{a\beta b}$ 18$^{a\gamma}$ Num 32 39 41 f. Eine andere Möglichkeit ist: v. 14 + 16 17$^{a\alpha b\alpha}$ 18$^{a\alpha}$ (bis לָךְ) 17 18$^{b}$ ... 15$^{a\alpha}$ (bis אַתָּה) 17$^{b\beta}$ 15 Rest: *da sprach das Haus Joseph* (so, vgl. nachher לִי, auch v. 17$^{a\alpha}$) *zu Josua* (14$^{a}$ + 16): *warum hast du mir ein einziges Loos gegeben, obgleich ich ein starkes Volk bin, da Jahwe mich bis jetzt* (oder *so sehr*) *gesegnet hat?* (14$^{b}$) *Das* (mir zugewiesene) *Bergland genügt uns nicht, die Kanaaniter* (s. z. Text) *in der Ebene aber, speciell die von Bethsean und seinen Tochterstädten und die in der Ebene Jesreel haben eiserne Wagen* (16$^{b}$). *Josua erwiderte dem Haus Joseph: du bist doch ein starkes Volk und hast grosse Kraft* (17$^{a b\alpha}$); *hast du das Gebirge* (18$^{a\alpha}$ bis לָךְ), *so werden dir auch die angrenzenden Striche zufallen* (18$^{a\gamma}$), *denn du wirst den Kanaaniter vertreiben können, obwohl er eiserne Wagen hat, da du ja* (vgl. LXX) *stark bist* (18$^{b}$). [Ausgefallen: Einwendungen der Josephiden — auf Grund eines misslungenen Versuchs? vgl. v. 12 f. = Jdc 1 27 —, die Sache sei unsicher oder zu langsichtig]. *Hierauf gab Josua ihnen den Bescheid: wenn du denn ein so zahlreiches Volk bist* (15$^{a\alpha}$ bis אַתָּה), *so soll es bei dir nicht sein Bewenden bei einem einzigen Loose haben* (17$^{b\beta}$); *ziehe hinauf in das Waldgebiet von Gilead* (יַעְרָה גִּלְעָד) *und rode dir dort aus, da dir das Gebirge Ephraim zu enge ist* (15$^{a\beta b}$). Dabei fallen weg v. 15$^{a\gamma}$ (s. o.), die billige Glosse v. 17$^{a\beta}$ (LXX om.) und die redaktionelle Konfundierung von הַר und יַעַר durch die Worte כִּי יַעַר הוּא וּבֵרַאתוֹ in v. 18. In v. 14 könnte das überflüssige וְחֶבֶל אֶחָד Reminiscenz an v. 5, also mit Bennett als späte Glosse anzusehen sein. Die Fortsetzung ist Num 32 39 41 f., woran weiter mit Budde Jos 13 13 anzuschliessen ist.

**2** Von den genannten manassitischen Clanen ist auch sonst in alten Quellen bekannt Abieser, Jdc 6 11 24 8 32, שְׁכֶם, der kanaanitische Clan שְׁכֶם in Gen 34; חֵפֶר ist Jos 12 17 (bei P) Name einer kanaanitischen Stadt, also vielleicht von derselben Art wie שְׁכֶם. Von den Töchtern Zelophhads **3** ist wenigstens eine, Thirza, als Stadt zu identificieren; בֵּית־חָגְלָה 15 6 18 19 21 ist benjaminitisch; ein unbedingtes Gleichungshindernis wäre das nicht, da in dieser Gegend sogar ein rubenitischer Name erscheint, 15 6; doch muss die

Wiederholung des Namens offen gehalten werden. R hat 5 f. die Vorstellung, dass die Teile der Zelophhadtöchter denen ihrer Grossoheime koordiniert sind; Num 27 7 teilen sie sich, natürlicher Weise, in das Erbe ihres Vaters bzw. Grossvaters; man ist versucht, zu fragen, ob die Sonderbarkeit der Berechnung nicht durch v. 14 17 veranlasst ist, wo eine unvorhergesehene Stärke der Josephstämme geltend gemacht wird. Bei P, Num 26, sind die Stämme Manasse und Ephraim nicht besonders stark. **7** Mit מַאְשֵׁר (ursprünglich? vgl. Verss.), ist nach Onom. 222. 93 *Tajāṣīr* (*Tejāṣīr*, *Jaṣīr*) 19 km nö. von Sichem verglichen worden. Das ergäbe eine starke Abweichung dieser manassitischen Südgrenze von der Beschreibung der ephraimitischen Nordgrenze in 16 6 f. und die Tilgung von אָשֵׁר in LXX B Pesch. käme damit in den Verdacht, absichtliche Korrektur zu sein; Ötti vergleicht *ʿAsiret el Haṭab*, nur 3 km n. von Sichem (Map of Western Pal.). Bei dem zweifelhaften Zustand des ganzen Textes ist Ausfall anderer Namen offen zu halten. Zu den übrigen Namen vgl. 16 6–8. Das Sachliche über **9** s. o. Analyse. Das Fehlen des Art. vor עָרִים hat Analoga (s. m. Hexat. 348 464 f.). Zu **11—13** s. o. Analyse und Budde z. Jdc 1 27 f. Über den Sinn von **14—18** s. o. Analyse. Über die eisernen Wagen vgl. Budde zu Jdc 1 19.

## 3. Die zweite Landanweisung
### Cap. 18 19.

### Die Aufnahme und Verlosung des Restes. Das Gebiet Benjamins Cap. 18.

Zum Text: **2** בִּבְנֵי LXX οἱ υἱοί. חֶלְקוּ אֶת־נַחֲלָתָם LXX (κατ-)ἐκληρονόμησαν (A Luc. + τὴν κληρονομίαν αὐτῶν). **3** לָבוֹא LXX B A om. אבותיכם LXX (τῶν πατέρων LXX B om.) ἡμῶν. **4** לָכֶם LXX ἐξ ὑμῶν. וְאֶשְׁלְחֵם LXX B A om. אֵלַי — וְיִכְתְּבוּ LXX καὶ διαγραφάτωσαν αὐτὴν ἐναντίον μου καθὰ δεήσει διελθεῖν (A Luc. διελεῖν) αὐτὴν· καὶ διήλθοσαν πρὸς αὐτόν, Vulg.: *et describant eam juxta numerum uniuscujusque multitudinis; referantque ad me, quod descripserint.* **5** וְהִתְחַלְּקוּ אֹתָהּ לְשִׁבְעָה חֲלָקִים LXX καὶ διεῖλεν αὐτοῖς ἑπτὰ μερίδας. עַל־נְּבוּלוֹ LXX B A αὐτοῖς ὁρίον, Luc. ὁρίον. בַּיִת LXX οἱ υἱοί. עַל־נְּבוּלָם LXX B αὐτοῖς, A om. **6** תִּכְתְּבוּ LXX μερίσατε. פֹּה LXX B A Pesch. om. **8** לְכָתֹב LXX χωροβατῆσαι (χωροβατεῖν v. 9 für בְּ עָבַר). לְכוּ הִתְהַלְּכוּ בָאָרֶץ וְכִתְבוּ אוֹתָהּ LXX B A πορεύεσθε (πορεύθητε) καὶ χωροβατήσατε τὴν γῆν, Luc. διέλθατε καὶ πορεύθητε τὴν γῆν καὶ χωροβατήσατε αὐτήν (da das *Aufschreiben* v. 9 in LXX belassen ist, so ist hier und v. 6 kaum an absichtliche Verwischung dieses Zuges zu denken). וּפֹה אַשְׁלִיךְ LXX A Pesch. פֹּה וַאַשְׁלִיךְ. **9** הָאֲנָשִׁים LXX om. בָּאָרֶץ LXX + καὶ (ε)ἴδοσαν (ἴδον) αὐτήν. וַיָּבֹאוּ LXX B A καὶ ἦνεγκαν. אֶל־הַמַּחֲנֶה שִׁלֹה LXX B A om., Pesch. ܒܫܝܠܘ ܠܡܫܪܝܬܐ. **10**b LXX B A om. וַיַּשְׁלֵךְ Pesch. urm. ܘܫܕܘ, om. יְהוֹשֻׁעַ 1°. **11** מַטֵּה בְנֵי LXX B om., בְנֵי LXX A om. בִּנְיָמִן LXX + πρῶτος, auch Vulg. בְּנֵי 2° LXX B A om. **12** וְעֹלֶה 1° LXX om. ן. והיה Kĕrē וַיְהִי, ebenso **14 19.** לְפֵאַת יָם **14** LXX ἐπὶ τὸ ὄρος (A Luc. μέρος) τὸ βλέπον παρὰ θάλασσαν. יְעָרִים **15** LXX βααλ. יָהּ וַיֵּצֵא LXX B Luc. εἰς Γασειν, A εἰς Γαιν. הָהָר **16** LXX B om. בְּעֵמֶק LXX ἐκ μέρους. וַיֵּצֵא 2° LXX καὶ παρελεύσεται (st. διε.). וְתָאַר מֵצָפוֹן **17** LXX B A om. אֶבֶן בֹּהַן Pesch. ܐܒܢ ܒܘܚܢ (vgl. 15 6). בֶּן LXX υἱῶν. מוֹל־הֲעַרָבָה **18** LXX Βαιθαραβα (vgl. v. 22 15 6). וְעָבַר Targ. jem. דְּנָחִית. הֲעַרָבָתָה ; וְעָבַר **18/19** LXX B A om. הַגְּבוּל 1° **19** LXX B Luc. praem. ἐπί, A om. תוצאותיו Kĕrē LXX תוצאות (Kĕthībh Aramaismus eines Abschreibers?). אתו **20** LXX om. וְהָיוּ **21** LXX (v. 12–19 alle Perfecta durch Fut., v. 20 יִגְבֹּל ὁριεῖ) καὶ ἐγενήθησαν. קְצִין Pesch. praem. ◦. **24** Summe 12: LXX B hat 13 Namen

(כְּפַר העמני zwei Namen, καὶ vor עמני), Pesch. 13 Namen (vgl. v. 21). **28** הָאֶלְף Pesch. ܐܠܦ. נִבְעַת קִרְיַת עָרִים LXX B καὶ πόλεις καὶ Γαβαωθιαρειμ, πόλεις, A Luc. Γαβααθ (— ωθ) καὶ πόλις Ιαρ(ε)ιμ, πόλ(ε)ις, Pesch. ܓܒܥܬ ܩܪܝܬ ܥܪ̈ܝܡ. ܘܓܒܥܬ וקרית יערים ערים Summe 14 (Zählung? הָאֶלְף v. 28 neuer Name? so Vulg.), LXX B 13 (und 13 Namen). בְּנֵי Pesch. praem. ܒܢܝ.

Analyse. Es ist von Wellh. Comp. 130 zur Anerkennung gebracht worden, dass **1**, aus P (vgl. כָּל־עֲדַת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל; אֹהֶל מוֹעֵד hat auch E Ex 33 7), ursprünglich vor 14 1 stand (s. o.), weil nur dort 18 1$^{b}$ Sinn hat. P hat also die Verteilung des Landes in einem einzigen, in Silo am Heiligtum stattfindenden Akt vollzogen werden lassen (vgl. die Schlussformel 19 51). **2—10** weicht von dieser Vorstellung ab: für sieben noch nicht angesiedelte Stämme — gegen 18 1 wo die ganze Gemeinde zusammentritt — wird eine besondere Aufteilung des noch nicht besetzten Restes vorgenommen und zwar von Josua allein (anders P 14 1 19 51). Der Abschnitt ist bisher, Retouchen vorbehalten, JE zugewiesen worden. Steuernagel lehnt das ab; an J sei nicht zu denken, da nach J auch Juda und Joseph ihren Teil durchs Loos erhalten (Jdc 1 3 Jos 17 14) und die Stämme dann das von ihnen zu besetzende Gebiet erst erobern müssen (Jdc 1 1 ff. Jos 15 63 16 10 17 16 18), — indessen die Unvereinbarkeit mit J$^{1}$ ist kein Beweis für Nichtzugehörigkeit zu JE; an E kann nach Steuernagel nicht gedacht werden, weil nach 14 2 für E die Voraussetzung der Eroberung des ganzen Landes nicht gemacht werden dürfe, — aber einzelne Ausnahmen kann eine Darstellung, die Eroberung im Ganzen berichtete, wohl konstatiert haben, wie denn das v. 3 getadelte Zögern sich am einfachsten aus der Voraussetzung erklärt, dass die Besetzung auch noch zu schaffen machte. Thatsächlich schliesst sich eine Sonderteilung an die Darstellung von J$^{2}$ leicht an: die Schlacht bei Gibeon schliesst den Süden, die Schlacht bei den Wassern von Merom den Norden auf; vom Norden besetzen die Hauptstämme, Ephraim und Manasse, das Centrum, dann der Rest der Stämme die südliche und nördliche Flanke. Einzelnes Dtn-istische in dem Abschnitt ist, wie Steuernagel selbst zugiebt, sekundär; also liegt auch hier JE bzw. J$^{2}$ in dtn-istischer Überarbeitung vor. Der Text ist deutlich überfüllt: **6** spricht Josua zu dem Volk in dem Sinn, das Volk bzw. seine Vertreter, die Ältesten, sollen auf der Grundlage der eingelieferten Notizen (v. 4) dem Josua eine Aufteilung des noch übrigen Landes in sieben Loose vorlegen, die er dann unter die sieben Stämme verloosen wolle. Darnach wird **5** ursprünglich nicht besagt haben, die Abgeordneten sollen zu der Aufnahme des Landes nach ihrer Rückkehr auch noch die Verteilung anfertigen (Kautzsch), wobei auch der singuläre Übergang zum Perf. consecut. auffällt, sondern (so Steuernagel) וְהִתְחַלְּקוּ wird ursprünglich als Imperativ gemeint gewesen sein. Dann ist v. 5$^{a}$ und 6$^{a\alpha}$ eine Dublette. Deren Entstehung erklärt sich einfach aus der Einschiebung der pedantischen, überflüssigen und den Zusammenhang störenden, auf v. 11$^{b}$ (daher auch der Ausdruck בֵּית יוֹסֵף bzw. nach LXX י׳ בְּנֵי) abzielenden Glosse v. 5$^{b}$, an welche v. 6$^{a\beta b}$ sich nicht anschliessen liess. Als ursprünglich wird Satz v. 5$^{a}$ zu gelten haben; R hat והתחלקו als Perf. consec. genommen (vgl. וְאַתֶּם v. 6$^{a}$), hätte er v. 5$^{a}$ selbst geschrieben, so wäre er mit Imperf. fortgefahren; vor הִתְחַלְּקוּ mag noch וְאַתֶּם gestanden sein. Übrigens hat eine retouchierende Hand die ursprünglich noch härtere Dublette (vgl. LXX v. 6$^{a}$) erleichtert und ursprüngliches תְּחַלְּקוּ sehr billig (v. 4) in תִּכְתְּבוּ verändert. Dtn-istische Färbung hat **3**$^{b\beta\gamma\delta}$ (vgl. m. Hexat. S. 287 f. יָרַשׁ und נָתַן), kann aber vollständig Zusatz sein, zumal רפה in dieser Infintivverbindung sonst nicht vorkommt (Niph. Ex 5 8 17). In **4** ist vielleicht לַשֶּׁבֶט לְפִי נַחֲלָתָם mit Rücksicht auf die Umdeutung von v. 5$^{a}$ eingesetzt (vgl. das beziehungslose Suffix נחלתם). Aussendung von je drei Vertretern eines Stamms in das künftige Gebiet ihres Stamms ist unmöglich, da die Teile ja erst zu machen sind; das Umherziehen einer Kommission von 21 Köpfen will zu der Einfachheit des sonst von der Erzählung für solche Zwecke aufgewandten Apparats nicht passen. Auch וְיָבֹאוּ אֵלַי ist unnötig, sogar störend, da es das אוֹתָהּ in v. 5$^{a}$ in die Luft hängt. In **6**$^{b}$ wird אֱלֹהֵינוּ Zusatz sei's von R$^{je}$ sei's von D sein (vgl. v. 8). Gleichen Schlags wie v. 5$^{b}$ und nach v. 2 höchst überflüssig ist **7**; der Gebrauch von כֹּהֲנָה (s. m. Hexat. 343) lässt an eine späte Hand denken; dass diese späte Glossierung sich in dtn-istischen Wen-

dungen (v. 7b) ergeht, ist auch sonst zu bemerken. Bezeichnend für diese Glossierung ist, dass sie die Begründung der Zahl 7 nicht zu v. 2 in den Bericht, sondern in eine Ansprache einfügt. In **8** ist בְּשִׁלֹה neben פֹּה eine, übrigens unbedingt störende Dublette. Da שִׁלֹה v. 9 in LXX fehlt, liegt der Verdacht nahe, dass die Durchführung der in P 18 1 und 19 51 genannten Örtlichkeit in JE v. 8 9 10 an R bzw. den Diaskeuasten zu verweisen ist. Man kann dagegen freilich einwenden, dass P von R hier sonst an JE angepasst worden ist. Daher ist auch die Möglichkeit offen zu halten, dass P die Gesamtverloosung an den Ort der Schlussverloosung bei JE verlegt hat. In **9 10** hat eine Verkürzung stattgefunden: לָהֶם v. 10 geht nicht auf die Kommission, sondern auf die Israeliten; zwischen v. 9 und 10 fehlt die Ausführung der v. 5a 6aβ gegebenen Weisung; dieser Ausfall hängt mit der Verschiebung des Sinns von v. 5a zusammen, ist also wie die Zusätze in v. 4 zu beurteilen. Ersatz für den Ausfall ist לְשִׁבְעָה חֲלָקִים in v. 9. Die Ursprünglichkeit von אֶל־הַמַּחֲנֶה שִׁלֹה wird durch LXX Pesch. verdächtigt. V. 10b erweist sich durch das Ausgleiten ins Allgemeine als ein billiger, nach LXX zu schliessen später Zusatz. Eben darum wird auch אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל in dem auch sonst stark alterierten v. 3 nicht ursprünglich sein.

**11—28** zeigt dieselbe Anlage wie 15 1–12 20–62, gehört also P. Nur **11**bβγ wird trotz dem Widerspruch von Steuernagel ein Stück aus der Parallele von JE sein: dass P vom Gebiet der בְּנֵי יוֹסֵף redet, ist nicht anzunehmen; sachlich ist die Bemerkung eine Parallele zu v. 12 ff.; der unklare Ausdruck v. 11bα wird Verlegenheitsklammer von R sein. Der Text weist einige Glossen auf. Über **12**bγδ s. d. Erkl. In **13** ist אֶל־כָּתֵף לוּזָה נֶגְבָּה nach Steuernagels Beweis Einschub: v. 13aγ schliesst unmittelbar an aα an; nach v. 22 ist Bethel benjaminitisch; die Glosse (beachte auch die mechanische Wiederholung des Lokativs לוּזָה) ist auf Berücksichtigung von Jdc 1 22 f. I Chr 7 28 zurückzuführen, wo Bethel ephraimitisch ist. Weiter vgl. die Erklärung von **13**b **15 17 18 21** f. **28**.

**1** Silo, heute *Selūn*, 19 km s. von Sichem, liegt inmitten des ephraimitischen Gebiets. Eine Vermutung über die Lage des dortigen Tempels, den P mit dem nach ihm dort aufgestellten Wüstenheiligtum identificiert, spricht Bädeker5 S. 245 aus. **2**aβ Steuernagels *denen man ihren Besitz noch nicht zugeteilt hat* ist eine nicht gebotene Erschwerung der Konstruktion; חָלַק heisst meist unter sich verteilen. Über **3** s. Analyse. **4** Das *Aufschreiben des Landes* ist gegen Bennetts S. 85 Vorstellung einer Herstellung von Landkarten nach v. 9 eine Zusammenstellung der Städte mit ihren Gebieten, wobei allem nach die Voraussetzung gemacht wird, dass das gleichmässige Grössen sind und in ihrer Anzahl eine Grundlage für die Verteilung abgeben. Über **5**a s. Analyse. **6** Das Loosen *vor Jahwe* ist natürlich ein am Heiligtum nach einer nicht bekannten Technik stattfindendes Einholen göttlicher Entscheidung.

Die Beschreibung der Grenzen Benjamins **11—20** deckt sich im wesentlichen mit der Beschreibung der Südgrenze von Ephraim und der Nordgrenze von Juda, nur dass die Grenze zwischen Juda und Benjamin Cap. 15 und hier in umgekehrter Richtung verfolgt wird. Die Beschreibung der Nordgrenze **12** f. entspricht 16 (1–3) 5, weist aber einige Verschiedenheiten auf. Der Lauf der Grenze nördlich von Jericho ist nicht, wie 16 1 durch die מֵי יְרִיחוֹ, sondern durch den *Bergrücken nördlich von Jericho* bestimmt; sachlich wird dieselbe Linie gemeint sein. כָּתֵף יְרִיחוֹ kann, da das Aufsteigen der Grenze auf diese Erhebung unterschieden wird von dem Aufsteigen auf das westliche Gebirge, nicht der *Dsch. Karanṭal* (Ötti) sein, sondern eine 5 km n. von *Erīḥā*, östlich von der Quelle *ʿAin Dūk* gelegene unbeträchtliche Erhebung

im Ḳōr (Map of Western Pal.). Über den *Dsch. Ḳaranṭal* mag man den Aufstieg aufs Gebirge verlegen. **12**$^{b\gamma\delta}$ sieht Sellin, MNDPV 1899, 99 als eine der Stellen an, welche die Existenz einer Stadt Beth-Aven, bezw. nach Βαιθων der LXX בֵּית אוֹן *Haus der Stärke* evident machen. Die Sache ist doch auch hier recht unsicher. תֹּצְאֹתָיו ist befremdlich; der Ausdruck bedeutet sonst meist den schliesslichen Verlauf der politischen Grenze, vgl. 16 3 8 17 9 18 18 14 19 19 14 29 33; eine Ausnahme macht 15 7, aber hier wird die Spitze eines Winkels, also auch ein Endpunkt eines bisherigen Verlaufs erreicht, dagegen die Linie Dsch.-Ḳaranṭal — Beth-Aven (ö. von Bethel, n. von Michmas) — Bethel macht keine starke Biegung; das *Auslaufen* würde sich dann auf das Passieren des Wüstenstrichs beziehen. Es ist vorerst doch offen zu halten, v. 12$^{b\gamma\delta}$ mit Steuernagel als Glosse anzusehen; מִשָּׁם **13** würde sich dann auf den Punkt beziehen, an dem die Grenze in das Gebirge eintritt. Ist בֵּית אָוֶן (ב' אוֹן) im Text (P; I Sam 13 5 14 23 im Zusammenhang einer alten Quelle) ursprünglich, wie denn thatsächlich ein Motiv für die Glosse nicht erkennbar ist, so meint עָבַר den Übergang über den zwischen Beth-Aven und Bethel liegenden Terrainschnitt, andernfalls den Strich der Grenze durch den ganzen östlichen Abfall des Gebirges. יָרַד **13**$^{b}$ passt zur Identifikation von עַטְרוֹת אַדָּר mit *ch. el ʿAṭara* 11 km n. von Jerusalem, 1 km w. von *Kafr ʿAḳab* nicht; es müsste nach dieser Stelle ein Platz zwischen Bethel und Beth-Horon sein; LXX hat hier st. אדר ορεχ (s. 16 2). Nach v. 13$^{b\beta}$ gehört jedenfalls Unter-Bethhoron zu Ephraim, nach 16 5 (auch P) aber auch Ateroth Addar und Ober-Bethhoron; andererseits ist Beeroth (*el Bīre*) nach v. 25 benjaminitisch; damit fällt die Gleichung Ateroth Addar = *ch. el ʿAṭāra*. Aber gerade die Zuweisung von Ateroth Addar an Ephraim macht es wahrscheinlich, dass עַטְרוֹת אַדָּר hier eine Glosse ist (vgl. auch das Nebeneinander von zwei Richtpunkten für יָרַד); v. 13$^{b}$ zusammen mit 16 5 meint dann eine von Bethel aus nach SW. laufende, *ʿAin ʿArīk* und *Bēt Ūr el fōḳā* rechts lassende und um *Bēt-Ūr el fōḳā* nach W. umbiegende Linie. Die Westgrenze **14** ist eine von dem Berg südlich von Unter-Bethhoron in der Richtung auf (nicht bis!) Kirjathjearim nach S. laufende Linie (von ca. 6 km), die auf die Nordgrenze von Juda trifft (15 9). Zur Südgrenze **15—20** vgl. 15 5$^{b}$–9. **15**$^{b\alpha}$ ist der Text verderbt (vgl. LXX): וְהָיָה ist falsch; וְיָצָא passt v. 15$^{b\beta}$, weil dort das Ende der bisherigen Hauptrichtung erreicht wird, nicht aber hier; auch 15 9$^{a\beta}$ ist der Text nicht ganz in Ordnung. **16**$^{a}$ ∼ 15 8$^{b}$ 9$^{a}$, nur ist dort vom Gipfel, hier vom *Ende* (= Fuss?) des Bergs die Rede; auch ist יָרַד nicht zutreffend, 15 9$^{a}$ steht entsprechend nicht עָלָה, sondern תָּאַר, es scheint ein Abirren auf עָלָה 15 8$^{b}$ stattgefunden zu haben. **16**$^{b\alpha}$ ≃ 15 8$^{a\alpha}$ (7 Schl.). **17**$^{a\alpha}$ ist der Text nicht ganz in Ordnung: מִצָּפוֹן ist sonderbar (LXX om. וְתָאַר מִצָּפוֹן), וְיָצָא 1° ist mechanische, sachlich unpassende Übernahme aus תֹּצְאֹתָיו von 15 7; sachlich am passendsten wäre וְתָאַר עֵין שֶׁמֶשׁ. Auch וְיָצָא 2° passt nicht und könnte von der mit diesem Wort ungeschickt operierenden Hand an Stelle des von LXX auch hier gelesenen עָבַר von 15 7$^{b\alpha}$ eingesetzt sein. **17**$^{b\beta}$ ist verkürzte Umkehrung von 15 7$^{a}$ (6$^{b\beta}$). **18**$^{a}$ und $^{b}$ nehmen sich gegen 15 6 wie Dubletten aus; es scheint, als habe eine sekundäre Hand durch v. 18$^{b}$ (mit יָרַד)

auf v. 16$^{b\alpha}$ Rücksicht genommen (Steuernagel: v. 18$^{b}$ Glosse); v. 18$^{a}$ lässt sich mit 15 6 vereinigen: עֲבַר als Umkehrung von עָלָה dort ist begründet, da jetzt ausdrücklich eine Höhe als nächster Richtpunkt genannt ist. 19$^{a}$ stimmt mit 15 6 überein.

Die benjaminitischen Städte werden in einer östlichen 21—24 und westlichen 25—28$^{a}$ Gruppe zusammengestellt. In der ersten machen Beth-Hogla v. 21 und Beth Ha-Araba Schwierigkeiten, die v. 19 und v. 18 (auch 15 6) zu Juda gerechnet werden. Entweder ist die Liste gedankenlos mechanisch mit vorher genannten Namen bereichert worden, oder wird vielleicht eine abweichende Darstellung von JE berücksichtigt. Dasselbe ist der Fall bei dem in v. 28$^{a}$ verwischten קִרְיַת יְעָרִים, vgl. 15 9 60 und 18 14. Dillmann nimmt auch an dem Fehlen von ו vor הָאֶלֶף, גִּבְעַת und קִרְיַת, sowie aus der Zählung 13 der LXX (st. 14 in MT) Anlass, entweder an Textverderbnis oder an Einarbeitung einiger ursprünglich nicht hergehöriger Namen (ev. aus JE) zu denken.

## Das Gebiet der noch übrigen sechs Stämme Cap. 19.

Zum Text: **1** לְשִׁמְעוֹן LXX B τῶν υἱῶν Σ., Pesch. om., Vulg. wie LXX B. V. 1$^{a\beta}$ LXX B A, Vulg. om. **2** לָהֶם בְּנַחֲלָתָם LXX B A ὁ κλῆρος αὐτῶν. וְשָׁבַע Cdd. (nach Bennett) I Chr 4 28 om. **6** שְׂרוּחֶן LXX οἱ ἄγροι αὐτῶν (= שָׂדֵיהֶן). Summe 13 (auch Verss.): MT, Targ., Vulg. 14, LXX, Pesch. 13 Namen. Zu **7** vgl. I Chr 4 32 ad עֵין ׀ רִמּוֹן (l. עֵין רִמּוֹן vgl. 15 32) add. LXX καὶ Θαλχα, I Chr 4 43 וְתַכֶּן. **8** וְכָל־ הַחֲצֵרִים אֲשֶׁר LXX B A om. הָאֵלֶּה LXX B αὐτῶν (verschr. f. τούτων?). לְמִשְׁפְּחֹתָם LXX A κατὰ κλήρους αὐτῶν. **9** חֵבֶל LXX A om. בְּנֵי 1° LXX B Luc. om. בְּנֵי 2° LXX praem. φυλῆς. בְּתוֹךְ Pesch. ﭫ. **10** בְּנֵי LXX om. וַיְהִי LXX (A καὶ) ἔσται. **11** וְעָלָה LXX B A om. לַיָּמָּה LXX B A ἡ θάλασσα, Vulg. *de mari*. וּפָנַע 2° LXX B A Vulg. om. **12** קֶדְמָה LXX ἐξ ἐναντίας (auch v. 13), Pesch. Vulg. (auch v. 13) om. הַבְּרֵרָת LXX A praem. τὰ ὅρια. **13** רִמּוֹן LXX Luc. om., st. רִמּוֹן הַמְּתֹאָר l. רִמּוֹנָה וְתֹאַר. **14** אֹתוֹ LXX om. St. מִצָּפוֹן l. m. Cdd. u. LXX מִצָּפוֹן. **15**$^{b}$ LXX B A om. **16** בְּנֵי Cdd. LXX Vulg. praem. מַטֵּה. הָעָרִים הָאֵלֶּה LXX B πόλεις, A. αἱ π. αὐτῶν. **17**$^{b}$ LXX B A om., Vulg. om. לִבְנֵי יִשָּׂשכָר. **22** תְּצֹאוֹת גְּבוּלָם LXX B αὐτοῦ ἡ διέξοδος τῶν ὁρίων (vgl. 18 19). V. 22$^{b}$ LXX B A om. **24** לְמַטֵּה בְנֵי LXX B A, לְמִשְׁפְּחֹתָם LXX B om. חֶלְקַת LXX B praem. ἐξ. **26** וְאַלְמֶלֶךְ LXX A om. לִבְנַת Pesch. Vulg. praem. ן. **27** בֵּית הָעֵמֶק LXX praem. καὶ εἰσελεύσεται (B Luc. [τὰ] ὅρια) B Σαφθαι A Ασαφθα Luc. Σαφα. וּגְעִיאֵל LXX A καὶ πορεύεται τὸ μεθόριον. **28** וְעִבְרוֹן Pesch. ﭬ. וְעַבְרוֹן alia ex. וְעַבְדּוֹן, al. Kĕthīb ועברון וְעַבְדּוֹן Kĕrē, Jos 21 30 I Chr 6 59 עַבְדּוֹן. **29** עַד־עִיר מִבְצַר־צֹר LXX B ἕως πηγῆς Μασφασσατ καὶ τῶν Τυρίων. מַחֲבָל LXX praem. καί, LXX B add. καί, Pesch. ﭫ; חֶבֶל für אַחְלָב Jdc 1 31? **30** עָמָה 2 Cdd. und Pesch. עמק; zu lesen עַכּוֹ vgl. Jdc 1 31? Hollenberg ZATW 1881, 100f. V. 30$^{b}$ LXX B om., A om. וְחַצְרֵיהֶן. **31** הָעָרִים LXX B om. Art., A ganz. הָאֵלֶּה LXX B A Pesch. om., Luc. αὐτῶν. **32** LXX Pesch. praem. ן. בְּנֵי 1° LXX om. V. 32$^{b}$ LXX B A om. **33** מַחֲלָף Pesch. urm. praem. ס. מַאֲלוֹן Edd. מַאֲלוֹן LXX Pesch. walt. praem. ו. בצענים LXX B A praem. καί, ב LXX Luc. om., Pesch. ﭬ; Jdc 4 11 בצענים. הַנֶּקֶב LXX B A Pesch. ן, Vulg. *quae est*. **34** וּבְאָשֵׁר LXX B om. ב, Luc. καὶ Μανασση. בִּיהוּדָה LXX B om., Luc. om. ב. הַיַּרְדֵּן Pesch. כ. **35** צֵר Cdd. הצרים. וְעָרֵי הַמִּבְצָר LXX καὶ αἱ πόλεις τειχηρεῖς τῶν Τυρίων, Τύρος Pesch. ﭫ ﭬ ﭭ ﭮ (Dillmann ﭯ) חֶרֶם **38** Var. Kĕthīb חרום, Kĕrē וְחֶרֶם, Pesch. praem. ס. V. 38$^{b}$ LXX B om., וְחַצְרֵיהֶן LXX A om. **39** לְמִשְׁפְּחֹתָם הֶעָרִים וְחַצְרֵיהֶן LXX B A om. **40** מַטֵּה בְנֵי und לְמִשְׁפְּחֹתָם LXX B A om., מַטֵּה Pesch. om. **41** נַחֲלָתָם LXX

B A αὐτῶν. וְעִיר Cdd. Edd. וְעֵין **42** שַׁעַלַבִּין Cdd. Edd. שַׁעַלַבִּים. **45** יְהֻד = בַּעַל יְהוּדָה II Sam 6 2? I Chr 13 6 = קִרְיַת יְעָרִים. **46** וּמֵי הַיַּרְקוֹן וְהָרַקּוֹן LXX καὶ ἀπὸ θαλάσσης Ιερακων Luc. + καὶ Ηρεκκων, מֵי Pesch. om. עִם LXX om., Pesch. בקמא. **47**[a] LXX B A om. **47**[b] **48** LXX: v. 48 (= MT; הָאֵלָּה B αὐτῶν, A Luc. om.). καὶ οὐκ ἐξέθλιψαν οἱ υἱοὶ Δαν τὸν Ἀμορραῖον τὸν θλίβοντα αὐτοὺς ἐν τῷ ὄρει. καὶ οὐκ εἴων αὐτοὺς οἱ Ἀμορραῖοι καταβῆναι (A καταβαίνειν) εἰς τὴν κοιλάδα καὶ ἔθλιψαν (A Luc. ἔθλιβον) ἀπ᾽ (Luc. ἐπ᾽) αὐτῶν τὸ ὄριον τῆς μερίδος αὐτῶν. V. 47[b] (= MT; וַיַּעֲלוּ ἐπορεύθησαν, דָּן 1° B Ιουδα, וַיִּרְשׁוּ אֹתָהּ B om., וַיִּרְשׁוּ אֹתָהּ וַיֵּשְׁבוּ בָהּ A καὶ κατεπάτησαν αὐτήν, לָלֶשֶׁם—אֲבִיהֶם B τὸ ὄνομα αὐτῆς Λασεννδακ, A Luc. Λεσεν Δαν; Luc. add. iterum v. 48 + v. 49[a]). καὶ ὁ Ἀμορραῖος ὑπέμεινεν τοῦ κατοικεῖν ἐν Ελομ καὶ ἐν Σαλαμειν (A—μ, Luc.—ην) καὶ ἐβαρύνθη ἡ χεὶρ τοῦ Εφραιμ ἐπ᾽ αὐτοὺς, καὶ ἐγένοντο αὐτοῖς εἰς φόρον. Wellh., de gent. Jud. 37 f. לָשֶׁם (לַיִשׁם) st. לֶשֶׁם; Budde Ri. Sam. 30 v. 47[a] וַיְצִיקוּ מֵהֶם גְּבוּל נַחֲלָתָם; sonstige Vorschläge für וַיֵּצֵא sind וַיֶּצַר, וַיֶּצֶק, וַיֶּאֱץ. **49**[a] LXX Luc. nach v. 47[b], s. o. וַיְכַלּוּ LXX καὶ ἐπορεύθησαι ἐμβατεῦσαν (vgl. v. 51). **50** נָתְנוּ LXX καὶ ἔδωκαν. **51** וַיְכַלּוּ מֵחַלֵּק LXX καὶ ἐπορεύθησαν ἐμβατεῦσαι (vgl. v. 49).

Analyse. Vorbemerkung. Formeln wie v. 1[aβ] 8[b] 16 17[b] 23 31 32[b] 39 40[a] 48 51[a] machen deutlich, dass der Haupttenor des Capitels P gehört. Dann aber zeigen Verse wie v. 47 49f., dass P durch die Hand eines JE berücksichtigenden R hindurch gegangen ist. Das giebt für die Dubletten in den Überschriften, v. 1 17 32, das Vorurteil, dass R hier nicht ex suis (Steuernagel 223), sondern mit Rücksicht auf JE gearbeitet hat (Wellh. Comp. 130). In v. 1 17 24 32 40 fehlen in LXX die an P erinnernden Ausdrücke (anders v. 10); das ist nur eine Bestätigung dafür, dass R[1] JE und P vor sich hatte; R[1] hat in den Einleitungsformeln augenscheinlich nach Zufall abgewechselt; spätere Nacharbeit hat hier einige Gleichmässigkeit hergestellt. Die Thatsache späterer Eingriffe bestätigt ein Vergleich von MT und LXX in v. 47. Aber R — im weiteren Sinn — hat sich nicht auf Ergänzung von P aus JE beschränkt, sondern es haben starke Verkürzungen des Textes stattgefunden. P hat (vgl. Cap. 15, auch 16f. 18 11–28) für jeden Stamm — abgesehen von Simeon — die Grenzen fixiert und dann die Städte aufgezählt. JE scheint diese Anlage (vgl. Cap. 16f. 18 11[b]) nicht durchgeführt zu haben, sondern aus 18 2–10 ist zu vermuten, dass JE insbesondere für die nördlichen Gebiete gemäss der „krausen Wirklichkeit“ sehr wenig arrundierter Stammgebiete eine Abgrenzung der einzelnen Stämme nicht gegeben hat, sondern eben die von den einzelnen Stämmen besetzten Städte nannte (so Wellh. Comp. 134). Aber auch das Schema von P ist nicht mehr vollständig erhalten. Da bleibt keine andere Auskunft, als die von Wellh. Comp. 133 schon zur Erklärung von Cap. 16f. verwendete Vermutung, dass die schliessliche Textgestalt einem beschränkt judäischen Standpunkt zu verdanken ist, der sich gegenüber den nicht zum späteren Judäa gehörigen Gebieten Juda und Benjamin, wenn nicht feindselig, wie gegen das samaritanische Gebiet, so doch gleichgiltig verhielt. Ob dieser Standpunkt schon von R[1] (JED + P) eingenommen worden ist, oder erst in der „Diaskeuase“ (so z. B. v. 15 47, s. u.) sich durchsetzte, wird nicht auszumachen sein. Für beides lassen sich Gründe denken. Vielleicht ist in diesem Sinn nicht bloss einmal in den Text eingegriffen worden.

Wenn Wellh. Comp. 134 Anm. und Steuernagel den — in LXX fehlenden — Summierungen sehr späten Ursprung zuerkennen, so trifft das doch nicht so ohne weiteres für alle diese Zahlen zu, da Differenzen der Summierungen von den Zahlen der Namen vorliegen. Die Einzelheiten sind von Fall zu Fall zu behandeln.

## 1–9 Das Gebiet Simeons.

Analyse: Mit der Ausscheidung von הַשֵּׁנִי **1** als Glosse (Steuernagel) wird der ursprüngliche Text noch nicht erreicht; es müsste dann הַגּוֹרָל לְשׁ in גּוֹרָל שׁ oder richtiger, da es sich um Erreichung von reinem P-Text handeln würde, in בְּנֵי שׁ (מַטֵּה) גּוֹרָל geändert werden (vgl. 18 11). Aber die Betonung der sieben Partien in 18 2 ff. macht es wahrscheinlich, dass JE numeriert hat. Das Fehlen von v. 1[aβ], der Dublette zu לְשִׁמְעוֹן, in LXX wird einer der Fälle kritischer Verbesserung sein. Eine Beschreibung der Grenzen Simeons ist nicht zu erwarten, da Cap. 15 den ganzen Süden principiell Juda zugewiesen hat. Da genügte die Bemerkung v. 1[b],

In der ersten Gruppe der Städte **2**$^{b}$—**6** stimmt die Zahl der Namen (14) nicht zur Summierung (13): es muss also in eine feststehende Anzahl von 13 Namen einer durch Glossierung eingedrungen sein. Es liegt am nächsten an וְשָׁבַע v. 2 zu denken; dieses wird aber nicht einfach durch Dittographie hereingekommen sein, sondern die Dittographie wird Verderbnis eines eingeflickten וְשָׁמַע (LXX καὶ Σαμαα; vgl. 15 25) sein. Von den Namen der ersten Gruppe sind buchstäblich schon 9 in Cap. 15 genannt, Beerseba v. 28, Molada v. 26, Hazar Sual v. 28, Ezem v. 29, Eltholad, Horma v. 30, Ziklag v. 31, (Beth) Lebaoth v. 32; die vier übrigen sind, wenigstens zum Teil deutlich, Varianten von dortigen, בָּלָה = בָּעֲלָה v. 29, כְּסִיל = בְּתוּל v. 30 (LXX B Βαιθηλ, s. z. Text), מַדְמַנָּה = בֵּית־הַמַּרְכָּבֹת v. 31?, חֲצַר סוּסָה = סַנְסַנָּה v. 31?, שְׁרוּחֶן = שִׁלְחִים v. 32? Einige dieser Namen gehören zu den in Cap. 15 nicht ursprünglichen. Aber die doppelte Nennung ist an sich kein Grund, sie in einem Zusammenhang anzufechten: es mögen in der Zeit, da die Städte längst judäisch, noch Geschlechter drin gesessen sein, die sich ihrer simeonitischen Herkunft bewusst waren. Insbesondere macht Stade, Gesch. Isr. I 154 das für Beer-Seba geltend, das noch im 8. Jahrhundert vom Nordreich aus als Wallfahrtsort aufgesucht wurde. In der vierten Gruppe **7** bringt MT durch Zerreissung von עֵין רִמּוֹן in zwei Namen die Summe heraus. Es wird ein Name ausgefallen sein, s. z. Text. Die drei Namen von MT sind aus 15 32 42 wiederholt. Aus dem Schema von P fällt heraus **8**$^{a\beta}$ (עַד וגו׳). Steuernagels Annahme einer Glossierung aus I Chr 4 33 hat gegen sich, dass der Text sonst nicht nach der Chr geglättet ist. Die Worte gehören zu einem Satz, der von einem Gebietsstrich redet, und hangen auch mit v. 8$^{a\alpha}$ schlecht zusammen. V. 8$^{a\alpha}$ (vgl. übrigens MT und LXX) ist die wenig gelungene Klammer, mit der das Fragment aus JE eingefügt ist. Warum dieses R so wichtig war, ist nicht zu ersehen. **9** würde inhaltlich am besten hinter v. 1 stehen. Für absichtliche Umstellung des Textes von P$^{g}$ ist kein Grund erkennbar. Diese nachträgliche Entschuldigung, dass ein anderer Stamm in den judäischen Grenzen Gebiet bekam, wird nicht P$^{g}$ gehören (vgl. auch חֲבָל wie 17 5 14), sondern Glosse sein.

**8** בַּעֲלַת בְּאֵר רָאמַת נֶגֶב ist sachlich nicht klar. Für בַּעֲלַת בְּאֵר hat I Chr 4 23 בַּעַל; es mag mit בְּעָלוֹת 15 24 identisch sein. Was רָאמַת נֶגֶב daneben sein soll, ist nicht deutlich; der Name kommt I Sam 30 27 als רָמוֹת נ׳ LXX Ραμα(θ) νότου vor. Dass ein Ort beide Namen geführt habe, oder neben seinem eigentlichen Namen *Ramat des Südens* genannt worden sei, wie wir etwa von einem „nordischen Venedig" etc. reden, ist doch nicht anzunehmen. Es werden zwei Namen fragmentarisch und gewaltsam zusammengerückt worden sein.

**10—16 Das Gebiet Sebulons.**

Analyse. Die Überschrift **10**$^{a}$ ist, abgesehen von der Numerierung des Loses, aus P$^{g}$. Diese Abwechslung — wie v. 1 noch v. 17 32, wie v. 10 noch v. 24 40 — ist doch ein Beweis für geringere Sorgsamkeit der Redaktionsarbeit. **10**$^{b}$—**14** beschreibt die Grenzen unvollständig: die Westgrenze fehlt. **15** folgt ein Fragment der Städteliste; die Differenz zwischen der Zahl der Namen (5) und der Summe (12) beweist, dass die Feindseligkeit oder Gleichgültigkeit, die diesen Abschnitt verkürzt hat, hier nicht bei R$^{1}$, sondern bei der der Textüberlieferung sich nähernden Diaskeuase wirksam gewesen ist. Die Auslassung von v. 15$^{b}$ bei LXX ist handgreiflich kritische Planierung. **16** ist Schlussformel aus P. Der Abschnitt enthält nicht blos P-Text. Gleich der Anfang der Gebietsumschreibung **10**$^{b}$ macht Schwierigkeiten: die Nennung eines Endpunktes, עַר־שָׂרִיד, fordert einen Ausgangspunkt und Grenzverlauf, die jetzt fehlen. **11**f. wird die Grenze von Sarid aus zuerst nach Westen, dann nach Osten verfolgt; das hat ja bei P eine Analogie in 16 5 ff.; aber die Sache ist hier doch anders: וְשָׁב מִשָּׂרִיד (die bis Sarid laufende Grenzlinie macht von da ab eine Kehre nach Osten) v. 12 schliesst nicht an v. 11 an, sondern an v. 10$^{b}$. R hat also hier zweierlei Darstellungen, von P und JE, verbunden. Eine Scheidung ist nicht mehr möglich. Auf ein teilweise rein mechanisches Verfahren von R weist die zweimalige Dublette מְזֹרָח הַשֶּׁמֶשׁ und קֶדְמָה bzw. מִזְרָחָה v. 12 13.

**10** In שָׂרִיד scheint eine Wortverderbnis vorzuliegen. Pesch. ܫܪܝܕ weist auf ein שָׁדִיד oder שָׁדוֹד, wofür sich in *tell Schadūd*, 7 km sw. von Nazareth, 2 km s. von *el-Mudschēdil* am Nordende der Kisonebene eine natürliche und passende Gleichung anbietet. שָׁדִיד, שָׁדוֹד ist dann der südlichste Punkt von Sebulon. Wenn die Grenze **11** nach Westen ***steigt*** (s. aber LXX), so zeigt das zuerst eine nordwestliche Richtung an. Für מַרְעָלָה und דַּבֶּשֶׁת fehlen Gleichungen. Da יָקְנְעָם mit *Tell Ḳaimūn* im westlichen Ende der Kisonebene am Fuss des Karmel identisch sein dürfte, so ist der hier genannte Flusslauf der Kison; Jokneam selbst gehört ausdrücklich nicht mehr zu Sebulon (anders 21 34). Das Auftreffen der Grenze an den Kison wird man in die Gegend von *Schēch Abrēk* oder *el-Ḥāritije* verlegen müssen. Der Lauf der Grenze östlich von *Tell Schadūd* wird **12** zuerst bestimmt durch כִּסְלוֹת־תָּבֹר = *Iksal* 3 km sö. von Nazareth und הַדָּבְרַת = *Debūrije* am Fuss des Tabor (nw.). Wenn aber יָפִיעַ = *Jāfā* 2 1/2 km sw. von Nazareth ist, woran nicht zu zweifeln ist, so ist entweder eine Textverwerfung anzunehmen (יָפִיעַ könnte vor כִּסְלוֹת תָּבֹר stehen) oder aber kommt hier eine Variante zum Wort. Für letzteres spricht, dass **13** die Grenze noch einmal die Richtung nach Osten einschlägt. Für עָבַר קֶדְמָה מִזְרָחָה mag R die Bedeutung ***Zug der Grenze auf der Ostseite*** (also von S nach N) gewünscht haben; dass eine Quelle es so meinte, ist nicht wahrscheinlich, dafür steht sonst מִקֶּדֶם. Dazu kommt weiter, dass גַּת חֵפֶר = *el Meschhed* (Buhl 219, Benzinger zu II Reg 14 25) nw. von Daberath liegt: da würde die Grenze einen Winkel bilden und wäre statt עָבַר vielmehr שׁוּב oder תָּאַר angezeigt; dagegen führt die nö. Richtung von *Schadūd* nach *Jāfā* in gerader Linie nach *el Meschhed*. Endlich wird כִּסְלוֹת v. 18 zu Issaschar gerechnet (vgl. auch שִׁיאוֹן v. 19). Da ist doch Kombination von Varianten das nächstliegende. Auf recht gequälte Zusammenarbeitung von Elementen verschiedener Herkunft weist auch die asyndetische Anfügung des unbekannten עַת קָצִין hin. Für רִמּוֹן bzw. רִמּוֹנָה (s. z. Text) bietet sich *Rummāne* 5 1/2 km n. von *el Meschhed*; הַנֵּעָה ist, wegen תָּאַר, westlich davon zu suchen, gehört also schon zur Nordgrenze. **14**[a] (speciell אֹתוֹ) macht den Eindruck der Verwirrung, lautet auch, als ob die Beschreibung der Nordgrenze hier erst anfange, man wird also auch hier die Möglichkeit offen halten müssen, dass v. 13[bβ] und v. 14[a] Elemente aus den verschiedenen Quellen enthalten. Der Verlauf der Nordgrenze ist nicht zu fixieren, da חַנָּתֹן unbekannt ist. Die Kombination von גֵּי יִפְתַּח אֵל mit Jotapata 7 km nnw. von *Rummāne* (Buhl 223) ist doch zweifelhaft: ein תָּאַר der Grenze ist zur Erreichung dieses Punktes nicht nötig, da er in der Fortsetzung der Ostgrenze läge. Man sucht unwillkürlich westlich von Rimmon. Der Verlauf der Westgrenze fehlt. Das umschriebene Gebiet ist jedenfalls klein. Nach Gen 49 13 (Dtn 33 18) hat Sebulon in älterer Zeit über ein grösseres Gebiet sich erstreckt und Zugang zum Meer gehabt. Es ist mit Stade, Gesch. Isr. I 172 anzunehmen, dass die nach Westen vorgeschobenen Teile sich von Israel abgelöst und mit den Phönikiern verschmolzen haben. Von den **15** genannten Städten ist bestimmbar nur בֵּית לֶחֶם = *Bet Laḥm* 10 km wnw. von Nazareth; wenn gegen שִׁמְרוֹן von MT Συμεων von LXX B vorzuziehen ist (vgl. 11 1), so bietet sich dafür *Semūnije* 7 km w. von Nazareth an.

**17–23 Das Gebiet Issaschars.**

Analyse. Auch diese Perikope ist stark verstümmelt. Die Städteliste v. 18–21 geht einem dürftigen Reste der Beschreibung der Grenzen v. 22ª voran und dieses Fragment ist zwischen die Liste und deren Summierung v. 22ᵇ eingeschoben. Die Summenzahl (16) stimmt mit der Zahl der Namen (13) von v. 18–21 nicht überein; da v. 22ª noch drei Namen nennt, so könnte hier eine gedankenlose Korrektur vorliegen. Die Auslassung von v. 22ᵇ in LXX ist derselben Art wie die von v. 15ᵇ. Die Schlussformel v. 23 ist aus P, die Einleitungsformel v. 17 derselben Art wie v. 1. Anhaltspunkte für weitere Analyse bietet der Text nicht.

**18** Das ה lokale in יִזְרְעֶאלָה wird von Steuernagel unter Berufung auf Ges.-Kautzsch²⁶ § 90 f. als bedeutungslos bezeichnet. So kommt es in poetischer Rede vor, die hier fern liegt. Vielleicht ist יזרעאל in der Liste mit יזרעאלה in der Grenzbeschreibung konfundiert worden. Von den aufgezählten Städten sind bekannt oder wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit verglichen **18** יִזְרְעֶאל = *Zer'īn* am östlichen Rand der Kisonebene, הַכְּסֻלּוֹת = כְּסֻלֹת תָּבֹר v. 12!, שׁוּנֶם = *Sūlem* (*Sōlem*) 5 1/2 km n. von *Zer'īn*, **19** חֲפָרַיִם = *ch. el Farrije* am östlichen Fuss des Karmel, שִׁיאוֹן = *'ajūn esch-Schāin* (Map of W. Pal.) 5 km nw. von Tabor innerhalb des Dreiecks *Iksal-Debūrije-el Meschhed* v. 12 f., אֲנָחֲרַת = *en-Na'ūra* (Map of Western Pal.) 9 km nö. von *Zer'īn*, w. vom kleinen Hermon, oder (vgl. Αρρανεθ von LXX A) = *'Arrāne* 4 1/2 km nnö. von *Dschennīn*, **20** הָרַבִּית = *Rūba* 12 km sö. von *Dschennīn*, **21** עֵין־גַּנִּים = *Dschennīn* am Südende der Kisonebene, עֵין חַדָּה = *ch. el Chaddād* (Ottli) in Map of Western Pal. unmittelbar östlich von *et-Ṭajibe* 12 km nö. von *Zer'īn*. Durch diese Orte wird an Issaschar die noch lange in kanaanitischen Händen befindliche Ebene Jesreel und das östlich und südlich an diese angrenzende Gebiet gewiesen. Der in der vorköniglichen Zeit machtvoll hervortretende Stamm (Jdc 5 15) ist nachher unbedeutend; vielleicht hat er sich in schweren Kämpfen erschöpft; er wurde sogar den Kanaanitern bzw. Phönikiern dienstbar, scheint aber aus der Verbindung mit diesen Wohlstand gezogen zu haben (Gen 49 14 ff. Dtn 33 18 f.). Dass Geschlechter des Stammes in den genannten Gebieten sassen, ist damit wohl vereinbar. Wie 17 11 zeigt, ist auch das Centrum und der Osten des genannten Gebiets kein geschlossener Besitz des Stammes gewesen. **22ª** beschreibt die östliche Hälfte der Nordgrenze, vom Tabor (v. 22ᵇ als Stadt gezählt) bis zum Jordan; die genannten Ortsnamen sind unbekannt, so dass eine bestimmtere Vermutung über den Verlauf der Grenze unmöglich ist (vgl. aber die Südgrenze von Naphtali v. 33 35). Die westliche Hälfte der Nordgrenze ist durch v. 11 gegeben, die südwestliche Grenze mit der NO.-Grenze von Manasse 17 10 und mit der östlichen Hälfte der NO.-Grenze von Ephraim 16 6ᵇ 7ª.

**24–31 Das Gebiet Assers.**

Analyse. Anders als v. 17–23 ist hier die Beschreibung der Grenzen zu Grund gelegt und die Städteliste in fragmentarischer Weise dazwischen untergebracht. Wie das zuging, kann nicht mehr gezeigt werden. Es ist wahrscheinlich, aber nicht beweisbar, dass schon R¹ hier Mühe hatte, JE und P zusammenzubringen. Es wird auch mit Missverständnissen und Unfällen zu rechnen sein, die sich dem Nachweis entziehen. In der Einleitungsformel v. 24 ist, abgesehen von der Zahl, P zu Grund gelegt; LXX setzt eine Formel wie v. 1 voraus; vielleicht hatte R auch hier vor לְמַטֵּה noch לְאָשֵׁר geschrieben

und LXX hat dann wie v. 1 לְמַטֵּה בְנֵי אָשֵׁר לְמִשְׁפְּחוֹתָם, MT nachträglich לְאָשֵׁר ausgelassen. Die Schlussformel v. 31 ist ganz aus P.

**25** f. lautet wie eine Beschreibung der Grenzen. Die Grenzlinie trifft v. $26^{b\alpha}$ auf die Westseite des Karmel, geht also vom Meer aus. Dann sind sämtliche Namen in v. $25^{b}$ $26^{a}$ deplaciert aus der Städteliste; in der kurzen Strecke zwischen dem Meer und dem Karmel haben sie einfach keinen Platz. Die von Steuernagel acceptierte Auskunft von LXX B, dass חֶלְקַת Ausgangspunkt der Grenze sei, wird gemachter Notbehelf sein. Die v. $25^{b}$ $26^{a}$ genannten Städte scheinen zudem, wenn aus den einigermassen vergleichbaren Namen (חֶלְקַת = *Jerka* 14 km noö. von *ʿAkka,* בֶּטֶן nach Onom. Βατναΐ 8 Meilen ö. von Ptolemais; über אַכְשָׁף s. zu 11 1) das geschlossen werden darf, nördlich vom Karmel zu liegen. שִׁיחוֹר לִבְנָת ist unverständlich, vielleicht liegt eine Verwirrung (vgl. Pesch. Vulg.) ebenfalls deplacierter Namen vor. Wenn שִׁיחוֹר ein Fluss wäre, so könnte man nach Nennung des Karmel nur an den Kison denken, aber dann ist für die Wendung der Grenze nach Osten gegen das Gebiet Sebulons kein Spielraum mehr (v. 27). Schliesst man an v. $26^{b\alpha}$ unmittelbar an וּפָגַע בִּזְבֻלוּן . . . . וְשָׁב מִזְרָח הַשֶּׁמֶשׁ — das dazwischen stehende בֵּית דָּגוֹן = *Bēt Dedschēn* bei *ʿAkkā* ist sinnlos, wieder ein deplaciertes Stück der Städteliste — **27**, so ist der Sinn: die Südgrenze geht vom Meer bis zum Karmel (in nordöstlicher Richtung), überschreitet diesen und macht dann eine Wendung nach Osten zu der v. $11^{b}$ fixierten SW.-Ecke von Sebulon. Das mit der Westgrenze von Sebulon zusammenfallende Stück der Ostgrenze wird übersprungen bis zur nordwestlichen Ecke von Sebulon, dem Thal Jiphtahel (vgl. v. 14). Weiterhin ist der Text verworren: בֵּית הָעֵמֶק ist *ʿAmḳa* 11 km nö. von *ʿAkkā,* נְעִיאֵל ist unbekannt, כָּבוּל liegt 13 km s. von *ʿAmḳa*; nimmt man v. 27 als Grenzbeschreibung, so fährt man sinnlos auf der Karte hin und her; die Namen בֵּית הָעֵמֶק und נְעִיאֵל (?) werden ein Fragment der Städteliste sein, v. $27^{b}$ kann dann bedeuten, dass der bisher verfolgte Lauf der Ostgrenze rechts von Kabul endet. Die **28**$^{a}$ genannten Städte, עַבְדּוֹן (so) = *Ch. ʿAbde* 14 km n. von *ʿAkka,* חַמּוֹן = *ʿAin Ḥāmūl* in *W. ez-Zerḳa* nördlich von *Rās en-Nāḳūra* (?, wenigstens ist für die Gegend durch Ausgrabung Kultus des *Baʿal Ḥammon* nachgewiesen), Ḳana 12 km sö. von Tyrus, liegen so weit westlich, dass man sie nicht wohl als weitere Richtpunkte der Ostgrenze denken kann, sondern auch v. $28^{a}$ als Fragment der Städteliste ansehen möchte; diese Annahme wird nötig, wenn רְחֹב mit *Kūlat er-Rāḥib* und *tell er-Rāḥib* 18—20 km ö. vom *Rās en-Nāḳūra* zusammenzubringen ist, oder wenn man gar mit Stade Gesch. Isr. I 173 Anm. an einen Platz nördlich von Dan denken müsste. Um von v. $28^{b}$ vorerst abzusehen, so gehört zur Grenzbeschreibung wieder **29**$^{a\alpha}$. Mit רָמָה kann man vergleichen *Rāme* 28 km ö. von *ʿAkkā, Ramja* 19 km ö. von *Rās er-Nāḳūra*; endlich nennt Dillmann ein *Rāme,* eine Stunde sö. von Tyrus. Das erst genannte wird zu Naphthali gehören (v. 36); eine Anknüpfung von v. $29^{a\alpha}$ an v. $27^{b}$, so dass von Kabul aus die Grenze eine Wendung (שָׁב) nach NO. nähme, wird dadurch ausgeschlossen sein. Jetzt ist die Schilderung so, dass die Grenze eine grosse Schleife nach Norden macht, bis Sidon v. $28^{b}$, und dann, ohne ans Meer zu kommen, nach Rama *zurückkehrt,* um dann bei Tyrus das Meer zu erreichen. Da שׁוּב gerade in

v. 29 augenscheinlich in sehr verschiedener Bedeutung steht, scheint es fast, als habe die Schlussredaktion hier mit Wendungen und Biegungen der Grenze ziemlich wild phantasiert. Jedenfalls bleibt man über den Verlauf der Grenze zwischen Kabul und עִיר מִבְצַר צֹר oder (LXX) עין מ צ = *Rās el ʿAin*, 5 km s. von Tyrus, Ausgangspunkt der Hauptwasserleitung von Tyrus, ganz im Unklaren. *Rās el ʿAin* liegt unmittelbar am Meer, mit dem unbekannten חֹם oder חֹסָה, nach dem die Grenze ein שׁוּב vollzieht, um zum Meer zu kommen, lässt sich da nichts anfangen; entweder gehört der Name in einen Strich der Grenze, oder sind חֹם und *Rās el ʿAin* konkurrierende Endpunkte nach zwei verschiedenen Quellen. Dass hier alles durcheinander gerüttelt worden ist, zeigt die Wiederkehr des Namens רְחֹב v. 30, wenn man nicht mit Steuernagel die fünf letzten Namen als Glosse aus Jdc 1 31 f. anzusehen hat (auch עַמָּה, Cdd. und Pesch. עמק, ist vielleicht Wiederholung, s. v. 27). Soweit die v. 29 und **30** noch folgenden Namen vergleichbar sind, אַכְזִיב = *ez-Zīb* 14 km n. von *ʿAkka*, עַכּוֹ v. 30 st. עַמָּה (s. z. Text) = *ʿAkka* (über מחבל s. Budde zu Jdc 1 31), fällt es auf, dass keiner dieser Namen über die Breite von Tyrus hinausführt. Unter diesen Umständen ist die v. 28$^{b}$ (und Jdc 1 31) behauptete Ausdehnung des Gebiets eine unbegreifliche Übertreibung eines Glossators. **30** Die Berechnung der Summe 22 ist dunkel; Städtenamen sind im Text 24, ev., wenn Sidon blos als Richtpunkt genommen wird, 23, wenn aus שִׁיחוֹר לִבְנַת zwei Städtenamen zu machen sind, 26 oder 25. Gerade die Schwierigkeit der Zahl könnte es nahelegen, dass sie aus P stammt; die Auslassung in LXX könnte ganz wohl eine kritische sein, und nicht spätere Zufügung in MT beweisen.

Das Asser zugewiesene Gebiet ist, auch ohne v. 28$^{b}$, gegenüber der geringen Bedeutung des Stamms unverhältnismässig gross. Nach Jdc 5 17 sitzt er am Meer, nach Jos 17 11 in der Kisonebene. Auch dieser Stamm scheint namentlich den Phönikiern gegenüber bald seine Geschlossenheit verloren zu haben; aus Gen 49 20 könnte man vermuten, dass ein reiches Land ihn entnationalisiert und für die Reize der phönikischen Kultur empfänglich gemacht hat.

**32—39 Das Gebiet Naphtalis.**

Analyse. **32** ist v. 1 noch bestimmter ähnlich, wenn man mit LXX בְּנֵי 1° auslässt. Das Schema, zuerst Beschreibung der Grenzen dann Städteliste, ist besser erhalten als bei Issaschar und Asser, aber auch nicht ganz intakt geblieben.

Die Grenzbeschreibung sucht man sich am besten von **34** aus zugänglich zu machen. Der Name אֲזְנוֹת־תָּבוֹר beweist, dass der Zusammenhang von der Südgrenze redet. Beim Tabor stossen also Issaschar, Sebulon und Naphtali zusammen. Die Südgrenze macht von einem nicht genannten Punkt aus eine Wendung (שָׁב!) nach Westen nach אֲזְנוֹת־תָּבוֹר. Dieses liegt nach Onom. 224. 88 „im Gebiet von Sephoris in der Ebene“; für eine solche kommt in der Nähe und nördlich vom Tabor nur die Erweiterung des *W. Rummāne* (*Merdsch es-Sunbul* in Map of Western Pal.) in Betracht; eine Namengleichung bietet die Karte nicht. Dem יָצָא nach müsste חֵקֶק noch weiter westlich liegen; wenn die Gleichung mit *Jaḳūḳ*, 9 km s. von *Safed* richtig ist, so ist יָצָא unpassend

und nur bei Annahme einer Auslassung möglich; bei der Identität von Rama v. 36 mit *er-Rāme* 12 km wsw. von *Safed* würde *Jāqūq* als Grenzpunkt eine scharfe Einknickung der Westgrenze nach Osten bedeuten. Dass der Text kein geschlossener ist, zeigt **34**$^{b}$, wo, vgl. 17 10$^{b}$, JE zum Wort kommt; Sebulon stösst übrigens nur an den westlichen Teil der Südgrenze von Naphtali an, an den östlichen Verlauf steht Issaschar an. Wenn die Worte וּבִיהוּדָה הַיַּרְדֵּן מִזְרַח הַשָּׁמֶשׁ, die grammatikalisch an v. 34$^{b\alpha}$ anschliessen, aber sachlich nicht dazu passen (v. 34$^{b\alpha}$ redet von anstossenden Gebieten, v. 34$^{b\beta}$ von einem Punkt, auf den die Grenzlinie trifft), v. 34$^{a}$ fortsetzen, so reden sie vom östlichen Ende der Nordgrenze. Dieses ist, da Kedes nw. vom *Ḥūle*-See zu Naphtali gehört, nördlich von diesem See zu suchen. Der Name יְהוּדָה ist von LXX als verdächtig gestrichen worden. Vielleicht ist er eine alte Verschreibung eines ähnlichen Namens; Map of Western Pal. verzeichnet 5 1/2 km n. vom Anfang des *Ḥūle*-Sees ein *ʿAin-Jahūlah* (doch liegt מִגְדַּל־אֵל v. 38 dafür ev. etwas zu nördlich). Das östliche Ende der Südgrenze wird in **33** stecken; ohnehin ist ein Anfang der Beschreibung im Süden nach den bisherigen Analogien das wahrscheinlichere. MT nennt zwei Ausgangspunkte: חֵלֶף und אֵלוֹן בְּצַעֲנַנִּים (zur Aussprache s. o. z. Text). Da die Namen אֲדָמִי הַנֶּקֶב und יַבְנְאֵל offenbar Fragmente aus der Städteliste sind, so ist offen zu halten, מחלף mit LXX als ein Wort zu lesen; das Missverständnis der Lesung gab am Ende schon Anlass zur Einfügung dieser übrigens doch wahrscheinlich an die Südgrenze gehörigen Namengruppe (vgl. zur Frage Buhl 218; אֲדָמִי הַנֶּקֶב kann *Damīje* 8 km sw. von *Ṭabarīje*, am Eingang des rasch auf die Höhe führenden engen *W. el Muʿallakā* — נֶקֶב = *Pass?* sein; יַבְנְאֵל = *Kefar Jama* = *Jemna* 7 1/2 km s. von *Damīje*). Nach Jdc 4 11 liegt אֵלוֹן בְּצַעֲנִים in der Nähe eines Kades; ein *ch. Ḳadīsch* liegt am galiläischen Meer, 6 km s. von *Ṭabarīje;* ob בצענים in *ch. Bessūm*, 6 1/2 km w. von *ch. Ḳadīsch*, nachklingt, ist eine Frage für sich. Die Gegend passt auch für Jdc 4 11: Sisera kommt von der Schlacht am Tabor dort zu Fuss an v. 17. Nach v. 34 bildet die Grenze wohl hier im weiteren Verlauf auf אַזְנוֹת־תָּבוֹר einen Winkel; der Verlauf von da bis zum Jordan ist dann zunächst wohl ein südlicher. לַקוּם unbekannt. **35** עָרֵי מִבְצָר ist in P auffallend und wird von Dillmann als Spur von JE genommen. Ein Bild vom Umfang des Gebiets geben die bestimmbaren Städte: **35** הַצִּדִּים ist nach Talm. jerus. (Dillmann) = *Kefar Ḥiṭṭja* = *Ḥaṭṭin* 5 1/2 km w. von *Ṭabarīje;* wenn dagegen die Gleichung von Map of Western Pal. mit *Dschisr es-Sidd* 1 1/2 km s. vom Austritt des Jordan aus dem See richtig ist, so ergiebt sich eine ansprechende Aufreihung von Süden nach Norden: חַמָּת ist der Thermenplatz 2 1/2 km s. von *Ṭabarīje,* רַקַּת nach jüdischer Überlieferung der Name der Siedlung, an deren Stelle Herodes Tiberias baute, כִּנֶּרֶת ist nach den Juden die Ebene גְּנֵסַר, גִּנּוֹסַר, heute *el-Ḳuwēr,* eine entsprechende Ortslage ist unbekannt. Wenn **36** אֲדָמָה = *Damīje* ist, an das schon für אֲדָמִי הַנֶּקֶב zu denken war, so kommt in diesen beiden Namen ev. ein Unterschied der Quellen zum Vorschein. Dass הָרָמָה = *er-Rame*, 11 1/2 km wsw. von *Safed*, und חָצוֹר, vgl. 11 1, zu einer nördlicheren Gruppe gehören, ist kein Hindernis für diese Gleichung von אֲדָמָה, da die massoret. Verseinteilung die Zuweisung zu der Gruppe von v. 35 nicht hindert. In

den Norden führen **37** קֶדֶשׁ = *Ḳades* 6 km nw. vom NW.-Ende des *Ḥūle*-Sees, **38** יִרְאוֹן = *Jārun* 16 km w. vom NW.-Ende des *Ḥūle*-Sees, מִגְדַּל־אֵל = *ch. el Medschdel* 5 1/2 km n. von *Ḳades* (Map of Western Pal.; Gleichung mit *Medschdel*-Magdala am See passt nicht in den Zusammenhang), בֵּית עֲנָת (s. Budde zu Jdc 1 23) = *ʿAinitha* (Map of Western Pal.) *ʿAiniṭa* (Fischer-Guthe) 6 km n. von *Jārūn*. Steuernagel macht es wahrscheinlich, dass **38** die Zahl 19 die Summe aller im Abschnitt genannten Namen ist, abzüglich der ohne ן angefügten, also als Determinative verstandenen (ausser הַנָּקֶב v. 23 noch צַר, רַקַּת v. 35, חֶרֶם v. 38). LXX hat 22 Namen, eine Summierung auch hier nicht.

**40—48 Das Gebiet Dans.**

Eine Feststellung von Grenzen fehlt ganz, **41—46** giebt eine Städteliste. In der Überschrift **40** ist nur die Numerierung des Loses nicht von P; die Schlussformel **48** ist ganz aus P. In diesen Zusammenhang von P ist mit dem v. 48 aufhebenden v. **47** ein fremdes Element hereingekommen. Budde Ri. Sam. S. 28—32 hat gezeigt, dass der Vers mit Jdc 1 verwandt (vgl. 1 3 13 25 26) und mit Jdc 1 34 in Zusammenhang zu bringen ist. LXX bietet einen reicheren Text. Die Annahme einer Ergänzung aus Jdc 1 34 f. hat doch, wie Budde zeigt, gegen sich, dass LXX von Jos 19 47 weder mit LXX noch mit MT von Jdc 1 34 f. sich deckt, auch nicht Anpassung dieser Stelle an den Zusammenhang von Jos 19 47 ist; insbesondere die Namen sind wesentlich andere als Jdc 1 35. Jos 19 47 MT ist also späte Verkürzung des von LXX (auch Luc.) wiedergegebenen Textes (über das von LXX auch hier vorausgesetzte הָאֱמֹרִי vgl. Budde und Nowack zu Jdc 1 34). Massgebend für die Verkürzung war vermutlich die Übereinstimmung mit Jdc 1 34 f. Auf Verkürzung weist auch die Ausdrucksweise von v. 47a: יָצָא *hinauskommen, in Verlust geraten* ist sachlich wenig passend, für J auch merkwürdig farblos; Steuernagel macht darauf aufmerksam, dass das Wort Thr 1 6, da in ganz passender Weise, so gebraucht ist. Unter diesen Umständen ist v. 47a (LXX om.) Ersatz für die Auslassung. Budde l. c. S. 30 Anm. 1 und zu Jdc 1 34 giebt καὶ ἔθλιψαν ἀπ᾽ αὐτῶν τὸ ὅριον τῆς μερίδος αὐτῶν durch וַיְצִיקוּ מֵהֶם גְּבוּל נַחֲלָתָם wieder (הֵצִיק θλίβειν vgl. Dtn 28 53 55 57; nach Dtn 28 52 könnte man auch וַיָּצֻרוּ vorschlagen).

Die Städte der Liste liegen im NW. des judäischen und im SW. des ephraimitischen Gebiets. Zwei Orte sind Cap. 15 schon Juda zugewiesen, nämlich **41** Zorea und Esthaol 15 33, andere sind zur Bestimmung der judäischen Grenze verwendet, so **41** עִיר הַשֶּׁמֶשׁ bzw. עֵין ה׳ = בֵּית ה׳ 15 10, **43** die Philisterorte Thimna und Ekron 15 10 f., vielleicht ist **44** בַּעֲלַת = הַר הַבַּעַל 15 11. Von den sonst genannten Orten sind mehr oder weniger sichere Anhaltspunkte für den Umfang des als danitisch betrachteten Gebiets **42** שַׁעַלַבִּין = *Selbīṭ* (?) nördlich von der Mitte der Strasse Jerusalem-Jāfā, Ajalon = *Jālō* s. 10 12, **43** אַיָּלוֹן = *ch. Wadi ʿAlīn* (? Map of Western Pal. 1 1/2 km osö. von *ʿAin Schams*), **45** יְהוּד = *el Jehūdīje* 9 km n. von *Ludd*, בְּנֵי־בְרַק = *Ibn Ibrāḳ* 7 km ö. von *Jāfā*. **46** ist der Text verworren; wenn der Jarḳon ein Fluss und *J-fā* selbst ausdrücklich nicht danitisch ist, so könnte man an das Gebiet nordwestlich vom *Nahr el-ʿAudschī* denken. Wenn dabei *Jāfā*, der Theorie von P entgegen, nicht zu Dan gerechnet wird, so möchte man, da der Vers mit Nennung eines Gebiets an Stelle einer Stadt auch formell von P abweicht, an Einwirkung von JE denken. Abgesehen von den auch als judäisch genannten Städten liegt nach Cap. 16 dieses danitische Gebiet im südwestlichen Teil von Ephraim. Die Nennung judäischer Städte als danitischer ist wie bei Simeon zu beurteilen. Über den Anfall danitischen Gebiets an Ephraim vgl. LXX zu v. 47 und Jdc

1 35. Die Verkürzung von **47** könnte damit zusammenhangen, dass der auch sonst zu spürende samariterfeindliche Überarbeiter dem Haus Joseph diesen Zuwachs nicht gönnte. לֶ֫שֶׁם bzw. דָּן ist das heutige *tell el-Ḳāḍī;* die Eroberung des Platzes schildert Jdc 17 f. Dass Dan einmal in der ihm hier zugewiesenen Gegend sass, sagt auch Jdc 18 2 8 11; aus Jdc 5 17 zu schliessen, dass der Stamm sogar bis ans Meer — nördlich von *Jāfā* — sich vorgeschoben hatte, wird durch Jdc 1 34 verwehrt (s. Budde und Nowack z. St.). Sonst ist die Gebietsbeschreibung schon darum deutlich eine ideale, weil Städte wie Ekron, Gibbethon (I Reg 15 27 16 15 17), Thimnath (Jdc 14 f.) philistäisch sind. Plätze, wie Har-Heres (= Ir-Semes v. 41), Ajalon und Saalbim sind nach Jdc 1 35 von Dan nie erobert, sondern später von Ephraim besetzt worden; vgl. Stade Gesch. Isr. I 168.

### 49—51 Abschluss der Verteilung.

Analyse. Die Zuweisung von Land an Josua **49** f. zeigt diesen nicht wie bei P in der Stellung einer zusammen mit Eleasar in göttlichem Auftrag schaltenden Autorität, sondern in der bescheideneren eines Führers, der sich den Dank für geleistete Dienste erbittet. Es liegt hier ein Element aus JE vor (vgl. 14 6 f. 15 13 ff.), das um seiner Beziehung zu 24 30 willen wird an E zu weisen sein. Die Vermutung von Wellh. Comp. 134, dass eine 24 33 vorbereitende Notiz als den späteren Vorstellungen vom priesterlichen Landbesitz widersprechend ausgefallen sei, hat alles für sich. **51** ist selbstverständlich aus P. **49**$^{b}$ fügt sich an v. 49$^{a}$ nicht ganz leicht an: warum das Subjekt בְּנֵי יִשְׂרָאֵל erst im zweiten Satz kommt, ist nicht ersichtlich; man kann den Eindruck haben, es seien hier zwei von Haus aus nicht mit Beziehung auf einander geschriebene Sätze zusammengestossen worden; v. 49$^{a}$ könnte eigentlich die Schlussformel des Verteilungsakts von JE (לִגְבוּלֹתֶיהָ von R? Dillmann), also Dublette zu v. 51 sein. LXX drückt v. 49$^{a}$ und v. 51$^{b}$ וַיִּלְכּוּ לִנְחֹל aus, was v. 49$^{a}$ guten Sinn hätte; MT könnte auf der richtigen Erwägung von R$^{s}$ beruhen, dass v. 49$^{a}$ dabei noch deutlicher dem Schluss aus P, v. 51, vorgreift. Die Wiederholung der Formel in v. 51$^{b}$ wird einfache Fahrlässigkeit von LXX sein (s. Dillmann 567). In **50** wird עַל־פִּי יְהוָה נָתְנוּ לוֹ, das sich mit dem Bitten Josuas nicht recht vereinigen lässt — wozu eine ausdrücklich erbetene Stadt auslosen? — wie 15 23 Glosse von R sein (vgl. m. Hexat. S. 346).

**50** Über תִּמְנַת סֶרַח vgl. Budde und Nowack zu Jdc 2 9. In der ursprünglichen Überlieferung mag es geheissen haben, dass das Haus Joseph seinem Führer Erbbesitz gab. **51**$^{b}$ kann man mit Steuernagel als Vordersatz zu 20 1 verstehen.

## Anhang: Gebiete mit Sonderzwecken Cap. 20 f.

### Die Asylstädte Cap. 20.

Zum Text: **2** מֹשֶׁה Pesch. praem. ܒܚܕ. **3** בִּשְׁגָגָה בִּבְלִי דָּעַת LXX B A ἀκουσίως (om. בִּבְלִי דַּעַת), Vulg. *nescius.* לְמִקְלָט LXX praem. αἱ πόλεις. מִגֹּאֵל הַדָּם LXX B A Luc. καὶ οὐκ ἀποθανεῖται ὁ φονευτὴς ὑπὸ τοῦ ἀγχιστεύοντος τὸ αἷμα + v. 6$^{aβ}$. **3**$^{b}$ Vulg. *et possit evadere iram proximi, qui ultor est sanguinis.* **4—6**$^{aα}$ **6**$^{aγδb}$ LXX B om. **4** פֶּתַח שַׁעַר LXX A ἐπὶ τὴν θύραν. דִּבְרֵיהֶן LXX A τοὺς λόγους τούτους, Vulg. *ea quae se comprobent innocentem.* הָעִירָה LXX A Luc. ἡ συναγωγή (הָעֵדָה). **5** וְלֹא שִׁנְּאוֹ Vulg. *nec .... probatur inimicus.* **6** עַד מוֹת LXX var. bei Field praem. καί. אֶל־הָעִיר LXX A Luc. praem. ן, Vulg. om. אֶל־עִירוֹ וְאֶל־בֵּיתוֹ Pesch. ܠܒܝܬܗ ܘܠܩܪܝܬܗ. **7** וַיַּקְדִּישׁוּ LXX καὶ διέστειλεν, darnach Hollenberg nach Num 35 11 וַיִּקְרְאוּ, vgl. aber διεστέλλειν für הִבְדִּיל Num 8 14 16 9 Dtn 10 8

19 2 7. **8** וְיָרִיחוּ מְזֻרָחָה LXX B om. נָתַנּוּ LXX B Luc. ἔδωκε. **9** הָיוּ LXX om. כל LXX B A om. הָעֵדָה LXX + εἰς κρίσιν (ἐν κρίσει) Pesch. + ܕܢܬܒܥ, Vulg. + *expositurus causam suam.*

Analyse. Die Bestellung der Asylstädte erfolgt mit Ignorierung von Dtn 4 41–43 und 19 1 ff., wonach Mose drei solche Städte im Osten bestimmt, drei weitere im Westen noch zu bestimmen bleiben, gemäss Num 35 9–15. Dieses Gesetz $P^g$ abzusprechen, ist kein Grund erkennbar; ein Ausführungsbericht kann sonach erwartet werden. Doch stammt das Cap., wie es vorliegt, nicht einfach aus $P^g$, sondern hat (vgl. LXX B) in **4—6** (ausgenommen v. $6^{a\beta}$) eine späte Erweiterung erfahren. Gegen Dillmanns Annahme einer Kürzung des Textes in LXX spricht schon der grammatikalisch und sachlich harte Zusammenstoss der beiden Termine v. $6^{a\beta}$ und $6^{a\gamma\delta}$; dabei hat v. $6^{a\beta}$ — in LXX, auch bei A Luc. an v. 3 angeschlossen — am jetzigen Ort keinen Sinn, denn eine gerichtliche Verhandlung ist Voraussetzung schon des v. $4^b$ 5 vorgeschriebenen Verhaltens und in v. $4^a$ ausdrücklich angeordnet. V. 4 5 $6^{a\alpha\gamma\delta b}$ ist also späte Glosse, die in MT einen ursprünglichen Abschluss (vgl. v. 3 LXX, ähnlich wie Num 35 12, nicht identisch, also nicht, wie Steuernagel annimmt, von LXX nach Num 35 12 einkorrigiert) zu v. 3 bis auf das Fragment v. $6^{a\beta}$ verdrängt hat; dieses Fragment blieb erhalten, vermutlich weil die Verhandlung vor den Ältesten v. 4 gegenüber der v. 9 verlangten definitiven Verhandlung vor der Gemeinde unterschieden werden wollte. Auf $P^s$ weist in der Glosse auch der Gebrauch des Titels *Hohepriester* v. $6^{a\gamma\delta}$. Die Folgerungen, die sich daraus für Num 35 15 ff. ergeben, müssen hier auf sich beruhen. Eine Probe darauf, dass v. 4 5 $6^{a\alpha\gamma\delta b}$ Glosse ist, bietet v. 3: בִּבְלִי דַעַת ist ein aus v. 5 herübergeholter Zusatz zu בִּשְׁגָגָה (v. $9^b$ nur dieses), den auch der sonst MT assimilierte Text LXX A noch nicht voraussetzt. Dabei wiederholt es sich, dass $P^s$ den Sprachgebrauch von D benützt: בִּבְלִי דַעַת hat Dtn 4 42 19 4 statt בִּשְׁגָגָה, vgl. auch v. $6^{a\delta}$ mit Dtn 17 9, weiter v. $4^{a\alpha}$ mit Dtn 4 42 19 5, v. $4^{a\beta}$ mit Jos 8 29, וְזִקְנֵי הָעִיר v. $4^{a\beta}$ wie Dtn 19 12 21 3 ff. 22 15 25 8, אָסַף v. $4^b$ wie Dtn 22 2. Rücksichtnahme auf D beweist ein Vergleich von v. $5^a$ mit Dtn 19 6 $12^b$ und v. $5^b$ mit Dtn 19 4. Eine Glosse ohne Tendenz ist in **8** וְיָרִיחוּ מְזֻרָחָה. Aber auch sonst erweist sich **7** ff. als erweitert: $P^g$ kennt die Ansiedlung von Halbmanasse im Osten v. 8 nicht (vgl. 13 29 ff. 14 1 ff. 17 1 ff.). Dazu kommt einiges Auffällige im Ausdruck: der Befehl lautet v. $2^b$ תְּנוּ, die Ausführung v. 7 wird berichtet durch וַיַּקְדִּישׁוּ, was selbst wohl eine durch Abgleiten eines Abschreibers auf קָדֵשׁ veranlasste Verschreibung (vgl. z. Text) aus וַיִּקְרְאוּ oder וַיַּבְדִּילוּ ist, v. 8 nimmt das durch נָתְנוּ auf; in v. 7 fällt das von $P^g$ nicht gebrauchte und neben בְּהַר נַפְתָּלִי überflüssige בַּגָּלִיל auf, in v. 9 das ἅπαξ λεγόμενον הַמּוּעָדָה עָרֵי; ebenda kann mit Dillmann das von LXX nicht vorausgesetzte הָיוּ als ein dem nachexilischen Thatbestand Rechnung tragender Einsatz angesehen werden. Dass in diesen Versen Text von $P^g$ steckt, zeigt der einfache Schluss v. $9^{b\beta}$: die Asylstädte gewähren einen Interimsaufenthalt, bis ein Fall gerichtlich klar gelegt ist. Es hat alles für sich, dass v. 7–9 von R sei's mit einem Ausführungsbericht zu Dtn 19 1 ff. in JED (Dillmann 569), sei's, wahrscheinlicher, mit dem Dtn 4 41 ff. behaupteten Thatbestand ausgeglichen wurde.

**6** Die Massregel von $P^s$, dass die Totschläger bis zum Tod des Hohepriesters in einer der Asylstädte wohnen sollen, ist unpraktisch und für diese Städte lästig; denen wurde dadurch ein unerwünschtes Bevölkerungselement zugeführt. Zudem ist lange Internierung an einem fremden Ort auch eine die Person und Familie eines solchen Menschen schwer treffende Massregel. $P^s$ ist nüchterner: die Asylstädte gewähren Schutz vor der raschen Justiz des Privaträchers; stellt ein ordentliches Verfahren fest, dass kein Mord vorliegt, so wird vermutlich das Eintreten der Erlegung eines Wergelds stillschweigend vorausgesetzt sein (trotz der Verklauselierung von Num 35 32). **7** Die Asylstädte werden nicht nur nach dem Gesichtspunkt gleichmässiger Verteilung über das Land gewählt, sondern es ist mitbestimmend der altheilige

Charakter der betreffenden Orte: das belegt für Sichem und Hebron die Patriarchengeschichte, für Kedes der Name. Über die ostjordanischen Städte vgl. Bertholet zu Dtn 4 41 ff.

## Die Levitenstädte Cap. 21.

Zum Text: Zu **1—42** vgl. I Chr 6 39–66 (übrigens verstümmelter Text) mit Auslassung von Namen vgl. v. 16 17 23 34 35. **1** רָאשֵׁי אֲבוֹת הַלְוִיִּם Pesch. וגבאי. לאלעזר. **2** מִגְרְשֵׁיהֶן LXX τὰ περισπόρια. **3** מִנַּחֲלָתָם LXX ἐν τῷ κατακληρονομεῖν A Luc. + αὐτούς. אֶל Sĕbhīr עַל. **4** הָאֵלֶּה LXX B A om. לְמִשְׁפְּחֹת LXX τῷ δήμῳ. וַיְהִי Pesch. om. הַכֹּהֵן מִן־הַלְוִיִּם LXX τοῖς ἱερεῦσι τοῖς Λευίταις. מִמַּטֵּה Pesch. praem. ומן שבט. הַשִּׁמְעֹנִי LXX Συμεων. **5** und **6** מִשְׁפְּחֹת הַנּוֹתָרִים Pesch. + ומן שבט, Vulg. + *id est Levitis qui superfuerunt.* LXX B A, Pesch. om., Dillmann, Bennett nach v. 7 לְמִשְׁפְּחֹתָם מִמַּטֵּה. בַּגּוֹרָל **6** LXX B, Vulg. om. **7** לִבְנֵי LXX praem. καί. עָרִים LXX praem. κληρωτ(ε)ί. **8** הָאֵלֶּה LXX B A, Vulg. om. בְּיַד LXX τῷ. **9** וַיִּתְּנוּ מִמַּטֵּה . . . . LXX καὶ ἔδωκεν ἡ φυλή . . . . καὶ ἡ φυλή; וַיִּתְּנוּ Pesch. ויהבו מן שבט, Vulg. *dedit Josue.* שִׁמְעוֹן LXX + καὶ ἀπὸ τῆς φυλῆς υἱῶν Βενιαμειν. הָאֵלֶּה LXX A, Vulg. om. V. 9b Pesch. מן שבט. V. 9bβ Targ. (+ jem. (יְתַהוֹן) דְּאִתְפָּרְשָׁא בְּשִׁמְהָן. קָרָא Aquila ἐκάλεσαν. V. 9bβ + וַיְהִי von v. 10 LXX B καὶ ἐπεκλήθησαν, A καὶ ἐπεκληρώθησαν, Vulg. *quarum ista sunt nomina.* Steuernagel אשר יקרא אתהן korrumpiert aus וְאֵת־מִגְרְשֵׁיהֶן? **10**b LXX B A ὅτι τοῦτο ἐγενήθη ὁ κλῆρος (om. ראישנה). **11** וַיִּתְּנוּ LXX B καὶ ἔδωκεν. אֲבִי LXX μητρόπολιν(ς). **12** חֲצֵרֶיהָ Pesch. בנתהא. נָתְנוּ LXX ἔδωκεν Ἰησοῦς. בְּאֲחֻזָּתוֹ LXX B A ἐν κατασχέσει (Luc. + αὐτοῦ). **13** הַכֹּהֵן LXX B om. נָתְנוּ LXX B ἔδωκεν. **15** חלן I Chr 6 43 חִילֶן. **16** עַיִן I Chr 6 44 (Jos 15 42 19 7) עָשָׁן יָטָה I Chr 6 44 om. אֶת Cdd. Edd. Verss. וְאֶת. **17** גִּבְעוֹן I Chr 6 45 om. **18** אֶת Cdd. Edd. וְאֶת. עַלְמֹת I Chr 6 45 עַלֶּמֶת. **19** עָרִים Pesch. om., עָרִים וּמִגְרְשֵׁיהֶן LXX B om. **20** עָרֵי גּוֹרָלָם LXX (ἡ) πόλις τῶν ἱερέων (A ὁρίων) αὐτῶν. **20**b **21**a Vulg. *haec est data possessio. De tribu Ephr. urbes confugii.* **21** LXX בְּהַר אֶפְרַיִם B A om. **22**aα LXX B om. קִבְצַיִם I Chr 6 53 יָקְמְעָם. **23** I Chr 6 (nach v. 53) om. **25** תַּעֲנָךְ I Chr 6 55 עָנֵר. נַת רִמּוֹן Dittogr. aus v. 24, I Chr 6 55 בִּלְעָם, l. יִבְלְעָם 17 11. **27** מִמִּשְׁפַּחַת LXX B A om. עִיר LXX τὰς πόλεις. מַחֲצִי הָרִצַחַי — Pesch. (ב walt. om.) ומחצי פלגא דמנשא בגלעד ומחצי פלגא דמנשא בבשן. גולן Kĕrē in I Chr 6 56 גּוֹלָן. בְּעֶשְׁתָּרָה I Chr 6 56 עַשְׁתָּרוֹת; verkürzt aus בֵּית עֶשְׁתָּרָה. **28** קִשְׁיוֹן I Chr 6 57 קֶדֶשׁ. **29** יַרְמוּת I Chr 6 58 רָאמוֹת. עֵין גַּנִּים LXX πηγὴν γραμμάτων (= עין סנים ע׳ 15 49), I Chr 6 58 עָנֵם. **30** מִשְׁאָל I Chr 6 59 מִשָּׁל. עַבְרוֹן = עַבְדוֹן 19 28. **31** חֶלְקַת I Chr 6 60 חוקק. קַרְתָּן I Chr 6 61 חַמּוֹן. **32** חַמּוֹת דֹּאר = חַמַּת 19 35, I Chr 6 61 קִרְיָתַיִם. **33** וּמִגְרְשֵׁיהֶן LXX B A om. **34** לְמִשְׁפְּחֹת LXX Pesch. Singul., Vulg. om. הַנּוֹתָרִים Vulg. *inferioris gradus* + *per familias suas.* קָרְתָּה, יָקְנְעָם I Chr 6 62 om. **34—37** Pesch. v. 34aα 36 37 34aβb 35. **35** דִּמְנָה I Chr 6 62 רִמּוֹנוֹ, vgl. רִמּוֹן 19 13. V. 35aβ LXX B om. נַהֲלָל I Chr 6 62 תָּבוֹר. אַרְבַּע LXX B τρεῖς. **36** LXX B A praem. καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου τοῦ κατὰ Ιερειχων (Luc. καὶ πόλεις τ. Ἰ., τὴν Ιερ.). אֶת בָּצֶר Cdd. LXX Vulg. praem. אֶת־עִיר מִקְלַט הָרֹצֵחַ, Cdd. LXX Vulg., I Chr 6 63 + בַּמִּדְבָּר, LXX Vulg. + מישר (Verderbnis einer Glosse בַּמִּישׁוֹר vgl. 20 8). **36** f. ≃ I Chr 6 63 f. Cdd. Edd., Targ. jem. om. **40** מִמִּשְׁפְּחוֹת LXX Pesch. Singul. V. 40aβ Vulg. *et* (sc. per) *cognationes suas.* וַיְהִי Pesch. ופלחא. גּוֹרָלָם LXX τὰ ὅρια (Luc. + αὐτῶν). וַיְהִי גּוֹרָלָם Vulg. om. **42**aα LXX κύκλῳ τῶν πόλεων τούτων, Pesch. סחרנהון דמדינתא האלין. כֵּן LXX B om. V. 42 mit וּמִגְרְשֵׁיהֶן von v. 41 Vulg.: *cum suburbanis suis, singulae per familias distributae.* ad v. 42 LXX add.: a) καὶ συνετέλεσεν Ἰησοῦς διαμερίσας (Luc. διαμερίσαι) τὴν γῆν ἐν τοῖς ὁρίοις αὐτῶν (A Luc. αὐτῆς). b) καὶ ἔδωκαν οἱ υἱοὶ

Ισραηλ μερίδα τῷ Ἰησοῦ (Luc. Ἰησοῦ) κατὰ πρόσταγμα (A Luc. διὰ προστάγματος) Κυρίου· ἔδωκαν αὐτῷ τὴν πόλιν ἣν ᾐτήσατο· τὴν Θαμνασαραχ (A Luc. — σαχαρ) ἔδωκαν αὐτῷ ἐν τῷ ὄρει Εφραιμ. c) καὶ ᾠκοδόμησεν Ἰησοῦς τὴν πόλιν (Luc. τὴν π. Ἰ.) καὶ ᾤκησεν ἐν αὐτῇ [bc ∼ 19 49b 50]. d) καὶ ἔλαβεν Ἰησοῦς τὰς μαχαίρας τὰς πετρίνας ἐν αἷς περιέτεμε(ν) τοὺς υἱοὺς Ισραηλ τοὺς γενομένους ἐν τῇ ὁδῷ ἐν τῇ ἐρήμῳ (Luc. + ὅτι οὐ περιετμήθησαν ἐν τῇ ἐρήμῳ) καὶ ἔθηκεν αὐτὰς ἐν Θαμνασαχαραθ (A Luc. — σαχαρ). Über Satz a—c s. Analyse, Satz d ist ein aus 5 2 ff. herausgesponnene Legende. **44** עָמַד LXX ἀνέστη. **45** אֶל־בַּיִת LXX τοῖς υἱοῖς. V. 45 Vulg.: *ne unum quidem verbum, quod illis praesiturum se esse promiserat, irritum fuit, sed rebus expleta sunt omnia.*

Analyse. Schon die Einführung der nachträglichen Zuweisung von Territorien an den Stamm Levi macht den Eindruck, dass der die Art von P an sich tragende Abschnitt (Verteilungskommission v. 1 wie 14 1, die drei Geschlechter der Leviten wie Ex 6 16 ff. Num 3 17 ff., das Ganze Ausführung von Num 35 1–8) eine sekundäre Einarbeitung ist: wenn das in $P^g$ vorgesehen gewesen wäre, so hätte diese Schrift das den Eleazar und Josua nicht vergessen lassen, wie das jetzt augenscheinlich der Fall ist, da die Familienhäupter der Leviten monieren müssen. Schon das Gesetz Num 35 1–8 gehört nicht $P^g$, sondern ist formell Novelle zu v. 9–15 (vgl. v. 6), sachlich Umgehung der Bestimmung von $P^g$, dass der Stamm Levi keinen Landanteil bekommen, sondern von seinem Dienst leben soll (Num 18 20 ff.). Auf $P^s$ weist dann noch, dass hier, wie 20 8, vom ostjordanischen Stamm Halbmanasse die Rede ist (v. 5 6 25 27), sowie dass 19 51 das Verteilungsgeschäft formell abschliesst; auch den Zusatz בְּאֶרֶץ כְּנַעַן zu שִׁלֹּה konnte doch nur jemand machen, der einen selbständigen Aufsatz anfing. Dem Gefühl, dass v. 1–42 nach 19 51 schlimm nachhinkt, hat die Diaskeuase teilweise Ausdruck gegeben: in LXX ist hinter v. 42 eine Parallele zu 19 49b 50 eingefügt.

Es liegt im Theorem von den Levitenstädten ein Stück Midraschliteratur vor (vgl. Kautzsch Bibelwissenschaft und Religionsunterricht S. 63). Über das Motiv der nachträglichen Umgehung des Grundsatzes von Num 18 20 ff. kann man nur unbestimmte Vermutungen haben. Vielleicht war die Thatsache massgebend, dass später Priester und Leviten, wenn sie nicht mit dem Dienst an der Reihe waren, ausserhalb Jerusalems wohnten, vielleicht auch nur die Rücksicht darauf, dass das Dtn fortwährend von Leviten redet, die nicht in Jerusalem wohnen. Vielleicht fiel es nachträglich auf, dass die eigentlichen Einkünfte der Leviten lediglich vegetabilischer Art sind; der Nachdruck, der auf die Beigabe von Weideland gelegt wird, lässt daran denken, man habe ihnen auch Milch und Fleisch zugänglich machen wollen; doch könnte das nur für das auf die Leviten sich beschränkende Gesetz gelten. Jos 21 dehnt das Gesetz auf die Priester aus, die reichen Anfall von Fleischnahrung haben, von da aus würde Jos 21 einer jüngern Hand als Num 35 1–8 gehören. Mit Num 18 20 ff. wird man sich so abgefunden haben, dass dem Stamm Levi ja kein geschlossenes Gebiet zugewiesen werde.

An einigen wenigen Stellen ist der Text glossiert: in **9—13** wird v. 9b 10 die Gebietszuweisung mit Formeln eingeführt, von denen v. 20 27 34 kein Gebrauch gemacht wird; auf Einzwängungen in den Text weist auch die Unverständlichkeit von v. 9bβ, sowie die Unklarheit darüber, was mit v. 10b begründet werden soll; v. 11 f. ist ein Versuch, die Übertragung von Hebron an die Aaroniden mit 14 6 ff. auszugleichen. Mit blosser Ausschaltung von v. 9b–12, von וְ vor לִבְנֵי und von נָתְנוּ in v. 13 (Steuernagel) wird der ursprüngliche Text übrigens nicht erreicht sein; es muss angefangen haben *und den Söhnen Aarons gab man vom Stamm* etc. (I Chr 6 39b–42). In **16**bβ fällt שֶׁבֶט auf; die Worte sind mit Bennett und Steuernagel als Glosse anzusehen.

Die Schlussformel **43—45** ist aus lauter dtn-istischen Wendungen zusammengesetzt: vgl. zu v. 43a Jos 1 6 u. oft, zu v. 43b Dtn 11 31b 17 14aβ 19 1b 26 1b (und sonst יָרַשׁ), zu v. 44aα Dtn 3 20aα 12 10b 25 19a Jos 1 13bα 15a 22 4, zu v. 44aβ Dtn 2 14 13 18 19 8 26 15 28 9 29 12, zu v. 44bα Dtn 7 24 11 25 Jos 10 8 23 9, zu v. 44bβ Jos 1 13bβ 15a u. sehr oft (s. m. Hexat. 288. Steuernagel HK Dtn § 8 61b; zum Gebrauch von טוֹב bei D vgl. m. Hexat. 287). Der Abschnitt ist als erbauliche Schlussbetrachtung von D zur Land-

verteilung verständlich. Ohnehin vermisst man am Ende von Cap. 19 die begleitende dtn-istische Rede. Der Schluss der Gebietsverteilung aus $P^g$ kann nur 19 51 stehen; die dtn-istischen Predigten sind so allgemein, dass sie auch zu verwandten Materien passen. So hat R die Schlussbetrachtung von JED hinter Cap. 20 gesetzt: die Ordnung des Gerichtswesens ist ja wohl auch ein Beweis für die v. 44 gerühmte Konsolidierung der Verhältnisse. Der Zusatz von $P^s$ 21 1–42 musste, wenn er der Landverteilung angeklammert werden sollte, vor diese Schlussbetrachtung gesetzt werden.

Das Losen 4 ff. wird so gemeint sein, dass 4–7 zuerst durchs Los bestimmt wird, unter welchen Stämmen die verschiedenen Levitengeschlechter untergebracht werden sollen, jedenfalls nicht wie viel Städte die einzelnen Geschlechter erhalten sollen, denn die Leistungen der einzelnen Stämme sollen ja nach der Grösse ihres Gebiets angesetzt werden (Num 35 8). Durch eine zweite Auslosung 8 werden die abzutretenden Städte bestimmt. Das Los erweist sich darin als Orakel, dass für die Aaroniden nicht die Umgebung des momentanen Aufenthalts der Lade, sondern die Umgebung des nachmaligen Tempels, das spätere Reich Juda 4 herausspringt. Von den aufgezählten Städten sind in bisherigen Listen nicht erwähnt **18** עֲנָתוֹת *ʿAnātā* 5 km nö. von Jerusalem, das als Heimat Jeremias, der zu den Priestern von Anathoth gehörte, zu erwähnen war, עַלְמוֹן (bzw. עַלְמֹת), *ch. Almīt* 1½ km nö. von *ʿAnātā*, **22** קִבְצַיִם (? s. Text), **32** קַרְתָּן (?), **34** קַרְתָּה (?, = קַטַּת 19 15?), דִּמְנָה (?, s. z. Text), **36** בֶּצֶר (13 15 ff. nicht, aber 20 8 bei $P^s$), abweichend von $P^g$ ist **16** *Beth-Sean* zu Juda (19 41 zu Dan), **34** Jokneam gegen 19 11 zu Sebulon gerechnet.

---

# III. Abschluss der Wirksamkeit Josuas

**Cap. 22–24.**

---

## 1. Die Regelung des Verhältnisses zu den ostjordanischen Stämmen

**Cap. 22.**

Zum Text. **1** לָרְאוּבֵנִי, לַגָּדִי (vgl. Dtn 3 12 16) LXX B Luc. τοὺς υἱοὺς P., τοὺς υἱοὺς Γ., Pesch. ; בֶּחצִי, בֶּחצִי ס, Targ. ר שִׁבֶט, שִׁבֶט נ. מַטֵּה Cdd. Edd. שֵׁבֶט (הַמ׳). **2** צִוִּיתִי LXX B ἐνετείλατο. **3** ושמרתם LXX om. ו dann v. $3^{aγ}$ zu $3^b$. **4** אלהֵיכֶם LXX B A ἡμῶν. לְאָהֳלֵיכֶם LXX εἰς τοὺς οἴκους ὑμῶν, Pesch. ,لكفوبحف Targ. לְקִרְוֵיכוֹן. אֶל LXX Pesch. Vulg. praem. ן. עֵבֶר יַרְדֵּן LXX om. Pesch. + ܥܒܪ ܝܘܪܕܢ. **5** וְלִלכת LXX B A, ולשמר LXX om. ן. וְלָלֶכֶת בְּכָל־דַּרְכָיו Pesch. om. דרכיו Targ. דְּתִתְקְנָן קֳדָמוֹהִי. **6** אהליכם wie v. 4. **7** מעבר Ḵĕrē בָּעֵבֶר (wie v. 4). גַּם LXX om. אֶהֳלֵיהֶם wie v. 4. **8** וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם לֵאמֹר LXX B Luc., וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם LXX A om., dann שׁוּבוּ LXX ἀπήλθοσαν, ἦλθον καὶ διείλαντο, אהלֵיכֶם, wie v. 4, LXX αὐτῶν (Pesch. + ,ملاوحل ,ملاوصف), איביכֶם LXX B om. Suff., A Luc. αὐτῶν, אחֵיכֶם LXX αὐτῶν. בְּכֶסֶף LXX praem. καί. וּבִבְרְזֶל LXX B καὶ σίδηρον, A om. **9** וַיָּשׁוּבוּ LXX B A om. הַמנשה LXX B τῶν υἱῶν M. מְשֶׁלָה LXX B ἐν. אֶרֶץ הַגִּלְעָד LXX B om. אֶרֶץ, Luc. הגלעד Χαναάν. **10** גְּלִילוֹת LXX

B Γαλγαλα (v. 11 Γαλααδ), Pesch. ܓܠܓܠ. **10**, ebenso **11** **15** גְּד ... רְאוּבֵן LXX B Γ. ... . P., nicht v. 13 21. **11** הַמּוּל Art. LXX om. אֶל־מוּל LXX B ἐπὶ τῶν ὁρίων, A ἐφ᾽ ὁρίων, Luc. ἐφ᾽ ὅριον. גְּלִילוֹת LXX Luc. om. אֶל־עֵבֶר LXX ἐν τῷ πέραν, al. expl. Field ἐπὶ μέρος, Pesch. ܥܒܪ̈ܐ. **12**[a] LXX B A, Pesch. Vulg. om. **13** חֲצִי LXX praem. בְּנֵי. אֶלְעָזָר LXX + υἱοῦ Ἀαρών. **14** בֵּית אֲבוֹתָם Pesch. om. **16** הַיּוֹם 2° LXX om. **17** לָנוּ LXX A Luc. ὑμῖν. הַנֶּגַע LXX B A om. Art. **18**[a] Pesch. om., v. 18[bα] Vulg. om. תָּשֻׁבוּ LXX B ἀπεστράφητε. יִקְצֹף LXX ἔσται (ἡ) ὀργή, Pesch. ܢܗܘܐ ܩܨܦܐ. **19** מְמֵאָה LXX μικρά. מִשְׁפַּן LXX A ἡ κιβωτός. וְאוֹתָנוּ LXX B ἀπὸ κυρίου. אֱלֹהֵינוּ Pesch. ܐܠܗܢ ܕܝܠܢ. **20** הֲלֹא Pesch. ܠܐ ܗܠܟ ܗܘ. עָכָן LXX B Luc. Ἀχαρ, Pesch. ܥܟܢ. זֶרַח Pesch. ܙܪܚ. מָעַל מַעַל בּ׳ Pesch. ܒ ܡܥܠ ܡܥܠ. לֹא ... ܠܐ ܗܘ ܕܢܐ. LXX B om., A Luc. + μόνος (אֶחָד). V. 20[bβ] Pesch. ܒܟܠ ܚܛܝܬܐ ܕܥܒܕ, Vulg. *atque utinam solus periisset in scelere suo.* **21** אֶת Cdd. Edd. אֶל. **22** יְהוָה 2° LXX B om. הוּא יֹדֵעַ וְיִשְׂרָאֵל הוּא יֵדָע Pesch. ܗܘ ܢܕܥ ܘܝܫܪܝܠ ܗܘ ܢܕܥ. ... הוּא. 2° Targ. בְּסוּפָא. וְאִם־בְּמַעַל LXX ἐπλημμελήσαμεν Targ. buxt. walt. וְאִם בְּשֶׁקֶר שְׁקַרְנָא Targ. jem. וְאִם בְּשֶׁקֶר שְׁקַר בַּיהוָה Pesch. + ... v. 22[bα] Vulg. *si praevaricationis animo hoc altare construximus.* תּוֹשִׁיעֵנוּ LXX Pesch. Vulg. יוֹשִׁיעֵנוּ. הַיּוֹם הַזֶּה Vulg. *sed puniat nos in praesenti.* **23** לִבְנוֹת LXX καὶ εἰ ὠκοδομήσαμεν Pesch. וּמִנְחָה. V. 23[aα] Vulg. *et si ea mente fecimus* (*ut*), om. אִם in v. 23[aβ]. LXX om. שְׁלָמִים — וְאִם לְהַעֲלוֹת Pesch. ... (walt. ...) ... Vulg. + *judicet.* **24** מִדָּבָר LXX ἀλλά. וְאִם־לֹא Pesch. om., Vulg. praem. *et.* מֵחָר LXX praem. ἵνα μή, Pesch. praem. ... . וליהוה LXX om. ו, Pesch. ולֿ. יִשְׂרָאֵל Pesch. + ... (s. v. 25). **25** בְּנֵי רְאוּבֵן וּבְנֵי גָד LXX B A om., alia expl. Field + καὶ ἥμισυ φυλῆς Μανασσῆ, Pesch. om. הַיַּרְדֵּן Pesch. + ... . אֵין LXX praem. καί, Pesch. praem. ... . הִשְׁבִּיתוּ LXX ἀπαλλοτριώσουσιν. בָּנֵינוּ Pesch. + ... . **26** Vulg. praem. *putavimus itaque melius.* לָנוּ LXX οὕτως. לִבְנוֹת Pesch. om. הַמִּזְבֵּחַ LXX + τοῦτον. **27** כִּי Occidentales (Grätz) כִּי אִם. אֲחֵרֵינוּ Vulg. (*inter*) *vestramque progeniem.* לַעֲבֹד Pesch. ... . אֶת־עֲבֹדַת יְהוָה לְפָנָיו Vulg. *et juris nostri sit offerre.* וּבְזִבְחֵינוּ Cdd. Edd., LXX A om., LXX A וּבְזִבְחֵי שְׁלָמֵינוּ? וּבְשַׁלְמֵינוּ Pesch. add ... . **28**[a] Vulg. *quod si voluerint dicere.* וְאָמְרוּ LXX καὶ ἐροῦσιν, Vulg. *respondebunt eis.* וּבִינֵיכֶם LXX + καὶ ἀνὰ μέσον τῶν υἱῶν (A τέκνων) ἡμῶν. **29** חָלִילָה ... הַיּוֹם LXX, Vulg. om. הַיּוֹם. לְמִנְחָה וּלְזֶבַח LXX καὶ ταῖς θυσίαις σαλαμ(ε)ιν καὶ τῇ θυσίᾳ τοῦ σωτηρίου (τῶν σωτηρίων). אֱלֹהֵינוּ Pesch. wie v. 19. **30** פִּינְחָס Pesch. + ... . וְנשיאי LXX καὶ πάντες. וְרָאשֵׁי אַלְפֵי LXX B A, Vulg. om., Pesch. om. וְ. יִשְׂרָאֵל LXX A om. (B עֵדַת יְשׂ׳). וּבְנֵי 2° Pesch. Vulg. וַחֲצִי שֵׁבֶט, ebenso LXX v. 31. V. 30 Vulg. *quibus auditis ... placati sunt et verba filiorum ... libentissime susceperunt.* **31** בֶּן־אֶלְעָזָר auch **32** LXX B A om. אֶל־בְּנֵי — Vulg. *ad eos.* הַזֶּה LXX B A om. אָז LXX καὶ ὅτι, Vulg. *et.* **32** גָּד LXX + καὶ ἀπὸ τοῦ ἡμίσους φυλῆς Μανασσῆ, Pesch. + ... . אֶל־אֶרֶץ כּ׳ Vulg. *finium Ch.* **33**[aα] LXX B Luc. + καὶ ἐλάλησεν πρὸς τοὺς υἱοὺς Ισραηλ. V. 33[aβ] LXX καὶ εὐλόγησεν τὸν θεὸν υἱῶν Ισραηλ (A add. das + von LXX B Luc. zu v. 33[aα]). V. 33[bβγ] ἐξολεθρεῦσαι τὴν γὴν τῶν υἱῶν P. καὶ τῶν υἱῶν Γ. καὶ τοῦ ἡμίσους φυλῆς M. καὶ κατῴκησαν ἐπ᾽ αὐτῆς, Vulg. *et delerent terram possessionis eorum.* גָּד Pesch. + ... . **34** וַיִּקְרְאוּ LXX B A καὶ ἐπωνόμασεν Ἰησοῦς. בְּנֵי — לַמִּזְבֵּחַ LXX B A τὸν βωμὸν τῶν (A τοῦ) P. καὶ τῶν (A τῷ) Γ. καὶ τοῦ ἡμίσους (A. τῷ ἡμίσει) φυλῆς M., Luc. τῷ P. καὶ τῷ Γ. τὸν βωμόν; ad גָּד Pesch. add. ..., לַמִּזְבֵּחַ Cdd. Edd. add. עֵד, Pesch. ..., Vulg. add. *quod exstruxerunt.* בֵּינֹתֵינוּ LXX αὐτῶν. הָאֱלֹהִים praem. Cdd., Targ., auch LXX Var. (Field), Pesch., Vulg. הוּא; LXX B A Luc. ὁ θεὸς αὐτῶν.

Analyse. **1—6** ist eine dtn-istische Predigt zur Rückkehr der ostjordanischen Stämme (vgl. 1 12 ff. 4 12); מַטֶּה in v. 1 könnte ein Verschreiben sein (vgl. Var.); doch ist wegen אֲחֻזָּה v. 4 und שֶׁמֶר מִשְׁמֶרֶת (s. m. Hexat. 341 344) mit Ötzli offen zu halten, dass

der Text nicht spurlos durch die Hände von R gegangen ist. Auch hier kann man sich D als Überarbeitung von JE denken: den Mitzug und dann natürlich auch die Rückkehr der ostjordanischen Stämme hatte JE (vgl. Num 32), und dass JE thatsächlich auch hier im Hintergrund steht, zeigt nicht nur v. 8, sondern ist auch aus der Episode mit dem Altarbau zu schliessen, obschon diese fast nur als junge Bearbeitung eines älteren Themas vorliegt; auch der Einsatz mit אִז יִקְרָא (vgl. 8 30 10 12) weist auf Auffüllung hin, die hier freilich das Ursprüngliche verdrängt hat. Innerhalb v. 1–6 könnte **5** (rein dtn-istisch vgl. שָׁמֹר מְאֹד, שָׁמֹר לַעֲשׂוֹת, לְאַהֲבָה, לָלֶכֶת בְּכָל־דְּרָכָיו, לְדָבְקָה ב', לְעָבְדוֹ, בְּכָל־לְבַבְכֶם וגו') von zweiter Hand sein: die ängstliche Vermahnung ist nach dem uneingeschränkten Lob v. 2 f. eine kleinliche Verklausulierung; formell vgl. רַק wie 1 7. **7**[a], sachlich überflüssig, gehört vermutlich der jüngsten Diaskeuase; s. nachher zu v. 9–34. **7**[b] **8** fällt nach v. 6[b] auf: wozu nochmals eine Ansprache, nachdem die angeredeten schon weg sind? LXX hat aus v. 8 einen Bericht gemacht; wenn Kautzsch und Bennett das vorziehen, so ist einzuwenden, dass MT der schwerere Text ist; es lässt sich verstehen, dass absichtlich MT in LXX umgewandelt wurde, nicht aber das Umgekehrte. Es liegt also auch hier eine kritische Korrektur durch LXX vor. Dass R mit dem Passus Mühe hatte, zeigt auch die schwülstige Einführung durch וְגַם כִּי; v. 8 ist nicht beseitigt worden, wegen des darin enthaltenen, sogar von P, Num 31 25, ausgestalteten Rechtsgrundsatzes. Von R[d] könnte die Betonung der Brüderlichkeit des Teilens stammen. Alles in allem ist Wellh. Comp. 135 sicher auf der rechten Spur gewesen, wenn er v. 8 an JE gewiesen hat. Doch ist der Text mehrfach alteriert. נְסָכִים braucht nur noch Chr und Koh; aus der sonderbaren Stellung von בְּנָסָכִים רַבִּים wird mit Dillmann zu schliessen sein, dass ursprünglich berichtet war: Josua entliess sie mit Segenswünschen (v. 6) und sie kehrten heim mit viel Vieh etc. Die Umwandlung in eine Ansprache ist durch die Einschiebung von v. 7[a] und den Neuansatz v. 9 nötig geworden. Dass aber LXX nicht den ursprünglichen referierenden Text vor sich hatte, sondern wieder ex suis umgestaltete, beweist die Wiedergabe des בְּנָסָכִים רַבִּים und des mit v. 9 ff. zusammenhangenden v. 7. Über אֲהָלֵיכֶם s. zu v. 4. V. 8 für sekundär zu halten, erschwert auch die von der Ängstlichkeit in Num 31 21 ff. sich abhebende Freude an der Beute. Zur Beute an Vieh, Metallen und Gewandung vgl. sonst JE 6 24 7 21 8 27. Es liegt JE in sekundärer Bearbeitung vor. Mit v. 8 hängt **7**[b] enge zusammen.

**9—34** hat die Sprache (vgl. m. Hexateuch 340 ff. zu נוֹחַז v. 9, אֲחֻזָּה v. 9 19, אֶרֶץ כְּנַעַן v. 9 10 11 32, בֵּית אָבוֹת v. 14, נָוֶה v. 20, דִּרוֹת v. 27 f., בְּיַד פ' v. 9, מֵעַל und מֵעַל v. 16 20 22 31, עַל־פִּי פ' v. 9, קָצָף v. 20) und Art (vgl. die Rolle des Pinehas, die Vertretung des Volks v. 14 wie Num 1 4 16, kultische Fragen als politische Themen, Erbauung eines Altars ausserhalb des Kultuscentrums als Abfall von Gott v. 12[bβ] 16) von P, kann aber nicht P[g] zugewiesen werden: vgl. שֵׁבֶט, die 2½ ostjordanischen Stämme (doch s. nachher), und dtn-istische Anklänge wie הַיּוֹם v. 16 18 22 31, אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל v. 16 24, יַהְוֶה אֱלֹהֵינוּ v. 19 29. Es liegt also auch hier P[s] vor, mit der schon mehrfach beobachteten Verwendung dtn-istisch-homiletischer Wendungen. Aus דְּאָגָה ist nichts zu folgern, da das wohl auch im Neuhebr. gebräuchliche Wort schon bei Jer und Hes sich findet. Das Stück ist ein Midrasch (s. Kautzsch, Bibelwissensch. und Rel.-Unterr. S. 62), aber keine freie Komposition, sondern Bearbeitung eines gegebenen Themas. Eine sichere Spur dafür ist die Verstümmelung von **34**: der alte Name des Altars ist hier weggelassen, doch wahrscheinlich, weil er zur Verlegung in das Westjordanland nicht passte (s. z. St.). Auch **10** f. könnte die Vorlage zum Wort kommen: schon die Unklarheit über die Lage des Altars, der v. 10 westlich, v. 11 östlich vom Jordan steht, weist auf mühsame (vgl. die Verlegenheit verratende Überfüllung des Ausdrucks in v. 11[b]) Harmonistik widerstrebender Vorstellungen hin (s. z. St.). Dagegen aus der Dublette v. 11[a] und 12[a] folgt nichts (gegen Dillmann); v. 12[a] ist eine zufällige Wiederholung (vgl. Verss., auch die schwerfällige Wiederholung des Subjekts von v. 12[a] in v. 12[b]). Auffallend ist, dass v. 25 und 32–34 Halbmanasse fehlt. Eine sichere Erklärung der schon LXX und Pesch. beschäftigenden Erscheinung fehlt. Eine Möglichkeit ist, dass im Abschnitt ursprünglich nur von Ruben und Gad die Rede war und

dass ein Diaskeuast durchkorrigieren wollte — auf diese Absicht weist vielleicht der Einsatz von v. 7ª hin —, aber in der Ausführung nicht pünktlich war. Im übrigen hat es ja alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass schon Rᵈ den Altar durch Umdeutung in ein Denkmal unverfänglich machte. Eine Spur dafür fehlt freilich.

**3** Es ist beachtenswert, dass hier im Zusammenhang von D anders als 10 42 und in der ganzen Schilderung (s. Analyse von 11 16–20) die Vorstellung einer langen Dauer der Kämpfe beibehalten ist; es scheint auch hier JE in D nachzuwirken. **4** לְאֲהֻלֵיכֶם (vgl. v. 6 7 8) ist angesichts Num 32 16 f. uneigentlich zu verstehen und dtn-istische Ausdrucksweise (vgl. Dtn 5 27 16 7).

**9** ff. Wo stand der Altar? In den Verhandlungen bedeutet er eine Dokumentierung des Anspruchs der östlichen Stämme auf Kultusgemeinschaft mit den westlichen (v. 24 ff.), steht also auf dem westlichen Jordanufer, insbesondere ist nur unter dieser Voraussetzung die Vermutung verständlich, die ostjordanischen Stämme halten vielleicht ihr Land für unrein **19** (von LXX nicht verstanden). Für die Anschauungsweise der alten Quellen ist es das natürliche, dass die Stämme auf ihrem eigenen Boden sich einen Altar bauen. Die geschraubte Beschreibung des Orts in **11**ᵇ (insbesondere v. 11ᵇᵟ) trägt dem vermutlich noch Rechnung, ob freilich mit Worten aus JE, ist fraglich; eher könnte גָּדוֹל לִמְרָאָה v. 10ᵇᵝ (vgl. Gen 2 9) aus JE stammen, wenn der Ausdruck bedeutet *gross so dass man ihn weithin sehen konnte* (Dillmann), auch aus dem sachlichen Grund, weil das besser für eine Höhenlage als für die Jordanniederung passt. Bei גְּלִילוֹת *am Jordan* denkt man auch ohne v. 10 doch (vgl. 15 7 und 18 17, hier LXX Pesch.) an eine Variierung des Namens גִּלְגָּל, auch wenn v. 11ᵇ גְּלִילוֹת הַיַּרְדֵּן auf das östliche *Ḡōr* deutet. Wenn man mit LXX גְּבוּל statt מוּל liest (Steuernagel), so entspricht das der Ansicht von v. 10, bringt den Widerspruch in v. 11 herein und ändert am Problem nichts. Nach **13** werden die östlichen Stämme unmittelbar nach Überschreitung des Jordan und vor Auflösung ihres Zugs eingeholt. Wie man die westlichen Israeliten so schnell nach Silo zusammenbrachte **12**, interessiert den eine erbauliche Geschichte konstruierenden Verfasser nicht. V. 12ᵇᵝ will übrigens nur die prompte Bereitwilligkeit des Volks, nicht die Absicht loszuschlagen, feststellen, denn die Dtn 13 15 vorgeschriebene Verhandlung wird ja geführt. Ob Pinehas schon als Hohepriester gedacht ist, (Steuernagel S. 140), fragt sich: er wird, als bewährter Eiferer (Num 25 7) zum Führer der Gesandtschaft bestellt; Abordnung des Hohepriesters selbst ist doch an sich unwahrscheinlich. **14** בֵּית אָב ist hier wie Num 17 17 *Stamm* (Steuernagel). V. 14ᵇ ist unübersetzbar (vgl. Pesch.) und macht den Eindruck einer aus Num 1 4 16 zusammengestellten Glosse, deren Bedürfnis in einem Verkennen der Bedeutung von בֵּית אָב gelegen haben mag; dazu stimmt die Auslassung des schon durch das sinnlose וְ sich als Glosse verratenden (ישראל) וְרָאשֵׁי אַלְפֵי in v. 30 bei LXX und Vulg. **17** Die Einsicht, dass eine grosse Schuld nie ganz gesühnt werden kann, sondern auch auf die folgenden Zeiten Schatten wirft, ist Neh 9 das leitende Motiv, entspricht dem Sündengefühl, das Kultus und Frömmigkeit des nomistischen Judentums durchzieht, und ist nebenbei ein Beweis, dass die Predigt der Propheten durch den Nomismus durchaus nicht paralysiert worden

ist. **20**$^{b}$ übersetzt STEUERNAGEL einleuchtend: (hat nicht Achans Verschuldung das ganze Volk betroffen) *obwohl er ein einzelner Mann war? Musste er nicht seine Schuld mit dem Tod büssen?* — wie viel mehr trifft die Schuld eines grossen Volksteils das Ganze und wie viel mehr ist dagegen einzuschreiten! Die Exemplifikation stünde aber, wie STEUERNAGEL hervorhebt, besser vor v. 18f. im Anschluss an v. 17, auch fällt die starke Drohung auffällig aus dem v. 19 20$^{a}$ angeschlagenen Tone. Es wird eine Glosse sein, die den Ernst des Waffenklirrens (vgl. v. 12$^{b\beta}$) den verdächtigten Stämmen nicht schenken wollte. Die Erregung der falsch beschuldigten Stämme drückt **22** der anakoluthische Anfang der Antwort aus (auch תּוֹשִׁיעֻנוּ passt ganz gut in die sich überstürzenden Ansätze). Ein Anlass für den verzwickten Ausdruck לִבְנוֹת . . . . נַעֲשָׂה **26** (*sich bauender Weise einen Altar machen* STEUERNAGEL) ist nicht zu erkennen. ÖTTLI hält לִבְנוֹת für versehentliche Einschaltung aus v. 23 (vgl. Pesch.). Mit DILLMANN und KAUTZSCH an ein Fragment aus JE zu denken, indem hinter לָנוּ ein Objekt zu נַעֲשָׂה und zwar nicht מִזְבַּח ausgelassen wäre, hat gegen sich, dass der Kontext sonst glatt und Einschaltung eines gerade um die Hauptsache gebrachten quellenhaften Elements kaum verständlich ist. Vielleicht ist ein Wort wie אוֹת durch Übergleiten eines Abschreibers von לנו auf לבנות ausgefallen. In **28**$^{a}$ vermisst man das Objekt zu יֹאמְרוּ. Die Aufstellung eines Altars auf dem westjordanischen Brückenkopf der Strasse nach Jerusalem als Ausdruck des Anspruchs auf Gemeinschaft am Centralheiligtum ist ein künstliches und ganz willkürliches Symbol, ohne alle innere Beziehung zur Sache. **29** Das neutrische מִמֶּנּוּ wird durch die nachfolgenden Infinitive expliciert und fasst diese zusammen. Zu **34** s. Analyse. Bei MT steht als Name des Altars ein ganzer Satz. Cdd., Edd., Pesch. bieten Verbesserungsvorschläge, die dem Gefühl des Vacuums entsprungen sein werden; Ausfall eines ursprünglichen עֵד ist kaum vorstellbar. Auf Grund von Gen 31 47 denkt DILLMANN an Ausfall von גִּלְעָד. Dabei wäre für JE die Lokalisierung im Ostjordanland gegeben (das Γαλααδ von LXX B in v. 11 wird aber eher eine Fahrlässigkeit sein). Das Denkmal wird auch bei JE ein Altar gewesen sein, da sonst zu der Ausspinnung von P$^{s}$ der Anlass gefehlt hätte. Dass hier JE ansteht ,dürfte auch die Inkongruenz von v. 34$^{b\alpha}$ und $^{b\beta}$ zeigen: das Denkmal ist ein Zeichen *für die ostjordanischen Stämme unter einander* (ähnlich wie das Analogon Gen 31) — die rein theologische Deutung v. $^{b\beta}$ will dazu nicht passen.

## 2. Schlussreden und Tod Josuas. Schlussnotizen

### Cap. 23 24.

Zum Text. Cap. 23. **1** אֲשֶׁר Pesch. om. בָּא Pesch. Vulg. praem. ו. **2** יִשְׂרָאֵל LXX praem. υἱούς. לְזִקְנָיו LXX praem. καί. בָּאתִי LXX Pesch. Vulg. praem. ו. **3** אלהיכם bis LXX B ἡμῶν, ebenso **5** **8** (auch A) **10** (auch A) **14** (auch A) **16**. מִפְּנֵיכֶם LXX B ἡμῶν, auch **9**, Pesch. praem. כִּי. Pesch. o. לָכֶם LXX B ἡμῶν, ebenso **10** bis (auch A). **4** Vulg. *et nunc quia vobis sorte divisit omnem terram ab orientali parte Jordanis usque ad mare magnum multaeque adhuc supersunt nationes.* בְּנַחֲלָה LXX Pesch. Plur. וְכל LXX om. ו. אֲשֶׁר LXX καί. וְהַיָּם LXX καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης. מְבוֹא LXX ὁριεῖ ἐπὶ δυσ-

μάς. הַשָּׁמֶשׁ Pesch. + ܠܫܡܫܐ. V. 4ᵇ ist verwirrt; Grätz (z. T. nach Vulg.) מִכָּל־הַגּוֹיִם אֲשֶׁר הִכְרַתִּי מִן־הַיַּרְדֵּן וְעַד־הַיָּם הַגָּדוֹל וְעַד־בּוֹאֲכֶם Bennett (st. יָמִים) וְעַד־הַיָּם und יִהְיֶה נְבוּלְכֶם nach הַשָּׁמֶשׁ. 5ᵃᵅ LXX + ἕως ἂν ἀπόλωνται, v. 5ᵃᵝ LXX καὶ ἀποστελεῖ αὐτοῖς τὰ θηρία τὰ ἄγρια, ἕως ἂν ἐξολεθρεύσῃ αὐτοὺς καὶ τοὺς βασιλεῖς αὐτῶν ἀπὸ τοῦ προσώπου ἡμῶν (A ὑμῶν, Luc. σου), nach Ex 23 28 Dtn 7 20. 6 וְחֻקֹּתָם LXX οὖν, Pesch. ܘܚܩܘܗܝ, Vulg. *tantum.* מִמֶּנּוּ LXX B A om. מִמֶּנּוּ Pesch. + ܒܗܘ ܘܒܥܢܗ. 7 וְלֹא תַשְׁבִּיעוּ Grätz, Steuernagel (וְלֹא תַשְׁבִּיעוּ) וְלֹא תַזְכִּירוּ Vulg, וְ LXX, אֶתְכֶם LXX B A, הָאֵלֶּה LXX B A om. 9 וַיִּירַשׁ LXX B Luc. καὶ ἐξολεθρεύσει. 10 אִישׁ LXX B A om. יְרָדֵף־ LXX ἐδίωξεν. 11 לְנַפְשׁוֹתֵיכֶם LXX B A, Vulg. om. 12 הַגּוֹיִם הָאֵלֶּה LXX, אִתְּכֶם LXX A om. V. 12ᵃ Vulg. *quod si volueritis gentium harum, quae inter vos habitant, erroribus adhaerere.* יוסיף . . 13 אֱלֹהֵיכֶם 1° LXX B A om. לְהוֹרִישׁ . . . . Vulg. *deleat.* בְּצִדֵּיכֶם LXX ἐν ταῖς πτέρναις ὑμῶν, Grätz = בְּצַוְּארֵיכֶם (Pesch. ?) עַד־אֲבָדְכֶם Vulg. *donec vos auferat atque disperdat* (wie הַשְׁמִידוּ v. 15). הַזֹּאת Pesch. om. 14 כָּל־הָאָרֶץ LXX πάντες οἱ ἐπὶ τῆς γ. בְּכָל־ 1° u. 2° LXX B A om. כָּל. בְּכָל־לְבַבְכֶם וּבְכָל־נַפְשְׁכֶם Vulg. *toto animo.* הַטּוֹבִים LXX B A om. עֲלֵיכֶם—אֶחָד LXX B πρὸς πάντα τὰ ἀνήκοντα ἡμῖν, οὐ διεφώνησεν ἐξ αὐτῶν, Luc. praem. πρὸς ὑμᾶς· add. ῥῆμα ἕν, A πρὸς ὑμᾶς· πάντα ἥκει ὑμῖν, ἓν οὐ διαπεφώνηκεν ἐξ αὐτῶν [נָפַל 1° ἔπεσεν]. הַכֹּל—אֶחָד Vulg. om. 15 עֲלֵיכֶם 1° und 2° (2° var. אֲלֵיכֶם) LXX B ἡμᾶς. אֱלֹהֵיכֶם 1° LXX B om. V. 15ᵃ Vulg. *Sicut ergo implevit opere, quod promisit, et prospera cuncta venerunt.* בָּא יְהוָה . . . . אֶת Pesch. ܐܬܐ (Vulg. ܠܐܬܝ), יְהוָה Vulg. om. LXX add. ὁ θεός. יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם 2° Pesch. Vulg. om. 16 אֶתְכֶם LXX B ἡμῖν. אֲשֶׁר צִוָּה אֶתְכֶם Pesch. ܕܦܩܕ ܠܟܘܢ. וַהֲלַכְתֶּם Vulg. om. V. 16ᵇ (= Dtn 11 17) LXX B A om. וַחֲרָה Vulg. + *cito atque velociter* (om. in v. 16ᵇᵝ מְהֵרָה). יְהוָה Pesch. + ܥܠܝܟܘܢ. לָכֶם LXX Luc. + κύριος.

Cap. 24. 1 שְׁכֶמָה LXX B A εἰς Σηλω (vgl. v. 25). לְזִקְנֵי LXX πάντας τούς. יִשְׂרָאֵל 2° LXX B αὐτῶν. וּלְרָאשָׁיו LXX B om. וַיִּתְיַצְּבוּ LXX B καὶ ἔστησεν αὐτούς. לִפְנֵי הָאֱ' Pesch. praem. ܡܢ ܩܕܡ ܐܠܗܐ. אֱלֹהִים Targ. יְיָ. 2 כָּל־ Vulg. om. וַיִּתְיַצְּבוּ Pesch. + ܘܐܬܘ. 3 כָּל־ Vulg. om. 4 אֶתֵּן 1° LXX B A om. מִצְרַיִם Cdd. Sĕbhīr מִצְרָיְמָה. Ad v. 4 LXX add. καὶ ἐγένοντο ἐκεῖ εἰς ἔθνος μέγα καὶ πολὺ καὶ κραταιόν· καὶ ἐκάκωσαν αὐτοὺς οἱ Αἰγύπτιοι (nach Dtn 26 5f., Hollenberg, Progr. 16 add.). 5 וְאֶשְׁלַח—אַהֲרֹן LXX om. וְאֶנְאַף LXX B καὶ ἐπάταξαν. כַּאֲשֶׁר LXX ἐν σημείοις οἷς, Pesch, ܠܝܬ (vgl. Ex 3 20, doch hat LXX dort θαυμάσια). עָשִׂיתִי בְקִרְבּוֹ LXX B ἐποίησαν αὐτοῖς, A ἐποίησεν ἐν αὐτοῖς. עָשִׂיתִי בְקִרְבּוֹ Vulg. *multis signis atque portentis.* הוֹצֵאתִי LXX B A ἐξήγαγεν. 5 6 אֶתְכֶם LXX B om. : וְאוֹצִיא 6 וְאוֹצִיא אֶת־אֲבוֹתֵיכֶם LXX A om. אבותיכם 1° und 2° LXX B ἡμῶν. וַתִּבְוֹאוּ Pesch. ܘܐܬܝܬ. הַיָּמָּה LXX B + τὴν ἐρυθράν. בְּפָרָשִׁים LXX ἐν ἵπποις. 7 וַיִּצְעֲקוּ LXX καὶ (ἀν)ἐβοήσαμεν Pesch. + ܘܩܥܘ. מֵאֲפֵל LXX νεφέλην καὶ γνόφον. וַיָּבֵא Pesch. praem. ܘܐܬܝ ܥܠܝܟܘܢ ܡܠܐܟ. עָשִׂיתִי LXX A ἡμῶν. עֵינֵיכֶם Pesch. ܥܠܘ. וַתֵּשְׁבוּ Pesch. praem. ܘܐܬܝܬܘ. בְּמִצְרָיִם LXX ἐν γῇ. LXX ἐποίησε κύριος. 8 וָאָבִא LXX καὶ ἤγαγεν. וְאָבִיא Kĕrē ואבא (י)א. אֶתְכֶם LXX B ἡμᾶς, ebenso 9 (ἡμῶν) 10 bis. וַיִּלָּחֲמוּ אִתְּכֶם LXX B om. בִּירֵכְכֶם LXX B ἡμῶν, ebenso 11 (auch A). וַאֲשַׁמְּדֵם LXX καὶ ἐξωλεθρεύσατε, Vulg. *interfecistis.* Ad v. 8 Pesch. + ܘܫܠܛܬܘܢ. 9 בֶּן־בְּעוֹר LXX B A om. 10ᵃ LXX καὶ οὐκ ἠθέλησεν κύριος (ὁ θεός σου) ἀπολέσαι σε, אֲבִיתִי Aquila ἠθέλησεν. וַיְבָרֶךְ בָּרוֹךְ Vulg. *sed e contrario per illum benedixi,* Pesch. ܘܒܪܟ ܒܒܪܟܬܐ. מִידוֹ LXX αὐτῶν, B Luc. + καὶ παρέδωκεν αὐτούς. 11 בָּכֶם LXX B πρὸς ἡμᾶς. בַּעֲלֵי LXX οἱ κατοικοῦντες. יְרִיחוֹ 2° Vulg. *civitatis ejus.* Völkernamen LXX B = 1 3 2 6 7 4 5, Pesch. 1 3 2 4—7. וָאֶתֵּן LXX καὶ παρέδωκεν (κύριος). 12 וָאֲשַׁלַּח LXX καὶ ἀπέστειλεν. וַתְּגָרֶשׁ Pesch. ܘܐܬܪܟ. מִפְּנֵיכֶם, לפניכם LXX B ἡμῶν. שְׁנֵי LXX B A δώδεκα, l. שְׁנֵי עָשָׂר. 13 וָאֶתֵּן LXX καὶ ἔδωκεν. נְתַתִּי LXX Pesch. Vulg. וַיִּתֵּן. 14 אֱלֹהִים LXX + τοὺς ἀλλοτρίους, Pesch. + ܕܫܪܝܟܘܢ. אבותיכם LXX B ἡμῶν. וּבְמִצְרַיִם Pesch. urm. ׳. 15 אֶת־מִי Vulg. praem. *quod placet.*

אֱלֹהֵי LXX אֲשֶׁר עֲבְדוּ. יְהוָה 2° LXX + ὅτι ἅγιός ἐστιν, Pesch. + ܗܘ ܐܠܗܐ. **16** הָעָם Pesch. praem. ܟܠ ܗܢ. **17** הוּא LXX B praem. αὐτὸς θεός ἐστιν, Pesch. praem. ܗܘ ܐܠܗܐ. וְאֶת־אֲבוֹתֵינוּ Pesch. om. מִבֵּית עֲבָדִים—הָאֵלֶּה LXX B A om. **18** אֶת־כָּל־הָעַמִּים וְאֶת־הָאֱמֹרִי יֹשֵׁב LXX B A τὸν Ἀμορραῖον καὶ πάντα τὰ ἔθνη τὰ κατοικοῦντα. יֹשֵׁב הָאָרֶץ מִפָּנֵינוּ Pesch. מִפָּנֵינוּ, ,ܘܠܚܕܝܢ ܫܪܝ ܕܐܪܥܐ ܗܘ ܕܐܡܪܝ ܡܢ ܩܕܡܝܢ Vulg. *quam nos intravimus.* גַּם LXX ἀλλὰ καί, Pesch. ܠܗܘ ܕܢܥܒܕ, Vulg. *igitur.* V. 18$^{b\beta}$ Pesch. ܗܘ ܐܠܗܐ ,ܗܘ ܐܠܗܐ ܕܝܠܢ ܗܘ ܐܠܗܐ ܕܝܠܢ. **19** לֹא 1° Pesch, ܠܐ ܝܟܠ ܐܢܬ. יְהוָה LXX + τῷ θεῷ. אֵל LXX B A καί, Luc. praem. καί. **20** אֱלֹהֵי נֵכָר Pesch. ܠܐ ܝܟܠ ܐܢܬ ,ܠܐ ܬܫܒܘܩ ܐܢܬ ܠܐ ܬܫܒܘܩ ܐܢܬ. אֲחֲרֵי אֲשֶׁר LXX ἀνθ' ὧν (תַּחַת אֲשֶׁר). **21** לֹא Pesch. יְהוָה Pesch. + ܗܘ ܐܠܗܐ. **22** לָכֶם LXX B A om. אֶת־יְהוָה LXX B κυρίῳ, Pesch. ܠܡܦܠܚ ܒܗ. וַיֹּאמְרוּ עֵדִים Pesch. אֶת־יְהוָה לַעֲבֹד אוֹתוֹ LXX B A om., Pesch. + ܐܢܬ. **23** Pesch. praem. ܗܫܐ ,ܗܘ ܟܕ ܬܐܡܪ ܗܟܢ. וְעַתָּה Vulg. + *ait.* **24** אֱלֹהֵינוּ LXX B A om. **25** בְּשֶׁכֶם LXX (B A ἐν Σηλω, vgl. v. 1) + ἐνώπιον τῆς σκηνῆς τοῦ θεοῦ Ισραηλ. **26** יְהוֹשֻׁעַ LXX B A Vulg. om., LXX add. ad וַיַּקְּחֵהוּ. אֲשֶׁר בְּמִקְדָּשׁ LXX ἀπέναντι. **27** כָּל־ 1° LXX B A om. בָּנוּ LXX B ἐν ὑμῖν. אִמְרֵי יְהוָה LXX B τὰ λεχθέντα αὐτῷ ὑπὸ κυρίου. עָפֵנוּ LXX A Luc. πρὸς ὑμᾶς, Vulg. *vobis*, LXX + σήμερον. לָעֵדָה 2° LXX + ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν. פֶּן LXX ἡνίκα ἄν. בֵּאלֹהֵיכֶם LXX Pesch. Vulg. א יְהוָה, Suff. LXX B μου A ἡμῶν. **28** Pesch. ,ܡܢ ܟܠܗ ,ܡܢ ܕܐܬ ,ܠܐ ܢܦܠ ܒܟܠܗ ,ܐ ܢܫ. אִישׁ LXX B praem. καὶ ἐπορεύθησαν (vgl. Jdc 2 6). לְנַחֲלָתוֹ LXX εἰς τὸν τόπον αὐτῶν. Ad v. 28 LXX B A add. **31.** **30** סרח wie 19 50. אֲשֶׁר Cdd. Edd. LXX Targ. jem. om. LXX נֶעֱשׂ B Γαλααδ. Ad. **30** LXX add. καὶ [Luc. ἐκεῖ] ἔθηκαν μετ' αὐτοῦ εἰς τὸ μνῆμα [A Luc. μνημ(ε)ῖον], εἰς [Luc. om. A ἐν] ὃ [A ᾧ] ἔθαψαν αὐτὸν, ἐκεῖ [Luc. om.] τὰς μαχαίρας τὰς πετρίνας, ἐν αἷς περιέτεμεν τοὺς υἱοὺς Ισραηλ ἐν Γαλγάλοις [Luc. + ὁ Ἰησοῦς], ὅτε ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἐξ Αἰγύπτου, καθὰ συνέταξεν αὐτοῖς [A Luc. om. αὐτοῖς] κύριος. καὶ ἐκεῖ εἰσιν ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας, wie der Zusatz d zu 21 42. **32** אֲשֶׁר LXX om. קָבְרוּ LXX praem. καί. בְּנֵי־חֲמֹר אֲבִי LXX τῶν Ἀμορραίων τῶν κατοικούντων ἐν, Pesch. om. בְּנֵי. V. 32$^{b}$ LXX B om. וַיְהִי LXX A Luc. καὶ ἔδωκεν αὐτήν, Pesch. ܘܗܘ, Vulg. *et fuit*; בְּנֵי LXX A Luc. om.; Grätz, Bennett, Steuernagel וַיְהִי לִיוֹסֵף, Kuenen § 8 Anm. 16 S. 151, Kautzsch וַיִּתְּנָהּ לִי. **33** LXX praem. καὶ ἐγένετο μετὰ ταῦτα. אֶלְעָזָר Pesch. + ܗܘ ܐܗܪܢ. אֲהָרֹן LXX + ὁ ἀρχιερεύς. וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ LXX καὶ ἐτάφη. Ad v. 33 LXX add. ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ λαβόντες οἱ υἱοὶ Ισραηλ [οἱ υ. I. Luc. om.] τὴν κιβωτὸν [A + τῆς διαθήκης] τοῦ θεοῦ περιεφέροσαν ἐν ἑαυτοῖς [Luc. ἐν τῷ Ισραηλ]. καὶ Φ(ε)ινεες ἱεράτευσεν ἀντὶ Ελαζαρ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, ἕως ἀπέθανεν καὶ κατωρύγη ἐν Γαβααθ [B Γαβααρ, Luc. Γηβααρ] τῇ ἑαυτῶν [A ἑαυτοῦ]. οἱ δὲ υἱοὶ Ισραηλ ἀπῆλθοσαν ἕκαστος εἰς τὸν τόπον αὐτῶν [A Luc. εἰς τ. ἑαυτῶν τ.] καὶ εἰς τὴν ἑαυτῶν πόλιν. καὶ ἐσέβοντο οἱ υἱοὶ Ισραηλ τὴν Ἀστάρτην καὶ [A Luc. + τὴν] Ασταρωθ καὶ τοὺς θεοὺς τῶν ἐθνῶν τῶν κύκλῳ αὐτῶν. καὶ παρέδωκεν αὐτοὺς κύριος εἰς χεῖρας Εγλωμ τῷ βασιλεῖ Μωαβ καὶ [A κατ-] ἐκυρίευσεν αὐτῶν ἔτη δέκα [Luc. + καὶ] ὀκτω.

Analyse. Dass **24** 1—28 Text von E, freilich mit mannigfachen dtn-istischen Zusätzen ist, beweist schon eine Anzahl sicherer sprachlicher Indicien (vgl. hiezu m. Hexat. S. 181 ff.): אֱמֹרִי als vorisraelitische Bewohner des Landes v. 8 12 15 18, אֱלֹהִים v. 1 26 (übrigens neben יְהוָה z. B. v. 2), אֱלֹהִים pluralisch v. 19, אֱלֹהֵי נֵכָר, א' הַנֵּכָר v. 20 23 (mit v. 23 vgl. speciell Gen 35 2), dann בְּחַרְבִּךָ וּבְקַשְׁתִּךָ v. 12 (wie Gen 48 22, doch s. z. St.), betreffs שִׂים חק וּמִשְׁפָּט v. 25 vgl. zu Ex 15 25. Weitere Einzelheiten giebt Kuenen hist.-krit. Einl. § 8 Anm. 16 S. 150. Sachlich weist auf E die Anschauung, dass Sichem sakraler und politischer Mittelpunkt ist v. 1 26 (vgl. Gen 33 20; die Terebinthe bei Sichem Gen 35 4), dass die Patriarchen Vielgötterei getrieben haben v. 2 14 (vgl. Gen 35 2–4), sodann die Bestattung der Gebeine Josephs v. 32 (vgl. Gen 50 24 f. Ex 13 19). Als dtn-istischer Einsatz ergiebt sich, z. T. ohne weiteres, v. 1$^{ab\alpha\beta}$, in v. 2 אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל (m. Hexat. S. 284), in v. 4 לָרֶשֶׁת אֹתוֹ (Steuernagel), v. 8$^{b}$(**?)$^{\beta}$, v. 13 26$^{a}$ (s. z. St.). Über Glossen u. drgl. s. die Erklärung.

Die, charakteristischer Weise, an einem nicht genannten Orte gehaltene Rede Jo-

suas in Cap. 23 ist eine völlige Parallele zu Cap. 24. Dillmann hat eben darum das Capitel seiner Quelle D, nicht $R^d$ zugewiesen. Steuernagel, der sonst mit einer D-Quelle rechnet, macht dagegen geltend, dass das Übrigbleiben von Ureinwohnern v. 4 ff. mit der 11 16 ff. (Dtn 7 2) vorliegenden Ansicht der „Quelle" D unvereinbar ist; eine Kleinigkeit ist die Phrase הָאֲדָמָה הַטּוֹבָה v. 13 15 st. הָאָרֶץ הַטּ bei D (Steuernagel HK Dtn Einl. § 8, 3). Die Art des Cap. ist dtn-istisch: vgl. das durchgehende יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, vgl. $1^{a\beta}$ mit 1 15, $1^b$ in 13 1, **2** m. 8 33 Dtn 29 1 9, $3^a$ m. Dtn 29 1, $3^b$ $10^b$ m. 10 14 42 Dtn 3 22, in $4^a$ הַפֵּיל בְּנַחֲלָה wie 13 6 (7), in **5** הָרַף wie Dtn 6 19 9 4 (m. Hexat. 286), יָרַשׁ (ib. 287), **6** mit 1 6 f. und eigentlich jedes Wort darin, חָזַק (m. Hexat. S. 286), שָׁמַר לַעֲשׂוֹת (ib. 290), סֵפֶר הַתּוֹרָה 1 8, סוּר יָמִין וּשְׂמֹאל (m. Hexat. S. 288), **7** m. Dtn 7 3 ff. (11 16), in **8** **12** דָּבַק (m. Hexat. 286); $9^a$ m. Dtn 4 $38^a$ (9 1 11 $23^b$), $9^b$ m. 21 44, $10^a$ m. Dtn 32 30 (28 7), $11^a$ m. Dtn 4 (9) 15, אָהַב (m. Hexat. 284, Infinit.-Form ib. 291), **12** m. v. 7, $13^a$ m. v. $9^{a\alpha}$, $13^{b\alpha}$ m. Dtn 7 16 Ex 23 33 34 12, $13^{b\beta\gamma\delta}$ m. Dtn 11 $17^b$, $14^b$ m. 21 45, **15** m. Dtn 28 63, $15^{b\alpha}$ m. Dtn 29 26, $15^{b\gamma\delta}$ wie v. $13^{b\beta\gamma\delta}$, $16^{a\alpha}$ m. 7 11 15 Dtn 17 2, $16^{a\beta\gamma}$ m. v. 7, $16^b$ m. Dtn 11 17. Dass der Verfasser nicht mühsam kompiliert, sondern eine ihm geläufige Diktion handhabt, zeigt ein selbständiges ἅπαξ λεγόμενον שִׁטַּם v. $13^{b\alpha}$ und daneben der Anklang eben von v. $13^{b\alpha}$ an Num 33 55. Das Cap. will Cap. 24 nach Gesichtspunkten ergänzen, die dort fehlen, aber $R^d$ in Jdc geläufig sind (vgl. 2 7 10 ff.). Da $R^d$ in Jos sich wesentlich in das Gefüge von JE einschiebt, so ist Cap. 23 nachträgliches Einschiebsel, eine vielleicht recht junge haggadische Erweiterung (Kautzsch, Bibelwissensch. und Rel.-Unterr. S. 65) des Textes — ein Beweis, dass D für die homiletische Sprache grundlegend geworden ist, wie P für die juristische.

**Cap. 23.** Die Datierung $1^b$ konkurriert mit 13 1. Eine Vorstellung über das rasche oder langsame Tempo der Eroberung lässt sich nicht erkennen; der Ausdruck ist so unbestimmt, dass die Bestimmungen aα, aβ und b als Fixierungen desselben Zeitpunkts, dass insbesondere aβ und b als Parallelen genommen werden können. Der Inhalt wendet sich an das ganze Volk; es ist daher nicht richtig, dass **2** das Volk nur in seinen Vertretern berufen werde (Dillmann, Steuernagel), sondern das Volk tritt zusammen, seine Führer an der Spitze (vgl. 24 1, auch 8 33 Dtn 29 1 9 f.). Die Schlichtung der Verwirrung in $4^b$ durch Grätz (s. z. Text) empfiehlt sich durch ihre Einfachheit und Anlehnung an MT. $8^b$ steht in scharfem Gegensatz zu 24 14 23, wonach das Volk auch in Josuas Zeit die Götter der Väter mit sich führte. **14** f. argumentiert: an Stelle der Persönlichkeit des bisherigen Führers muss nun die Erinnerung an die göttliche Treue den stätigen Antrieb zu fernerem Gehorsam gegen Gott geben.

In der Verhandlung zu Sichem **24 1–28** richtet Josua zunächst eine Ansprache an das Volk, in der er einen Rückblick auf die Erfahrung der Führung und machtvollen Hilfe Gottes in vergangenen Tagen des Volkes wirft v. 1–13, um daraus die Pflicht des Gehorsams gegen Gott zu folgern v. 14; in der jetzigen Entscheidungsstunde giebt er selbst mit dem Gelöbnis der Treue für sich und sein Haus das begeisternde gute Vorbild v. 15.

**1** לִפְנֵי הָאֱלֹהִים bezeichnet Sichem als Kultusort; dass nach E die Lade dahin kam, ist damit nicht gesagt. Der Wechsel von אֱלֹהִים und יַהְוֶה in 1 f. ist charakteristisch: E selbst nennt die Gottheit אֱלֹהִים, legt aber dem Redenden, Josua (v. 2 14 15 22 23) und dem Volk (v. 16 17 18 24) יַהְוֶה in den Mund (v. 27 אֱלֹהֵיכֶם nicht אֱלֹהִים). Der Versuch Steuernagels, den Gebrauch von אֱלֹהִים und יַהְוֶה als Kanon für die Unterscheidung von $E^1$ und $E^2$ zu benützen,

ist gerade von diesem Cap. aus zu beanstanden. Für E ist charakteristisch, dass Josua ähnlich wie Mose vor das Volk tritt und seine Rede als Jahwewort mitteilt. Im geographischen Gesichtskreis der Israeliten ist vom Euphrat vor allem sein Oberlauf; עֵבֶר הַנָּהָר weist dann auf die Gegend von Haran. תֶּרַח אֲבִי אַבְרָהָם וַאֲבִי נָחוֹר ist als Apposition zu dem Plural אֲבוֹתֵיכֶם auffallend und auch wegen des dazwischen stehenden עוֹלָם als Glosse anzusehen. אֱלֹהִים אֲחֵרִים (ausser bei D auch bei E, Ex 20 3 23 13) st. אֱלֹהֵי הַנֵּכָר v. 14 f. ist sachlich begründet: die Väter dienten zwar anderen Göttern als Jahwe, aber nicht ihnen fremden; אֱלֹהֵי הַנֵּכָר wäre hier sinnwidrig. Bei den gesteigerten Ansichten die schon R$^{Je}$ von den Patriarchen hat, ist es nicht wahrscheinlich, dass v. 2$^{b}$ von R$^{Je}$ oder gar von R$^{d}$ ist. **2 3**$^{a}$ zeigt, dass auch der jetzt ganz fehlende Anfang der Patriarchengeschichte in E ganz parallel mit J geht.

In **5** ist וָאֶשְׁלַח אֶת־מֹשֶׁה וְאֶת־אַהֲרֹן schon wegen der Nennung Aarons eine Glosse (LXX om.). Auch **6** ist glossiert (vgl. LXX): וָאוֹצִיא אֶת־אֲבוֹתֵיכֶם ist Korrektur zu וְהוֹצֵאתִי אֶתְכֶם in v. 5, ebenso dann אֲחֵרֵיכֶם für אֲבוֹתֵיכֶם, vgl. im Vers selbst וַתָּבֹאוּ, in v. 7 בֵּינֵיכֶם, עֵינֵיכֶם; in **7** ist zu korrigieren וַתִּצְעֲקוּ; mit Steuernagel wird in **6** יַם־סוּף als nachträgliche Glosse zu הַיָּמָּה anzusehen sein (LXX hat auch הַיָּמָּה glossiert). **7** Da vorher und nachher Jahwe selbst redet, so hat Steuernagels Annahme, dass אֶל־יְהוָה Ausschreibung einer irrtümlich angenommenen Abkürzung אל־י = אֵלַי statt אֵלַי (vgl. zu Ex 24 11) und dann וַיָּשֶׂם und וַיָּבֵא Korrektur für וָאָשִׂים und וָאָבִיא sei, alles für sich; nur darf man dann בְּמִצְרַיִם — וַתֵּרָאֽינָה nicht als Glosse ansehen, da ein Glossator schwerlich עָשִׂיתִי geschrieben hätte. Dass die Israeliten Augenzeugen des Untergangs der Ägypter waren, betonen J und E. Das Plus von Pesch. vermisst man in MT; das וַיָּבֵא וגו׳ bzw. וָאָבִיא וגו׳ kommt etwas unvermittelt.

**7** מָאֲפֵל entspricht zunächst mehr dem Beitrag von J zu Ex 14 19; dass dort v. 19$^{a}$ E$^{1}$, v. 19$^{b}$ E$^{2}$ sei, ist aus der vorliegenden Stelle nicht zu schliessen, denn auch bei E hat die Veränderung der Stellung des מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים den Zweck, den Feinden die Stellung der Israeliten zu verdecken (vgl. v. 20).

In **8** hinkt וְאַשְׁמִידֵם מִפְּנֵיכֶם sachlich hinter וַתִּירְשׁוּ אֶת־אַרְצָם nach und ist auch dtn-istischer Ausdruck. Ob die sonst dtn-istischen Ausdrücke in v. 8$^{b\alpha}$ E gehören, oder dem Überarbeiter, lässt sich nicht entscheiden; in v. 11$^{b}$ steht וָאֶתֵּן אֹתָם בְּיֶדְכֶם jedenfalls ganz unverfänglich. **9** וַיִּלָּחֶם בְּיִשְׂרָאֵל hat gegen sich Jdc 11 25 (E), auch Num 22 6 11; בְּיִשְׂרָאֵל statt בָּכֶם fällt aus dem Tenor der Rede so stark heraus, dass man die Worte mit Steuernagel als Glosse ansehen muss. Vermutlich sah R$^{d}$ durch die Betonung in Dtn 2 9, dass Israel nicht die Absicht zu kämpfen hatte, und durch Dtn 23 5 sich veranlasst, die kriegerische Absicht der Veranstaltung Balaks zu betonen. Auch **10**$^{a}$ = Dtn 23 6$^{a\alpha}$ ist mit Kautzsch und Steuernagel als Einsatz von R$^{d}$ anzusehen. In **11** ist die Aufzählung der kanaanitischen Völker eine deplacierte Glosse, ob von R$^{Je}$ oder R$^{d}$ ist gleichgiltig. Mit dieser Glosse fällt auch אוֹתָם in **12**.

**11** Von einem eigentlichen *Kampf* der Bürger Jerichos erzählt Cap. 6 nichts mehr. Der Ausdruck kann kurze und sachlich richtige Formulierung ihres Entschlusses zum Widerstand sein; doch s. die Analyse von 5 13–15. **12** Über die *Hornissen* s. z. Ex 23 28. Statt der *zwei* Könige ist mit LXX *zwölf* zu lesen. Der Vers kann schwerlich anders verstanden werden, denn als Erinnerung an einen grossen Schlag (s. auch oben zu Cap. 10). Für das Stadium der in E erreichten Systematisierung der alten Geschichte ist es charakteristisch, dass hier den zwölf Stämmen zwölf feindliche Könige gegen-

übergestellt werden. Das Motiv kehrt ja in seiner Weise im Richterbuch wieder.

**12**$^{b}$ ist Citat aus Gen 48 22, auffallend durch den Singular der Anrede, ohne Zusammenhang mit der übrigen Satzkonstruktion, augenscheinlich eine Glosse. **13** ist ein frei reproduciertes (ausser אֶרֶץ אֲשֶׁר לֹא יָגַעְתָּ בָהּ plur. Anrede) Citat aus Dtn 6 10 f., übrigens ohne Zweifel Ersatz oder Erweiterung einer ursprünglichen Hinweisung auf die Verleihung des Landes.

In dieser Rede vermisst man einen Hinweis auf die Gesetzgebung in der Wüste; sodann ist es mehr als merkwürdig, dass **14** auffordert, mit der Jahweverehrung anzufangen und die, jetzt fremden, Götter der Väter abzuthun; eigentlich müsste Josua gegen diese eine donnernde Strafrede halten, wenn er voraussetzen dürfte, dass das Volk längst weiss, wie man Jahwe zu dienen hat. Sodann: v. 2 kündigt in aller Form eine Offenbarung an — was Jahwe dann sagt, wusste das Volk alles selbst; die ganze Jahwerede ist eine blosse Einleitung zu einer jetzt fehlenden Eröffnung, die nach **14** ff. zeigte, wie man Jahwe zu dienen hat. Auch das ist zu beachten, wie mager jetzt die Tagesordnung dieser Versammlung ist: eine einleitende Rede Josuas, dann einige Wechselreden, endlich Aufstellung eines Steins! Wenn so in derselben Quelle E eine leere Stelle begegnet, die Ausfüllung durch ein Gesetz fordert, und ein Gesetz, das spürbar in einen Zusammenhang, in dem es nicht ursprünglich sein kann, nachträglich wie ein Keil eingetrieben ist, das Bundesbuch (s. m. Ex S. 100, wo voreilig v. 25–27 als Lücke fixiert ist), so ist es das natürlichste anzunehmen, dass dieses Gesetz hier seine Stelle hatte, dass Josua also bei E auch in der Funktion des Gesetzgebers Nachfolger Moses ist.

**14** Die Verehrung fremder Götter, ohne Verwerfung des Volks durch Jahwe, ist nur möglich unter der Voraussetzung, dass das Volk es bis dahin nicht besser gewusst hat. Wie verhält sich das zur Gesetzgebung Moses, speciell zum Dekalog von E? Gehört die Offenbarung eines Gesetzes erst nach Eroberung des Landes E$^{1}$, die Horebgesetzgebung mit dem Bund am Horeb E$^{2}$? **15** charakterisiert die Jahwereligion in unübertrefflicher Weise nach zwei Seiten: sie ist keine natürlich überkommene, angestammte Volksreligion, sondern beruht auf Willensentscheidung des Volks für diese Religion und konstituiert so, ihrer ganzen Art nach, ein rechtlich-sittliches Gehorsamsverhältnis des Volkes zu Gott, und sodann tritt hervor, wie viel zu dieser Willensentscheidung der Vorgang von führenden Persönlichkeiten, von „Propheten“ beigetragen hat. Auch **16**$^{b}$ ist אֱלֹהִים אֲחֵרִים statt אֱלֹהֵי הַנֵּכָר sachlich berechtigt: die Götter des Landes, in dem sie jetzt sind, sind *andere,* keine *fremden.*

In **17** ist וְאֶת־אֲבוֹתֵינוּ, Pesch. om., Glosse (vgl. v. 6 f.), ebenso wohl auch, LXX om., מִבֵּית—הָאֲלָה (בֵּית עֲבָדִים steht auch Ex 13 3 14 20 2 in sekundärem Text, bei D oft, s. m. Hexat. 285; sonst vgl. Dtn 6 22 7 19). In **18** fällt וְ אֶת־כָּל־הָעַמִּים auf dieselbe Linie wie die sieben Völker in v. 11.

**19** f. macht auf die Konsequenz einer Entscheidung für Jahwe aufmerksam: wenn das Volk sich für die Jahwereligion entscheidet, so stellt es sich damit unter die ausschliessliche Herrschaft Gottes (אֱלֹהִים קְדֹשִׁים und אֵל קַנָּא), und jeder Versuch mit andern Göttern fordert göttliche Strafe heraus, d. h.

Jahwe verträgt naturwüchsiges Heidentum, nicht aber Untreue eines Volks, das seine Einladung (v. 2–12) angenommen hatte, sich ihm freiwillig, aus Überzeugung zu Gehorsam zu ergeben — nebenbei ein wertvoller geschichtsphilosophischer Gedanke. Die Erzählung lässt die Israeliten einen grossen Tag erleben und sich, mit vollem Bewusstsein der Verantwortung, für Jahwe entscheiden **21**. Josua schickt sich auf Grund ihrer definitiven Erklärung an, den Abschluss einer bĕrīth zu vollziehen. Freilich geht jetzt **22–24** die Wechselrede fort, ohne etwas neues zu Tag zu fördern. Dabei fällt die Festsetzung eines doppelten Zeugnisses für die bĕrīth auf: als Zeuge soll hier dienen das eigene Bewusstsein der Israeliten, nachher v. 27 ein Stein, der aufgestellt wird. Das verträgt man schwer nebeneinander; dazu ist das eigene Bewusstsein ein Zeuge, der zu dem nüchternen Realismus von JE nicht recht passen will. Vermutlich ist v. 22–24 Ersatz für ursprüngliche Schilderung eines Bundesschlusses mit Opfer; ein Fragment eines solchen Berichts begegnet 8 30 ff. Da 8 30 ff. im übrigen eine dtn-istische Leistung ist, so kann man daraus folgern, dass die Entleerung von Jos 24 und die Verbringung des Bundesbuchs an seinen jetzigen Ort mit der Einfügung des Dtn in das Werk von JE zusammenhängt, also Leistung der dtn-istischen Redaktion ist, die sich damit über das Niveau der literarischen Auffärbung erhebt. **25** bringt den ganzen Vorgang auf den Begriff und ist, da jetzt weder von Erteilung einer bĕrīth noch von Mitteilung eines Gesetzes etwas zu lesen ist, geradezu ein Beweis für die Entleerung des Kapitels.

**26**$^{a}$ giebt sich wieder als ein Zusatz. Was sind die דְּבָרִים, die Josua in das Gesetzbuch einträgt? Der Vorgang? Der Erinnerung an diesen dient das Steindenkmal v. 26$^{b}$. Die Worte „Gottes“? Das Gesetzbuch kann er nicht so geschwind niederschreiben. Die Erklärungen des Volks? auch die werden durch das Steindenkmal festgelegt v. 27$^{b}$. Dazu schafft ein Eintrag in ein vorhandenes Buch *des* Gesetzes Gottes (הָאֱלֹהִים) die unwahrscheinliche Voraussetzung, dass Josua ein Gesetzbuch vorgelesen habe; die ältere Prophetie hat zuerst geredet und dann geschrieben. Der Satz wird mechanische Nachahmung von Dtn 31 9 sein.

**26**$^{b}$ zeigt deutlich, dass E die Masseben als alte Denkmäler der heiligen Geschichte und darum als religiös unverfänglich ansieht. **27** Der Stein hat eine ähnliche Bedeutung wie das von Jakob und Laban Gen 31 45 ff. aufgestellte Denkmal, nur dass bei einer bĕrīth zwischen Gott und dem Volk eine Erinnerung blos für das Volk nötig ist. Als eine sekundäre Erweiterung sind von da aus die Worte הָיְתָה — בָּנוּ anzusehen, zumal da בְּ in בָּנוּ anders steht als nachher in כָּכֶם. Da aber deutlich auf das jetzt entfernte Gesetz angespielt wird, so gehört der Einsatz JE$^{s}$ nicht R$^{d}$.

**29–33 Schlussnotizen.**

Weiterbenutzung von E in **29 30** beweist die Einführungsformel וַיְהִי אַחֲרֵי הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה v. 29$^{a\alpha}$ (m. Hexat. 190) und die Datierung des Todes wie Gen 50 26. Da E Ansätze zur Chronologie macht (l. c. 196), ist kein Anlass, die Altersangabe aus P abzuleiten; der Zusatz עֶבֶד יְהוָה könnte auch hier Glosse von R$^{d}$ sein. Dagegen **31** gehört derselben Schicht wie Cap. 23; derselben Bemühung, einen Übergang zu Jdc herzustellen, entstammt ein Zusatz in LXX zum Schluss des ganzen. Das Schwanken von LXX über den Ort des Verses ist auch ein Anzeichen, dass er eine junge Glosse ist. **32** ist wieder aus E vgl. Gen 33 19 48 22 50 25 f. Ex 13 19, vgl. das Interesse für Joseph und, wie v. 30,

für Lokalitäten in Ephraim. **32**$^{b}$, auf Gen 48 22 beruhend, ist durch Einsatz von בְּנֵי an die Verteilung des Landes durch Josua angepasst; ויהיו wird einfache Verschreibung, אֲבִי שְׁכֶם wie Gen 33 19 Glosse sein. Auch **33** ist, weil mit 21 10–18 nicht übereinstimmend, aus E abzuleiten, doch s. z. St. Aaron, Eleasar, Pinehas sind in MT nicht als Priesterfamilie charakterisiert. Pinehas scheint auf Grund einer, von R neben Num 25 6 ff. (P) unterdrückten verdienstlichen That ähnlich wie Kaleb und Josua einen Vorzugsbesitz erhalten zu haben.

**32** Vgl. zu Gen 33 19. Die heutige Tradition über das Josephsgrab (1 km n. vom „Jakobsbrunnen“) vgl. Bädeker$^{5}$ S. 245. **33** Zu גִּבְעַת פִּינְחָס hat man *Dschībīja* (Map of Western Pal.) 6 1/2 km nw. von *Dschifna* (4 1/2 km nnw. von *Bētīn*) verglichen; das von Ötli daneben genannte *ch. Sia'* liegt 1/2 km ö. von *Dschībīja*. Die mit Thimnath-Serach verglichene Ruinenstätte *Tibne* liegt 5 1/2 km. w. von *Dschībīja*. Im übrigen ist es eigentümlich, dass in Gibeath-Pinehas das Grab Eleazars, des Vaters des Pinehas, als Reminiscenz an die Josuazeit genannt wird. Bennetts (S. 43. 92) Zuweisung des Verses an P$^{(s)}$ ist wegen der Lage auf dem Gebirge Ephraim unmöglich, aber das ist anzunehmen, dass E ursprünglich über Tod und Begräbnis des Pinehas berichtete, und dass R der Konformität mit v. 29f. halber, auch um nicht unter die Josuazeit herunterzugehen (vgl. v. 31), die Notiz zu einem Bericht über Tod und Begräbnis des Eleazar, des neben Josua stehenden geistlichen Hauptes des Volkes, umgebildet hat.

# SACHREGISTER.


Aaron, —iden 88 89 100.
Abdon 81.
Abieser 71.
Achan IX XII 19 21 23 93.
Achor 21 23, Thal— 59.
Adama 83.
Adami hanneḳeb 83.
Adoni-ṣedeḳ 38.
Adullam 47.
Ai VII 15 19 22 23 25 28 31 36.
Ajjalon 40 84.
Ajtan Αιταν 64.
Akko 82.
Akschaph 44 47 81.
Akzib 82.
Almon 89.
Alphabet 61.
Altarbau 28f. 91 92 93.
Altarsteine 29.
Amoriter 51.
—könige 36.
Anab 64.
Anacharath 80.
Anathoth 89.
Antilibanus 3.
Aphek 47.
Apheka 51.
Arad 47.
ʿArʿara 63.
Arboth Moab 4.
Aroer 51 52; — östlich von Rabbat Ammon 53.
Asdod 64.
Aseka 36 37 39.
Asser 80.
Asylstädte VIII 85 86.
Ataroth 66 67.
Ateroth Addar 75.
Baal Gad 51.
Baʿala 60.
Baʿalath 84.
— Bĕēr 78.
Bajter Βαιθηρ 64.
Bama 12.
Bann XV 15 18 20 21 22 25 27.
Basan 50 52.
Bĕēroth 33 75.
Beer-Seba 62 78.
Bĕnē Bĕraḳ 84.
Benjamin VIII 74.
Bĕrīth 33 99.
Beschneidung 11 12.
Beschwörung 15.
Beṣer 89.
Beten (nom. propr.) 81.
Beth ʿAnath 84.
— (Ha) Araba 59 65 76.
— Awen 20 75.
— Dagon 81.
Bethel 47 66 74 75.
Beth-ha Emek 81.
— Hogla 59 71 76.
— Horon 36 37 39 67 75.
Bethlehem 64, ein anderes — 79.
Bethsean 70 89.
Beth-Semes 60 61.
Beth-Thappuach 64.
Bethzur 64.
Beṭonim 53.
Blutrache 34.
Brotkruste 31.
Bundesbuch XIII 98.
Bundesschluss 99.
Busse 22.
Chammat 83.
Chammon 81.
Chapharim 80.
Cheleph 83.
Chelkat 81.
Chepher 71.
Chronologie (Dauer der Eroberung des Landes) XI 56.
Chukḳoḳ 82.
Citat 36 37.
Daberath 79.
Dan 84 85.
Debir 38 41 47 58 60.
Denkstein VII VIII 8 9 13 29 93 99.
Deuteronomiker XII.
Dibon 51 52.
Diebstahl 19 20.
Dimon 89.
Dor 44 47 70.
Duma 64.
Ebal VII 28f.
Eglon 39 41 47 63.
Eid 4.
Ekron 61 84.
Eleasar XII 85 88 100.
Elohist (E) IX—XI.
Elon besaʿanannim 83.
Eltholad 78.
Enakiter 43 56.
En-chadda 80.
Endor 70.
En-gannim 80.
En-gedi 65.
En-rimmon 63.
En-schemesch 60.
Ephraim VIII XI 65.
Ephrata 64.
Erbauliches XII.
Erstlingsgarbe 13.
Eschtaol 63 84.
Esthemo 64.

Euphrat 3.
Ezem 78.
Feuertod 23.
Flachsstengel 5.
Fluch 18 22.
Fürst des himmlischen Heeres 12.
Gad 50 53 54 91.
Garizim 28.
Gaza 41.
Geder 47.
Gedor 64.
Gelilot 92.
Gē petach el 79.
Geschichte, Systematisierung der — 97.
Geschur 52.
Gesetzesverlesung 28.
Gezer (Geser) 38 41 47 67.
Gibeath Pinehas 100.
Gibeon, —iten VII XI 29 30 31 32 33 34 36 39 41, Schlacht bei — 36.
Gilead 52 53 54 69.
Gilgal VII 10 11 12 25 29 31 36 37 60.
Gold 23.
Gosen 41 45 64.
Götter der Väter 96 98.
Grab 23 27.
Grenzbezeichnung 53.
Haggada XIII 96.
Halhul 64.
Handstreich 26.
Haṣ-ṣiddim 83.
Hazar Sual 78.
Hazor 42 43 47 83.
Hebron 37 38 39 47 56 58 64 87 88.
Heer, das himmlische 12.
Hepher 47.
Hermon 52.
Hesbon 52.
Heviter 31 42.
Hezron 62.
Hinnomthal 60.
Hinterhalt 25 26 27 28.
Hoham 38.
Hohepriester 86 92.
Horam 38.
Horma 47 78.
Hornisse 97.
Hornsignal 16.
Jabin, König v. Hazor, 42 43.
Jabneel 61 83.
Jahwereligion VIII 98 99.
Jahwewort 2 97.
Jahwist (J) IX—XI.
Jair, Hawwoth — 50.
Janoah 67.
Japhī'ă 38 79.
Jarḳon 84.
Jarmuth 38 39 63.
Jattir 64.
Jebusiter 36 42.
Jehud 84.
Jericho VII 3 9 10 12 13 15 31 66 74 97, Mauern von — 15 18.
Jerusalem 36 38 58.
Jezreel 80.
Jibleam 70.
Jiphtahel 81.
Jir'on 84.
Jobel 18.
Jokneam 47 79 89.
Jordan 53, Übergang über den — 1 5—7 31.
Josephsgrab VIII 95 100.
Josephstämme 65.
Josua erhält Land zugewiesen 85, Gesetzgeber wie Mose VIII XI 98, Gottesmann 55, Kriegsmann XI; sein Greisenalter 49, sein Tod VIII 93.
'Ir mibṣar ṣor 82.
Issaschar 80.
Juda VIII XI 57.
Juta 64.
Kabul 81 82.
Kadesch 84.
Kades-Barnea 41 56 59.
Kaleb VIII 55 56 58 61.
Ḳana 81.
Ḳanaaniter 33 51 56.
Karem Καρεμ 64.
Karmel 64 81.
Ḳarta, Ḳartan 89.
Ḳedes 47 83 87.
Kegila 63.
Kephira 33.
Kesuloth 80.
Ḳibṣaim 89.
Ḳinereth 44 83.
Ḳirjat-Baal 65.
Ḳirjat-jĕārīm 33 75.
Ḳirjat-sanna 64.
Ḳirjat-ṣepher 61.
Kisloth Tabor 79.
Königtum, kanaanitisches VII 5 47.
Kriegslist 25.
Kriegssitte 15.
Kultus 34.
Kundschafter 2 4 7.
Lade Jahwes 7 9 17 28 29.
Lakisch (Lachis) 39 41 47 63.
Laḳḳum 83.
Lanze Josuas 26.
Lebaoth 78.
Leiche, aufhängen und abnehmen 27.
Lescham 85.
Levi, Leviten VIII 88 f.
Levitenstädte 87—89.
Libanon 2 3.
Libna 38 40 41 47.
Lidbir 53.
List 32, s. auch Kriegslist.
Los, das heilige 23 89; Losen von Jahwe 74.
Lus 66.
Maachath 52.
Ma'ale Adummim 59.
Machir 50 54 69.
Macht, die sittlichen Gefahren der — 2.
Madon 47.
Mahanaim 50 54.
Makkeda 36 37 38 39 41 47.
Manasse VIII XI XII 54 65 66 68—72; Halb— 50.
Manna 13.
Mantel, babylonischer 20 23.
Maon 64.
Maresa 63.
Massebe 99.
Mazzen 13.
Medeba 52.
Meer, das grosse 3.
Megiddo 47 70.
Mē-Merōm VII 41 44.
Michmetha 67.
Midrasch 88 91.
Migdal-el 84.
Mischor 52.
Mizpa 44.
Mizpe 63.
Molada 78.

Mond 40.
Mythen XV.
Naarath 67.
Nachal Ḳana 67.
Nachhut 27.
Naphoth 70.
Naphtali 82.
Neʿa (הַנְּעָה) 79.
*nebala* 21.
Negeb 45 62.
Neʿīʾel 81.
Nephtoach 60.
Nezib 63.
Og 52.
Optimaten 33.
Ostjordanland 54.
Panik 4 37.
Passah XI 13.
Patriarchengeschichte 97.
Phagor Φαγωρ 64.
Pharao 68
Pheresiter 71.
Pinehas 91 92 100
Piram 38.
Posaune 16 17.
Priester 7 16 17.
Priesterkodex (P) XIf.
Privatträcher 86.
Rabbit 80.
Rahab 3 4 5 17 18.
Raḳḳat 83.
Rama 81; ha-Rama 83
Ramat Mispe 53.
Ramoth Negeb 78.
Rechob 82.
Rephaim 71.
Rimmon 79.
Ruben 50 54 91.
Sabbatherweg 9.
Salzstadt 65.
Samir 64.
Sanoah 63.
Sarĕtan 10.
Sarid 79.
Saron 47.
Schaʿalbin 84.
Scheinflucht 26.
Schĕphēla 63.
Schichor 50.
— Libnah 81.
Schilchim 63.
Schimson 43 47 79.
Schion 80.
Schnuramulet 4.
Sebulon 78f.
Seil 4.
Seïr 45.
Sema 63.
Sichem 71 87 95 96.
Sidon, —ier 44 51.
Signal 17, —horn 16.
Silber 20 23.
Silo XII 74.
Simeon 77f.
Siph 64.
Sittim 2 4 5 7.
Skorpionensteige 58.
Socho 63, ein zweites 64.
Sonne 40.
Sores Σωρης 64.
Steinbrüche 22.
Steindenkmal 13 99.
Steinhaufen 21 23 27.
Steinigung 21.
Steinmesser 12.
Steinschlag 36.
Stillstand von Sonne und Mond 40.
Sunem 80.
Sündengefühl 92.
Taanach 47 70.
Taʿanat Schilo 67.
Taʿar 60 79.
Tabor 82.
Tappuach 47 67.
Tempel, Interesse für den — XI.
—schatz 18.
—sklave 32 34.
Tetrapolis 33.
Thekoa 64.
Theophanie 12 13.
Thimna 61 64 84.
Thimnat Serach 85 100.
Thirza 47 71.
Totschläger 86.
Trauer 22.
Überfall 37.
Überlieferung, poetische 18.
Übersetzungen des Buches Jos XIVf.
Umzug 17.
Unglück, Folge d. Schuld 22.
Urim und Thummim 23.
Verbrennen 21 23.
Verteilung des Landes VII 48—89.
Vielgötterei 95.
Wagen, eiserne 72.
Walkerquelle 60.
Weihe, die 9 22.
Weltbild 40.
Wergeld 86.
Widderhorn 16.
Wunder 7, astronomisches 40.
—medium 26.
Wüstenheiligtum XII.
Zahl sieben 16 17.
Zaphon 53.
Zelophhad 71 72.
Ziklag 63 78.
Zin, Wüste 59.
Zior 64.
Zorea 63 84.
Zunge, goldene 20 23.

LUTHERAN SEMINARY LIBRARY, MAYWOOD, I

DO NOT
PHOTOCOPY

BS1154 .K870 vol.6

Holzinger, H.
Das Buch Josua / erklärt von
H. Holzinger.

39967000540372

BS1154
.K98

T5-ARH-744